

Reifner, Udo; Knobloch, Michael; Laatz, Wilfried

Research Report

iff-Überschuldungsreport 2011: Überschuldung in Deutschland

Provided in Cooperation with:

Institut für Finanzdienstleistungen e.V. (iff), Hamburg

Suggested Citation: Reifner, Udo; Knobloch, Michael; Laatz, Wilfried (2011) : iff-Überschuldungsreport 2011: Überschuldung in Deutschland, ISBN 978-3-00-035610-0, Institut für Finanzdienstleistungen e.V. (iff), Hamburg

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/52511>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

iff-Überschuldungsreport 2011



Überschuldung in Deutschland

Untersuchung mit freundlicher Unterstützung
der Stiftung „Deutschland im Plus“

erstellt von:

Michael Knobloch, Udo Reifner
unter Mitarbeit von Wilfried Laatz



institut für
finanzdienstleistungen e.V.



Die Stiftung für private
Überschuldungsprävention

iff-Überschuldungsreport 2011

Überschuldung in Deutschland

Grußwort

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

mit der vorliegenden neuen Ausgabe des Überschuldungsreports 2011 kann die Stiftung Deutschland im Plus, als finanzieller Förderer des Reports, die 2006 begonnene Untersuchungsreihe über das Phänomen Überschuldung, seine Ursachen und die weitreichenden Folgen weiter fortschreiben.

Die aktuellen Ergebnisse zeigen leider eine Verstärkung der Trends und belegen den Einfluss konjunktureller Entwicklungen auf die Überschuldungssituation mit einer zeitlichen Verzögerung. Vorangestellt wurde dem Report 2011 ein umfangreiches Kapitel, in welchem die Ersteller des Berichtes zusammenfassend auf die wichtigsten Erkenntnisse eingehen und darauf aufbauend Handlungsempfehlungen anbieten.

Die Stiftung Deutschland im Plus findet sich in vielen dort genannten Punkten bestätigt und nimmt dies als Ansporn, ihre Aktivitäten zur Überschuldungsprävention und finanziellen Grundbildung weiter voranzutreiben.

Finanzielle Bildung im Allgemeinen und Schuldenprävention im Besonderen müssen von Politik und Öffentlichkeit verstärkt aufgegriffen werden, um der großen Zahl der Überschuldungsschicksale wirksam zu begegnen. Das Bestreben der Stiftung Deutschland im Plus, die finanzielle Bildung in Schulen weiter auszuweiten, um sowohl die Zahl der erreichten Schüler als auch, darauf aufbauend, das Bewusstsein in den jungen Familien und in der Gesellschaft für diese Fragestellungen zu sensibilisieren, kann ein Weg sein, Schuldenprävention aktiv zu betreiben. Wenn es gelingt, diesen Prozess als intrinsisches Moment bewusst im Familiengründungsprozess zu etablieren, wäre eine wichtige Weichenstellung vorbereitet. Aber nur durch eine gezielte Bildungsoffensive ist mittelfristig eine Wende zu erreichen. Der Begriff der Prävention ist in diesem Zusammenhang weit zu fassen. Es geht nicht nur darum, den Fokus auf Themen wie Konsum und damit verbunden den Umgang mit der knappen Ressource „Geld“ zu lenken. Vielmehr sollte eine generelle finanzielle Grundbildung angestrebt werden, die das breite Spektrum der gesamten Haushaltsökonomie für breite Bevölkerungsgruppen aufgreift. Denn der Umgang mit Geld und Finanzdienstleistungen ist in die ganze Alltags- und Lebensökonomie der Haushalte und Familien eingebettet. Wünschenswert wäre die Initialzündung für einen kollektiven Lernprozess in der Familie. Insbesondere Kindern und Jugendlichen sollte anhand von konkreten Beispielen ein praktisches Nacherleben ermöglicht werden. Nur so ist ein nachhaltiger Lernerfolg zu erzielen.

Die Erkenntnisse der inzwischen vorliegenden Reports hat die Stiftung zum Anlass genommen, um ihren ganzheitlichen Präventionsansatz auszubauen: Zusätzlich zu der besonders gefährdeten Bevölkerungsinstitut für finanzdienstleistungen e. V. 2011

gruppe der Jugendlichen sollen künftig mit den Magazinen ‚Im Plus‘ und ‚Kinderplus‘ Grundschulkinder und deren Eltern bzw. junge Erwachsene einen leicht verständlichen Zugang zu finanzieller Grundbildung erhalten. Das neue Bildungsangebot vermittelt in einer populärwissenschaftlichen Vorgehensweise fundamentale Kenntnisse zum Umgang mit den eigenen Finanzen im Mikrokosmos Haushalt und seinem Umfeld. Die einzelnen Ausgaben der Magazine werden sich jeweils einem Kernthema der finanziellen Bildung widmen, die Aufbereitung erfolgt mit dem Ziel, Eltern und Kinder miteinander über finanzielle Dinge ins Gespräch zu bringen.

Wir freuen uns, mit unseren zunehmenden Stiftungsaktivitäten einen Beitrag zur weiteren Förderung des Bewusstseins für finanzielle Bildung und Aufklärung in unserer Gesellschaft leisten zu können.

Wir wünschen Ihnen eine informative und anregende Lektüre des Überschuldungsreports 2011.

Dr. Christiane Decker

Prof. Dr. Michael-Burkhard Piorkowsky

Prof. Dr. Jürgen Keßler

Philipp Blomeyer

Stiftungsvorstand „Deutschland im Plus“

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	3
Abbildungsverzeichnis	7
Tabellenverzeichnis	8
Wesentliche Ergebnisse, Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen	11
1 Überschuldungsbiografien	17
1.1 Überschuldungsgrund, Überschuldungsursache und Überschuldungsauslöser	17
1.2 „Big Four“ der Überschuldungsauslöser im Jahr 2010 unverändert	20
1.3 Anstieg bei Arbeitslosigkeit, gescheiterter Selbständigkeit und Krankheit, Rückgang beim unverantwortlichen Konsumverhalten	21
1.4 Geringe Vermögensgegenstände bei Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens	24
1.5 Nur leichter Rückgang bei der Kontollosigkeit; P-Konto bringt bislang kaum Besserung	26
1.6 Leichter Anstieg bei Kreditkündigungen, Zahl der Restschuldersicherungen weiter rückläufig	30
1.7 Anzahl der Schuldnerberatungsstellen unverändert auf niedrigem Niveau	31
1.8 Deutlicher Anstieg der Verbraucherinsolvenzen, Höchststand im Jahr 2010	33
1.9 Überschuldungsdauer stabil auf hohem Niveau	34
2 Anstieg der Überschuldung im Jahr 2010, Trendwende 2011	37
3 Steigende Überschuldungsquote, Unterschiede je nach Haushaltstyp	41
3.1 Durchschnittliches Alter aller Überschuldeten stabil, Anteil der jüngeren und der alten Überschuldeten steigend	41
3.2 Leicht sinkender Anteil der überschuldeten Familien mit Kindern, steigender Anteil bei Trennungsfamilien mit Kindern	43
3.3 Anteil allein lebender überschuldeter Männer steigend	45
3.4 Verschlechterung bei schulischer Bildung	47
3.5 Verschlechterung bei beruflicher Bildung	47
3.6 Verschlechterung bei Beschäftigung	50
3.7 Sinkende Nettoeinkünfte	51
3.8 Pro-Kopf-Einkommen auf gleich bleibend niedrigem Niveau	53
3.9 Armutsbetroffenheit auf gleich bleibend hohem Niveau	54
4 Schulden sinken auf 27.132 Euro	57
4.1 Rückgang bei Bankschulden	59
4.2 Rückgang bei gewerblichen Schulden	61
4.3 Steigende Zahl staatlicher Forderungen	62
5 Steigender Anteil Selbständiger, Trendwende 2011	63
5.1 Steigendes Alter auch bei Selbständigen	65
5.2 Steigende Zahl der Einpersonenhaushalte auch bei den Selbständigen	65
5.3 Sinkendes Einkommen auch bei Selbständigen	66
5.4 Sinkende Schulden auch bei Selbständigen	67

6	Methodische Grundlagen	70
	Anhang 1: Beschreibung der Beratungsstellen	79
	Anhang 2: Private Überschuldung in Deutschland	83

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bildungslücken. Berufliche Qualifikation bei Überschuldeten und in der Bevölkerung nach Alter im Vergleich	10
Abbildung 2: Typische Überschuldungsbiografie	19
Abbildung 3: Hauptüberschuldungsauslöser	20
Abbildung 4: Wichtige Überschuldungsauslöser 2005–2011	22
Abbildung 5: Überschuldungsauslöser „Trennung“ und Scheidungsziffer	23
Abbildung 6: Wichtige Überschuldungsauslöser nach Alter	24
Abbildung 7: Girokonten nach Arten 2003–2011	29
Abbildung 8: Kontollosigkeit 2003–2011	29
Abbildung 9: Restschuldersicherungen (Neuabschlüsse, Versicherungssumme) 2001–2009	30
Abbildung 10: Ergebnisse der Schuldnerberatung 2003–2010	32
Abbildung 11: Verbraucherinsolvenzverfahren: Eröffnungen 1999–2010	34
Abbildung 12: Verhaltensmuster bei Überschuldeten	35
Abbildung 13: Dauer des Überschuldungs- und Entschuldungsprozesses	36
Abbildung 14: Arbeitslosenquote und Anzahl der Personen in Kurzarbeit 2006–2011	37
Abbildung 15: Arbeitslosigkeitsindikatoren bei Überschuldeten 2005–2011	39
Abbildung 16: Ausbildungsstand in der Bevölkerung nach Alter	48
Abbildung 17: Ausbildungsstand bei Überschuldeten nach Alter	49
Abbildung 18: Einkommensarten nach Alter des Schuldners	53
Abbildung 19: Armutsbetroffenheit bei Überschuldeten und Bevölkerung	55
Abbildung 20: Gesamtschulden nach Alter	57
Abbildung 21: Schulden bei Banken nach Alter des Schuldners	60
Abbildung 22: Schulden bei Telekommunikationsdienstleistern nach Alter der Schuldner	62
Abbildung 23: Schulden bei öffentlich-rechtlichen Gläubigern nach Alter der Schuldner	63
Abbildung 24: Anteil (ehemals) selbständiger Überschuldeter 2006–2011	63
Abbildung 25: Regelinsolvenzverfahren 2002–2010	64

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Wichtige Überschuldungsauslöser 2005–2011	21
Tabelle 2:	Gesamtvermögen bei überschuldeten vermögenden Haushalten	25
Tabelle 3:	Vermögensarten bei vermögenden überschuldeten Haushalten	26
Tabelle 4:	Anzahl der P-Konten im Juni 2011 (Daten: SCHUFA)	27
Tabelle 5:	P-Konten bei Überschuldeten (Daten: BAG SB)	28
Tabelle 6:	P-Konten bei Überschuldeten (Daten: iff)	28
Tabelle 7:	Restschuldversicherungen und Kreditausfallquote 2001–2010	31
Tabelle 8:	Bedarf an Schuldnerberatung nach Schätzung AG SBV	32
Tabelle 9:	Verbraucherinsolvenzeröffnungen: Veränderungen	33
Tabelle 10:	Verhaltenstypen bei Überschuldeten nach Anteilen und typischer Dauer bis zum Beratungsstellenbesuch	35
Tabelle 11:	Wartezeit und Beratungsdauer bei der Schuldnerberatung	36
Tabelle 12:	Arbeitslosigkeitsindikatoren bei Überschuldeten 2006–2010	39
Tabelle 13:	Anzahl überschuldeter Haushalte 1999–2010	40
Tabelle 14:	Alter der Überschuldeten 2005–2011	41
Tabelle 15:	Überschuldete nach Alter 2005–2010	42
Tabelle 16:	Überschuldungsbetroffenheit nach Alter	42
Tabelle 17:	Überschuldete Haushalte nach Zahl der Kinder 2006–2010 im Vergleich mit der Bevölkerung	44
Tabelle 18:	Kinder außerhalb überschuldeter Haushalte 2006–2010	44
Tabelle 19:	Haushaltsformen bei Überschuldeten und in der Bevölkerung 2007–2010 im Vergleich	46
Tabelle 20:	Schulbildung 2009–2011	47
Tabelle 21:	Ausbildungsstand in der Bevölkerung und bei Überschuldeten 2006–2010 im Vergleich	48
Tabelle 22:	Ausbildungsstand in der Bevölkerung nach Alter	49
Tabelle 23:	Ausbildungsstand bei Überschuldeten nach Alter	50
Tabelle 24:	Beschäftigung bei Überschuldeten und Bevölkerung im Vergleich	50
Tabelle 25:	Beschäftigung bei Überschuldeten 2006–2011	51
Tabelle 26:	Haushaltsnettoeinkommen 2003–2011	51
Tabelle 27:	Einkommensarten nach Alter des Schuldners	52
Tabelle 28:	Pro-Kopf-Einkommen 2006–2011	54
Tabelle 29:	Überschuldete unterhalb der Armutsgrenze 2006–2011	55
Tabelle 30:	Armut- und Überschuldungsbetroffenheit nach Haushaltsformen	56
Tabelle 31:	Gesamtschulden je Haushalt 2006–2011	57
Tabelle 32:	Schulden (Mittelwert, Anzahl, Anteil, Median) nach Gläubigergruppen und Alter	58
Tabelle 33:	Schulden bei Banken 2006–2011	59
Tabelle 34:	Schulden nach Bankgruppen	60
Tabelle 35:	Schulden (Anteile) bei Banken nach Bankengruppen 2006–2010	61
Tabelle 36:	Schulden bei sonstigen gewerblichen Gläubigern 2006–2011	61
Tabelle 37:	Schulden bei öffentlich-rechtlichen Gläubigern 2006–2010	62
Tabelle 38:	Alter ehemals selbständiger Überschuldeter	65

Tabelle 39:	Haushaltsformen der Bevölkerung und selbständiger Überschuldeter im Vergleich	65
Tabelle 40:	Nettoeinkommen 2003–2010	66
Tabelle 41:	Pro-Kopf-Einkommen 2006–2010	66
Tabelle 42:	Schulden nach Anzahl und Höhe 2006–2010	67
Tabelle 43:	Schulden nach Gläubigergruppen bei (ehemals) selbständigen und nichtselbständigen Überschuldeten	67
Tabelle 44:	Schulden nach Bankengruppen bei (ehemals) selbständigen und nichtselbständigen Überschuldeten	68
Tabelle 45:	Beratungsstellen und Fallzahlen	70
Tabelle 46:	Selbständige in der Stichprobe	71

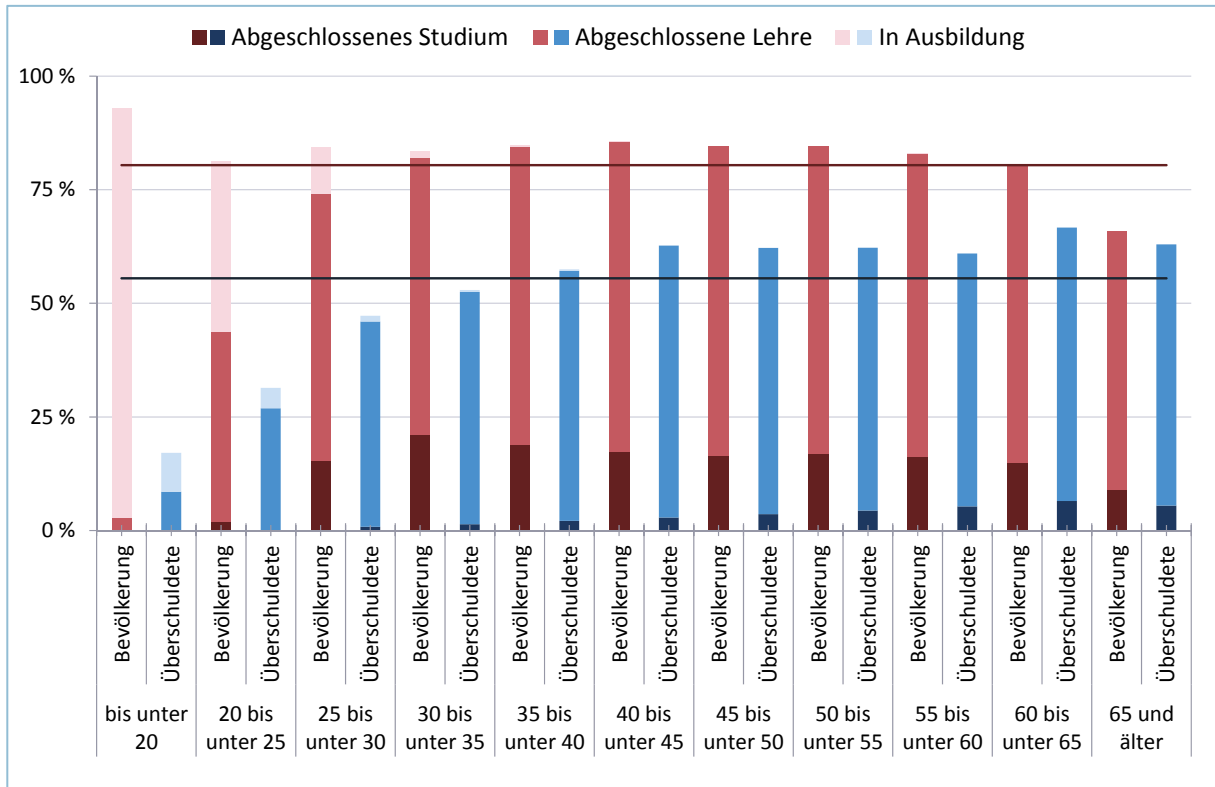


Abbildung 1: Bildungslücken. Berufliche Qualifikation bei Überschuldeten und in der Bevölkerung nach Alter im Vergleich

Wesentliche Ergebnisse, Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

Mehr Überschuldete bei Jüngeren und Älteren, mehr Verfahren, aber weniger durchschnittliche Schulden

2010 hat sich der Trend umgekehrt. Die Anzahl der Kreditkündigungen stieg. Bei den Anträgen auf Verbraucherinsolvenz wurde die Marke von 100.000 deutlich überschritten. Erstmals waren wieder fast 60 Prozent der Ratsuchenden in der Schuldnerberatung arbeitslos. Dies spiegelt den Anstieg der Arbeitslosenzahlen in den Jahren vor 2008 wider und bestätigt die These, dass die Entwicklungen des Arbeitsmarktes sich bei den Überschuldeten mit einer Verzögerung von 1 ½ Jahren bemerkbar machen. So wie den Arbeitslosen während der Arbeitslosigkeit geholfen wird, sollten Staat und Wirtschaft auch das Schicksal der Überschuldung als Problem der gesamten Gesellschaft angehen.

Nach Schätzungen der Kreditgeber waren im Jahresdurchschnitt 2010 mehr als drei Millionen Haushalte überschuldet. Überschuldung ist nicht mehr nur ein Phänomen des Familienaufbaus. Der Anteil Jüngerer ebenso wie Älterer nimmt stetig zu. Das um 5 Prozent gestiegene Durchschnittsalter sollte bei der Diskussion um drohende Altersarmut berücksichtigt werden, zumal die gescheiterten Selbständigen hier die Alterspyramide anführen.

Doch es gibt auch positive Trends. Die durchschnittliche Schuldenhöhe der Ratsuchenden ist von 32.000 auf 27.000 Euro gesunken. Auch gescheiterte Selbständige haben weniger Schulden. In den neueren Zahlen für 2011 setzt sich dieser Trend fort. Die insgesamt verhaltenere Konsumkreditvergabe bzw. Kreditaufnahmebereitschaft in der Krise könnte hier eine Rolle spielen. Zumindest wachsen die Schulden nicht mehr so, wie dies in den Perioden der Fall war, wo teure Umschuldungen die Kündigung ersetzten. Die Deutschen sind vorsichtiger geworden. Besorgnis bereitet dagegen der Staat. Er tritt in immer mehr Überschuldungsfällen in Erscheinung, wenngleich seine Forderungen mit durchschnittlich 4.000 Euro eher gering sind. Es könnte sein, dass unflexibles und bürokratisches Vorgehen eine wichtige Ursache der Überschuldung ist.

Das konjunkturelle Kurzarbeitergeld hat ab Ende 2008 bei mehr als einer Millionen Personen die Einkommenslage verbessert. Gleichwohl ist der Anteil der Überschuldeten mit Kurzarbeitergeld bzw. dem ähnlich berechneten Arbeitslosengeld I gleich geblieben. Es kann erwartet werden, dass das Instrument Kurzarbeitergeld Arbeitsplätze erhält und damit auch die Überschuldungszahlen positiv beeinflussen wird.

Ähnlich wie bei der Sockelarbeitslosigkeit gibt es inzwischen eine konjunkturunabhängige Sockelüberschuldung von etwa 2,5 Millionen Haushalten. Eine Politik zur Bewältigung der Überschuldung muss über die Konjunkturpolitik hinaus auch das Leben mit der Überschuldung auf Dauer verbessern. Mit einem flächendeckenden Netz von Schuldnerberatungsstellen besitzt Deutschland ein wichtiges Frühwarn- und Betreuungssystem, das auch die notwendigen Daten für politisches Handeln bereitstellt. Es muss jedoch weiter ausgebaut und unterstützt werden.

Für viele Überschuldete führt der Weg aus den Schulden über die Schuldnerberatungsstellen. Sie helfen den Betroffenen, stehen in engem Kontakt mit den Gläubigern, bedienen sich der Verfahren, die der Gesetzgeber bereitstellt und geben Feedback und Input an Wissenschaft und Staat.¹ Die Arbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände schätzt, dass deutschlandweit etwa 1.600 Vollzeitstellen in der Schuldnerberatung fehlen. Unsere Auswertung der Wartezeiten bei den neun von uns analysierten Beratungsstellen (durchschnittlich 4,75 Monate im Jahr 2010) stützt die Einschätzung, dass die bestehenden Kapazitäten nicht ausreichen. Damit stellt sich auch die Frage, wie die Bereitstellung weiterer Stellen zu finanzieren ist.

Finanzierung der Schuldnerberatung muss gesichert werden

Freiwilliges Engagement der Banken und Wirtschaftsverbände ergänzt heute schon die staatliche Kostenübernahme. Dies könnte, wie von den Schuldnerberatungsstellen vorgeschlagen, durch einen Fonds ausgebaut werden, in den auch die Bußgelder der BaFin nach den neuen Kapitalanlageberatungspflichten fließen könnten. Die Schuldnerberatungsstellen entlasten auch die Gerichte. Bei 84 Prozent der Klienten der untersuchten Beratungsstellen wird dort das gerichtliche Verbraucherinsolvenzverfahren vorbereitet.

Das Verbraucherinsolvenzverfahren ist zu lang

Die Dauer der gesamten Überschuldung bis zur Entschuldung beträgt auch durch die SCHUFA-Einträge nach Restschuldbefreiung immer noch 14 Jahre. Das ist zu lang und zu kostspielig. Die Pläne des Bundesjustizministeriums, das Verfahren auf drei Jahre zu verkürzen, sind zu begrüßen. Wird mit der Entschuldung auch der Eintrag bei der SCHUFA getilgt, schafft dies – gerade bei auch bei Existenzgründern – die notwendige Perspektive für einen zweiten Start, mit positiven Folgen für die Wirtschaft. Eine Vermögensquo-

¹ Vgl. dazu auch das Online-Portal der Stiftung Deutschland im Plus <http://www.deutschland-im-plus.de>.

te von 25 Prozent (= 7.000 Euro) als Eintrittskarte würde aber nach Auffassung der Schuldnerberatung praktisch allen ihren Klienten diese Wohltat verweigern. Auch jetzt sind es nur 8 Prozent der Fälle, die erfolgreich reguliert werden. Überschuldete sollten mehr Bildungs- und Ausbildungsangebote erhalten und deren Inanspruchnahme sollte belohnt werden.

Überschuldungsbekämpfung ist Armutsbekämpfung

Die schulische und berufliche Bildung und die Lage bei der Beschäftigung haben sich bei den Überschuldeten in den letzten Jahren noch verschlechtert. Das Defizit bei der beruflichen Qualifikation („Bildungslücke“) beträgt mittlerweile fast 25 Prozent, bei den Jüngeren liegt es sogar noch deutlich höher. Ähnlich verhält es sich bei der schulischen Bildung. Berufliche Qualifikation ermöglicht die Teilnahme am Arbeitsmarkt, eröffnet Erwerbschancen und hilft so, Armut und Überschuldung zu verringern. Mit einem verbesserten Zugang zur Bildung erhöht sich auch die Wahrscheinlichkeit, finanzielle Probleme aus eigener Kraft lösen zu können, denn eine gute Berufsausbildung sichert ein höheres Einkommen und schafft damit überhaupt erst die Möglichkeit, für Krisensituationen vorsorgen zu können.

Allein Erziehende weiterhin Hauptproblem

Allein Erziehende sind mit 17 Prozent gegenüber 7 Prozent in der Bevölkerung von Überschuldung besonders stark betroffen. Gleiches gilt für die Armutsbetroffenheit dieser Bevölkerungsgruppe. Trennung wird als Grund angegeben. Zugleich ist die Hälfte von ihnen ohne berufliche Qualifikation, mehr als 60 Prozent sind arbeitslos. Mütter mit kleinen Kindern kommen schon bei relativ geringen Gesamtschulden in die finanzielle Krise. Hier könnten Staat und Gläubiger nachbessern, weil diese Situation vorübergehend ist und Stundungen helfen könnten.

Besonders betroffen sind auch allein lebende Männer. Ihr Anteil bei den Überschuldeten liegt inzwischen bei 37 Prozent. Sie haben die mit dem Zweieinhalbfachen eines Jahresnettoeinkommens relativ die höchsten Schulden zu bewältigen. Ursache dürften vor allem Unterhaltsleistungen sein. Auch Geldstrafen und Geldbußen spielen bei immerhin 6 Prozent eine Rolle. Eine frühzeitigere Inanspruchnahme von Hilfe könnte hier präventiv wirken.

Kinderreiche Familien besonders betroffen

Junge Kinderreiche sind benachteiligt. Paare mit drei oder mehr Kindern sind doppelt so stark unter den Überschuldeten vertreten. Ihr Armutsrisiko ist besonders hoch, solange die Kinder minderjährig sind. Schon geringe Schulden (Faktor 1,3) werfen sie aus der

Bahn. Warum hier von den Schuldnerberatern besonders häufig „Konsumverhalten“ (21 Prozent) und „unwirtschaftliche Haushaltsführung“ (7 Prozent) als Auslöser genannt werden, sollte näher untersucht werden. Die Thesen „Kinder verführen zum Konsum“ und „Konsumverhalten von kinderreichen Familien ist schwerer zu verstehen“ stehen hier auf dem Prüfstand.

Finanzielle Bildung ist notwendig

Finanzielle Bildung, die sich auf Krisenverhalten bezieht, könnte vor allem Familien helfen, die minderjährige Kinder zu versorgen haben und temporär mit einem sehr angespannten Budget operieren müssen. Dabei ist die überlange Dauer von 66 Monaten vom ersten Auslöser der Überschuldung bis zur Beratung ein Zeichen dafür, dass die Gefahren nicht einmal dann erkannt werden, wenn sie eintreten. Ein Großteil der Schulden dürfte vor allem auch durch falsches Verhalten bei Zahlungsschwierigkeiten verursacht sein. Enttabuisierung des Themas und eine Bildung, die eher soziale Handlungskompetenz denn Produktwissen vermittelt, könnte hier helfen.

Girokonten sichern

Das Girokonto mit seinen Überziehungsmöglichkeiten schafft zentrale Kapazität für Krisenprävention und wirtschaftliche Bewegungsfreiheit, die jeder haben sollte. Es muss gegen Kündigung ebenso wie gegen Gläubiger gesichert werden. Die Selbstverpflichtung der Bankenverbände, ein Girokonto anzubieten, betraf den Kündigungsschutz. Das P-Konto sollte Banken von sinnlosen Pfändungen entlasten und Überschuldete schützen.

Die Anzahl der Mindestgirokonto ist gestiegen, allerdings auf Kosten der normalen Konten. Das war nicht beabsichtigt und führt in die falsche Richtung. Demgegenüber sind weiterhin 17 Prozent der Überschuldeten ohne Konto. Die EU wollte 2011 nach belgisch-französischem Vorbild das Recht auf ein Girokonto in einer Richtlinie verankern. Nach den neuesten Informationen hat sie es auf eine Empfehlung heruntergestuft. Die Effekte werden daher so wie in Deutschland sein. Eine Lösung ist das nicht. Die Vertreter der französischen Zentralbank haben im Bundestag dargelegt, dass sich auch das Recht auf ein Girokonto problemlos ins Bankensystem einfügen lässt.

Bei den P-Konten gibt es ebenfalls Vollzugsdefizite. Nur 250.000 P-Konten waren im Juni 2011 bei der SCHUFA gemeldet. Hohe Umstellungskosten und Leistungseinschränkungen verhinderten Anträge. Damit sind die Überschuldeten auf den im Jahr 2012 bevorstehenden Wegfall des Pfändungsschutzes auf normalen Girokonten bisher nicht ausreichend vorbereitet. Wenn die Anbieter

nicht von sich aus reagieren, muss der Staat sein Gesetz verbessern.

Verantwortliche Kreditvergabe

Umschuldungen, Restschuldversicherungen, risikoadjustierte Preisgestaltung und Kombi-Produkte gelten als überschuldungsanfällig. Nur in 0,2 Prozent der Überschuldungsfälle übernahm eine Restschuldversicherung die Schuld, während 2,5 Prozent der Ratenkredite ausfielen. Es sind damit Risiken eingetreten, die nicht abgesichert waren. Der Nutzen der bestehenden Versicherungen ist daher begrenzt. Zudem sind sie relativ teuer. Zusatzprodukte sollten nur dann verkauft werden, wenn der tatsächliche Mehrwert klar ist. Probleme sind auch sichtbar bei Kreditkartenkrediten und Überschreitungsprovisionen. Sie treffen meist Personen, denen andere Kredite nicht mehr offenstehen oder die unbeabsichtigt in einen Kredit hineingeraten. Die Fehlende Regulierung durch den Markt sollte nicht zu Lasten der Schwächsten gehen. Potenziell betroffen sind alle Kunden. Mehr Verbraucheraufklärung und Fairness ist erforderlich.

Staat als Gläubiger muss wirtschaftlicher Handeln

Die privaten Gläubiger haben ihr Verhalten in der Krise des Kunden immer mehr den sozialen Realitäten angepasst. Wo die Beitreibung mehr kostet bzw. zerstört als erbringt, sollte sie auch dann unterlassen werden, wenn der Gläubiger „im Recht“ ist. In der staatlichen Verwaltung ist ein solches Denken teilweise durch Vorschriften blockiert. Auch bei geringen Beträgen werden häufig früh und ohne den Versuch einer Einigung Dritte informiert, Briefe geschrieben und andere Maßnahmen ergriffen. Es betrifft drei Viertel der Überschuldeten: GEZ, Sozialamtsrückgriffe bei Unterhalt, Bußgelder und bei den überschuldeten Selbständigen die Steuern.

Banken müssen die Produktivität ihrer Kreditvergabe mitberücksichtigen

Mit durchschnittlich 13.600 Euro pro Überschuldeten sind die Banken bei weitem die wichtigsten Gläubiger geblieben. Welche Kredite dabei investiv wirkten, lässt sich nur ansatzweise aus den Pflichtinformationen des Schuldners ableiten. Doch sollte eine Bank dem Schuldner im Rahmen einer verantwortlichen Kreditvergabeberatung Informationen zur erwarteten Liquidität vermitteln. Diese hängt auch vom Verwendungszweck ab. Eine produktive Investition kann zu zusätzlichen Einnahmen oder aber Ersparnissen führen, die den Kredit rückzahlbar werden lassen. Um dies berücksichtigen zu können, sollte gerade bei Überschuldeten nicht nur das in der Vergangenheit liegende Schuldnerverhalten, sondern auch die zukünftige Liquidität in die Kreditwürdigkeitsprüfung einbezogen

werden. Diese Ausrichtung auf die Zukunft muss die finanzielle Allgemeinbildung erreichen, bei der der Verbraucher lernt, wie man durch den Einsatz von Kapital zusätzliche Einnahmen erzielen kann.

Hilfe und Prävention erfordern gruppenspezifische Ansätze

Der Report macht deutlich, dass den bereits Überschuldeten geholfen werden muss. Dabei ist die überlange Dauer des Entschuldungsprozesses zu einem Teil im zögerlichen Verhalten der Überschuldeten selber begründet. Hier kann der Aufbau sozialer Handlungskompetenz durch Bildung sinnvoll werden. Es gibt aber auch eine Reihe nicht ausgeschöpfter Möglichkeiten für die Prävention von Überschuldung. Finanzielle Allgemeinbildung ist dazu ein Mittel, wenn sie den Schutz der Verbraucher mit deren Handlungsmöglichkeiten im Markt verbindet und dabei die sehr unterschiedlichen Bedingungen einzelner Gruppen im Markt berücksichtigt. Allein Erziehende sind nach wie vor eine Zielgruppe, bei der mehrjährige, aber letztlich vorübergehende Liquiditätsprobleme so überwunden werden könnten, dass sie nicht zur 15-jährigen Überschuldung werden. Krippenplätze und Arbeitsmöglichkeiten sind hier Bedingungen, die in der Zuständigkeit anderer liegen. Es gibt darüber hinaus Ideen für Familienversicherungen oder flexiblere Kredite, die auch kinderreichen Familien helfen würden. Fehlverhalten der Verbraucher zusammen mit unflexiblen oder fehlenden Angeboten in der Krise führen oft in einen Teufelskreis.

Das Potenzial, das eine durch Bildung angereicherte Hilfe für Überschuldete spielen könnte, ist noch nicht ausgeschöpft. Überschuldete sind nach Bewältigung der Probleme oft „die Experten“ im Familien- und Bekanntenkreis. Eine durch Bildungsangebote verbesserte Bewältigung der Situation würde vielen helfen, die im eigenen Milieu Rat suchen. Konstruktive Konfliktbewältigung ist nicht nur hier ein Schlüssel zu gesellschaftlichen Lernprozessen. Die Verbindung von Insolvenzberatung und finanzieller Bildung bleibt daher eine sinnvolle Zukunftsaufgabe.

1 Überschuldungsbiografien

1.1 Überschuldungsgrund, Überschuldungsursache und Überschuldungsauslöser

Wir unterscheiden zwischen dem Überschuldungsprozess eines Privathaushalts und den Überschuldungsgründen. In einer Überschuldungsbiografie (dem individuellen Überschuldungsprozess) werden typische Phasen durchlaufen. Dabei sprechen wir von Überschuldung erst dann, wenn die Stufe der so genannten „relativen Überschuldung“ erreicht ist. Diese bezeichnet eine Momentaufnahme innerhalb des Überschuldungsprozesses, in der es einem Privathaushalt nicht mehr möglich ist, seine fälligen Verbindlichkeiten trotz Einsatzes des vorhandenen Vermögens und Einschränkungen bei seinen Ausgaben mittelfristig zu begleichen. Viele der genannten Definitionsmerkmale sind nicht standardisiert, werden aber anhand der Ergebnisse dieses Reports plastisch. Die Situation der relativen Überschuldung mündet typischerweise in so genannte „harte“ Überschuldungszeichen wie die außerordentliche Kreditkündigung, die Pfändung, Zwangsversteigerung, Kontokündigung und in weitere Zwangsmaßnahmen. Manifestieren sich diese Zeichen, spricht man von „absoluter Überschuldung“. Spätestens dann wird die prekäre Lage des Haushalts bei Auskunfteien wie der SCHUFA gemeldet und dokumentiert.

Überschuldungsgründe sind solche Faktoren, die kausal und zurechenbar für die Genese und den Verlauf der Überschuldungsbiografie sind. Überschuldungsgründe lassen sich in Überschuldungsursachen und Überschuldungsauslöser unterteilen. Nach unserer Definition handelt es sich bei den Auslösern um Ereignisse, die Auswirkung auf die Haushaltsliquidität haben und den Überschuldungsprozess konkret anstoßen. Sie stehen damit sichtbar am Beginn einer Kette, die in (relative und absolute) Überschuldung mündet. Demgegenüber sind Überschuldungsursachen solche Faktoren, die kausal und zurechenbar die Überschuldungsbiografie erst ermöglichen und damit ausschlaggebend dafür sind, ob der Haushalt den durch den Auslöser verursachten Liquiditätsschock verkraftet. Seit den 1980er Jahren werden die Ursachen für Überschuldung in institutionelle (anbieter- und kreditbezogene), sozioökonomische (Alter, Haushaltsform, Arbeitserfahrung etc.), psychologische und „decision-behaviour“-Faktoren unterteilt². Beispiele solcher Überschuldungsursachen sind die Höhe des vorhandenen Vermögens, die Höhe des Haushaltseinkommens, Armut, Ausbil-

*Überschuldung,
Überschuldungs-
grund, Überschul-
dungsursache und
Überschuldungsaus-
löser*

² W. C. A. M. Dessart, A. A. A. Kuylen, The Nature, Extent, Causes, and Consequences of Problematic Debt Situations, in: Journal of Consumer Policy 9 (1986), 311-334.

dungsstand, Arbeitssituation, Haushaltsform sowie die Lage auf dem Arbeitsmarkt, um nur einige zu nennen. In letzter Zeit wird zudem ein Schwerpunkt bei der Prävention auf die finanzielle und ökonomische Bildung gelegt. In der Regel kommt eine Vielzahl einander gegenseitig bedingender Faktoren bei überschuldeten Haushalten zusammen: Das Überschuldungsphänomen ist damit multifaktoriell. Zuletzt hat *Götz Lechner*³ dieses Phänomen untersucht, der eine Typisierung der Schuldner anhand der Anzahl der angegebenen Überschuldungsgründe vorgeschlagen hat. Das Zusammentreffen dieser Ursachen entscheidet darüber, ob Überschuldungsauslöser einen Haushalt so aus dem Gleichgewicht bringen können, dass er die Situation der relativen und später der absoluten Überschuldung erreicht.

Aus den Ergebnissen einer Sondererhebung, die nunmehr im dritten Jahr in Folge durchgeführt wird, haben wir einen typischen Verlauf einer modernen Überschuldungsbiografie erarbeitet, wie er nachfolgend in Abbildung 2 dargestellt ist. Die einzelnen dort aufgeführten Phasen und Ereignisse werden nachfolgend detailliert dargestellt. Die Erhebung zur Genese der Überschuldung beruht auf Daten aus einem Zusatzmodul der Software CAWIN, die eine gesonderte Eingabe biografischer Eckdaten der überschuldeten Haushalte erlaubt. Die zeitaufwendige Erfassung dieser Daten erfolgt freiwillig. Die Datenbasis für die Verlaufsdaten ist daher um ein Vielfaches kleiner als für die übrigen Auswertungen dieses Reports.⁴ Dennoch haben sich die Ergebnisse innerhalb der letzten Jahre verstetigt, so dass auch bei diesen Erhebungen von belastbaren Ergebnissen auszugehen ist.

³ Lechner, Eine zweite Chance für alle gescheiterten Schuldner?, http://www.schufa-verbraucherbeirat.de/media/themenundprojekte/downloads/wirkungsstudie_verbraucherinsolvenzverfahren_final.pdf.

⁴ Hierzu ausführlich der Methodenteil.

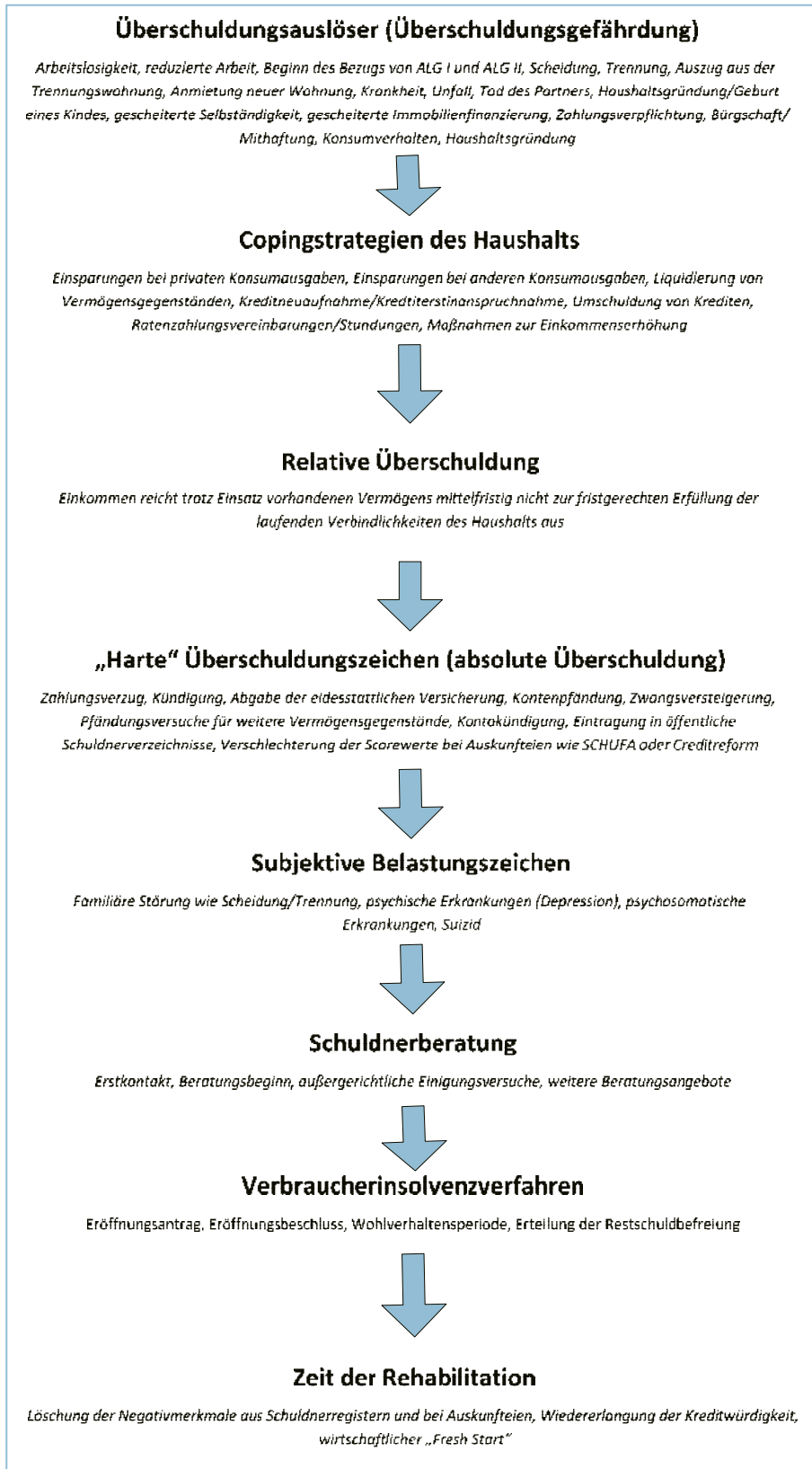


Abbildung 2: Typische Überschuldungsbiografie

1.2 „Big Four“ der Überschuldungsauslöser im Jahr 2010 unverändert

Hauptüberschuldungsauslöser sind Arbeitslosigkeit, Trennung, unverantwortliches Konsumverhalten und gescheiterte Selbständigkeit

Sehr häufig ist ein bestimmter Auslöser zu Beginn des Überschuldungsprozesses auszumachen. Oft sind es ein oder mehrere unvorhersehbare Ereignisse, auf die der betroffene Haushalt nicht unmittelbar Einfluss nehmen kann, wie die unfreiwillige Arbeitslosigkeit, die Trennung oder eine Erkrankung. Die Überschuldungsbiografie muss aber nicht zwingend durch einen exogenen Faktor angestoßen werden. Auch endogene Faktoren, wie etwa die Verpflichtung zu Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen, können eine Überschuldungsbiografie auslösen. In vielen Fällen ist ein Zusammenspiel exogener und endogener Faktoren denkbar.

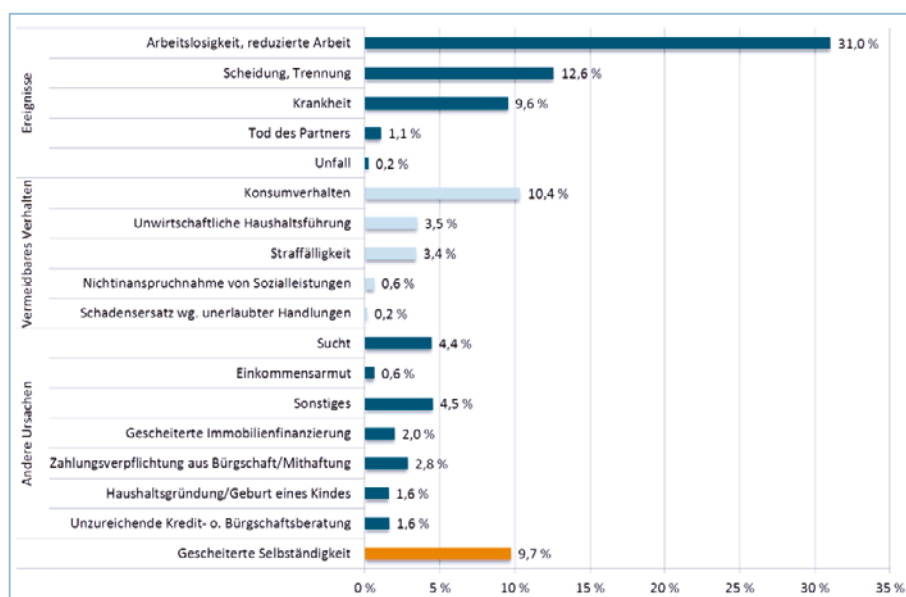


Abbildung 3: Hauptüberschuldungsauslöser

Erschwert wird die Unterscheidung zwischen Überschuldungsauslöser und Überschuldungsursache dadurch, dass die Schuldnerberater in der Software aus einem vorgegebenen Katalog verschiedener als „Hauptgrund der Überschuldung“ bezeichneter Merkmale auswählen können, die neben den Auslösern auch Überschuldungsursachen, die nicht als ein plötzlicher Liquiditätsschock zu begreifen sind.⁵ Wieder andere Faktoren können am Anfang der Kette stehen, müssen dies jedoch nicht zwangsläufig. Begrüßenswert ist es daher, dass innerhalb der Schuldnerberatung die Diskussion um eine Vereinheitlichung der Begriffe begonnen hat.⁶

⁵ Hierzu gehört etwa die Kategorie „dauerhafte Einkommensarmut“. Zudem lassen sich nur bis zu drei solcher Gründe auswählen.

⁶ Einen guten Überblick und einen Versuch, die Begriffe zu definieren, zeigt Mantseris, Ursachen der Überschuldung. Kompendium und Zuordnungsschema für die Beratungspraxis, online veröffentlicht unter http://f-sb.de/service_ratgeber/veroeff/_ueberschuldung_/ursachen.pdf.

Abbildung 3 gibt die Verhältnisse für das Jahr 2010 wieder. Unbeschadet der begrifflichen und methodischen Unschärfe lassen sich in Deutschland seit Jahren vier Faktoren bestimmen, die besonders häufig den Prozess der Überschuldung einleiten. Diese „Big Four“ der Überschuldungsauslöser sind in der Reihenfolge ihrer Bedeutung als Auslöser der Überschuldung

- der unfreiwillige Verlust des Arbeitsplatzes (45,4 Prozent),
- die Trennung vom Partner und die damit verbundene Auflösung eines gemeinsamen Haushalts (19 Prozent),
- das unverantwortliche Konsumverhalten der Betroffenen (17 Prozent) und
- eine gescheiterte Selbständigkeit (11,7 Prozent).

Die Zahlen bezeichnen den Anteil der Haushalte, bei denen das entsprechende Merkmal als *eines* von dreien angegeben wurde, Mehrfachnennungen waren also möglich.

1.3 Anstieg bei Arbeitslosigkeit, gescheiterter Selbständigkeit und Krankheit, Rückgang beim unverantwortlichen Konsumverhalten

Die Veränderungen seit 2005 bis einschließlich des 1. Quartals 2011 sind für diese wichtigsten Überschuldungsauslöser und das Merkmal Krankheit in Tabelle 1 dargestellt. Der Tabelle ist zu entnehmen, ob das jeweilige Merkmal überhaupt als ein Auslöser der Überschuldung angegeben wurde (Mehrfachnennungen) und, falls ja, in wie viel Prozent der Fälle es als wichtigster Auslöser angegeben wurde (kursiv gesetzte Zeilen).

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011 (1. Quartal)
Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	47,6 %	42,7 %	38,7 %	39,2 %	43,7 %	45,4 %	45,0 %
<i>ist Hauptauslöser der Überschuldung</i>	<i>30,3 %</i>	<i>30,7 %</i>	<i>28,5 %</i>	<i>28,5 %</i>	<i>31,6 %</i>	<i>31,0 %</i>	<i>31,2 %</i>
Scheidung/Trennung	21,6 %	22,4 %	18,7 %	18,7 %	18,4 %	19,0 %	17,6 %
<i>ist Hauptauslöser der Überschuldung</i>	<i>13,7 %</i>	<i>14,3 %</i>	<i>11,9 %</i>	<i>12,3 %</i>	<i>11,7 %</i>	<i>12,6 %</i>	<i>12,5 %</i>
Krankheit	9,5 %	12,6 %	14,9 %	13,7 %	16,2 %	14,4 %	16,1 %
<i>ist Hauptauslöser der Überschuldung</i>	<i>5,0 %</i>	<i>7,2 %</i>	<i>8,1 %</i>	<i>8,1 %</i>	<i>10,3 %</i>	<i>9,6 %</i>	<i>10,5 %</i>
Konsumverhalten	21,8 %	22,3 %	20,0 %	20,7 %	18,3 %	17,0 %	14,4 %
<i>ist Hauptauslöser der Überschuldung</i>	<i>11,1 %</i>	<i>11,8 %</i>	<i>10,7 %</i>	<i>12,6 %</i>	<i>11,8 %</i>	<i>10,4 %</i>	<i>8,2 %</i>
Gescheiterte Selbständigkeit	14,6 %	14,6 %	13,4 %	12,8 %	11,2 %	11,7 %	13,8 %
<i>ist Hauptauslöser der Überschuldung</i>	<i>12,6 %</i>	<i>12,2 %</i>	<i>11,1 %</i>	<i>11,1 %</i>	<i>9,2 %</i>	<i>9,7 %</i>	<i>12,1 %</i>

Tabelle 1: Wichtige Überschuldungsauslöser 2005–2011

Beispielsweise wurde im Jahr 2010 in 45,4 Prozent der Fälle Arbeitslosigkeit als einer von drei Überschuldungsauslösern genannt; als wichtigster Auslöser wurde er in 31 Prozent der Fälle bezeichnet. Daraus lässt sich schließen, dass Arbeitslosigkeit in diesem Zeitraum in 14,4 Prozent der Fälle nach Einschätzung der Schuldnerberater zwar eine Rolle, aber eben nicht die Hauptrolle gespielt hat. Die Veränderungen im Verlauf der Jahre lassen sich am besten anhand der fett gedruckten Zeilen ablesen, weil hier Bewegungen bei einem Merkmal nicht zwangsläufig gegensätzliche Bewe-

*Arbeitslosigkeit:
starker Anstieg zum
Jahr 2010*

gungen bei den anderen Merkmalen nach sich ziehen, da Mehrfachnennungen möglich waren.

Arbeitslosigkeit und gescheiterte Selbständigkeit haben, bedingt durch die vorangegangene Wirtschaftskrise, seit 2008 bzw. 2009 stark an Bedeutung zugenommen. Arbeitslosigkeit ist als Überschuldungsauslöser Nummer eins zwischen 2008 und 2010 um den Faktor 1,16 gestiegen; bei der gescheiterten Selbständigkeit ist ab 2009 ein Anstieg um den Faktor 1,05 zu beobachten. Bei der Arbeitslosigkeit scheint die Trendwende mit dem 1. Quartal 2011 erreicht zu sein, bei der gescheiterten Selbständigkeit ist der Zenit wohl noch nicht überschritten.

*Krankheit:
Anstieg von 2005 bis
2010*

Krankheit als Auslöser steigt seit 2005 mehr oder weniger kontinuierlich an und erreicht im 1. Quartal 2011 ihre Spitze mit 16,1 Prozent. Aufgrund der Fragestellung innerhalb der Software⁷ gehen wir wie bei den anderen Merkmalen davon aus, dass es sich hierbei um Fälle handelt, bei denen eine Erkrankung die Überschuldung begünstigt hat und nicht umgekehrt die finanziell stark belastende Situation zur Krankheit führte.

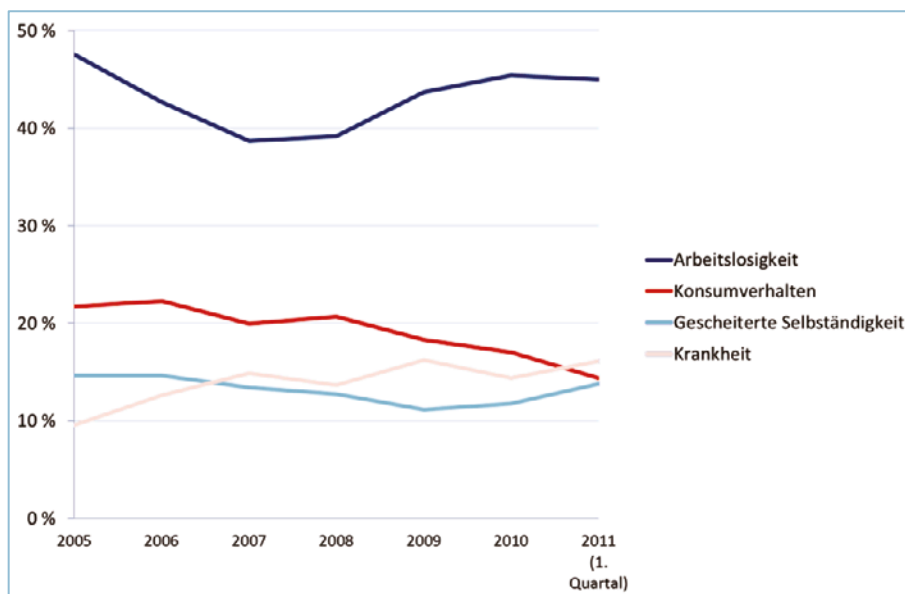


Abbildung 4: Wichtige Überschuldungsauslöser 2005–2011

*Konsumverhalten:
Bedeutung nimmt ab*

Ein entgegengesetzter Verlauf zeigt sich beim Konsumverhalten als Auslöser. Hier ist eine Abnahme zwischen 2008 und 2010 um den Faktor 0,82, und zwar auch bei den Hauptmerkmalen, zu verzeichnen. Das Merkmal hat in der Schuldnerberatung damit lange nicht die Relevanz, die ihm in der öffentlichen Diskussion zukommt.

⁷ Anzugeben sind die „Auslöser“.

Auch bei den Trennungen sind für den genannten Zeitraum Veränderungen zu beobachten. Ihre Bedeutung bei den Überschuldeten scheint der gesellschaftlichen Entwicklung im Abstand von etwa 2 Jahren zu folgen. Bei einem Vergleich der Zeitreihen, der diesen Abstand berücksichtigt, errechnet sich aus der speziellen Scheidungsziffer und dem Überschuldungsauslöser „Trennung“ ein Korrelationskoeffizient in Höhe von 0,79 für den Zeitraum von 2001 bis 2010.⁸ Ähnliche Korrelationen ergeben sich bei einem Vergleich mit der Anzahl der Ehescheidungen und der allgemeinen Scheidungsziffer (der Anzahl der Ehescheidungen je 10.000 Einwohner). Um eine belastbare Aussage zu machen, sind hier jedoch längere Zeitreihen zu untersuchen.

*Trennungen:
Entwicklung scheint
der gesellschaftlichen
Entwicklung im Ab-
stand von 2 Jahren
zu folgen*

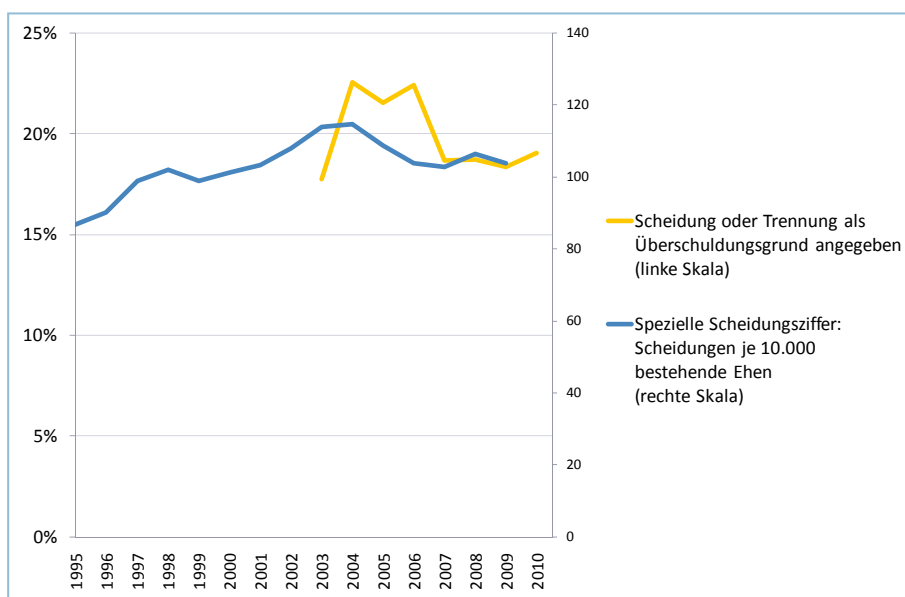


Abbildung 5: Überschuldungsauslöser „Trennung“ und Scheidungsziffer

Zu jedem der fünf zuvor genannten Überschuldungsauslöser⁹ gehört ein typisches Alter. Aus Abbildung 6 lässt sich getrennt für die genannten wichtigsten Überschuldungsauslöser die Betroffenheit nach Altersgruppen ablesen. Die Abbildung zeigt also, mit welcher Wahrscheinlichkeit eine überschuldete Person, für die das jeweilige Merkmal zutrifft, einer der genannten Altersklassen angehört. Grundsätzlich, und eine Bestätigung vieler Studien, sind besonders die mittleren Altersstufen der 30- bis 55-Jährigen den Überschuldungsauslösern ausgesetzt. Diese Altersstufen sind daher auch besonders von Überschuldung betroffen, siehe hierzu unter 3.1, Seite 41.

⁸ Die Berechnungen erfolgen auf der Grundlage der Zahlen des Statistischen Bundesamts, veröffentlicht in: Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Wirtschaft und Statistik Heft 3/2011, 239 ff.

⁹ „Big four“ und „Krankheit“.

Unverantwortliches Konsumverhalten besonders bei den 25- bis 30-jährigen

Zwei Ausnahmen lassen sich erkennen:

Wird Konsumverhalten als einer der Auslöser angegeben, liegt das typische Alter im Vergleich zu den anderen Auslösern deutlich bei den Jüngeren. Dennoch sind es nicht die ganz Jungen im Alter zwischen 20 und 25 Jahren, bei denen das Merkmal am stärksten angetroffen wird. Zwar beträgt der Anteil dieser Altersgruppe knapp 16 Prozent. Die Gruppe der 25- bis unter 30-Jährigen macht aber 19,4 Prozent aus. Danach geht der Wert wieder zurück.

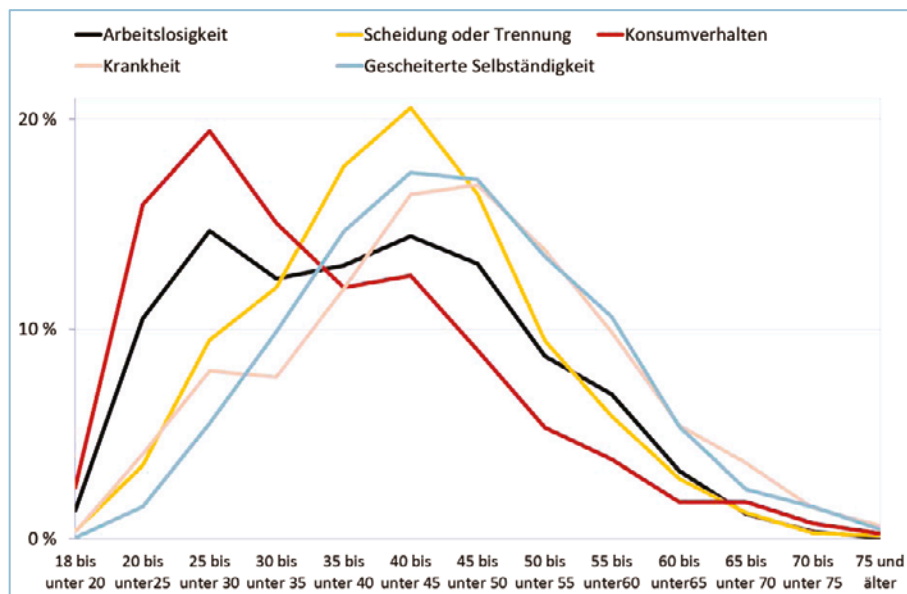


Abbildung 6: Wichtige Überschuldungsauslöser nach Alter

Arbeitslosigkeit betrifft alle Überschuldeten im Erwerbsalter stark. In der Altersanalyse ist, anders als bei den übrigen Auslösern, ein Plateau über 30 Jahre, von den 20-Jährigen bis zu den 50-Jährigen, erkennbar. Dies ist ein Grund dafür, dass Arbeitslosigkeit seit Jahren „der“ Überschuldungsauslöser in Deutschland ist.

1.4 Geringe Vermögensgegenstände bei Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens

Erstmalig Untersuchung der Vermögenssituation der Überschuldeten

Die Haushalte, die eine finanzielle Krise erfahren haben, versuchen sodann, die finanzielle Verschlechterung auszugleichen, und nutzen dafür Strategien zur Einkommenserhöhung (zum Beispiel durch Jobsuche oder durch den Verkauf von Wertgegenständen) oder Ausgabenverminderung (zum Beispiel durch Einsparungen beim Konsum). Wir konnten in unserem letzten Report zeigen, dass dabei Ratenzahlungsvereinbarungen und/oder Stundungen an erster Stelle stehen, während die Veräußerung von Vermögensgegenständen eher selten ist.¹⁰ Erstmalig für diesen Report konnten wir die Vermögenssituation der Überschuldeten untersuchen. Seit

¹⁰ Vgl. iff-Überschuldungsreport 2010, S. 22.

2010 erlaubt die Beratersoftware die Dokumentation der Vermögensgegenstände, entsprechend den Antragsformularen für das Insolvenzverfahren. Noch nutzen nicht alle Beratungsstellen diese neue Möglichkeit. Ausgefüllt waren die entsprechenden Felder bei 511 Haushalten. Auf diesen Angaben beruhen die nachfolgenden Ergebnisse.¹¹ Es handelt sich also ausschließlich um die Daten derjenigen, die überhaupt – egal, in welcher Höhe – Vermögen hatten. Aussagen darüber, wie hoch der Anteil derjenigen Beratenen ist, die über keinerlei Vermögenswerte verfügen, können wir aufgrund der Datenlage hingegen noch nicht treffen.

Ist Vermögen vorhanden, dann hat es durchschnittlich einen Wert von 7.347 Euro. Bei einer Standardabweichung von mehr als 32.000 Euro ist dieser Wert aber wenig aussagekräftig. Es ist vielmehr davon auszugehen, dass er durch Immobilienvermögen nach oben verzerrt ist, wobei dieses Grundvermögen den Schuldnern in den meisten Fällen, wegen darauf lastender Hypotheken, nicht zur Verfügung steht. Aufschlussreicher sind daher die übrigen Lagemaße. Bei 75 Prozent der Haushalte (das sind 383 von den 511, die überhaupt Vermögen hatten) war das erfasste Vermögen nicht mehr als 1.027 Euro wert. Bei 85 Prozent überstieg der Vermögenswert die Marke von 2.288 Euro nicht. Die Hälfte der vermögenden Haushalte hatte Gegenstände, deren Wert 305 Euro nicht übertraf. Nur 15 Prozent der vermögenden Haushalte hatte Positionen im Wert von 2.288 Euro oder mehr.

Am häufigsten Vermögensgegenstände in Form von Kontoguthaben vorhanden

Mittelwert	7.347 €
Standardabweichung	32.468 €
Perzentil 25	38 €
Perzentil 35	114 €
Median	305 €
Perzentil 55	440 €
Perzentil 65	674 €
Perzentil 75	1.027 €
Perzentil 85	2.288 €

Tabelle 2: Gesamtvermögen bei überschuldeten vermögenden Haushalten

Diese Summen machen deutlich, warum den Haushalten eine außergerichtliche Einigung mit den Gläubigern nicht gelang.

Am häufigsten sind Kontoguthaben anzutreffen. Fast jeder neunte Haushalt, bei dem Vermögen festgestellt wurde, hatte im Moment der Antragstellung ein, wenn auch meist geringes, Guthaben auf dem Girokonto. Die Hälfte der Kontoguthaben überschritt die Grenze von 69 Euro nicht. Anteilsmäßig an zweiter Stelle folgen

¹¹ Verzerrungen können dabei nicht ausgeschlossen werden, da nicht alle Beratungsstellen gleichermaßen mit der Dokumentation begonnen haben.

Fahrzeuge mit zumeist geringem Wert. Wenn Fahrzeuge vorhanden waren, wurde ihr Wert durchschnittlich mit knapp 1.400 Euro angesetzt.

Vermögensgegenstand	Mittelwert	Median	Anteil
Konten.....	300 €	69 €	86,7%
Fahrzeuge.....	1.383 €	500 €	20,2%
Ansprüche aus Versicherungen.....	1.147 €	253 €	11,0%
Sonstiges Vermögen.....	616 €	517 €	9,0%
Immobilien.....	77.188 €	76.000 €	6,5%
Sonstige Zahlungsansprüche.....	3.631 €	1.027 €	4,3%
Beteiligungen.....	582 €	52 €	3,7%
Rückständige Einkünfte.....	2.498 €	1.898 €	0,8%
Wertpapiere.....	9.691 €	854 €	0,8%
Steuererstattungsansprüche.....	1.900 €	1.900 €	0,2%
Wertgegenstände.....	500 €	500 €	0,2%
Erbfälle.....	.	.	

Tabelle 3: Vermögensarten bei vermögenden überschuldeten Haushalten

Immobilienvermögen hatte einen durchschnittlich Wert von etwa 77.000 Euro. Es ist davon auszugehen, dass es sich bei den Fällen überwiegend um beliebene Grundstücke handelt. In der Auswertung ist dieser Umstand nicht berücksichtigt. An dritter Stelle, in immerhin jedem zehnten Fall innerhalb der kleinen Stichprobe, stehen Ansprüche aus Versicherungen.

1.5 Nur leichter Rückgang bei der Kontollosigkeit; P-Konto bringt bislang kaum Besserung

Die relative Überschuldung wandelt sich in eine „enthüllte“ Überschuldung,¹² sobald harte Negativmerkmale wie Lohn- und Gehaltspfändungen, Miet- und Energieschulden oder Kreditkündigungen hinzukommen. Dann ist die Stufe der absoluten Überschuldung erreicht. Eine besonders einschneidende Folge des Zahlungsverzugs ist die Kündigung des Girokontos.

Mit Wirkung vom 1. Juli 2010 hat der Gesetzgeber für Verbraucher das so genannte Pfändungsschutzkonto („P-Konto“ gemäß § 850k ZPO) eingeführt. Auf dem Pfändungsschutzkonto ist der monatliche Pfändungsfreibetrag automatisch vor Pfändungen geschützt. Ein Verbraucher hat Anspruch darauf, ein bereits bestehendes Girokonto in ein Pfändungsschutzkonto umzuwandeln oder ein neues Girokonto als Pfändungsschutzkonto einrichten zu lassen. Der Gesetzgeber verfolgte mit Einführung des P-Kontos zwei Ziele: zum einen wollte er den Schutz des Einkommens auf dem Girokonto des Überschuldeten vereinfachen. Das P-Konto soll einen gesetzlich garantierten, einheitlichen und von der Art der Einkünfte unabhängigen Pfändungsschutz auf dem Girokonto gewährleisten und

¹² Korczak, Definitionen der Verschuldung und Überschuldung im europäischen Raum, in: BAG-SB Informationen, Heft 2/2004, S. 26.

dem Schuldner auch in Krisenzeiten die weitere Teilnahme am bargeldlosen Zahlungsverkehr ermöglichen. Zum anderen wollte er vor Kontokündigungen und damit auch vor Kontollosigkeit schützen, denn als Grund einer Kontokündigung wurden oft die auf dem Konto lastenden aktiven Pfändungen angegeben, die zu einer totalen Sperrung des Kontos führten. Da ab dem Jahr 2012 der herkömmliche Pfändungsschutz wegfallen wird, war zudem intendiert, dass die Verbraucher von der Möglichkeit der Umwandlung bereits möglichst früh, vor dem Eintritt finanzieller Schwierigkeiten, Gebrauch machen sollten.

Diese Hoffnung hat sich bislang nicht bestätigt. Unabhängige Untersuchungen zeigen, dass die Einrichtung eines P-Kontos in der Regel mit Leistungseinschränkungen (Kündigung der Kreditkarte und des Dispositionskredits) und mit einer beachtlichen Kostensteigerung verbunden ist.¹³ Verbraucher, die nicht von Überschuldung bedroht sind bzw. keine aktuellen finanziellen Schwierigkeiten haben, nehmen das Recht auf (vorsorgliche) Umstellung daher noch nicht wahr. So gibt die SCHUFA, bei der jedes P-Konto registriert wird, ihre Zahl im Juli 2011 mit 250.000 an. Bezogen auf die über 90 Millionen in Deutschland geführten Konten macht dies gerade einmal einen Anteil von 0,26 Prozent aus. Bezieht man die Zahl, was wünschenswert und zulässig¹⁴ wäre, auf die 40 Millionen Privathaushalte, liegt der hierauf berechnete Anteil der P-Konten bei gerade einmal 0,62 Prozent. Selbst wenn man allein die Haushalte, die als überschuldet gelten, zugrunde legt, berechnet sich bisher nur eine Quote in Höhe von etwa 8 Prozent.

Zögerliche Verbreitung des P-Kontos wegen Leistungseinschränkungen und hoher Kosten

Girokonten, Anzahl (Quelle: Deutsche Bundesbank 2009).....	95.103 Tsd.
Privathaushalte (Quelle: Statistisches Bundesamt 2010).....	40.188 Tsd.
Überschuldete Privathaushalte (Quelle: Creditreform 2011).....	3.100 Tsd.
P-Konten (Quelle: SCHUFA 2011).....	250 Tsd.
<i>P-Konto-Anteil an Girokonten.....</i>	<i>0,26 %</i>
<i>P-Konto-Anteil bei Haushalten.....</i>	<i>0,62 %</i>
<i>P-Konto-Anteil bei überschuldeten Haushalten.....</i>	<i>8,06 %</i>

Tabelle 4: Anzahl der P-Konten im Juni 2011 (Daten: SCHUFA)

Die Verbreitung des P-Kontos unter den Ratsuchenden bei Schuldnerberatungsstellen ist nach einer Untersuchung des Arbeitskreises Girokonto und Zwangsvollstreckung der Arbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände (AG SBV) etwas höher und liegt bei 18 Prozent. Der Arbeitskreis befragte in der Zeit vom 1. Juli bis

Nur knapp jeder fünfte Ratsuchende verfügt zu Beratungsbeginn über ein P-Konto

¹³ Ökotest 12/2010, 100.

¹⁴ Da die Führung mehrerer Pfändungsschutzkonten für den Schuldner strafrechtliche Folgen haben kann und um Missbrauch zu vermeiden, hat der Verbraucher nur Anspruch auf ein P-Konto und muss gegenüber dem Kreditinstitut versichern, dass er kein weiteres P-Konto führt.

zum 31. Dezember 2010 insgesamt 226 Beratungsstellen zur Verbreitung des P-Kontos und zur Praxis der Bescheinigungen.¹⁵

P-Konto-Funktionalität.....	18 %
Umwandlung in P-Konto empfohlen.....	42 %
n.....	16.455

Tabelle 5: P-Konten bei Überschuldeten (Daten: BAG SB)

Das Ergebnis zur Verbreitung des P-Kontos liegt damit bei mehr als dem Doppelten des Erwartungswerts von 8 Prozent, der sich nach der SCHUFA errechnet. Dies kann durch die Freiwilligkeit der Angaben oder durch regionale Effekte bedingt sein. Es könnte aber auch daran liegen, dass der SCHUFA nicht alle P-Konten gemeldet worden sind. Zu ähnlichen Ergebnissen führen Berechnungen auf der Grundlage von Angaben der Schuldnerberater, die die iff-Software CAWIN nutzen. In CAWIN lassen sich Informationen zum P-Konto seit Mitte des vergangenen Jahres erfassen. Die Angabe ist freiwillig. Daher machen noch nicht alle teilnehmenden Beratungsstellen von dieser Möglichkeit Gebrauch. Für diesen Report konnten daher erst 323 Fälle ausgewertet werden. Die Ergebnisse sind also noch nicht belastbar. Danach wird etwa jedes zweite Girokonto der Ratsuchenden als P-Konto geführt.

P-Konto-Funktionalität.....	50 %
P-Konto-Funktionalität nach Beraterintervention.....	4 %
n.....	323

Tabelle 6: P-Konten bei Überschuldeten (Daten: iff)

Das P-Konto wird also nur zum Teil von den Überschuldeten angenommen; der Rest der Bevölkerung nutzt es bislang wegen der bestehenden Nachteile und der Kosten oder aber einfach aus Unkenntnis nicht.

Mehr als 17 Prozent der Ratsuchenden haben zu Beratungsbeginn kein eigenes Girokonto

Ein Resultat ist, dass im Jahr 2010 immer noch 17,3 Prozent der Ratsuchenden über kein eigenes Girokonto mehr verfügten und damit nicht am bargeldlosen Zahlungsverkehr teilnehmen konnten. Ein gutes Drittel dieser Menschen ohne eigenes Konto (38 Prozent) gibt an, Fremdkonten zu nutzen. Damit hat sich die Lage bei der Kontolosigkeit, anders als vom Gesetzgeber intendiert, bislang nur gering verbessert, da die Kontolosigkeit auch in den Jahren 2008 und 2009 bei 18 Prozent lag.

¹⁵ Die Ergebnisse wurden vorab in BAG-SB Informationen 2011, 18 f. veröffentlicht.

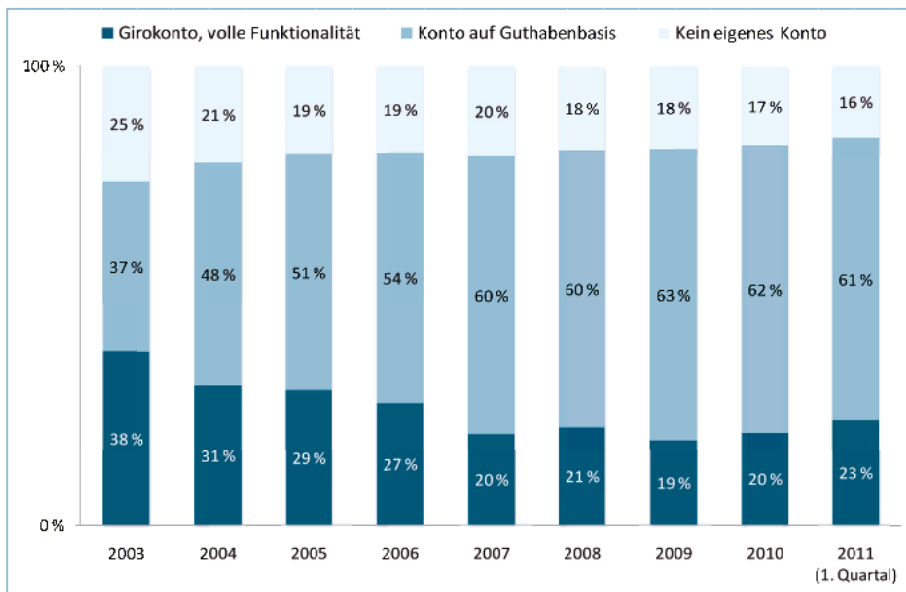


Abbildung 7: Girokonten nach Arten 2003–2011

Auch zum 1. Quartal 2011 ist eine leichte Abnahme der Kontolosigkeit erkennbar. Die Zahl ist jedoch noch nicht für das ganze Jahr 2011 aussagekräftig, da quartalsweise Schwankungen zwischen 12 und mehr als 20 Prozent vorkommen.

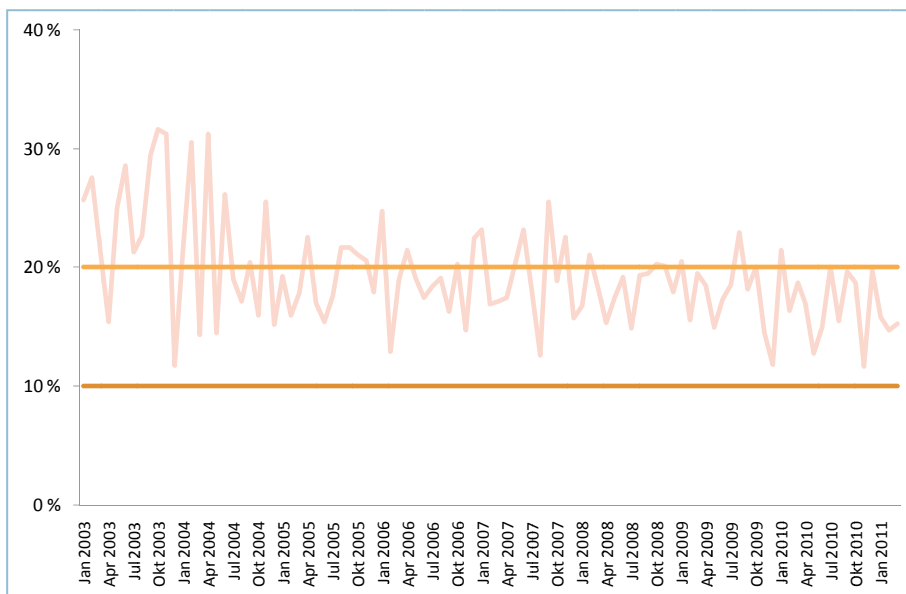


Abbildung 8: Kontolosigkeit 2003–2011

Wenn sich die Tendenz bestätigt und dauerhaft mehr als 10 Prozent der Überschuldeten in den Beratungsstellen ohne Konto sind, dann wäre ein Ziel des Gesetzgebers, nämlich allen Überschuldeten die Teilnahme am bargeldlosen Zahlungsverkehr zu erhalten, nicht erreicht.

1.6 Leichter Anstieg bei Kreditkündigungen, Zahl der Restschuldversicherungen weiter rückläufig

Bei den Kreditkündigungen ist nach den Zahlen der SCHUFA ein moderater Anstieg zu verzeichnen: von 2,4 Prozent ausfallender Ratenkredite im Jahr 2009 um 0,1 Prozentpunkte auf 2,5 Prozent im Jahr 2010. Die Ausfallquote erreicht damit wieder das Niveau des Jahres 2008, dem Höchstwert seit Beginn der Berichterstattung durch die SCHUFA.¹⁶ Um Kündigungen bei Zahlungsschwierigkeiten zu vermeiden, werden seit einigen Jahren Restschuldversicherungen angeboten. Deren Zahl ist nach der Statistik der BaFin rückläufig. Wurden im Jahr 2009 nach der BaFin-Statistik noch 613.000 Restschuldversicherungen (in der Form der Gruppenversicherung) abgeschlossen, ging die Zahl der Neuabschlüsse im Jahr 2009 auf 510.000 Verträge zurück. Der Bestand zum Jahresende verringerte sich entsprechend von 2,85 Millionen Verträgen im Jahr 2008 auf 2,56 Millionen Verträge im Jahr 2009.¹⁷

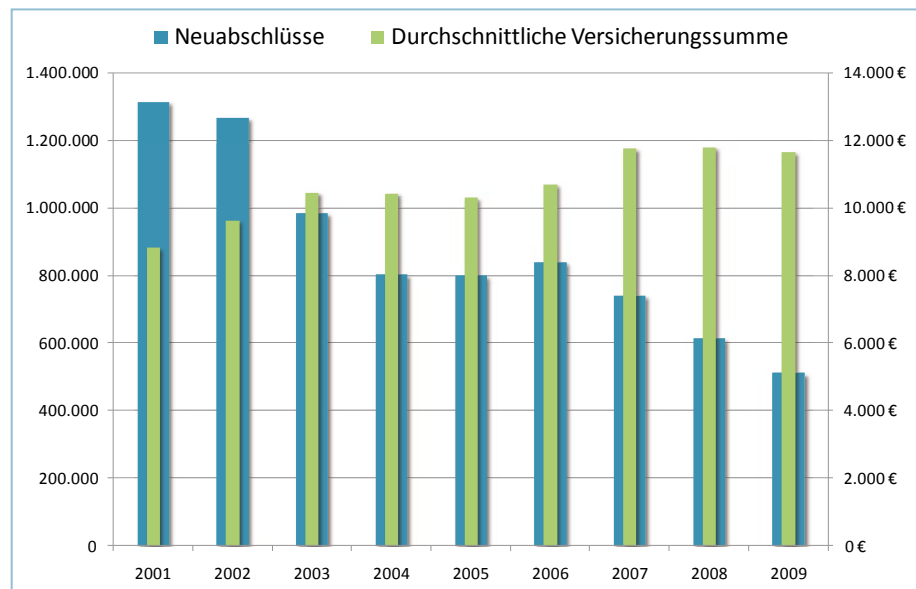


Abbildung 9: Restschuldversicherungen (Neuabschlüsse, Versicherungssumme) 2001–2009

Ausgezählte Versicherungssumme wegen Eintritts des Risikos auf niedrigem Niveau

Demgegenüber ist die durchschnittliche Versicherungssumme weniger rückläufig. Im Jahr 2009 betrug die durchschnittliche Versicherungsprämie (ohne Finanzierungskosten) 11.637 Euro. Im Jahr 2008, dem bisherigen Höchststand, hatte sie noch bei 11.772 Euro gelegen. Dies entsprach einem Rückgang von 135 Euro. Auf erstaunlich niedrigem Niveau liegt den Angaben der BaFin zu Folge die wegen Eintritts des Risikos ausgezahlte Versicherungssumme.

¹⁶ SCHUFA Holding AG (Hrsg.) SCHUFA Kredit-Kompass 2010, S. 60.

¹⁷ In der Statistik der BaFin zu den Erstversicherungsunternehmen/Lebensversicherungen sind die Restschuldversicherungen in den Tabellen 150 (1) und 150 (2) gelistet.

Im Jahr 2009 leisteten danach lediglich 5.000 Versicherungen wegen Eintritts des versicherten Risikos insgesamt 38 Millionen Euro. Dies ergibt eine durchschnittliche Auszahlung je Vertrag in Höhe von 7.600 Euro und entspricht, bezogen auf die Versicherungssumme am Jahresanfang bzw. auf den Anfangsvertragsbestand, einer Quote von lediglich 0,22 bzw. 0,20 Prozent. Die Quote nach Stück ist damit zum Jahr 2008 unverändert; die Quote nach Volumen hat sich zum Vorjahr um 0,02 Prozentpunkte erhöht. Das Kreditausfallrisiko lag somit im Jahr 2009 um das Zwölfwache höher als die Eintrittswahrscheinlichkeit des Versicherungsfalls. Nach diesen Zahlen muss die Bedeutung der Restschuldversicherungen für den Schutz der Kreditnehmer als marginal bezeichnet werden.

Jahr	Bestand zum Jahresanfang (Stück)	Bestand zum Jahresanfang (Volumen)	Restschuldversicherungen			Rückkauf, Umwandlung (Stück)	Schadensquote nach Stück	Ratenkredit Ausfallquote nach Stück
			Versicherungseintritt (Stück)	Versicherungseintritt (Volumen)				
2001.....	4.266 Tsd.	24.761 Mio. €	8 Tsd.	49 Mio. €	195 Tsd.	0,19 %	/	
2002.....	4.412 Tsd.	26.048 Mio. €	9 Tsd.	52 Mio. €	202 Tsd.	0,20 %	/	
2003.....	4.435 Tsd.	27.658 Mio. €	8 Tsd.	53 Mio. €	208 Tsd.	0,18 %	/	
2004.....	4.178 Tsd.	27.006 Mio. €	8 Tsd.	54 Mio. €	236 Tsd.	0,19 %	2,06 %	
2005.....	3.751 Tsd.	24.320 Mio. €	8 Tsd.	56 Mio. €	214 Tsd.	0,21 %	2,26 %	
2006.....	3.403 Tsd.	22.187 Mio. €	7 Tsd.	47 Mio. €	168 Tsd.	0,21 %	2,38 %	
2007.....	3.210 Tsd.	21.900 Mio. €	6 Tsd.	43 Mio. €	173 Tsd.	0,19 %	2,30 %	
2008.....	3.069 Tsd.	21.420 Mio. €	6 Tsd.	38 Mio. €	161 Tsd.	0,20 %	2,50 %	
2009.....	2.529 Tsd.	17.042 Mio. €	5 Tsd.	38 Mio. €	129 Tsd.	0,20 %	2,40 %	
2010.....	/	/	/	/	/	/	2,50 %	

Tabelle 7: Restschuldversicherungen und Kreditausfallquote 2001–2010

Gut 5 Prozent der Versicherungen (im Jahr 2009 waren es 129.000 Verträge) werden zurückgekauft oder umgewandelt. Dies betrifft Verträge, die wegen Kreditumschuldungen aufgelöst werden oder bei anderweitiger vorzeitiger Rückzahlung des Kredits nicht mehr gebraucht werden. Aus den Zahlen lässt sich ablesen, dass in vielen Fällen Ratenkredite noch vor Ende der ursprünglichen Laufzeit umgeschuldet werden. Zahlen zu den bei dieser Gelegenheit zurückerstatteten Prämien hält die BaFin-Statistik nicht vor.

1.7 Anzahl der Schuldnerberatungsstellen unverändert auf niedrigem Niveau

Nach Mitteilung und Schätzung der AG SBV¹⁸ gibt es im Jahr 2011, wie auch in den Jahren zuvor, etwa 1.000 anerkannte Beratungsstellen in Deutschland, in denen etwa 1.700 Beraterinnen und Berater arbeiten. Diese erbringen jährlich etwa 300.000 Beratungen. Damit muss durchschnittlich eine Vollzeitstelle etwa 50.000 Einwohner oder 23.500 Haushalte abdecken. Legt man mit dem AG SBV einen Schlüssel von zwei Vollzeit-

Unterversorgung in der Schuldnerberatung liegt bei 1.600 Stellen

¹⁸ Positionspapier der AG SBV zur Finanzierung der Schuldnerberatung – Mai 2011, http://www.f-sb.de/download/agsbv_positionspapier-fianzierung_2011.pdf.

Schuldnerberatungsfachkräften je 50.000 Einwohnern an, so errechnet sich ein Bedarf von knapp 3.300 Vollzeitstellen und damit eine Unterdeckung von momentan knapp 1.600 Stellen.

Bevölkerung (Mikrozensus 2009).....	82.049 Tsd.
Haushalte (Mikrozensus 2009).....	40.188 Tsd.
Anerkannte Beratungsstellen (Schätzung AG SBV).....	1.000
Vollzeitstellen (2011, Schätzung AG SBV).....	1.700
Stellen je 50.000 Einwohner.....	1,0
Stellen je 50.000 Haushalte.....	2,1
Bedarf bei 2 Vollzeitstellen je 50.000 Einwohner (nach AG SBV 2011).....	3.282
Differenz Stellenbedarf - Stellenangebot.....	1.582

Tabelle 8: Bedarf an Schuldnerberatung nach Schätzung AG SBV

Überleitung in das Verbraucherinsolvenzverfahren steigt kontinuierlich an

Der Schwerpunkt der Schuldnerberatung liegt seit einigen Jahren darin, die betroffenen Haushalte in das Insolvenzverfahren zu überführen, insbesondere den Antrag auf Eröffnung des Verfahrens vorzubereiten. Seit dem Jahr 2003 steigt der Anteil der Beratungen, die in der Verfahrenseröffnung münden, kontinuierlich an. Im Jahr 2010 trifft das auf 84 Prozent zu. Dies entspricht einer Steigerung um 24 Prozentpunkte im Vergleich zum Jahr 2003, als noch 60 Prozent der Beratungsfälle in das Verfahren übergeleitet wurden. Die Zahlen belegen die steigende Bedeutung des Verbraucherinsolvenzverfahrens.

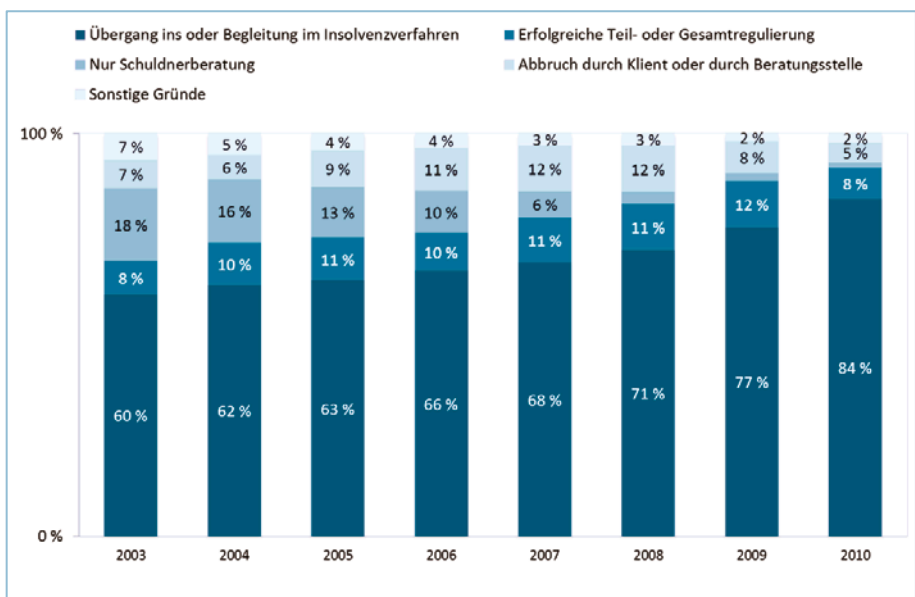


Abbildung 10: Ergebnisse der Schuldnerberatung 2003–2010

Allerdings beschränkt sich die Beratungsleistung der untersuchten Beratungsstellen fast ausschließlich auf die Vorbereitung und Eröffnung des Verfahrens; eine Begleitung während des Verfahrens oder eine Weitervermittlung findet nur ganz vereinzelt statt und wird so gut wie nie dokumentiert. Die Erfolgsgeschichte des Verbraucherinsolvenzverfahrens ging, was die Anteile betrifft, vor al-

lem zu Lasten der „reinen“ Schuldnerberatung, die im Jahr 2003 noch in 18 Prozent der Fälle durchgeführt werden konnte und die im Jahr 2010 nur noch bei 1,3 Prozent der Fälle erfolgte. In 8 Prozent der Fälle gelang den Beratern eine außergerichtliche Teil- oder Gesamtregulierung. Mit der Reform des Verbraucherinsolvenzverfahrens ist intendiert, die Bedeutung der außergerichtlichen Einigungen zu stärken.

1.8 Deutlicher Anstieg der Verbraucherinsolvenzen, Höchststand im Jahr 2010

Die Zahl der Eröffnungen bei Verbraucherinsolvenzverfahren hat sich im Jahr 2010 das zweite Mal in Folge erhöht. Betrug die Steigerung von 2008 auf 2009 noch 3 Prozent, erhöhte sie sich im Jahr 2010, im Vergleich zum Jahr 2009, auf 8 Prozent. Damit erreichte das Verfahren im Jahr 2010 mit mehr als 106.000 Eröffnungen seinen Höchststand seit der Einführung im Jahr 1999.

Jahr	Verbraucherinsolvenzeröffnungen	Veränderung zur Vorjahresperiode
1999.....	1.634	/
2000.....	6.886	321 %
2001.....	9.070	32 %
2002.....	19.857	119 %
2003.....	32.131	62 %
2004.....	47.230	47 %
2005.....	66.945	42 %
2006.....	94.389	41 %
2007.....	103.085	9 %
2008.....	95.730	-7 %
2009.....	98.776	3 %
Jan 2009.....	7.693	/
Feb 2009.....	7.268	/
Mrz 2009.....	8.541	/
2010.....	106.290	8 %
Jan 2010.....	8.012	4 %
Feb 2010.....	8.431	16 %
Mrz 2010.....	10.107	18 %
2011 (1. Quartal).....	25.592	/
Jan 2011.....	8.252	3 %
Feb 2011.....	7.936	-6 %
Mrz 2011.....	9.404	-7 %

Tabelle 9: Verbraucherinsolvenzeröffnungen: Veränderungen

Seit dem Jahr 2007 ist zu beobachten, dass sich das Verfahren auf einen Wert um die Hunderttausend Eröffnungen pro Jahr stabilisiert, nachdem es zuvor einen kontinuierlichen Anstieg bei den Eröffnungen gab. Damit kann die Anzahl der Eröffnungen ab 2007 gleichzeitig als ein Gradmesser für die quantitative Überschuldungsbetroffenheit in der Bevölkerung gedeutet werden, jedenfalls so lange, wie sich die Zahl der Beratungsstellen und Vollzeitstellen

Starker Anstieg der Insolvenzverfahren zwischen 2009 und 2010; Trendwende ab 2. Quartal 2011

nicht erhöht. Der Anstieg im Jahr 2010 war bei 9 der 12 Monate zu beobachten. Er setzt sich im 1. Quartal 2011 im Monat Januar 2011, im Vergleich zu Januar 2010, fort. Für die Zeit danach deutet sich eine Trendwende an. Die Eröffnungen für Februar und März liegen jeweils unterhalb der entsprechenden Monate des Jahres 2010, allerdings noch deutlich oberhalb der Werte des Jahres 2009.

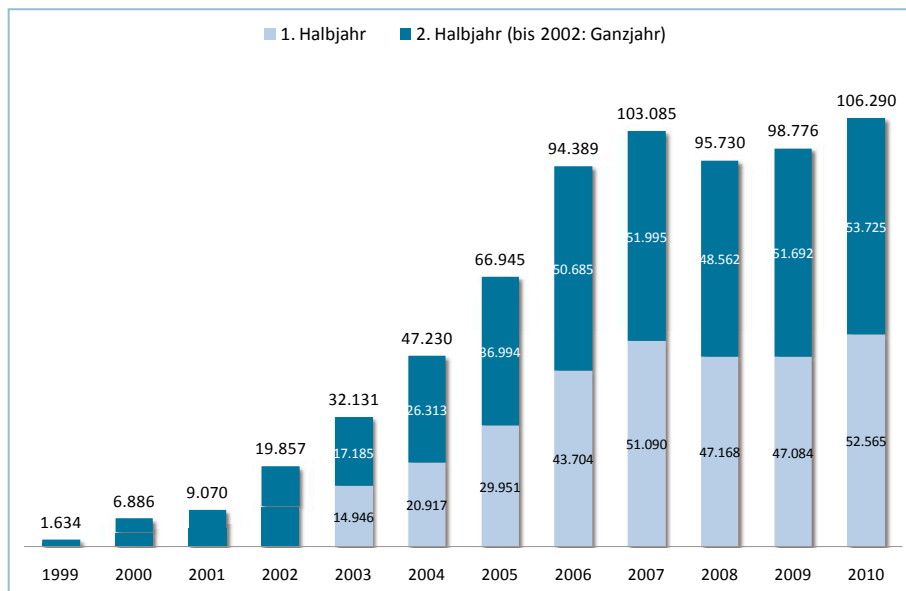


Abbildung 11: Verbraucherinsolvenzverfahren: Eröffnungen 1999–2010

1.9 Überschuldungsdauer stabil auf hohem Niveau

Hinsichtlich der Überschuldungsdauer und der typischen Verhaltensmuster der Betroffenen konnten wir unsere im vorletzten Jahr begonnene Sonderauswertung fortsetzen und inzwischen auf eine Datenbasis von 225 Fällen¹⁹ zurückgreifen.

Die Betroffenen benötigen durchschnittlich 66 Monate vom ersten Überschuldungsanzeichen bis zum Beratungsbeginn, die Hälfte von ihnen braucht 42 Monate oder länger. Dabei gibt es Unterschiede, je nachdem, ob die Betroffenen Rat suchen, bevor oder nachdem sich die Situation im Sinne einer absoluten Überschuldung manifestiert hat. Es lassen sich fünf Typen unterscheiden. Wir haben danach differenziert, ob ein Haushalt früh oder spät Rat sucht und ob er selbst früh oder spät aktiv versucht, seine finanzielle Situation zu verbessern. Die Typen werden in Abbildung 12 beschrieben.

¹⁹ Zur Methodik vgl. Kapitel 6.

Typ 1: spät ratsuchende Aktive

Unternehmen direkt nach Auftreten eines Überschuldungsauslösers Anstrengungen zum Ausgleich der finanziellen Schieflage; suchen erst nach Auftreten von „harten“ Überschuldungszeichen Rat bei der Schuldnerberatung.

Typ 2: früh ratsuchende Aktive

Unternehmen direkt nach Auftreten eines Überschuldungsauslösers Anstrengungen zum Ausgleich der finanziellen Schieflage; suchen bereits vor Auftreten von „harten“ Überschuldungszeichen Rat bei der Schuldnerberatung.

Typ 3: spät ratsuchende Passive

Unternehmen erst nach Auftreten „harter“ Überschuldungszeichen Anstrengungen zum Ausgleich der finanziellen Schieflage und suchen erst danach Rat bei der Beratungsstelle.

Typ 4: früh ratsuchende Passive

Suchen erst nach Auftreten „harter“ Überschuldungszeichen Rat in der Beratungsstelle und unternehmen erst danach Anstrengungen zum Ausgleich der finanziellen Schieflage.

Typ 5: schnell Ratsuchende

Suchen direkt nach Auftreten eines Überschuldungsauslösers Rat bei der Beratungsstelle.

Abbildung 12: Verhaltensmuster bei Überschuldeten

Die spät ratsuchenden Aktiven (Typ 1) bilden die größte Gruppe. Etwa ein Viertel der Ratsuchenden versuchen also zunächst selbst und ohne professionelle Hilfe, ihr finanzielles Problem in den Griff zu bekommen. Sie nehmen erst nach Auftreten eines „harten“ Überschuldungszeichens die Schuldnerberatung in Anspruch. Auch die „passiven Haushalte“ (Typ 3 und 4) suchen erst relativ spät Rat, nämlich nachdem sich „harte“ Überschuldungszeichen manifestiert haben. Damit bedarf es bei knapp der Hälfte der Überschuldeten aus der Stichprobe (Typ 1, 3 und 4) einer Überschuldungsmanifestation, bevor eine Beratungsstelle aufgesucht wird.

	Anteil	Dauer bis Beratungsstellenbesuch (Monate, Median*)
Typ 1.....	24 %	57
Typ 2.....	9 %	46
Typ 3.....	7 %	57
Typ 4.....	16 %	54
Typ 5.....	28 %	41
Sonstige.....	16 %	
Typ 1, 3, 4 zusammengefasst.....	47 %	56
Typ 2, 5 zusammengefasst.....	37 %	42
Alle	100 %	42

** Der Median bezeichnet die typische Dauer (vgl. Erläuterung den Methodenteil).

Tabelle 10: Verhaltenstypen bei Überschuldeten nach Anteilen und typischer Dauer bis zum Beratungsstellenbesuch

Demgegenüber holt nur knapp jeder Dritte sofort nach Auftreten eines Ereignisses, welches die Haushaltsliquidität bedroht, professionellen Rat ein (Typ 5). Immerhin etwa jeder dritte Haushalt

sucht Hilfe bei der Schuldnerberatung, noch bevor sich die Überschuldung nach außen manifestiert hat (Typ 2 und Typ 5). Die Haushalte, die professionelle Hilfe holen, noch bevor die Situation sich nach außen manifestiert hat, kommen erwartungsgemäß auch schneller in die Beratung, und zwar mehr als ein Jahr.

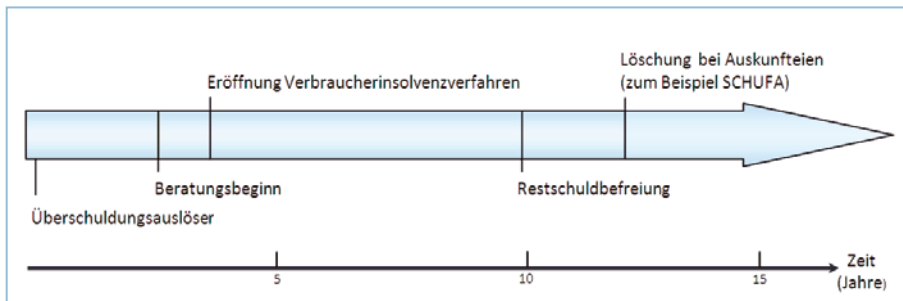


Abbildung 13: Dauer des Überschuldungs- und Entschuldungsprozesses

Beratungsdauer abnehmend, Wartezeit zunehmend

Die durchschnittliche Beratungsdauer ist zwischen dem Jahr 2006, wo sie noch bei 11 Monaten lag, auf inzwischen nur noch etwas mehr als 4 Monate zurückgegangen. Gleichzeitig ist die Wartezeit gestiegen, von etwa 3 Monaten im Jahr 2006 auf 5 Monate im Jahr 2009 und etwa auf diesem Niveau geblieben.

	2006	2007	2008	2009	2010
Wartezeit (Mittelwert in Monaten).....	3,1	3,7	4,4	5,0	4,8
Beratung (Mittelwert in Monaten).....	11,4	10,9	9,0	6,8	4,4

Tabelle 11: Wartezeit und Beratungsdauer bei der Schuldnerberatung

Die Beratung endet überwiegend mit dem Antrag auf Eröffnung des Verbraucherinsolvenzverfahrens. Je nach Gerichtsbezirk können zwischen Antragstellung und Eröffnungsbeschluss noch mehrere Monate vergehen. Erst danach beginnt die sechsjährige Wohlverhaltensphase, die mit der Erteilung der Restschuldbefreiung endet. Nach Durchlaufen des Insolvenzverfahrens bleibt die Insolvenz bei den Auskunfteien für weitere 3 Jahre abfragbar gespeichert. Auch nach Löschung aus der Auskunftei ist der Scorewert der Betroffenen noch niedrig, weil die Vergangenheitsdaten trotz des Datenschutzes indirekt weiter genutzt werden.

Überschuldungs- und Entschuldungsprozess dauert 15 Jahre

Der gesamte Prozess der Überschuldung und der Entschuldung dauert somit durchschnittlich 15 Jahre (66 Monate vom Überschuldungsauslöser bis zum Kontakt mit der Beratungsstelle, 4 Monate Beratung, 72 Monate Wohlverhaltensphase und 36 Monate Speicherung bei Auskunfteien). Erst dann ist den Betroffenen ein Neubeginn zumindest theoretisch möglich. Eine Person, bei der sich im Alter von 30 Jahren die finanziellen Probleme manifestierten, wäre also 45 Jahre alt, wenn alle Spuren der Überschuldung beseitigt wären.

2 Anstieg der Überschuldung im Jahr 2010, Trendwende 2011

Wir bleiben bei unserer Linie, aus den für diesen Report analysierten Daten keine Folgerungen für die absolute Zahl überschuldeter Haushalte abzuleiten. Aus einer ganzen Reihe von Indikatoren aus unserer und aus anderen Erhebungen lassen sich jedoch Rückschlüsse auf die quantitative Entwicklung der Überschuldung in Deutschland ziehen. So lassen sich Veränderungen aufzeigen. Ergänzt mit weiteren Parametern, können auch Aussagen zur zukünftigen Entwicklung bei der Überschuldung getroffen werden. Dabei ist, als wichtigster Überschuldungsgrund, die Entwicklung der Arbeitslosigkeit besonders relevant.

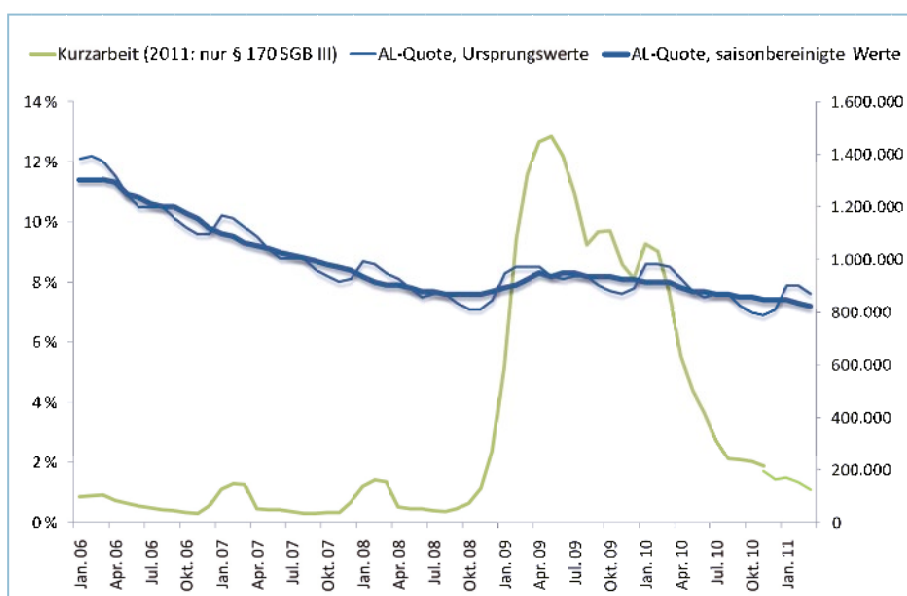


Abbildung 14: Arbeitslosenquote und Anzahl der Personen in Kurzarbeit 2006–2011

Der positive Trend auf dem Arbeitsmarkt, der in der 2. Jahreshälfte 2009 begann, konnte sich bis ins 1. Quartal 2010 fortsetzen und hat sich verstetigt. Die Arbeitslosenquote ging von ihrem Zwischenhoch im Juli 2009 von 8,5 Prozent auf einen Wert von 7,0 Prozent im Mai 2011 zurück. Parallel fiel Zahl der Kurzarbeiter von 1.468.809 Beziehern, dem historischen Höchststand im Mai 2009, auf weniger als 150.000 im März 2011.²⁰ Der leichte Anstieg zum Jahreswechsel 2009/2010 ist auf saisonale Effekte zurückzuführen. Es handelt sich dabei überwiegend um Saisonkurzarbeitergeld der Arbeiter des Baugewerbes, die aufgrund der Witterungsbedingungen auf den Baustellen nicht eingesetzt werden konnten. Dieser Effekt lässt sich auch in den Vorjahren erkennen. Der übrige

Weiter positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt

²⁰ Alle Zahlen: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Mai 2011. Die aktuelle Zahl zur Kurzarbeit ist geschätzt.

ge Verlauf der Kurzarbeit, also der enorme Anstieg ab Oktober 2008, beruht auf dem so genannten konjunkturellen Kurzarbeitergeld, welches die Bundesregierung zur Bekämpfung der Finanz- und Wirtschaftskrise einsetzte.

Gute konjunkturelle Aussichten für das Jahr 2012

Die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland wird von den großen Wirtschaftsforschungsinstituten weiter positiv gesehen. So kommt das Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München (ifo) in seiner Konjunkturprognose 2010/2011 zur Einschätzung, das Bruttoinlandsprodukt werde um etwa 3,3 Prozent steigen und die Zahl der Arbeitslosen werde sich um ca. 300.000 verringern. Auch für 2012 erwartet das Institut eine Fortdauer der Konjunktur auf ähnlich hohem Niveau.²¹ Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung in Berlin rechnet mit einem Wachstum von 2,2 Prozent im Jahr 2011.²² Die Forschungsabteilung der Allianz geht von einem Rückgang der Arbeitslosenzahl im Jahr 2012 um etwa 200.000 aus.²³

Positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt noch nicht bei den Überschuldeten angekommen

Entgegen der aktuellen Entwicklung am Arbeitsmarkt zeigt sich bei vier der fünf für diese Studie erhobenen Arbeitslosigkeitsindikatoren auch im letzten Quartal 2010, wie in den Quartalen zuvor, ein Anstieg im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Eine entsprechende Entwicklung hatten wir bereits im letzten Report für die Jahre 2008 und 2009 ausgemacht. Sie ist Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise der Jahre 2009/2010. Bei drei Indikatoren ist ein besonders kräftiger Anstieg auszumachen. Das Merkmal „Ratsuchender ist arbeitslos“ zeigt im genannten Zeitraum eine Zunahme um den Faktor 1,166, das Merkmal „Arbeitslosigkeit/Kurzarbeit ist Hauptauslöser der Überschuldung“ einen Anstieg um den Faktor 1,171 und der Indikator „Arbeitslosigkeit/Kurzarbeit ist ein Auslöser der Überschuldung“ ein Wachstum um den Faktor 1,144. Bei den Einkommensindikatoren, nämlich der Frage, ob der Ratsuchende ALG I oder ALG II bezieht, ist die Entwicklung geteilt. Während auch beim ALG II ein Wachstum auszumachen ist (Faktor: 1,041), zeigt sich beim ALG-I-Bezug eine entgegengesetzte Entwicklung. Hieraus lässt sich schließen, dass die Höhe des ALG I oft ausreicht, um vor Überschuldung zu schützen. Zudem fällt sein Bezug im ersten Jahr nach Kündigung in die Phase des Haushalts, in der dieser (noch) gegensteuern kann. Ähnliches gilt für das Kurzarbeitergeld, welches als eine Leistung

²¹ Ifo-Pressemitteilung vom 29.06.2011.

²² DIW-Wochenbericht vom 4.01.2011.

²³ Allianz economic research & corporate development, working paper 146.

der Arbeitslosenversicherung ähnlich berechnet wird wie das ALG-I.²⁴

	4. Quartal 06	4. Quartal 07	4. Quartal 08	4. Quartal 09	4. Quartal 10	*
Ratsuchender ist arbeitslos.....	50,9 %	49,0 %	48,1 %	50,0 %	58,3 %	↑
Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit als Überschuldungsauslöser angegeben.....	39,1 %	37,5 %	38,8 %	41,3 %	47,3 %	↑
Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit als Hauptauslöser der Überschuldung angegeben	28,8 %	29,7 %	25,8 %	29,0 %	33,9 %	↑
Haushalt bezieht ALG I.....	7,1 %	6,2 %	7,0 %	6,3 %	5,1 %	↓
Haushalt bezieht ALG II	50,9 %	51,6 %	49,1 %	52,1 %	54,2 %	↑

* Die Pfeile geben die Veränderung zwischen jeweils dem 4. Quartal 2006 und 2010 an.

Tabelle 12: Arbeitslosigkeitsindikatoren bei Überschuldeten 2006–2010

Eine Trendwende bei den Arbeitslosigkeitsindikatoren der Überschuldeten ist auch für die ersten Monate des Jahres 2011 noch nicht erkennbar. Die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt ist also bis zum 1. Quartal 2011 noch nicht angekommen.

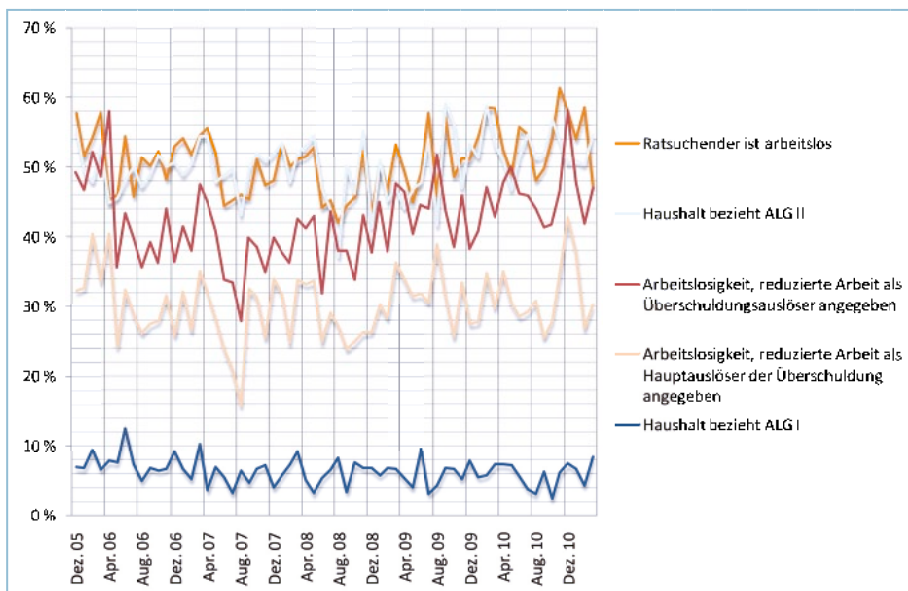


Abbildung 15: Arbeitslosigkeitsindikatoren bei Überschuldeten 2005–2011

Die Entwicklung dieser Indikatoren deutet auf eine steigende Zahl der Überschuldeten im Jahr 2010 und auch noch zu Beginn des Jahres 2011 hin, zumal sich die Effekte bei den drei anderen bedeutenden Überschuldungsauslösern, der Trennung, dem Konsumverhalten und der gescheiterten Selbständigkeit, aufzuheben scheinen. Dem Rückgang beim unverantwortlichen Konsumverhalten steht ein Anstieg bei den Trennungen und bei der gescheiterten Selbständigkeit gegenüber. Die negative Lage im Jahr 2010 zeigt sich auch an der gegenüber 2009 gestiegenen Kreditausfall-

Zahl der überschuldeten Haushalte im Jahr 2010 gestiegen

²⁴ Es ist davon auszugehen, dass die Berater den Bezug von Kurzarbeitergeld unter ALG I oder als Arbeitseinkommen vermerken.

quote (vgl. oben unter 1.6, Seite 30 die Zahlen der SCHUFA), am Anstieg der Verbraucher- bzw. vereinfachten Insolvenzverfahren der ehemals selbständig Tätigen (vgl. oben unter 1.8, Seite 33) und nicht zuletzt auch an den bei Auskunfteien gemeldeten so genannten „harten Negativmerkmalen“: Wie in den vergangenen Jahren hat die Anbieterseite, namentlich die „Creditreform“, aus den bei ihr erhältlichen gespeicherten Indikatoren die Zahl der überschuldeten Haushalte errechnet.²⁵ Sie hat die Merkmale²⁶ „Haftanordnung zur Abgabe der eidesstattlichen Versicherung“, „Abgabe der eidesstattlichen Versicherung“, „Beantragung des Verbraucherinsolvenzverfahrens“, „Unstrittige Inkassofälle der Creditreform gegenüber Privatpersonen“ und „Nachhaltige Zahlungsstörungen“ ausgewertet und gibt für das Jahr 2010 die Zahl der überschuldeten Haushalte mit etwa 3,15 Millionen an. Dies entspricht einer Steigerung im Vergleich zum Jahr 2009 um 5 Prozent bzw. um 150.000 Haushalte.

Studie	Jahr	Überschuldete Haushalte (Mio.)
KorczaK, "Überschuldung in Deutschland".....	1999	2,77
KorczaK, "Überschuldungssituation in Deutschland im Jahr 2002".....	2002	3,13
Creditreform "Schuldneratlas 2007".....	2007	3,50
Creditreform "Schuldneratlas 2008".....	2008	3,30
Creditreform "Schuldneratlas 2009".....	2009	3,00
Creditreform "Schuldneratlas 2010".....	2010	3,15

Tabelle 13: Anzahl überschuldeter Haushalte 1999–2010

Trendwende zur 2. Jahreshälfte 2011 wahrscheinlich. Überschuldung auf hohem Niveau

Wir hatten im vergangenen Jahr diesen Anstieg prognostiziert und eine Trendwende für die Jahresmitte 2011 vorausgesagt. Wir halten unsere angesichts der aktuellen Zahlen bestätigte Prognose aufrecht und gehen nach wie vor von einer Trendwende und Abnahme der Überschuldung zur zweiten Hälfte dieses Jahres aus. Sollten sich die eingangs erwähnten Konjunkturprognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute bewahrheiten, ist mit einer Abnahme der Zahl überschuldeter Haushalte zumindest bis zum Jahr 2013 zu rechnen. Die zu erwartende Abnahme relativiert jedoch nicht die gesellschaftliche Bedeutung des Überschuldungsphänomens. Aus den Daten der Vergangenheit lässt sich vielmehr ableiten, dass die Zahl der überschuldeten Haushalte auch in konjunkturstarke Jahren nicht unter 2,5 Millionen sinkt.

²⁵ Zur Kritik des absoluten Geltungsanspruchs der Zahlen von Auskunfteien vgl. iff-Überschuldungsreport 2010, 44.

²⁶ Creditreform, Schuldneratlas 2010, 1.

3 Steigende Überschuldungsquote, Unterschiede je nach Haushaltstyp

Die Überschuldungsquote²⁷ bei allen Haushalten stieg im Jahr 2010 auf etwa 7,84 Prozent (3,15 Millionen überschuldete Haushalte bei 40,204 Millionen Privathaushalten) an. Im vergangenen Jahr hatte sie noch bei 7,46 Prozent (3 Millionen überschuldete Haushalte bei 40,188 Millionen Privathaushalten) gelegen.²⁸ Die Entwicklung verläuft aber nicht gleichförmig, sondern abhängig vom Alter, Haushaltstyp oder Bildung unterschiedlich.

3.1 Durchschnittliches Alter aller Überschuldeten stabil, Anteil der jüngeren und der alten Überschuldeten steigend

Das durchschnittliche Alter der Überschuldeten liegt seit 4 Jahren stabil bei etwa 41 Jahren. Demgegenüber betrug das Durchschnittsalter in der Bevölkerung im Jahr 2009 nach den Zahlen des Mikrozensus gut 43 Jahre. Verglichen mit dem Jahr 2005 war dies ein Altersanstieg von 2 Jahren. Beim typischen Alter der Überschuldeten (dem Median²⁹) ist in diesem Zeitraum sogar eine Alterszunahme um 3 Jahre auszumachen. Es stieg von 38 Jahren auf 40 Jahre. Im Jahr 2010 waren 5 Prozent der Ratsuchenden 63 Jahre oder älter; weitere 5 Prozent waren 22 Jahre oder jünger.

Jahr	Alter (Mittelwert)	Alter (Median)	Alter (Perzentil 05)	Alter (Perzentil 95)
2005.....	39,1	38	22	60
2006.....	40,0	38	22	62
2007.....	40,8	39	22	63
2008.....	40,7	39	22	63
2009.....	41,0	40	22	64
2010.....	40,6	40	22	63
2011.....	41,4	41	22	65

Tabelle 14: Alter der Überschuldeten 2005–2011

Den größten Anteil der Überschuldeten nimmt, wie schon die oben in Tabelle 14 gezeigten Lagemaße vermuten lassen, die Gruppe der 40- bis 45-Jährigen ein. Im Jahr 2010 entfielen 14,1 Prozent der Ratsuchenden auf diese Altersklasse, weitere 13,5 Prozent auf die Klasse der 45- bis 50-Jährigen. In den einzelnen Altersklassen gibt es teilweise gegensätzliche Bewegungen. So ist der Anteil der jüngeren Überschuldeten (im Alter zwischen 20 und 30 Jahren) angestiegen. Einen Anstieg gab es zuletzt auch in der Gruppe der

Anteile jüngerer und alter Überschuldeter steigend.

²⁷ Anteil der überschuldeten Haushalte an allen Privathaushalten.

²⁸ Zahlen nach Creditreform (Überschuldete) bzw. Statistischem Bundesamt (Haushaltsvorausberechnung 2010).

²⁹ Siehe hierzu den Methodenteil.

Überschuldeten ab 45. Die Anteile der zwischen 30- und 45-Jährigen blieben hingegen tendenziell gleich oder nahmen ab. Bei den ganz jungen Überschuldeten bis 20 Jahre und den ganz alten Überschuldeten über 75 Jahre lassen sich anhand unserer Daten keine validen Aussagen mehr treffen.

Alter	2005	2006	2007	2008	2009	2010	*
bis unter 20.....	1,6 %	1,6 %	1,4 %	1,3 %	1,4 %	0,8 %	/
20 bis unter 25.....	8,0 %	8,0 %	8,3 %	9,2 %	8,2 %	9,6 %	↑
25 bis unter 30.....	14,0 %	12,4 %	11,7 %	13,2 %	13,6 %	13,9 %	↑
30 bis unter 35.....	13,7 %	12,1 %	11,5 %	11,2 %	12,2 %	12,1 %	⇒
35 bis unter 40.....	15,4 %	16,5 %	15,1 %	12,8 %	11,9 %	12,0 %	↓
40 bis unter 45.....	17,3 %	16,7 %	14,9 %	14,5 %	13,6 %	14,1 %	↓
45 bis unter 50.....	11,5 %	11,8 %	13,4 %	13,4 %	13,4 %	13,5 %	↑
50 bis unter 55.....	8,9 %	8,3 %	9,4 %	9,4 %	9,7 %	9,1 %	↑
55 bis unter 60.....	4,6 %	5,9 %	6,7 %	7,2 %	7,1 %	7,0 %	↑
60 bis unter 65.....	2,7 %	3,8 %	3,7 %	3,1 %	4,3 %	4,1 %	↑
65 bis unter 70.....	1,7 %	1,9 %	2,4 %	3,0 %	2,8 %	2,0 %	↑
70 bis unter 75.....	0,4 %	0,8 %	1,4 %	1,1 %	1,1 %	1,0 %	↑
75 und älter.....	0,3 %	0,3 %	0,1 %	0,5 %	0,7 %	0,9 %	/

* Die Pfeile zeigen die jeweilige Veränderung vom Jahr 2006 zum Jahr 2010 an.

Tabelle 15: Überschuldete nach Alter 2005–2010

Anhand dieser Zahlen allein kann noch keine Aussage zur Überschuldungsbetroffenheit bzw. Gefährdung der einzelnen Altersklassen gemacht werden. Aufschlussreicher ist ein Vergleich mit der Altersverteilung in der gesamten Bevölkerung nach den Zahlen des Mikrozensus 2009.

Alter	Bevölkerung, Haupteinkommensbezieher	Überschuldete (2006 bis 2010)	Betroffenheit
bis unter 20.....	0,48 %	1,30 %	2,74
20 bis unter 25.....	4,48 %	8,66 %	1,93
25 bis unter 30.....	7,09 %	12,91 %	1,82
30 bis unter 35.....	7,12 %	11,80 %	1,66
35 bis unter 40.....	8,19 %	13,68 %	1,67
40 bis unter 45.....	11,01 %	14,76 %	1,34
45 bis unter 50.....	10,30 %	13,11 %	1,27
50 bis unter 55.....	8,94 %	9,18 %	1,03
55 bis unter 60.....	8,12 %	6,79 %	0,84
60 bis unter 65.....	6,38 %	3,80 %	0,60
65 bis unter 70.....	7,77 %	2,44 %	0,31
70 bis unter 75.....	7,64 %	1,07 %	0,14
75 und älter.....	12,50 %	0,50 %	0,04

Tabelle 16: Überschuldungsbetroffenheit nach Alter

Um validere Ergebnisse zu erzielen, haben wir für den Vergleich bei den Überschuldeten die Jahre 2006 bis 2010 zusammengefasst. Da die Ratsuchenden in aller Regel über 18 Jahre alt sind und wir für diesen Report die Situation der Privathaushalte betrachten, vergleichen wir die Altersverteilung der Ratsuchenden

mit der Altersverteilung des Haupteinkommensbeziehers von Privathaushalten. Danach nimmt die Überschuldungsbetroffenheit mit steigendem Alter kontinuierlich ab. Stark von Überschuldung betroffen und daher auch stark gefährdet sind die Haushalte, in denen der Haupteinkommensbezieher unter 40 Jahre alt ist. Aber erst die Haushalte der über 50-Jährigen sind nur noch durchschnittlich oder unterdurchschnittlich von Überschuldung betroffen. Nach wie vor sind hauptsächlich drei Gründe für die überdurchschnittliche Betroffenheit der jüngeren Haushalte zu nennen: Die Ausgaben-Einkommen-Relation bei jüngeren Haushalten ist wegen der Investitionen in die Haushalts- und Familiengründung bei gleichzeitig vergleichsweise geringeren Einkommen ungünstiger als bei älteren Haushalten, bei denen Investitionen bereits erfolgt sind und bei denen die Einkünfte im Lebenszyklus ihre Spitze erreichen. Jüngere Haushalte versorgen darüber hinaus überdurchschnittlich oft minderjährige Kinder. Dies bindet Erwerbsressourcen und macht den Haushalt unflexibel in Krisensituationen. Jüngere Haushalte verfügen daneben über kleinere Vermögen und haben damit in einer Krisensituation weniger Ausgleichsmöglichkeiten zur Überbrückung von Liquiditätsengpässen. Demgegenüber sind die älteren Haushalte den wichtigsten Überschuldungsauslösern Arbeitslosigkeit und Trennung weniger stark ausgesetzt.

3.2 Leicht sinkender Anteil der überschuldeten Familien mit Kindern, steigender Anteil bei Trennungsfamilien mit Kindern

Der Anteil der Haushalte, in denen Kinder betreut werden ist nach den Zahlen des Mikrozensus weiter rückläufig. Betrug er (bezogen auf alle Privathaushalte) im Jahr 2008 noch 30,2 Prozent, fiel er im Jahr 2009 um einen halben Prozentpunkt auf 29,7 Prozent. Eine korrespondierende Entwicklung, wenn auch von einem höheren Niveau kommend, gab es bei den überschuldeten Haushalten. Im Verlauf der letzten 3 Jahre ist auch bei den Überschuldeten der Anteil kinderloser Haushalte stetig angewachsen und dementsprechend der Anteil der Haushalte, in denen Kinder leben, gesunken. Der Anteil der kinderlosen Haushalte lag bei den Überschuldeten 2010 bei 33,4 Prozent. Aufgrund der einheitlichen Entwicklung hat sich das Verhältnis zwischen den entsprechenden Anteilen bei den Überschuldeten und allen privaten Haushalten jedoch nicht geändert: überschuldete Haushalte sind seit 2008 konstant um den Faktor 0,92 geringer von Kinderlosigkeit „betroffen“.

Haushaltsform	Bevölkerung 2008	Bevölkerung 2009	Überschul- dete 2006	Überschul- dete 2007	Überschul- dete 2008	Überschul- dete 2009	Überschul- dete 2010
Ohne Kinder	69,8 %	70,3 %	60,9 %	62,9 %	64,2 %	64,9 %	66,6 %
Mit Kindern	30,2 %	29,7 %	39,1 %	37,1 %	35,8 %	35,1 %	33,4 %
1 Kind	15,6 %	15,3 %	20,4 %	18,2 %	18,5 %	18,5 %	16,2 %
2 Kinder	11,0 %	10,8 %	11,7 %	11,1 %	11,3 %	10,7 %	10,6 %
3 Kinder	2,8 %	2,8 %	4,6 %	5,2 %	4,4 %	4,2 %	4,2 %
4 Kinder	0,6 %	0,6 %	1,8 %	1,9 %	1,1 %	1,1 %	1,5 %
5 Kinder und mehr	0,2 %	0,2 %	0,6 %	0,8 %	0,5 %	0,6 %	0,8 %

Tabelle 17: Überschuldete Haushalte nach Zahl der Kinder 2006–2010 im Vergleich mit der Bevölkerung

Unter den Haushalten mit Kindern sind, wie auch in den Vorjahren, diejenigen mit einem oder mit mehr als zwei Kindern besonders überschuldungsgefährdet. Die Überschuldungsgefährdung bei Haushalten mit einem Kind liegt bei 1,21 und hat damit im Vergleich zu 2008 sogar leicht zugenommen. Allerdings zeigt sich eine starke Abnahme zum Jahr 2010 auf 16,2 Prozent. Familien mit zwei Kindern sind 2009 bei den Überschuldeten mit einem im Vergleich zu allen Privathaushalten fast identischen Anteil anzutreffen. Diese Familien scheinen im Vergleich zu den übrigen Familien wirtschaftlich stabiler zu sein. Bei mehr als zwei Kindern steigt die Überschuldungsgefährdung proportional an: Der Betroffenheitsfaktor liegt bei Familien mit drei Kindern bei 1,5, bei Haushalten mit vier Kindern bereits bei 1,9 und bei den Familien mit mehr als fünf Kindern bei 3. In einer finanziellen Krisensituation wird mit steigender Kinderzahl die Gefahr der Destabilisierung größer, weil die Betreuung der Kinder ökonomische und zeitliche Ressourcen bindet, die anderenfalls für Ausgleichsmaßnahmen verwendet werden könnten.

Haushaltsform	Überschul- dete 2006	Überschul- dete 2007	Überschul- dete 2008	Überschul- dete 2009	Überschul- dete 2010
Ohne Kinder	84,7 %	84,6 %	84,2 %	83,7 %	83,3 %
Mit Kindern	15,3 %	15,4 %	15,8 %	16,3 %	16,7 %
1 Kind	9,3 %	9,0 %	8,8 %	10,0 %	10,1 %
2 Kinder	3,6 %	4,5 %	4,4 %	4,4 %	4,2 %
3 Kinder	1,7 %	1,3 %	1,9 %	1,4 %	1,6 %
4 Kinder	0,3 %	0,4 %	0,4 %	0,3 %	0,4 %
5 Kinder und mehr	0,3 %	0,1 %	0,2 %	0,2 %	0,3 %

Tabelle 18: Kinder außerhalb überschuldeter Haushalte 2006–2010

Bei den Zahlen derjenigen Kinder, die ihren Lebensmittelpunkt außerhalb des Haushalts des Ratsuchenden hatten, zeigt sich eine entgegengesetzte Tendenz. So steigt seit 2006 der Anteil der Haushalte mit außerhalb lebenden Kindern an, von 15,3 Prozent im Jahr 2006 auf 16,7 Prozent im Jahr 2010. Es handelt sich dabei überwiegend um Kinder von Ratsuchenden, die beim anderen Elternteil leben. Die Zahlen lassen auf eine steigende Trennungsquote bei den überschuldeten Familien mit Kindern schließen.

3.3 Anteil allein lebender überschuldeter Männer steigend

Seit dem Jahr 2008 hat der Anteil der allein lebenden unter den Überschuldeten die Marke von 50 Prozent überschritten. Insgesamt steigt die Zahl der Haushalte mit allein lebenden Überschuldeten kontinuierlich an. Der Anstieg geht dabei ganz überwiegend auf das Konto der männlichen Singlehaushalte. Deren Anteil nahm von 32,4 Prozent im Jahr 2007 auf 37,5 Prozent im Jahr 2010 zu. Dies entspricht einem Anstieg um den Faktor 1,16, bei einem gleichzeitigen Anstieg in der gesamten Bevölkerung um den Faktor 1,05. Demgegenüber zeigte sich der Anteil allein lebender Frauen im genannten Zeitraum stabil. Bei den kinderlosen Paarhaushalten gibt es eine gegensätzliche Entwicklung. Die Überschuldungs-betroffenheit nimmt dort langsam weiter ab, ausgehend von einem ohnehin schon niedrigen Niveau (von 12,6 Prozent im Jahr 2007 auf 11,3 Prozent im Jahr 2010). Demgegenüber ist der Anteil der kinderlosen Paare an allen Privathaushalten seit 2007 stabil. Er schwankt um die Marke von 29 Prozent. Die entsprechenden Werte sind in der Tabelle 19 wiedergegeben. Die Tabelle ermöglicht den Vergleich aller Privathaushalte mit den überschuldeten Haushalten. So lässt sich die Überschuldungsbetroffenheit (bzw. die Überschuldungsgefährdung) einzelner Haushaltstypen berechnen. Hieraus lässt sich auch abschätzen, wie hoch der Anteil (die Überschuldungsquote) der Überschuldeten innerhalb eines bestimmten Haushaltstyps ist.³⁰

Wie in den Vorjahren sind drei Haushaltstypen ganz besonders stark von Überschuldung betroffen: die allein Erziehenden (Faktor 2,57), die allein lebenden Männer (Faktor 2,02) und die Paarhaushalte mit drei und mehr minderjährigen Kindern (Faktor 1,82). Ganz besonders hohe Betroffenheitsfaktoren errechnen sich bei den allein Erziehenden mit minderjährigen Kindern. Nach unserer Hochrechnung kann davon ausgegangen werden, dass ein knappes Drittel dieser Haushalte (29,6 Prozent) erhebliche finanzielle Probleme haben. Die Risikofaktoren der allein Erziehenden sind unverändert:

Singlehaushalte bilden die größte Gruppe der Überschuldeten

Allein Erziehende, kinderreiche Familien und allein lebende Männer anhaltend stark von Überschuldung betroffen

³⁰ Die Berechnungen gehen von der Annahme aus, dass die Stichprobe repräsentativ für alle überschuldeten Privatpersonen in Deutschland ist und die Zahl der Überschuldeten Haushalte im Jahr 2010 bei etwa 3,15 Millionen liegt. Dabei können Verzerrungen nicht vollständig ausgeschlossen werden: Die Studie erfasst nur die Ratsuchenden, die den Weg in die Beratungsstellen der Schuldnerberater gefunden haben, so dass es bei Berücksichtigung der „unberatenen“ Überschuldeten zu Abweichungen kommen könnte. Ebenso verhält es sich mit den Schuldnern, die allein anwaltliche Hilfe in Anspruch genommen haben. Zudem können wir keine Aussagen zur Richtigkeit der durch die Creditreform veröffentlichten Überschuldetenzahl machen.

- ihre wegen der Sorge für die Kinder gebundenen zeitlichen Ressourcen,
- ihre geringeren Einkünfte und Zugangsmöglichkeiten zum Arbeitsmarkt,
- ihre vergleichsweise höheren Ausgaben,
- der fehlende Rückhalt durch ein erwachsenes Haushaltsmitglied.

Kinderlose Paarhaushalte (Faktor 0,39), allein lebende Frauen (Faktor: 0,78) und Paarhaushalte mit einem Kind (Faktor: 0,78) sind hingegen wie im Vorjahr unterdurchschnittlich von Überschuldung betroffen. Alle Risikofaktoren der allein Erziehenden treffen auf die Partnerhaushalte ohne Kinder nicht zu. Daher sind nach unserer Schätzung unter den kinderlosen Partnerhaushalten lediglich drei von hundert überschuldet.

	Bevölkerung 2007	Bevölkerung 2008	Bevölkerung 2009	* ↑ ↓ ⇔	Überschuldete 2007	Überschuldete 2008	Überschuldete 2009	* ↑ ↓ ⇔	Quotient **	Überschuldete 2010	Überschuldetenanteil in der jeweiligen Haushaltsform ***
allein Lebende.....	38,7 %	39,4 %	39,8 %	↑	49,3 %	51,8 %	52,7 %	↑	1,36	54,1 %	10,7 %
Männer.....	17,8 %	18,2 %	18,6 %	↑	32,4 %	33,4 %	34,1 %	↑	2,02	37,5 %	15,8 %
Frauen.....	21,0 %	21,2 %	21,2 %	⇔	16,9 %	18,4 %	18,6 %	↑	0,78	16,6 %	6,1 %
Paare.....	53,3 %	52,5 %	52,2 %	↓	33,9 %	31,8 %	29,9 %	↓	0,56	29,1 %	4,4 %
Paare ohne Kinder.....	29,0 %	28,9 %	29,1 %	⇔	12,6 %	12,0 %	11,5 %	↓	0,39	11,3 %	3,0 %
Paare mit Kindern.....	24,3 %	23,6 %	23,1 %	↓	21,3 %	19,8 %	18,4 %	↓	0,77	17,7 %	6,0 %
Paare mit mj. Kindern.....	17,6 %	17,0 %	16,6 %	↓	19,0 %	17,5 %	16,8 %	↓	0,97	16,1 %	7,6 %
1 Kind.....	8,7 %	8,3 %	8,1 %	↓	9,4 %	8,0 %	8,4 %	↓	0,78	6,3 %	6,1 %
2 Kinder.....	6,9 %	6,7 %	6,5 %	↓	6,0 %	5,9 %	5,5 %	↓	0,95	6,1 %	7,4 %
3 Kinder und mehr.....	2,1 %	2,0 %	2,0 %	↓	3,6 %	3,6 %	2,9 %	↓	1,82	3,6 %	14,2 %
nur mit volljährigen Kindern..	6,7 %	6,5 %	6,5 %	↓	2,3 %	2,3 %	1,6 %	↓	0,25	1,6 %	2,0 %
Allein Erziehende.....	6,6 %	6,7 %	6,6 %	⇔	16,5 %	16,0 %	17,3 %	↑	2,57	16,8 %	20,1 %
Väter.....	0,9 %	0,9 %	0,9 %	↓	1,8 %	1,5 %	2,1 %	↑	2,01	1,8 %	15,8 %
Mütter.....	5,7 %	5,8 %	5,7 %	⇔	14,7 %	14,4 %	15,2 %	↑	2,65	15,1 %	20,8 %
allein Erziehende mit mj. Kindern	4,0 %	4,0 %	3,9 %	↓	14,4 %	13,8 %	14,6 %	⇔	3,77	14,6 %	29,6 %
1 Kind.....	2,7 %	2,7 %	2,7 %	↓	8,5 %	8,5 %	8,6 %	↑	3,17	8,4 %	24,9 %
2 Kinder.....	1,0 %	1,0 %	1,0 %	↓	3,9 %	4,0 %	4,0 %	↑	4,33	4,2 %	33,9 %
3 und mehr Kinder.....	0,2 %	0,2 %	0,3 %	↑	2,1 %	1,2 %	1,9 %	↓	7,90	2,0 %	61,9 %
Väter.....	0,4 %	0,4 %	0,4 %	↓	1,3 %	1,3 %	1,4 %	↑	3,74	1,4 %	29,3 %
1 Kind.....	0,3 %	0,3 %	0,3 %	↓	0,9 %	1,0 %	0,9 %	↑	3,24	0,9 %	25,4 %
2 Kinder.....	0,1 %	0,1 %	0,1 %	↓	0,3 %	0,3 %	0,3 %	↓	4,19	0,3 %	32,8 %
3 und mehr Kinder.....	0,0 %	0,0 %	0,0 %	↓	0,1 %	0,0 %	0,2 %	↑	11,57	0,2 %	90,7 %
Mütter.....	3,6 %	3,6 %	3,5 %	↓	13,1 %	12,5 %	13,2 %	⇔	3,77	13,2 %	29,6 %
1 Kind.....	2,4 %	2,4 %	2,4 %	↓	7,6 %	7,6 %	7,7 %	↑	3,17	7,5 %	24,8 %
2 Kinder.....	0,9 %	0,9 %	0,9 %	↓	3,6 %	3,7 %	3,8 %	↑	4,34	3,9 %	34,0 %
3 und mehr Kinder.....	0,2 %	0,2 %	0,2 %	↑	2,0 %	1,2 %	1,7 %	↓	7,67	1,8 %	60,1 %
nur mit volljährigen Kindern.....	2,7 %	2,7 %	2,7 %	⇔	2,1 %	2,2 %	2,7 %	↑	0,82	2,2 %	6,5 %
Väter.....	0,5 %	0,5 %	0,5 %	⇔	1,5 %	2,0 %	0,7 %	↓	0,69	0,3 %	5,4 %
Mütter.....	2,2 %	2,2 %	2,2 %	⇔	0,5 %	0,3 %	2,0 %	↑	0,85	1,9 %	6,7 %
Sonstige Haushalte.....	1,4 %	1,4 %	1,4 %	↑	0,3 %	0,4 %	0,0 %	↓	0,00	0,0 %	0,0 %

* Die Pfeile bezeichnen die Veränderungen zwischen 2007 und 2009 (Bevölkerung) bzw. 2006 und 2009 (Überschuldete).

** Der Quotient wurde aus der Division der Anteile 2009 bei den Überschuldeten (Dividend) und der Bevölkerung (Divisor) errechnet.

*** Der Anteil ist hypothetisch und wurde auf Basis der Überschuldungsbetroffenheit der Haushaltsform berechnet.

Tabelle 19: Haushaltsformen bei Überschuldeten und in der Bevölkerung 2007–2010 im Vergleich

Interessant ist der Unterschied der Betroffenheit bei den Singles. Für die erheblich geringere Überschuldungsbetroffenheit der Frauen könnte es folgende Erklärung geben: Überschuldete Frauen

scheinen leichter einen neuen Partner zu finden als überschuldeten Männern. Dies scheint gerade für Trennungshaushalte mit Kindern zu gelten. Unter den allein lebenden überschuldeten Männern sind häufiger Väter zu finden als Mütter unter den allein lebenden Frauen.

3.4 Verschlechterung bei schulischer Bildung

Vom Jahr 2009 bis zum 1. Quartal 2011 hat sich die Situation der schulischen Bildung bei den Überschuldeten insgesamt – auf ohnehin bereits sehr niedrigem Niveau – leicht verschlechtert. Dies betrifft die Personen ohne Schulabschluss (15,8 Prozent im Jahr 2009 vs. 16,8 Prozent im 1. Quartal 2011) ebenso wie die Personen mit Hauptschulabschluss (47,4 Prozent vs. 43,8 Prozent) und mit mittlerer Reife (31,2 Prozent vs. 30,9 Prozent). Einzig der Anteil derjenigen, die das Abitur oder Fachabitur erreicht haben, ist von 5,4 Prozent auf 8,5 Prozent angestiegen.³¹

Schulbildung/Bildungsabschluss	2009	2010	2011 (1. Quartal)
Kein Schulabschluss.....	15,8 %	16,3 %	16,8 %
Hauptschulabschluss.....	47,7 %	44,0 %	43,8 %
Realschulabschluss/mittlere Reife.....	31,2 %	32,6 %	30,9 %
Abitur/Fachabitur.....	5,4 %	7,2 %	8,5 %

Tabelle 20: Schulbildung 2009–2011

Die höchsten Anteile der Personen mit Abitur waren im Jahr 2010 bei den 35- 45-Jährigen bzw. bei der Altersklasse darüber anzutreffen. Die Anteile lagen dort bei 9 bzw. bei 11 Prozent.

3.5 Verschlechterung bei beruflicher Bildung

Seit 2006, als noch knapp 43 Prozent der Überschuldeten ohne Abschluss waren, hat sich die Ausbildungssituation verschlechtert. Der Anteil derjenigen ohne Ausbildung stieg bis 2010 auf 46 Prozent. In der Bevölkerung sank gleichzeitig der Anteil derjenigen Personen ohne berufliche Qualifikation von 30,6 Prozent im Jahr 2006 auf 28,2 Prozent im Jahr 2008 (dem letzten Jahr, für das Zahlen nach den Bildungsberichten³² verfügbar sind). Eine entsprechende Entwicklung, wenn auch mit umgekehrten Vorzeichen, zeigt sich bei der Hochschul- bzw. Fachhochschulqualifikation: Der ohnehin äußerst geringe Anteil der Ratsuchenden mit Hochschulabschluss ist innerhalb der letzten Jahre stetig zurückgegangen (von 3,1 Prozent im Jahr 2006 auf 2,5 Prozent im Jahr 2010). Gleichzeitig ist ihr Anteil der Hochschulabsolventen bei allen Pri-

Anteil der Überschuldeten ohne Qualifikation inzwischen bei 46 Prozent

³¹ Angaben zur schulischen Bildung sind aufgrund einer Umstellung der Beratersoftware für die Jahre vor 2009 nicht möglich.

³² Kultusministerkonferenz und Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.), Bildung in Deutschland, Ausgabe 2010 mit Daten des Jahres 2008.

vathaushalten von 11,8 Prozent im Jahr 2006 auf 13 Prozent im Jahr 2008 angestiegen.

Ausbildungsstand Bevölkerung und Überschuldete		Bevölkerung	Überschuldete
Anteile			
Veränderungen 2006 bis 2010			
Abgeschlossenes Studium			
2006.....		11,8 %	3,1 %
2008.....		13,0 %	2,6 %
2010.....		/	2,5 %
Veränderung 2006 zu 2008.....		1,10	0,84
Abgeschlossene Lehre/Fachschule			
2006.....		57,1 %	54,1 %
2008.....		57,8 %	51,0 %
2010.....		/	51,7 %
Veränderung 2006 zu 2008.....		1,01	0,94
Keine abgeschlossene Berufsqualifikation			
2006.....		30,6 %	42,8 %
2008.....		28,2 %	46,4 %
2010.....		/	45,8 %
Veränderung 2006 zu 2008.....		0,92	1,08
daraus: in Ausbildung			
2006.....		9,6 %	0,6 %
2008.....		/	1,2 %
2010.....		/	0,7 %

Tabelle 21: Ausbildungsstand in der Bevölkerung und bei Überschuldeten 2006–2010 im Vergleich

Auch der Anteil der Überschuldeten mit abgeschlossener Lehre bzw. abgeschlossener Fachschule ist zwischen 2006 (54,1 Prozent) und 2010 (51,7 Prozent) gesunken.

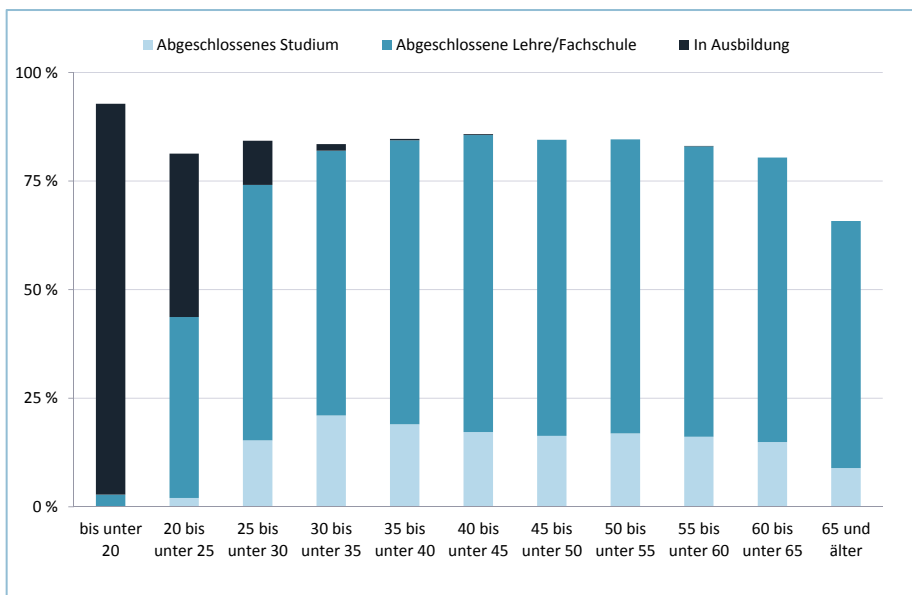


Abbildung 16: Ausbildungsstand in der Bevölkerung nach Alter

Allerdings war zuletzt im Vergleich zum Jahr 2009 wieder eine leichte Besserung auszumachen. Auch die Zahl derjenigen, die angeben, sich in einer Ausbildung zu befinden, ist anhaltend ge-

ring.³³ Sie liegt bei den Überschuldeten bei unter einem Prozent, gegenüber fast 10 Prozent in der Bevölkerung, bezogen auf das Jahr 2006³⁴. Der Anteil der Überschuldeten, die weder eine berufliche Qualifikation aufweisen können noch sich in Ausbildung befinden, beträgt durchschnittlich 45 Prozent und ist damit mehr als doppelt so hoch wie in der gesamten Bevölkerung, wo dies nur auf jeden Fünften zutrifft.

Ausbildungsstand in der Bevölkerung 2008 [nach Bildungsbericht 2009/2010]	bis unter 20	20 bis unter 25	25 bis unter 30	30 bis unter 35	35 bis unter 40	40 bis unter 45	45 bis unter 50	50 bis unter 55	55 bis unter 60	60 bis unter 65	65 und älter	Gesamt
Abschluss vorhanden	2,8 %	43,7 %	74,1 %	82,0 %	84,4 %	85,6 %	84,5 %	84,6 %	83,0 %	80,4 %	65,8 %	70,8 %
abgeschlossenes Studium.....	/	2,0 %	15,3 %	21,0 %	19,0 %	17,2 %	16,3 %	16,9 %	16,1 %	14,9 %	8,9 %	13,0 %
abgeschlossene Lehre/Fachschule.....	2,8 %	41,7 %	58,8 %	61,0 %	65,4 %	68,4 %	68,2 %	67,7 %	66,9 %	65,5 %	56,9 %	57,8 %
Kein Abschluss vorhanden	96,9 %	55,9 %	25,4 %	17,3 %	14,8 %	13,6 %	14,6 %	14,5 %	16,0 %	18,6 %	32,4 %	28,2 %
in Ausbildung.....	90,0 %	37,6 %	10,2 %	1,5 %	0,3 %	0,2 %	0,0 %	0,0 %	0,1 %	0,0 %	0,0 %	9,6 %
Ohne Angaben	/	0,2 %	0,3 %	0,3 %	0,3 %	0,3 %	0,4 %	0,4 %	0,3 %	0,3 %	0,3 %	0,3 %

Tabelle 22: Ausbildungsstand in der Bevölkerung nach Alter

Aufschlussreich ist ein Vergleich nach Altersklassen. In der Bevölkerung befindet sich mehr als jeder dritte (etwa 38 Prozent) der 20- bis unter 25-Jährigen in einer Ausbildung. Auch von den 25- bis 30-Jährigen ist es noch jeder Zehnte.

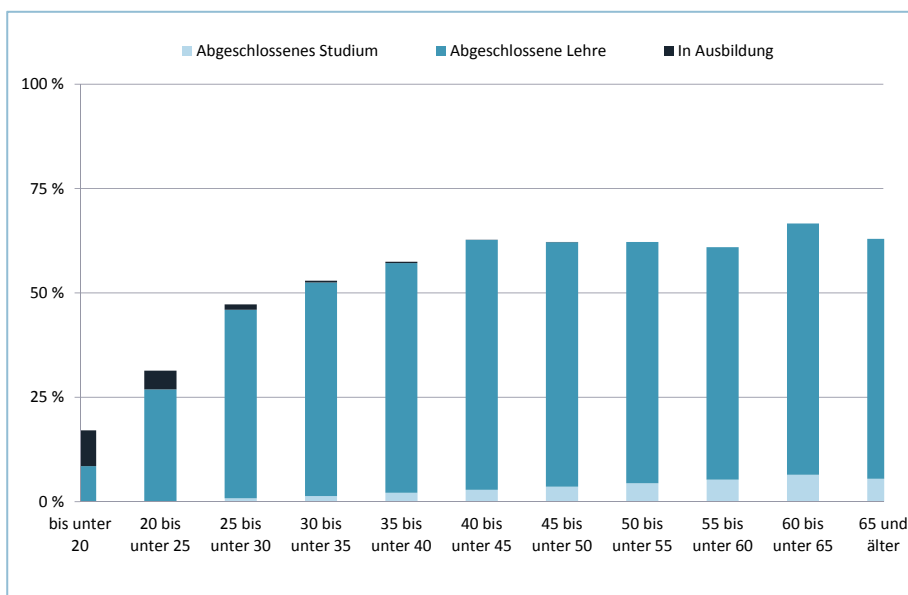


Abbildung 17: Ausbildungsstand bei Überschuldeten nach Alter

Die Anteile liegen damit jeweils beim achtfachen der Anteile bei den Überschuldeten, von denen sich in den genannten Altersklassen nur 4,5 Prozent bzw. 1,3 Prozent in Ausbildung befinden. Die vergleichsweise geringen Ausbildungsanteile schlagen sich bei den älteren Überschuldeten in den Qualifikationszahlen nieder, und

³³ Aufgrund der geringen Fallzahlen sollten Aussagen über Veränderungen dort aber nicht verallgemeinert werden.

³⁴ Die Bildungsberichte 2008 und 2010 weisen den Anteil der in Ausbildung befindlichen Personen nicht mehr gesondert aus.

zwar besonders bei Studien- und Fachhochschulabschlüssen. Der Anteil der Bevölkerung mit Hochschulqualifikation im Alter zwischen 25 und 30 Jahren übertrifft den entsprechenden Anteil bei den Überschuldeten um den Faktor 21, bei den beiden älteren Altersklassen noch um den Faktor 18 bzw. 15.

Ausbildungsstand in der Bevölkerung 2008 [nach Bildungsbericht 2009/2010]	bis unter 20	20 bis unter 25	25 bis unter 30	30 bis unter 35	35 bis unter 40	40 bis unter 45	45 bis unter 50	50 bis unter 55	55 bis unter 60	60 bis unter 65	65 und älter	Gesamt
Abschluss vorhanden	2,8 %	43,7 %	74,1 %	82,0 %	84,4 %	85,6 %	84,5 %	84,6 %	83,0 %	80,4 %	65,8 %	70,8 %
abgeschlossenes Studium.....	/	2,0 %	15,3 %	21,0 %	19,0 %	17,2 %	16,3 %	16,9 %	16,1 %	14,9 %	8,9 %	13,0 %
abgeschlossene Lehre/Fachschule.....	2,8 %	41,7 %	58,8 %	61,0 %	65,4 %	68,4 %	68,2 %	67,7 %	66,9 %	65,5 %	56,9 %	57,8 %
Kein Abschluss vorhanden	96,9 %	55,9 %	25,4 %	17,3 %	14,8 %	13,6 %	14,6 %	14,5 %	16,0 %	18,6 %	32,4 %	28,2 %
in Ausbildung.....	90,0 %	37,6 %	10,2 %	1,5 %	0,3 %	0,2 %	0,0 %	0,0 %	0,1 %	0,0 %	0,0 %	9,6 %
Ohne Angaben	/	0,2 %	0,3 %	0,3 %	0,3 %	0,3 %	0,4 %	0,4 %	0,3 %	0,3 %	0,3 %	0,3 %

Tabelle 23: Ausbildungsstand bei Überschuldeten nach Alter

Bei den Menschen ohne berufliche Qualifikation gibt es die größten Unterschiede in den Altersklassen zwischen 30 und 55. Am stärksten ist die Abweichung bei den 35- bis unter 40-Jährigen. Die Überschuldeten dieser Altersklasse sind fast dreimal häufiger ohne Ausbildung.

3.6 Verschlechterung bei Beschäftigung

Der schlechte Ausbildungsstand der Ratsuchenden erklärt, warum sich unter ihnen so viele befinden, die arbeitslos sind: Mehr als jeder zweite Ratsuchende war zum Zeitpunkt der Beratung arbeitslos. Die Quote ist wegen der Wirtschaftskrise, wie oben gezeigt werden konnte, zuletzt ansteigend, von 50 Prozent im 4. Quartal 2009 auf 58 Prozent im entsprechenden Zeitraum des Jahres 2010.³⁵ Diese Quote findet sich auch bei den Personen, die die Verbraucherinsolvenz beantragen.³⁶

Tätigkeit	Bevölkerung	Überschuldete	Betroffenheitsfaktor *
Beamte.....	2,6 %	0,5 %	0,18 ↓
Arbeiter.....	12,3 %	8,6 %	0,70 ↓
Angestellte.....	27,3 %	17,3 %	0,64 ↓
Rentner/Pensionäre.....	31,9 %	10,3 %	0,32 ↓

* Die Pfeile geben an, ob die Haushaltsform bei den Überschuldeten über- oder unterrepräsentiert ist.

Tabelle 24: Beschäftigung bei Überschuldeten und Bevölkerung im Vergleich

Umgekehrt kommt es bei Beamten (Index: 0,18), Rentnern und Pensionären (Index: 0,32), Arbeitern (Index: 0,70) und Angestellten (Index: 0,64) im Vergleich zur Bevölkerung insgesamt seltener zur Überschuldung³⁷.

³⁵ Hierzu oben Tabelle 12.

³⁶ Lechner/Backert, Leben im roten Bereich - Daten zum Leben in der Verbraucherinsolvenz, in: SCHUFA (Hrsg.), Schuldenkompass 2007, 120.

³⁷ Indices berechnet auf Basis der Stichprobe aus 2006 bis 2010.

Tätigkeit	2006	2007	2008	2009	2010	2011 (1. Quartal)
Beamte.....	0,7 %	0,5 %	0,6 %	0,3 %	0,1 %	0,3 %
Angestellte.....	16,6 %	16,5 %	17,6 %	16,7 %	15,4 %	17,3 %
Arbeiter.....	7,4 %	9,1 %	7,9 %	8,3 %	7,4 %	6,8 %
Aushilfen.....	2,8 %	2,6 %	2,7 %	2,5 %	1,9 %	2,7 %
Schüler.....	2,1 %	1,6 %	2,5 %	2,2 %	2,5 %	2,0 %
Rentner.....	7,8 %	11,1 %	10,7 %	10,6 %	9,5 %	9,0 %
Hausmänner/Frauen.....	5,5 %	4,0 %	3,6 %	2,6 %	2,7 %	2,5 %
Summe.....	43,0 %	45,4 %	45,6 %	43,2 %	39,4 %	40,6 %

Tabelle 25: Beschäftigung bei Überschuldeten 2006–2011

Mit der steigenden Zahl der Arbeitslosen ist umgekehrt der Anteil Überschuldeter in Beschäftigungsverhältnissen als Auswirkung der Krise gesunken, und zwar auf unter 40 Prozent der Ratsuchenden im Jahr 2010.

3.7 Sinkende Nettoeinkünfte

Im Vergleich zum Jahr 2009 ist das durchschnittliche Monatsnettoeinkommen der Überschuldeten leicht gesunken, und zwar von 1.137 Euro im Jahr 2009 auf 1.116 Euro im Jahr 2010.

	2003	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Mittelwert.....	1.127 €	1.221 €	1.194 €	1.133 €	1.137 €	1.116 €	1.118 €
Perzentil 25.....	668 €	705 €	702 €	701 €	711 €	702 €	697 €
Median.....	1.016 €	1.030 €	1.030 €	1.002 €	1.018 €	990 €	945 €
Perzentil 75.....	1.423 €	1.549 €	1.500 €	1.477 €	1.471 €	1.439 €	1.384 €
Mittelwert nach EVS...	2.833 €			2.914 €			
Quotient	39,8 %			38,9 %			

Tabelle 26: Haushaltsnettoeinkommen 2003–2011

Im Jahr 2006 lag das Durchschnittseinkommen noch bei 1.221 Euro. Demgegenüber ist das monatliche Haushaltsnettoeinkommen nach der Einkommens- und Verbraucherstichprobe von 2.833 Euro im Jahr 2003 auf 2.914 Euro im Jahr 2008 leicht angestiegen. Im Vergleichszeitraum zeigt sich bei den Überschuldeten eine entgegengesetzte Entwicklung. Überschuldete Haushalte haben damit nur knapp 40 Prozent des durchschnittlichen Einkommens in der Bevölkerung zur Verfügung, Tendenz seit 2003 sinkend. Noch deutlicher fällt der Unterschied beim typischen Medianeinkommen aus, also bei dem Einkommen, über das 50 Prozent der untersuchten Haushalte nicht hinauskommen. Es betrug im Jahr 2009 noch 1.018 Euro und fiel zum Jahr 2010 auf 990 Euro. Für das 1. Quartal 2011 setzte sich die Entwicklung fort: Das Medianeinkommen sank weiter auf 945 Euro. ALG-II oder vergleichbare Transferleistungen werden von etwa 50 Prozent der ratsuchenden Haushalte bezogen. Die Quote überschreitet bei den unter 35-Jährigen die Marke von 50 Prozent sogar deutlich. An zweiter Stelle, bezogen auf den Anteil der Bezieher, folgen schon die Erwerbseinkünfte, die etwa 40 Prozent der untersuchten Haushalte erzielen. Der Anteil

liegt bei den 35- bis 45-Jährigen am höchsten. Kinder- und Erziehungsgeld erhalten etwa ein Drittel der von Überschuldung betroffenen Haushalte. Der Anteil sinkt dabei kontinuierlich von den jüngeren zu den älteren Altersklassen, ausgehend von fast 45 Prozent bei den ganz Jungen, mit ähnlich hoher Quote bis zum Alter von 45.

Alter		Erwerb- ein- künfte (Löhne, Gehälter, Beamten- besol- dung, Gewerbe und Frei- berufe)	Löhne und Gehälter	Beamten- besol- dung	Einkünfte aus selbstän- diger Tätigkeit (Gewer- be und Freibe- rufe)	Renten und Pen- sionen	Kinder- geld, Erzie- hungs- geld, Unter- halts- vorschuss und Kinder- geld- vorschuss	ALG I	ALG II	Sonstige Ein- künfte	Alle Einkünfte
18 bis unter 25	Mittelwert	246 €	237 €	7 €	1 €	6 €	139 €	22 €	335 €	106 €	853 €
	Bezieher*	35,8 %	35,3 %	0,5 %	0,2 %	2,7 %	44,8 %	4,9 %	57,4 %	37,4 %	100,0 %
	Median**	560 €	550 €	1.540 €	900 €	175 €	184 €	433 €	569 €	250 €	745 €
25 bis unter 35	Mittelwert	431 €	422 €	6 €	4 €	9 €	174 €	46 €	386 €	103 €	1.148 €
	Bezieher*	41,4 %	40,8 %	0,3 %	0,5 %	2,0 %	44,2 %	6,6 %	55,4 %	31,5 %	100,0 %
	Median**	1.000 €	1.000 €	1.851 €	400 €	396 €	308 €	698 €	667 €	267 €	1.061 €
35 bis unter 45	Mittelwert	597 €	563 €	17 €	18 €	49 €	149 €	48 €	372 €	96 €	1.311 €
	Bezieher*	49,0 %	47,4 %	0,7 %	1,4 %	8,1 %	42,1 %	6,0 %	50,7 %	26,2 %	100,0 %
	Median**	1.099 €	1.073 €	2.131 €	1.000 €	575 €	308 €	797 €	698 €	275 €	1.150 €
45 bis unter 55	Mittelwert	463 €	440 €	10 €	12 €	128 €	68 €	55 €	373 €	92 €	1.178 €
	Bezieher*	42,5 %	41,4 %	0,4 %	1,1 %	17,6 %	24,5 %	6,9 %	51,4 %	24,0 %	100,0 %
	Median**	1.025 €	1.007 €	2.319 €	965 €	636 €	184 €	774 €	663 €	284 €	991 €
55 bis unter 65	Mittelwert	283 €	265 €	7 €	11 €	320 €	20 €	62 €	280 €	96 €	1.061 €
	Bezieher*	29,3 %	28,6 %	0,4 %	0,9 %	40,4 %	9,0 %	8,2 %	44,6 %	24,6 %	100,0 %
	Median**	936 €	874 €	1.638 €	1.000 €	702 €	160 €	773 €	629 €	272 €	937 €
65 bis unter 70	Mittelwert	41 €	40 €	0 €	0 €	910 €	5 €	4 €	19 €	117 €	1.097 €
	Bezieher*	8,5 %	8,2 %	0,0 %	0,3 %	98,4 %	3,0 %	0,7 %	4,3 %	37,4 %	100,0 %
	Median**	394 €	400 €	.	136 €	896 €	154 €	612 €	403 €	229 €	969 €
70 und älter	Mittelwert	33 €	32 €	0 €	1 €	878 €	1 €	2 €	24 €	165 €	1.103 €
	Bezieher*	5,2 %	4,6 %	0,0 %	0,5 %	95,9 %	0,5 %	0,5 %	4,6 %	38,7 %	100,0 %
	Median**	379 €	400 €	.	100 €	877 €	154 €	411 €	512 €	271 €	1.000 €
Insgesamt	Mittelwert	436 €	416 €	10 €	10 €	116 €	116 €	46 €	348 €	99 €	1.161 €
	Bezieher*	40,6 %	39,6 %	0,5 %	0,9 %	15,2 %	33,8 %	6,3 %	50,1 %	28,4 %	100,0 %
	Median**	1.000 €	996 €	2.029 €	1.000 €	688 €	308 €	721 €	661 €	268 €	1.014 €
	n	12.318	12.318	12.318	12.318	12.318	12.318	12.318	12.318	12.318	12.318

* "Bezieher" bezeichnet den Prozentsatz der überschuldeten Haushalte, die Einkünfte der jeweiligen Einkunftsart erzielen.
** Der Median bezeichnet die typische Einkommenshöhe für Haushalte, die Einkünfte der jeweiligen Einkunftsart erzielen.

Tabelle 27: Einkommensarten nach Alter des Schuldners

Einkünfte aus selbständiger Tätigkeit sind unter den Ratsuchenden kaum noch anzutreffen. Der Anteil liegt bei unter einem Prozent. Die gescheiterten Selbständigen üben in den allermeisten Fällen also keine selbständige Erwerbstätigkeit mehr aus, wenn sie in die Beratung kommen. Auch bei der Einkommenshöhe entsprechen die Unterschiede je nach Alter den Erwartungen. Die ganz Jungen haben mit durchschnittlich 853 Euro die geringsten Einkommen zur

Verfügung, das mittlere Alter der 35- bis 45-Jährigen mit 1.311 Euro das höchste.

Bei den jungen Haushalten resultiert ein erheblicher Anteil des Einkommens aus ALG-II-Leistungen und aus kinderbezogenen Transferleistungen, bei den über 65-Jährigen erwartungsgemäß zum Hauptteil aus Renten. Bereits ab der Altersklasse der über 45-Jährigen erhöht sich der Bezug von Renten merklich, während gleichzeitig der Anteil an eigenem Erwerbseinkommen abnimmt. Etwa 17 Prozent der 45- bis 55-Jährigen erhalten Renten, typischerweise in Höhe von 636 Euro. Bei der Altersklasse darüber erhöht sich der Rentenbezieheranteil bereits auf mehr als 40 Prozent.

Bei den Jüngeren Einkünfte überwiegend aus ALG I und II, im mittleren Alter aus eigener Erwerbsarbeit, schon in der Altersklasse der 55- bis 65-Jährigen oft Bezug von Renten

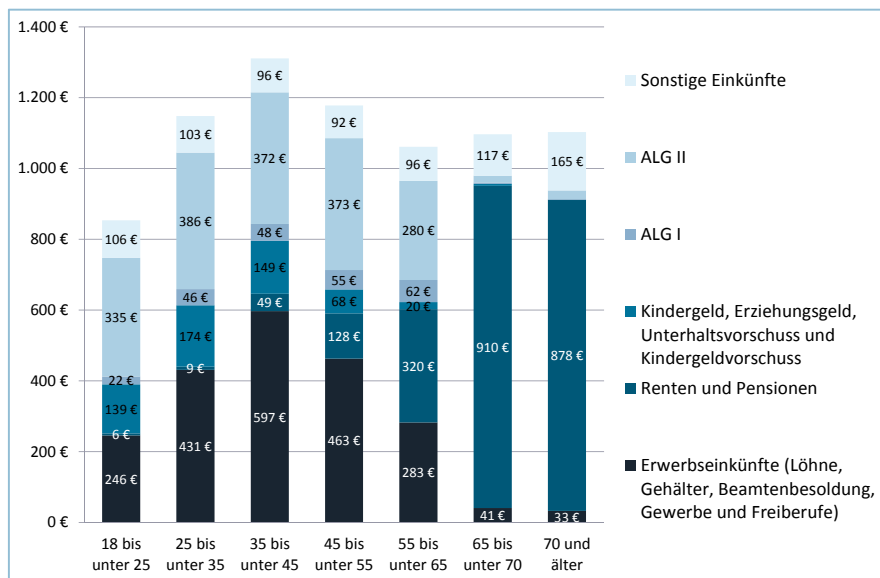


Abbildung 18: Einkommensarten nach Alter des Schuldners

Dieses Phänomen lässt auf eine häufige Frühverrentung und den Verlust des Arbeitsplatzes schließen.

3.8 Pro-Kopf-Einkommen auf gleich bleibend niedrigem Niveau

Für Vergleiche ist das mittlere Nettoeinkommen nur bei gleichen Haushaltsformen geeignet. Es macht einen Unterschied, ob ein Singlehaushalt das durchschnittliche Einkommen zur Verfügung hat oder ob eine kinderreiche Familie damit auskommen muss. Für Armutsvergleiche ist ein Vergleich mit dem Nettoeinkommen daher nur dann sinnvoll, wenn gleiche Haushaltsformen miteinander verglichen werden, wie wir sie im ausführlichen Tabellenteil anstel-

len.³⁸ Um eine Vergleichbarkeit auch bei Gruppen unterschiedlicher Haushaltsform herzustellen, wird daher aus dem Haushaltsnettoeinkommen durch Division ein Pro-Kopf-Einkommen des Haushalts gebildet, wobei den verschiedenen Haushaltsmitgliedern je nach Status und Alter ein unterschiedliches Gewicht beigemessen wird.³⁹ Das so berechnete Pro-Kopf-Einkommen wird auch als (Haushalts-)Nettoäquivalenzeinkommen oder gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen bezeichnet.

	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Mittelwert.....	863 €	838 €	811 €	827 €	809 €	822 €
Perzentil 25.....	630 €	628 €	639 €	650 €	636 €	642 €
Median.....	771 €	774 €	783 €	794 €	787 €	802 €
Perzentil 75.....	970 €	973 €	951 €	978 €	964 €	961 €

Tabelle 28: Pro-Kopf-Einkommen 2006–2011

Das Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen lag bei Überschuldeten im Jahr 2010 durchschnittlich bei 809 Euro pro Monat, 50 Prozent der Überschuldeten hatten ein Pro-Kopf-Einkommen von 787 Euro oder weniger zur Verfügung. Das Äquivalenzeinkommen ist seit 2006 relativ stabil. Zwar ist das Nettoeinkommen der Überschuldeten in diesem Zeitraum gesunken, gleichzeitig hat sich aber der Anteil der Singlehaushalte erhöht, so dass im Ergebnis das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen seit Jahren konstant bei gut 800 Euro liegt.

3.9 Armutsbetroffenheit auf gleich bleibend hohem Niveau

Wie das Pro-Kopf-Einkommen ist auch die Armutsbetroffenheit der Überschuldeten über die letzten Jahre stabil, mit geringen Schwankungen. Armut bezeichnet die Situation wirtschaftlichen Mangels, die verhindert, ein angemessenes Leben zu führen. Als arm gelten danach solche Personen, die aufgrund geringer Ressourcen einen Lebensstandard nicht erreichen, der in ihrer Gesellschaft als annehmbar gilt. Armut wird im Vergleich zum typischen Einkommen in der Gesamtbevölkerung bestimmt. Relative Armut liegt vor, wenn das Nettoäquivalenzeinkommen eines Haushalts 60 Prozent des Medians des Äquivalenzeinkommens in der Vergleichsgruppe nicht überschreitet. Fast jeder fünfte betroffene Haushalt hatte ein Äquivalenzeinkommen, welches unterhalb der Armutsschwelle von 1.000 Euro nach der Einkommens- und Verbraucher-

³⁸ Siehe dazu den Tabellenteil im Anhang, jeweils die Zeilen 4.

³⁹ Zur Methode der Berechnung mit einem Beispiel vergleiche unter 6.

stichprobe des Jahres 2003 lag. ⁴⁰ Die Armutsbetroffenheit, berechnet nach der höheren Schwelle des DIW Berlin, ist entsprechend etwas geringer, bei etwa 70 Prozent.

Überschuldete unterhalb der	2006	2007	2008	2009	2010	2011 (1. Quart.)
Armutsgrenze (EVS 2003)...	77,8 %	77,7 %	78,9 %	77,1 %	79,3 %	78,9 %
Armutsgrenze (DIW).....	70,6 %	70,4 %	72,6 %	69,4 %	70,6 %	70,3 %

Tabelle 29: Überschuldete unterhalb der Armutsgrenze 2006–2011

Nach der Einkommens- und Verbraucherstichprobe des Jahres 2003 waren knapp 13,6 Prozent aller Privathaushalte arm. ⁴¹

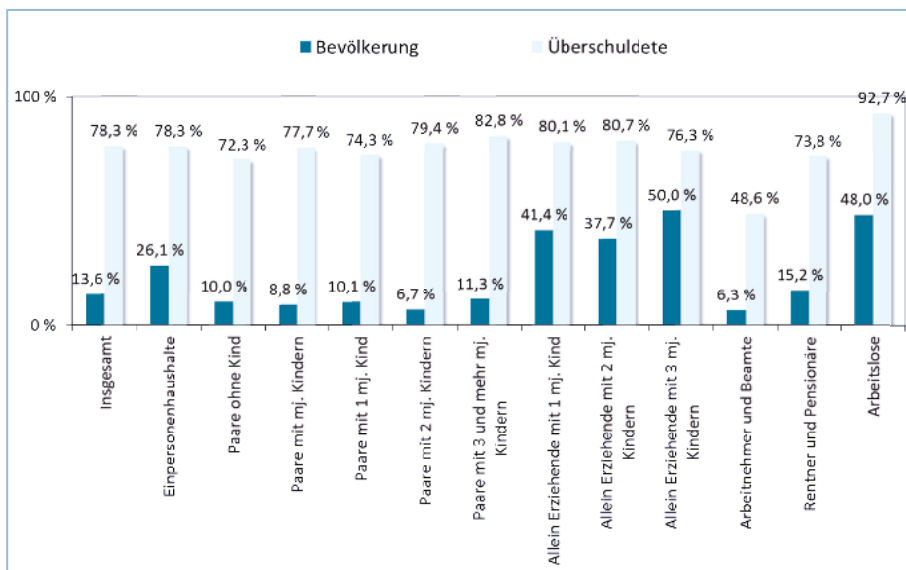


Abbildung 19: Armutsbetroffenheit bei Überschuldeten und Bevölkerung

Neuere Studien geben die Armutsquote mit 14,6 Prozent im Jahr 2009 an. ⁴² Damit liegt die Armutsbetroffenheit bei den Überschuldeten, je nachdem, welche Zahlen zugrunde gelegt werden, bei etwa dem 5- bis 6-Fachen der Armutsbetroffenheit der Bevölkerung. Diese Betroffenheit zieht sich über die verschiedenen Haushaltsformen. Auch dabei sind, je nach Studie, teilweise erhebliche Unterschiede der Betroffenheit auszumachen. Der nachfolgenden Abbildung liegen die oben zitierten Berechnungen des Statistischen Bundesamts nach der EVS 2003 zugrunde.

Durch Division des jeweiligen Erwartungswerts durch den vorgefundenen Wert lassen sich Betroffenheitsfaktoren für Überschul-

⁴⁰ Wir betrachten im Weiteren die Zahlen der EVS 2003. Für die Erhebung EVS 2008 hat das Statistische Bundesamt zum Zeitpunkt der Drucklegung noch keine Zahlen zur Armutsbetroffenheit in der Bevölkerung veröffentlicht.

⁴¹ EVS, Fachserie 15, Heft 6 2003.

⁴² Berechnungen der Paritätischen Forschungsstelle Berlin auf Grundlage des Mikrozensus 2009.

derung und für Armut, bezogen auf die verschiedenen Haushaltsformen, berechnen. Die nachfolgende Tabelle orientiert sich an den Daten des Mikrozensus 2009. In der Spalte Armutsbetroffenheit ist abzulesen, mit welchem Armutsrisiko ein Haushaltstyp ausgesetzt ist. So liegt die Armutsbetroffenheit der Singlehaushalte um das 1,65-Fache über dem Erwartungswert, berechnet auf alle Haushalte. Die Überschuldungsbetroffenheit liegt demgegenüber beim Faktor 1,36. Die Betroffenheitswerte Überschuldung und Armut zeigen einen großen Gleichklang. Die beiden Reihen korrelieren mit einem Koeffizienten von 0,97 fast vollständig.⁴³

	Armuts- betroffenheit	Überschuldungs- betroffenheit
Singlehaushalte	1,65	1,36
Paarhaushalte ohne Kinder	0,58	0,39
Allein Erziehende	2,75	2,57
Paarhaushalte mit einem minderjährigen Kind	0,70	0,78
Paarhaushalte mit zwei minderjährigen Kindern	0,73	0,95
Paarhaushalte mit drei oder mehr minderjährigen Kindern	1,65	1,82
Korrelationskoeffizient:	0,97	

Tabelle 30: Armuts- und Überschuldungsbetroffenheit nach Haushaltsformen

⁴³ Bei der Armutsbetroffenheit der Paarhaushalte mit Kindern können methodische Differenzen nicht ausgeschlossen werden, weil unklar ist, ob bei der Armutsbetroffenheit nur Haushalte mit minderjährigen Kindern erfasst wurden oder auch solche mit älteren Kindern.

4 Schulden sinken auf 27.132 Euro

Im Vergleich zum Vorjahr sind die durchschnittlichen Schulden der Ratsuchenden von 31.995 Euro auf 27.132 Euro gesunken.⁴⁴ Dies gilt auch für die typischen Schulden, die von 14.709 Euro im Jahr 2009 um knapp 500 Euro auf 14.246 Euro im Jahr 2010 abgesunken sind. 50 Prozent der Überschuldeten haben also insgesamt Schulden unterhalb von etwa 14.000 Euro. Für das 1. Quartal 2011 zeichnet sich ab, dass sich diese Tendenz fortsetzt.

	2006	2007	2008	2009	2010	2011 (1. Quartal)
Mittelwert.....	32.460 €	31.733 €	31.133 €	31.996 €	27.132 €	23.244 €
Ø Anzahl.....	11,6	12,0	13,2	13,2	14,0	12,6
Median.....	16.266 €	14.864 €	14.244 €	14.709 €	14.246 €	11.864 €

Tabelle 31: Gesamtschulden je Haushalt 2006–2011

Damit ergibt sich rechnerisch bei einer Hochrechnung auf 3,15 Millionen überschuldete Haushalte die Summe von mindestens 95 Milliarden Euro Schulden.⁴⁵

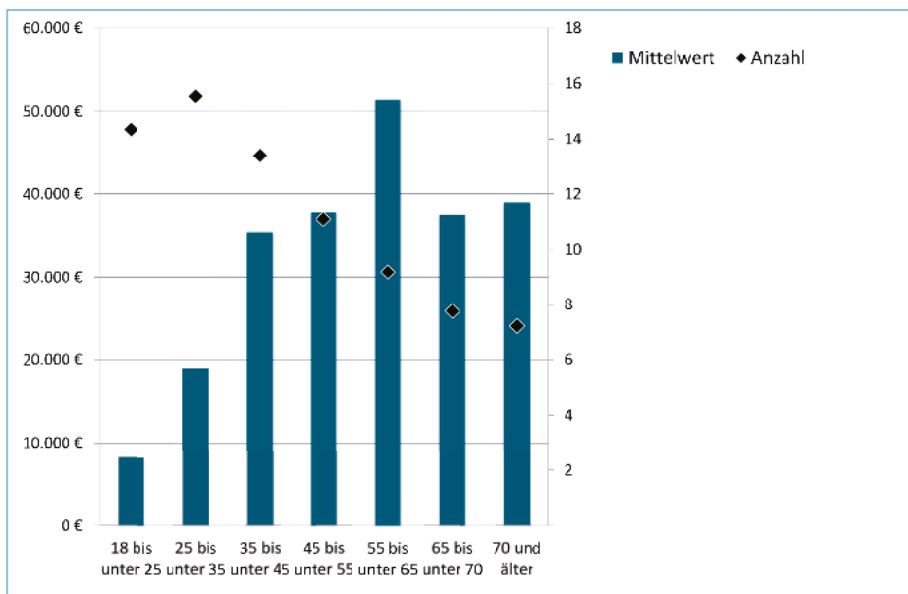


Abbildung 20: Gesamtschulden nach Alter

⁴⁴ Die Werte in der Tabelle 32 entsprechen nicht den in den Unterkapiteln genannten Zahlen, da es sich dort um die Daten aus dem Beratungsbeginn 2006 bis 2010 handelt.

⁴⁵ Die Zahl ergibt sich aus der Multiplikation der durchschnittlichen Forderung mit der Anzahl überschuldeter Haushalte (3,15 Millionen) und mit einem Korrekturfaktor, der berücksichtigt, dass in etwa jedem zehnten Fall mehr als eine überschuldete Person im Haushalt lebt, so dass die Haushaltsschulden entsprechend nach oben zu korrigieren sind.

Alter	Wert	Alle Gläubiger	Banken	Versandhandel	Sonstige gewerbliche Gläubiger	Vermieter und Versorgungsunternehmen	Telekommunikationsunternehmen	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	Unterhaltsberechtigte und sonstige private Gläubiger	Gerichte	Inkasso-unternehmen, Rechtsanwältinnen	Ver-sicherungen
18 bis unter 25	Mittelwert.....	8.221 €	1.724 €	360 €	1.225 €	711 €	1.264 €	1.311 €	296 €	31 €	1.064 €	235 €
	Ø Anzahl.....	14,4	0,7	0,8	4,4	1,4	2,4	2,0	0,3	0,1	1,8	0,4
	Median*.....	5.994 €	1.170 €	548 €	781 €	743 €	1.183 €	1.113 €	486 €	291 €	877 €	167 €
	Anteil**.....	100,0%	39,9%	37,8%	74,6%	54,4%	79,3%	70,8%	22,8%	5,1%	63,8%	25,2%
	1 Forderung....	6,3%	23,2%	20,2%	14,8%	23,7%	25,9%	22,2%	15,7%	3,8%	25,3%	17,0%
2 Forderungen	2,9%	9,2%	7,8%	12,6%	12,2%	17,8%	17,0%	5,1%	0,7%	15,2%	4,6%	
3 Forderungen	4,6%	4,7%	4,2%	8,5%	6,8%	12,5%	12,8%	1,2%	0,4%	8,5%	1,7%	
4 und mehr.....	86,3%	2,8%	5,5%	38,6%	11,7%	23,1%	18,8%	0,8%	0,2%	14,9%	2,0%	
25 bis unter 35	Mittelwert.....	18.974 €	7.739 €	457 €	2.222 €	1.175 €	1.122 €	3.245 €	692 €	39 €	1.814 €	469 €
	Ø Anzahl.....	15,5	1,2	0,8	3,9	1,4	2,2	2,7	0,5	0,1	2,0	0,8
	Median*.....	12.089 €	5.368 €	653 €	1.159 €	984 €	1.035 €	1.805 €	751 €	218 €	1.234 €	349 €
	Anteil**.....	100,0%	57,6%	37,5%	74,0%	56,3%	69,7%	78,7%	28,2%	6,6%	64,0%	39,7%
	1 Forderung....	4,2%	26,8%	19,1%	18,0%	23,0%	21,2%	20,7%	19,0%	5,1%	20,9%	20,9%
2 Forderungen	3,6%	14,5%	9,0%	12,7%	13,6%	16,7%	16,5%	5,6%	1,1%	16,7%	8,9%	
3 Forderungen	3,7%	8,2%	4,1%	8,6%	8,0%	10,4%	14,3%	2,0%	0,3%	9,8%	4,1%	
4 und mehr.....	88,6%	8,1%	5,3%	34,7%	11,6%	21,3%	27,2%	1,5%	0,1%	16,7%	5,8%	
35 bis unter 45	Mittelwert.....	35.376 €	18.811 €	475 €	3.671 €	1.143 €	674 €	4.673 €	1.695 €	52 €	3.102 €	1.080 €
	Ø Anzahl.....	13,4	1,6	0,6	2,8	1,2	1,4	2,5	0,6	0,1	1,7	0,9
	Median*.....	19.398 €	11.089 €	770 €	1.392 €	1.034 €	692 €	2.176 €	1.331 €	275 €	1.934 €	403 €
	Anteil**.....	100,0%	69,0%	29,5%	66,4%	48,0%	53,7%	74,1%	29,8%	6,8%	58,8%	41,3%
	1 Forderung....	5,4%	26,6%	17,0%	19,9%	21,5%	21,0%	20,4%	18,1%	5,0%	21,9%	20,2%
2 Forderungen	4,2%	18,8%	5,7%	13,2%	10,9%	13,0%	16,3%	6,6%	1,1%	15,3%	9,7%	
3 Forderungen	6,0%	11,2%	2,7%	8,5%	5,6%	8,0%	12,1%	2,6%	0,5%	8,0%	4,8%	
4 und mehr.....	84,4%	12,4%	4,0%	24,8%	10,0%	11,7%	25,2%	2,5%	0,3%	13,5%	6,6%	
45 bis unter 55	Mittelwert.....	37.765 €	19.736 €	421 €	4.856 €	1.246 €	467 €	5.414 €	1.461 €	52 €	3.437 €	675 €
	Ø Anzahl.....	11,1	1,6	0,5	2,2	1,0	1,1	2,1	0,4	0,1	1,3	0,8
	Median*.....	18.896 €	11.807 €	749 €	1.469 €	1.155 €	540 €	2.101 €	1.338 €	375 €	2.084 €	398 €
	Anteil**.....	100,0%	69,8%	27,3%	61,9%	42,8%	44,5%	70,5%	25,7%	5,8%	54,2%	35,6%
	1 Forderung....	6,8%	29,5%	16,9%	21,8%	20,7%	20,1%	21,8%	16,7%	4,4%	23,8%	17,7%
2 Forderungen	6,4%	18,5%	5,5%	12,4%	9,4%	10,7%	17,7%	5,3%	0,5%	12,6%	8,9%	
3 Forderungen	7,0%	10,7%	2,5%	7,5%	5,4%	6,1%	11,3%	2,1%	0,4%	7,3%	3,6%	
4 und mehr.....	79,8%	11,1%	2,4%	20,1%	7,3%	7,6%	19,8%	1,6%	0,5%	10,5%	5,5%	
55 bis unter 65	Mittelwert.....	51.445 €	30.631 €	389 €	4.253 €	995 €	355 €	6.271 €	1.533 €	57 €	6.354 €	607 €
	Ø Anzahl.....	9,2	1,6	0,4	1,9	0,7	0,8	1,5	0,4	0,1	1,1	0,6
	Median*.....	19.175 €	14.395 €	780 €	2.085 €	1.127 €	510 €	1.594 €	1.343 €	287 €	2.592 €	350 €
	Anteil**.....	100,0%	68,3%	22,7%	52,9%	33,8%	36,0%	59,4%	23,0%	3,6%	46,9%	30,7%
	1 Forderung....	9,9%	26,8%	13,0%	19,4%	17,6%	16,7%	24,0%	14,8%	2,9%	20,8%	16,6%
2 Forderungen	9,6%	17,7%	5,1%	11,1%	6,9%	8,3%	15,0%	4,5%	0,3%	11,0%	7,1%	
3 Forderungen	9,2%	11,7%	2,2%	5,2%	3,8%	4,8%	8,8%	2,3%	0,2%	6,7%	3,0%	
4 und mehr.....	71,2%	12,1%	2,4%	17,2%	5,5%	6,2%	11,6%	1,5%	0,2%	8,3%	4,0%	
65 bis unter 70	Mittelwert.....	37.487 €	22.292 €	485 €	3.250 €	592 €	212 €	4.911 €	1.285 €	11 €	3.739 €	710 €
	Ø Anzahl.....	7,8	1,7	0,5	1,7	0,4	0,7	1,0	0,3	0,0	1,0	0,5
	Median*.....	16.066 €	14.089 €	979 €	1.580 €	911 €	465 €	1.179 €	1.693 €	61 €	2.850 €	300 €
	Anteil**.....	100,0%	69,6%	24,5%	44,1%	25,8%	28,8%	41,8%	15,7%	3,3%	42,8%	25,2%
	1 Forderung....	13,4%	25,5%	12,4%	17,3%	15,7%	14,1%	20,6%	10,8%	2,6%	20,3%	15,0%
2 Forderungen	15,0%	22,2%	4,6%	7,8%	5,9%	7,5%	10,5%	2,0%	0,3%	11,4%	5,2%	
3 Forderungen	13,7%	9,8%	3,6%	5,6%	2,6%	2,9%	3,9%	2,0%	0,3%	4,9%	2,0%	
4 und mehr.....	57,8%	12,1%	3,9%	13,4%	1,6%	4,2%	6,9%	1,0%	0,0%	6,2%	2,9%	
70 und älter	Mittelwert.....	38.951 €	24.218 €	361 €	4.048 €	776 €	263 €	4.045 €	401 €	21 €	4.628 €	190 €
	Ø Anzahl.....	7,2	1,4	0,4	2,0	0,4	0,7	0,8	0,2	0,1	0,9	0,3
	Median*.....	12.870 €	10.609 €	623 €	1.805 €	1.165 €	372 €	943 €	1.359 €	683 €	1.882 €	242 €
	Anteil**.....	100,0%	68,0%	19,8%	50,8%	25,4%	31,0%	40,6%	12,7%	2,0%	43,1%	19,8%
	1 Forderung....	16,8%	29,4%	10,2%	17,3%	15,2%	13,2%	21,8%	8,1%	1,0%	22,3%	15,7%
2 Forderungen	14,7%	20,8%	4,1%	12,2%	6,6%	7,6%	8,6%	2,5%	0,0%	8,1%	2,0%	
3 Forderungen	8,6%	9,6%	3,6%	4,6%	1,5%	3,6%	5,6%	1,5%	0,0%	6,1%	0,0%	
4 und mehr.....	59,9%	8,1%	2,0%	16,8%	2,0%	6,6%	4,6%	0,5%	1,0%	6,6%	2,0%	
Insgesamt	Mittelwert.....	30.977 €	16.013 €	436 €	3.392 €	1.096 €	745 €	4.318 €	1.208 €	46 €	3.042 €	681 €
	Ø Anzahl.....	12,8	1,4	0,6	3,0	1,1	1,6	2,2	0,5	0,1	1,6	0,8
	Median*.....	14.873 €	9.056 €	696 €	1.265 €	1.000 €	800 €	1.816 €	1.001 €	276 €	1.580 €	359 €
	Anteil**.....	100,0%	63,4%	30,8%	65,9%	47,1%	55,3%	71,2%	26,4%	5,9%	57,6%	36,2%
	1 Forderung....	6,4%	27,0%	17,2%	19,2%	21,2%	20,6%	21,3%	17,1%	4,4%	22,3%	18,9%
2 Forderungen	5,4%	16,7%	6,6%	12,5%	10,8%	13,1%	16,3%	5,5%	0,8%	14,4%	8,3%	
3 Forderungen	6,1%	9,7%	3,1%	7,8%	5,9%	8,1%	11,9%	2,1%	0,4%	8,1%	3,7%	
4 und mehr.....	82,1%	10,0%	3,9%	26,4%	9,2%	13,5%	21,6%	1,7%	0,3%	12,9%	5,2%	

* Der Median bezeichnet die typische Schuldenhöhe der überschuldeten Haushalte mit Schulden bei den jeweiligen Gläubigern.

** Der Anteil bezeichnet den Prozentsatz der überschuldeten Haushalte, die Schulden bei den jeweiligen Gläubigern haben.

Tabelle 32: Schulden (Mittelwert, Anzahl, Anteil, Median) nach Gläubigergruppen und Alter

Es ist sogar anzunehmen, dass die Gesamtschulden 95 Milliarden Euro überschreiten, wenn man davon ausgeht, dass diejenigen Überschuldeten, die Rechtsbeistand durch Anwälte suchen, höhere Schulden haben als diejenigen, die bei Schuldnerberatungsstellen vorstellig werden.

Bei den Jüngeren finden sich erwartungsgemäß mehr, aber dafür geringere Schulden. Fast 16 verschiedenen Forderungen sehen sich die 25- bis 35-Jährigen gegenüber. Die mittlere Schuldenhöhe steigt in den Altersklassen zwischen 18 und 65 Jahren nahezu linear an. Bei 50 Prozent der ganz jungen Ratsuchenden reichen bereits knapp 6.000 Euro oder weniger für eine aus eigener Kraft nicht mehr zu bewältigende finanzielle Krise aus. Gründe dafür sind die oftmals geringere Bonität, das geringere Einkommen und die geringeren Rücklagen, die im Moment des Auslösers der finanziellen Krise eingesetzt werden können. Die höchsten Schulden finden sich in den Altersgruppen zwischen 35 und 65 Jahren. Die typischen Werte dieser Altersklassen erreichen jeweils fast die Marke von 20.000 Euro. Die Spitze ist bei den 55- bis unter 65-Jährigen erreicht, die im Schnitt mit 51.000 Euro verschuldet sind, und dort ganz überwiegend bei Banken.

4.1 Rückgang bei Bankschulden

Die Abnahme bei der durchschnittlichen Verschuldung innerhalb der letzten Jahre geht ganz überwiegend auf das Konto der Banken. Die durchschnittlichen Schulden fielen seit 2006 von gut 17.000 Euro auf 13.675 Euro im Jahr 2010. Auch die Medianverschuldung bei Banken nimmt seit 2009 ab, von 8.907 Euro auf 8.414 Euro. 2011 scheint sich dieser Trend fortzusetzen.

	2006	2007	2008	2009	2010	2011 (1. Quartal)
Mittelwert.....	17.451 €	17.193 €	17.035 €	14.598 €	13.675 €	11.364 €
Ø Anzahl.....	1,47	1,37	1,38	1,43	1,42	1,31
Median.....	9.711 €	9.872 €	8.383 €	8.907 €	8.414 €	6.444 €

Tabelle 33: *Schulden bei Banken 2006–2011*

Was die Höhe der Kredite betrifft, sind die Banken nach wie vor die wichtigsten Gläubiger, weit vor den öffentlich-rechtlichen und den sonstigen gewerblichen Gläubigern. Sie gehören mit 63 Prozent der Fälle gleich nach den genannten Gläubigergruppen auch zu den am häufigsten angetroffenen Gläubigern. Während Bankkredite in der Bevölkerung besonders stark in der Gründungsphase des Haushalts, für Ausbildung und Studium, die Anschaffung langlebiger Gebrauchsgüter oder zur Anschaffung von Immobilien genutzt werden, tritt bei den Überschuldeten der Versuch der Schuldenkonsolidierung über Bankkredite hinzu. Ab einem Alter von 35 Jah-

ren, durchweg bis zur ältesten Altersklasse, liegen in 70 Prozent der Fälle Bankschulden vor. In gut 10 Prozent der Fälle haben die Betroffenen vier oder mehr Bankkredite aufgenommen. Anders als bei vielen anderen Gläubigergruppen steigt die durchschnittliche Anzahl der Kredite von den ganz jungen Überschuldeten bis zum Alter von 45 an, um dann auf diesem hohen Niveau zu verharren. Auch dies ist ein Beleg dafür, dass versucht wird, mit Hilfe von Bankkrediten eine Lösung der angespannten finanziellen Situation zu erreichen. In der Altersklasse kurz vor dem Ende des Erwerbslebens sind die Bankschulden bei den Ratsuchenden am höchsten. Sie betragen durchschnittlich etwas mehr als 30.000 Euro.

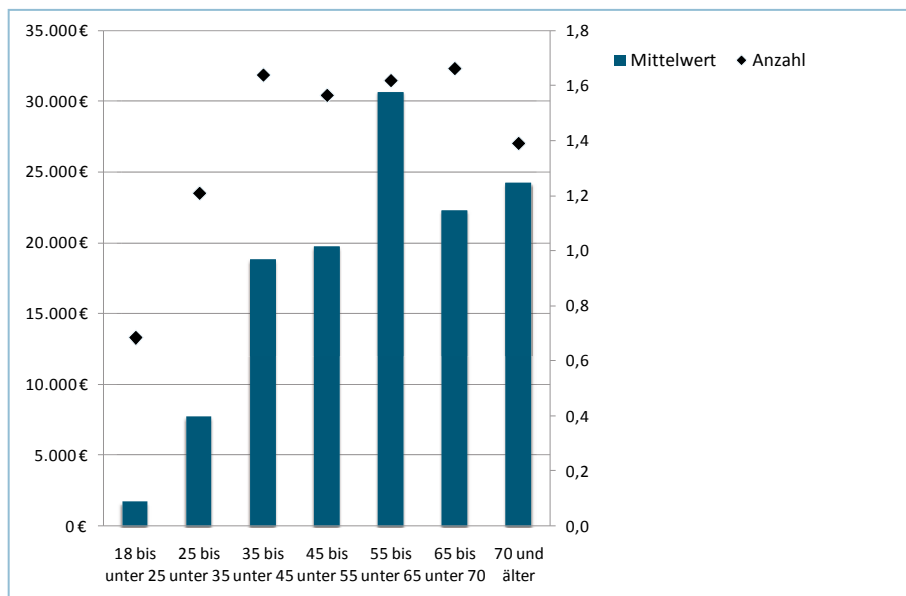


Abbildung 21: Schulden bei Banken nach Alter des Schuldners

Die wichtigsten Kreditgeber der Überschuldeten sind, bezogen auf die Anzahl der Kredite, die Konsumentenkreditspezialisten, gefolgt von den Sparkassen und den universalen privaten Großbanken.

	Mittelwert	Anzahl	Median*
Sparkassen.....	4.598 €	0,30	3.600 €
Autobanken.....	427 €	0,07	5.054 €
Universale private Großbanken.....	2.118 €	0,25	2.547 €
Bausparkassen.....	796 €	0,04	6.240 €
Hypothekenbanken.....	476 €	0,01	37.035 €
Konsumentenkreditspezialisten.....	3.795 €	0,48	8.796 €
Öffentlich-rechtliche Banken inkl. Förderbanken.....	1.045 €	0,05	5.132 €
Genossenschaftsbanken.....	1.665 €	0,10	3.750 €
Sonstige Banken.....	1.061 €	0,09	2.738 €

* Der Median bezeichnet die typische Kredithöhe bei Haushalten mit entsprechenden Schulden.

Tabelle 34: Schulden nach Bankgruppen

Was die durchschnittliche Höhe der Kredite betrifft, liegen erwartungsgemäß die Hypothekenbanken an erster Stelle, gefolgt von den Konsumentenkreditspezialisten und den Bausparkassen. Ganz überwiegend handelt es sich bei den Bankkrediten um Ratenkredi-

te, da die Überschuldeten nur in 0,01 bzw. 0,04 Prozent der Fälle Schulden bei den Baufinanzierungsspezialisten bzw. bei Bausparkassen haben. Vergleicht man diejenigen Banken, die Ratenkredite anbieten, nach der typischen Kredithöhe (Median), dann sind wiederum die Konsumentenkreditspezialisten mit fast 9.000 Euro führend, gefolgt von den Sparkassen. Die Anteile der Überschuldeten, die Kredite bei den einzelnen Banken haben, ist seit 2006 bei sechs von neun Bankgruppen rückläufig. Besonders stark ist dies bei den Baufinanzierern der Fall, aber auch bei den Sparkassen findet sich noch eine Abnahme um den Faktor 0,8. Eine umgekehrte Entwicklung zeigt sich bei den universalen Großbanken. Im Jahr 2010 hat sich der Anteil um den Faktor 1,26 erhöht.

	2006	2007	2008	2009	2010	Quotient *
Sparkassen.....	23,8%	22,0%	20,2%	21,0%	21,7%	0,91
Autobanken.....	6,6%	5,9%	5,8%	5,1%	5,3%	0,80
Universale private Großbanken.....	16,7%	17,3%	18,7%	19,9%	21,0%	1,26
Bausparkassen.....	4,6%	3,3%	3,4%	2,8%	2,6%	0,56
Hypothekenbanken.....	1,0%	0,9%	0,7%	0,6%	0,6%	0,55
Konsumentenkreditspezialisten.....	31,7%	27,6%	26,8%	30,0%	28,6%	0,90
Öftl.-rechtliche Banken inkl. Förderbanken.....	4,0%	3,1%	3,9%	5,3%	4,1%	1,02
Genossenschaftsbanken.....	8,6%	9,0%	8,2%	7,6%	7,6%	0,88
Sonstige Banken.....	7,4%	6,8%	7,3%	7,0%	7,7%	1,05

* Der Quotient bezeichnet die Veränderung zwischen 2006 und 2010.

Tabelle 35: *Schulden (Anteile) bei Banken nach Bankengruppen 2006–2010*

4.2 Rückgang bei gewerblichen Schulden

Neben den Banken sind auch die übrigen gewerblichen Gläubiger (wie Handel und Handwerk) wichtig. Auch bei dieser Gläubigergruppe sind die durchschnittlichen Schulden gesunken, ebenso wie die durchschnittliche Anzahl der Schulden und (in geringerem Maße) die typische Schuldenhöhe.

	2006	2007	2008	2009	2010	2011 (1. Quartal)
Mittelwert.....	3.355 €	3.254 €	3.070 €	4.356 €	2.848 €	1.747 €
Ø Anzahl.....	2,47	2,76	3,08	3,09	3,33	2,99
Median.....	1.288 €	1.297 €	1.257 €	1.245 €	1.230 €	906 €

Tabelle 36: *Schulden bei sonstigen gewerblichen Gläubigern 2006–2011*

Es ist der typische altersmäßige Verlauf mit vielen kleineren Forderungen bei den jüngeren und weniger, aber größeren Forderungen bei den älteren überschuldeten Haushalten erkennbar. Bei den Vermietern und Versorgungsunternehmen sind die älteren Überschuldeten nach wie vor in geringerem Maße verschuldet. Dies betrifft die Forderungshöhe und die Forderungsanzahl. Bei den Versandhändlern sind die jüngeren Überschuldeten eher mit einer größeren Zahl an kleineren Forderungen verschuldet, während die älteren weniger und dafür höhere Schulden haben. Unverändert ist auch die Situation bei den Telekommunikationsdienstleistern.

Schulden sind dort überwiegend ein Problem der jungen Erwachsenen. Auffällig ist der starke Abfall sowohl der Forderungshöhe wie auch der Forderungsanzahl mit dem Alter. Die überschuldeten 18- bis 25-Jährigen haben im Durchschnitt knapp 2,5 Forderungen aus Telekommunikationsverträgen bei einer durchschnittlichen Höhe von insgesamt mehr als 1.200 Euro.

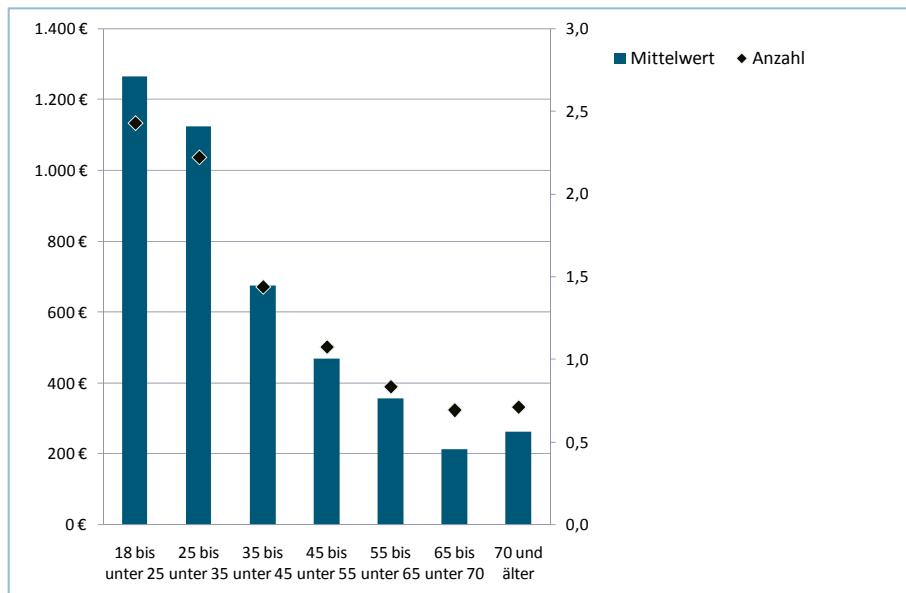


Abbildung 22: Schulden bei Telekommunikationsdienstleistern nach Alter der Schuldner

4.3 Steigende Zahl staatlicher Forderungen

Mehr als 74 Prozent aller Überschuldeten hatten im Jahr 2010 Schulden bei der öffentlichen Hand. Sie ist damit der „Spitzenreiter“ nach Anteilen. Keine andere Gläubigergruppe ist so häufig vertreten. Hinsichtlich der Schuldenhöhe nehmen öffentlich-rechtliche Gläubiger den zweiten Rang hinter den Banken ein. Die Schulden betragen aktuell im Schnitt 3.824 Euro bei durchschnittlich 2,4 Forderungen.

	2006	2007	2008	2009	2010
Mittelwert.....	4.430 €	4.263 €	4.203 €	4.738 €	3.824 €
Ø Anzahl.....	2,04	2,13	2,31	2,25	2,42
Median.....	1.808 €	1.741 €	1.778 €	1.762 €	1.942 €
Anteil.....	68,0 %	68,7 %	71,6 %	72,9 %	74,1 %

Tabelle 37: Schulden bei öffentlich-rechtlichen Gläubigern 2006–2010

Zwar haben die durchschnittlichen Forderungen beim Staat im Vergleich zum Jahr 2009 etwas abgenommen. Die typische Forderungshöhe ist aber ansteigend.

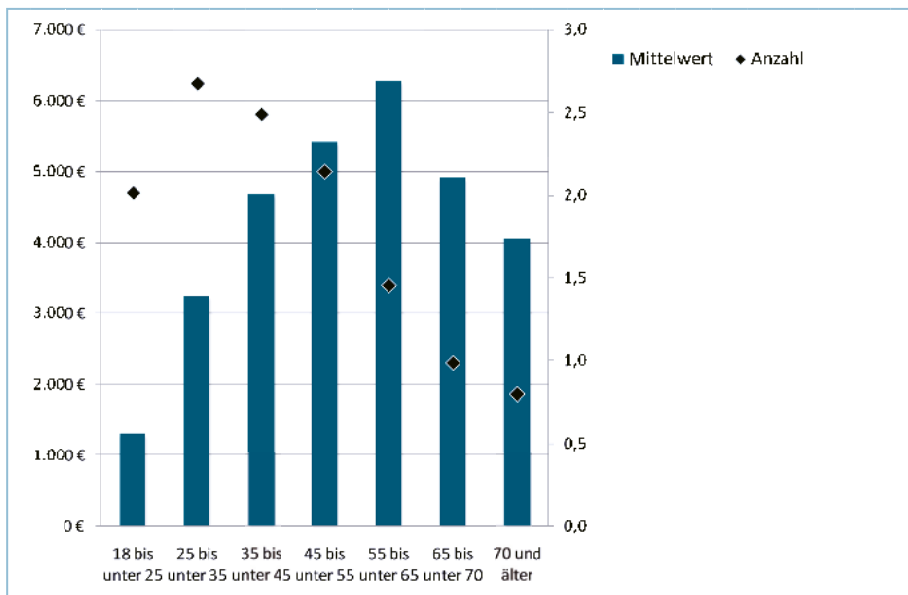


Abbildung 23: Schulden bei öffentlich-rechtlichen Gläubigern nach Alter der Schuldner

5 Steigender Anteil Selbständiger, Trendwende 2011

Auch für diesen Report wurden wie im letzten Jahr diejenigen Haushalte gesondert ausgewertet, bei denen der Ratsuchende angab, aktuell selbständig oder ehemals selbständig gewesen zu sein beziehungsweise bei dem von der Schuldnerberaterin oder dem Schuldnerberater als Hauptauslöser der Überschuldung „gescheiterte Selbständigkeit“ diagnostiziert wurde.

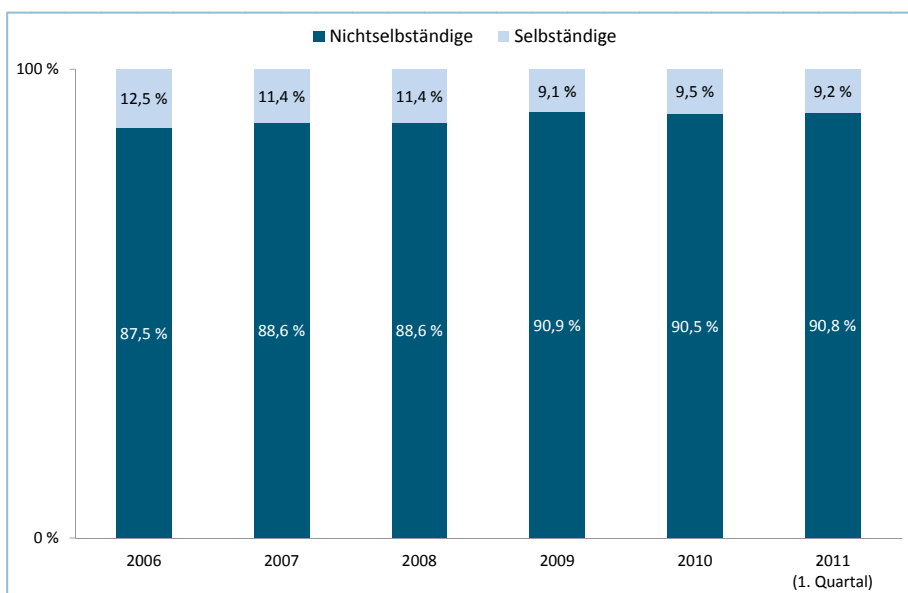


Abbildung 24: Anteil (ehemals) selbständiger Überschuldeter 2006–2011

Dies betraf insgesamt 1.410 Haushalte, die sich zwischen 2006 und 2010 bei den untersuchten Beratungsstellen gemeldet hat-

ten.⁴⁶ Deren Anteil an den Ratsuchenden ist erstmals seit 2006 im Jahr 2010 wieder gestiegen, wenn auch geringfügig von 9,1 auf 9,5 Prozent. Damit hat sich unsere Erwartung aus dem vergangenen Report bestätigt. Die Wirtschaftskrise hat sich wie bei den Privathaushalten auch auf die Selbständigen ausgewirkt.

Auch bei vereinfachten Insolvenzverfahren der ehemals selbständig Tätigen ist ein geringer Anstieg vom Jahr 2009 zum Jahr 2010 zu beobachten, und zwar von 5.225 auf 5.234 Verfahrenseröffnungen (Anstieg: 0,2 Prozent). Der Anstieg setzt sich in den Monaten Januar und Februar, bezogen auf die entsprechenden Vorjahresmonate, fort. Der Verlauf ähnelt damit demjenigen der, rechtlich identischen, Verbraucherinsolvenzverfahren.⁴⁷ Bei den Regelinsolvenzen zeigt sich demgegenüber ein Rückgang um 6,4 Prozent von 17.081 Verfahren im Jahr 2009 auf 15.652 Verfahren im Jahr 2010.

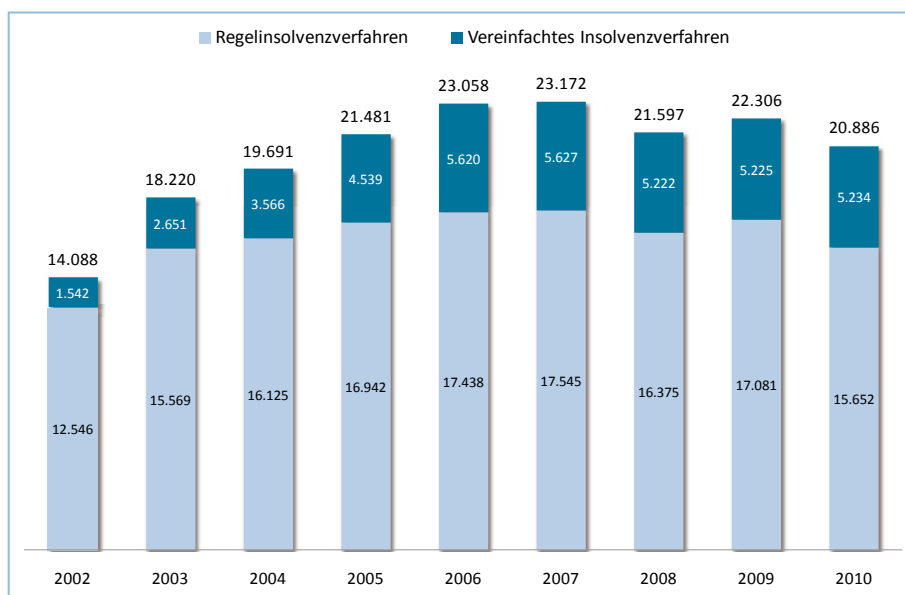


Abbildung 25: Regelinsolvenzverfahren 2002–2010

Die Trendwende war bei diesen Verfahren bereits im Januar 2010 erreicht. Der Rückgang setzt sich zudem im 1. Quartal 2011 weiter fort. Daraus lässt sich schließen, dass die ehemals selbständig Tätigen insgesamt schneller auf die Wirtschaftskrise reagiert haben, als die Verbraucher.

⁴⁶ Das entspricht knapp 300 Fällen pro Jahr, die ausgewertet werden konnten. Aufgrund der relativ kleinen Menge sollten die Ergebnisse als Trends verstanden werden, können aber keine Allgemeingültigkeit für sich beanspruchen. Vergleiche zur Selektierung der Gruppe auch den Methodenteil.

⁴⁷ Das vereinfachte Insolvenzverfahren entspricht dem Verbraucherinsolvenzverfahren und findet gemäß § 304 InsO bei solchen ehemals selbständigen natürlichen Personen Anwendung, die nicht mehr als 20 Gläubiger haben und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen.

5.1 Steigendes Alter auch bei Selbständigen

Das durchschnittliche und das typische Alter der ehemals selbständigen Ratsuchenden lag im Jahr 2010 bei 46 Jahren. 90 Prozent der Gruppe waren zwischen 27 und 64 Jahre alt.

Jahr	Alter (Mittelwert)	Alter (Median)	Alter (Percentil 05)	Alter (Percentil 95)
2005.....	42,2	42	27	60
2006.....	43,0	41	26	63
2007.....	44,9	44	27	64
2008.....	45,3	45	28	65
2009.....	46,6	46	30	67
2010.....	46,2	46	27	64

Tabelle 38: Alter ehemals selbständiger Überschuldeter

Das Durchschnittsalter lag damit beim 1,14-Fachen aller Überschuldeten, und zwar unverändert seit 2009. Der Altersdurchschnitt hat sich damit seit 2005 deutlich erhöht, und zwar um 4 Jahre.

5.2 Steigende Zahl der Einpersonenhaushalte auch bei den Selbständigen

Der Anteil der Männer liegt bei stabil 67 Prozent. Bei den Überschuldeten ohne Hintergrund „Selbständigkeit“ ist demgegenüber die Verteilung nach Geschlechtern nahezu ausgewogen. Hintergrund ist, dass immer noch mehr Männer als Frauen den Schritt in die Selbständigkeit gehen.

	Bevölkerung 2007	Bevölkerung 2008	Bevölkerung 2009	Überschuldet 2007	Überschuldet 2008	Überschuldet 2009	Überschuldet 2010	Quotient *
allein Lebende.....	38,7 %	39,4 %	39,8 %	38,4 %	44,9 %	47,8 %	48,6 %	1,20
Männer.....	17,8 %	18,2 %	18,6 %	27,9 %	32,6 %	36,5 %	35,8 %	1,96
Frauen.....	21,0 %	21,2 %	21,2 %	10,5 %	12,3 %	11,3 %	12,8 %	0,53
Paare.....	53,3 %	52,5 %	52,2 %	48,3 %	48,1 %	38,7 %	41,7 %	0,74
Paare ohne Kinder.....	29,0 %	28,9 %	29,1 %	17,0 %	20,4 %	17,0 %	17,0 %	0,58
Paare mit Kindern.....	24,3 %	23,6 %	23,1 %	31,3 %	27,7 %	21,7 %	24,8 %	0,94
allein Erziehende.....	6,6 %	6,7 %	6,6 %	11,9 %	4,6 %	10,4 %	7,8 %	1,59
sonstige Haushalte.....	1,4 %	1,4 %	1,4 %	1,4 %	2,4 %	3,0 %	1,8 %	2,16

* Der Quotient wurde aus der Division der Anteile 2009 bei den Überschuldeten (Divident) und der Bevölkerung (Divisor) errechnet.

Tabelle 39: Haushaltsformen der Bevölkerung und selbständiger Überschuldeter im Vergleich

Auch bei den Selbständigen nimmt der Anteil der allein Lebenden, verglichen mit dem Jahr 2007, zu. Die Steigerung geht dort überwiegend auf das Konto der männlichen Singles, mit einem Höchststand im Jahr 2009. Auch bei den Frauen ist eine Zunahme deutlich, jedoch auf niedrigerem Niveau. Während der Anteil der männlichen (ehemals) selbständigen Einpersonenhaushalte in etwa dem Anteil bei allen Überschuldeten entspricht (knapp 36 zu knapp 38 Prozent), liegt der Anteil der ehemals selbständigen allein lebenden Frauen erheblich unterhalb des Anteils der allein lebenden

Frauen bei allen Überschuldeten (12,8 Prozent zu 16,7 Prozent). Daher ist der Anteil allein lebender Frauen bei den überschuldeten Selbständigen um etwa den Faktor 0,5 geringer als in der Bevölkerung insgesamt. Der Anteil der Paarhaushalte ist, verglichen mit den Vorjahren, leicht gesunken. Dennoch sind Paare erheblich häufiger unter den ehemals Selbständigen anzutreffen als unter allen Überschuldeten. Der Anteil liegt dennoch unterhalb des „Normalwerts“ in der Bevölkerung. Valide Aussagen zu den allein Erziehenden lassen sich wegen der verhältnismäßig kleinen Datengrundlage nicht treffen. Über die letzten Jahre betrachtet, liegt deren Anteil etwas oberhalb der gesellschaftlichen „Normalität“.

5.3 Sinkendes Einkommen auch bei Selbständigen

Im Vergleich zu allen Überschuldeten verdienen die ehemals Selbständigen etwas mehr, im Jahr 2010 um den Faktor 1,07 (1.193 Euro zu 1.116 Euro).

	2003	2006	2007	2008	2009	2010
Mittelwert.....	1.231 €	1.221 €	1.337 €	1.220 €	1.241 €	1.193 €
Percentil 25.....	720 €	734 €	798 €	743 €	745 €	737 €
Median.....	1.060 €	1.080 €	1.208 €	1.107 €	1.095 €	1.089 €
Percentil 75.....	1.644 €	1.600 €	1.701 €	1.519 €	1.492 €	1.471 €
Mittelwert nach EVS.....	2.833 €			2.914 €		
Quotient	43,5%			41,9%		

Tabelle 40: Nettoeinkommen 2003–2010

Das durchschnittliche Einkommen ist seit 2009 gesunken; das typische seit 2007. Die Hälfte der Haushalte der (ehemals) Selbständigen erzielt im Jahr 2010 ein Einkommen in Höhe von mindestens 1.089 Euro im Monat.

Auch die durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen der ehemals selbständigen Überschuldeten sind im Vergleich zu 2009 leicht gesunken, jedoch nicht ganz so deutlich. Die Abnahme beruht dabei ausschließlich auf der Entwicklung des obersten Viertels der „besser“ Verdienenden, wie sich an den übrigen Lagemaßen Perzentil 25 und Median zeigt, die beide angestiegen sind.

	2006	2007	2008	2009	2010
Mittelwert.....	821 €	874 €	838 €	894 €	850 €
Percentil 25.....	614 €	650 €	651 €	652 €	655 €
Median.....	775 €	801 €	784 €	792 €	800 €
Percentil 75.....	981 €	1.001 €	991 €	981 €	980 €

Tabelle 41: Pro-Kopf-Einkommen 2006–2010

Insgesamt ist das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen, wie schon das ungewichtete Nettoeinkommen vermuten lässt, etwas höher (Faktor 1,05) als dasjenige aller Überschuldeten.

5.4 Sinkende Schulden auch bei Selbständigen

Wie bei allen Überschuldeten zeigt sich auch bei den ehemals Selbständigen ein Trend hin zu geringeren Schulden. Eine sehr deutliche Abnahme ist bei den Mittelwerten zu verzeichnen. Aufgrund der relativ kleinen Datenbasis der Selbständigen sind hier aber die Medianwerte stabiler und daher aussagekräftiger. Die Hälfte der Überschuldeten hatte danach im Jahr 2010 Schulden in Höhe von 31.763 Euro oder geringer. Im Vorjahr waren es noch 33.496 Euro gewesen.

	2006	2007	2008	2009	2010
Ø Anzahl.....	12,6	11,6	14,0	13,7	15,7
Median.....	29.563 €	32.411 €	35.744 €	33.496 €	31.763 €

Tabelle 42: *Schulden nach Anzahl und Höhe 2006–2010*

Anders als bei den Einkommen zeigen sich große Unterschiede insbesondere bei den Schulden zwischen den Selbständigen und den übrigen Überschuldeten.

Selbständige	Mittelwert	Anzahl	Anteil	Median*
Gläubiger insgesamt.....	83.041 €	13,35	100 %	33.014 €
Banken.....	40.053 €	1,75	70 %	14.410 €
Versandhandel.....	227 €	0,24	15 %	694 €
Sonstige gewerbliche Gläubiger.....	12.641 €	3,20	73 %	4.264 €
Vermieter und Versorgungsunternehmen.....	1.583 €	0,82	41 %	1.314 €
Telekommunikationsunternehmen.....	546 €	1,06	46 %	580 €
Öffentlich-rechtliche Gläubiger.....	17.093 €	3,00	80 %	6.340 €
Unterhaltsberechtigten und sonstige private Gläubiger..	3.212 €	0,80	36 %	2.493 €
Gerichte.....	41 €	0,09	5 %	427 €
Inkassounternehmen, Rechtsanwälte.....	6.528 €	1,32	54 %	2.533 €
Versicherungen.....	1.118 €	1,07	45 %	651 €
Nichtselbständige				
Gläubiger insgesamt.....	24.832 €	12,76	100 %	13.751 €
Banken.....	13.176 €	1,38	63 %	8.470 €
Versandhandel.....	461 €	0,68	33 %	698 €
Sonstige gewerbliche Gläubiger.....	2.300 €	2,92	65 %	1.128 €
Vermieter und Versorgungsunternehmen.....	1.038 €	1,19	48 %	978 €
Telekommunikationsunternehmen.....	769 €	1,61	56 %	821 €
Öffentlich-rechtliche Gläubiger.....	2.810 €	2,15	70 %	1.611 €
Unterhaltsberechtigten und sonstige private Gläubiger..	972 €	0,41	25 %	870 €
Gerichte.....	46 €	0,09	6 %	274 €
Inkassounternehmen, Rechtsanwälte.....	2.631 €	1,62	58 %	1.500 €
Versicherungen.....	630 €	0,72	35 %	325 €

* Der Median bezeichnet die typische Schuldenhöhe für Haushalte mit Schulden beim entspr. Gläubiger.

Tabelle 43: *Schulden nach Gläubigergruppen bei (ehemals) selbständigen und nichtselbständigen Überschuldeten*

Im Durchschnitt der Jahre 2006 bis einschließlich 2010 hatten die ehemals selbständigen Überschuldeten 83.041 Euro Schulden. Sie haben damit etwa 3,3-mal höhere Schulden als die nichtselbstän-

digen. Die größten Unterschiede, was die Höhe der durchschnittlichen Schulden betrifft, zeigen sich bei den öffentlich-rechtlichen Gläubigern und bei den sonstigen gewerblichen Gläubigern. Die Schulden betragen 17.093 bzw. 12.641 Euro und liegen damit beim 6,08- bzw. beim 5,5-Fachen der entsprechenden Schulden der Nichtselbständigen. Vergleichsweise gering sind die Anteile der Schulden beim Versandhandel (Faktor: 0,49) und bei Telekommunikationsunternehmen (Faktor: 0,71). Am häufigsten, nämlich in 80 Prozent der Fälle, kommen bei den überschuldeten Selbständigen Schulden bei den öffentlich-rechtlichen Gläubigern vor. Im Schnitt sind sie mit drei Forderungen säumig. Übertroffen wird diese Zahl nur von den sonstigen gewerblichen Gläubigern (Lieferanten). Vergleichsweise häufig, nämlich in 36 Prozent der Fälle, haben selbständige Überschuldete Verbindlichkeiten gegenüber unterhaltsberechtigten und sonstigen privaten Gläubigern.

Selbständige	Mittelwert	Anzahl	Anteil	Median*
Banken insgesamt.....	40.053 €	1,75	70 %	14.410 €
Sparkassen.....	17.609 €	0,51	30 %	12.120 €
Autobanken.....	1.115 €	0,17	14 %	5.639 €
Universale private Großbanken.....	4.117 €	0,27	19 %	3.345 €
Bausparkassen.....	1.303 €	0,06	5 %	9.797 €
Hypothekenbanken.....	947 €	0,01	1 %	31.544 €
Konsumentenkredit spezialisten.....	2.476 €	0,34	23 %	5.766 €
Öffentlich-rechtliche Banken inkl. Förderbanken..	4.256 €	0,11	8 %	8.406 €
Genossenschaftsbanken.....	4.858 €	0,15	12 %	5.700 €
Sonstige Banken.....	3.314 €	0,10	9 %	4.889 €
Firmenbanken.....	58 €	0,01	1 %	1.780 €
Nichtselbständige				
Banken insgesamt.....	13.176 €	1,38	63 %	8.470 €
Sparkassen.....	3.062 €	0,28	21 %	3.092 €
Autobanken.....	346 €	0,05	5 %	4.946 €
Universale private Großbanken.....	1.882 €	0,25	19 %	2.354 €
Bausparkassen.....	736 €	0,04	3 %	6.000 €
Hypothekenbanken.....	420 €	0,01	1 %	37.963 €
Konsumentenkredit spezialisten.....	3.951 €	0,50	30 %	9.108 €
Öffentlich-rechtliche Banken inkl. Förderbanken..	666 €	0,05	4 %	4.454 €
Genossenschaftsbanken.....	1.289 €	0,10	8 %	3.500 €
Sonstige Banken.....	795 €	0,08	7 %	2.655 €
Firmenbanken.....	30 €	0,01	1 %	254 €

* Typische Schuldenhöhe bei Haushalten, die Schulden beim jeweiligen Gläubiger haben.

Tabelle 44: *Schulden nach Bankengruppen bei (ehemals) selbständigen und nichtselbständigen Überschuldeten*

Mit mehr als 40.000 Euro Schulden machen die Bankenverbindlichkeiten den größten Anteil der Gesamtschuld aus. Sie liegen damit deutlich höher als bei den Nichtselbständigen, allerdings unterhalb des durchschnittlichen Faktors aller Gläubiger (Faktor: 3,04). Banken sind anteilmäßig (bezogen auf die Schuldenhöhe) also nicht stärker involviert als bei nichtselbständigen Überschuldeten. Große Unterschiede ergeben sich im Hinblick auf die Ban-

kengruppe, bei der die Kredite aufgenommen wurden. Die höchsten Schulden haben die ehemals Selbständigen bei den Sparkassen. Dort sind durchschnittlich 17.609 Euro, also 5,75-mal so viel wie bei den übrigen Überschuldeten, fällig. Es folgen die Genossenschaftsbanken und die öffentlich-rechtlichen Banken, insbesondere die Förderbanken. Während die Genossenschaftsbanken aber nur wenig höher betroffen sind als die Förderbanken, sind die Förderbanken, was die durchschnittlichen Schulden betrifft, um das 6,39-Fache bei den selbständigen Überschuldeten involviert.

Auch die Konsumentenkreditspezialisten spielen bei den überschuldeten Selbständigen eine wichtige Rolle, und zwar was die durchschnittliche Höhe und Anzahl und den Anteil ausmacht. Dennoch hat mehr als jeder fünfte ehemals selbständige Überschuldete noch Schulden bei den Konsumentenkreditspezialisten.

6 Methodische Grundlagen

In den Jahren 2006, 2007, 2008, 2009 und 2010 wurden bereits fünf Untersuchungen auf Basis der CAWIN-Daten durchgeführt. 2006 konnten 300 Fälle aus zwei Schuldenberatungsstellen in Hamburg und Wilhelmshaven ausgewertet werden, 2007 waren es bereits 2.716 aus sechs Schuldnerberatungsstellen. Die Erhebungsbasis konnte 2008 noch einmal erheblich ausgeweitet werden. In die Auswertung wurden 9.159 Fälle aus neun Beratungsstellen einbezogen. Die Untersuchung der Jahre 2009 und 2010 beruhen auf Daten derselben Beratungsstellen. Die Zahl der Untersuchungsfälle konnte erneut erheblich ausgeweitet werden. 2009 wurden für die Analyse nur Daten aus dem Zeitraum 2004 bis 2008 verwendet, 2010 nur Daten aus dem Zeitraum 2005 bis 2009. Diese erfassten 2009 11.773 und 2010 12.546 Haushalte. Die aktuelle Untersuchung des Jahres 2011 verwendet wiederum die Daten dieser neun Beratungsstellen. In die Untersuchung wurden nur Daten aus dem Zeitraum 2006 bis 2010 einbezogen. Diese erfassen 13.052 Haushalte. Von den neun Beratungsstellen befanden sich fünf in den alten und vier in den neuen Bundesländern. (Lediglich für die Zeitreihen wurden auch die Daten des 1. Quartals 2011 benutzt.) Der Anteil von 80 Prozent der untersuchten Fälle in den alten Bundesländern und 20 Prozent in den neuen spiegelt in etwa die Bevölkerungsverteilung wider. Folgende Tabelle zeigt die Verteilung der untersuchten Haushalte der Jahre 2006 bis 2010 auf die Beratungsstellen.

	Fälle	Anteil
Insolvenzhilfe e. V. Wilhelmshaven.....	1.480	11,3 %
Insolvenzhilfe e. V. Oldenburg.....	1.041	8,0 %
Diakonisches Werk Hamburg.....	3.797	29,1 %
Verbraucherzentrale Hamburg.....	2.351	18,0 %
ALV Bützow.....	682	5,2 %
ALV Teterow.....	306	2,3 %
ALV Stralsund.....	700	5,4 %
Arbeiterwohlfahrt Südpfalz e. V.....	1.416	10,8 %
Kontakt in Krisen e. V. Erfurt.....	1.279	9,8 %
Gesamt.....	13.052	100,0 %

Tabelle 45: Beratungsstellen und Fallzahlen

Dank der wachsenden Fallzahl sind in den neueren Untersuchungen wesentlich tiefer gehende Gliederungen und damit differenziertere Analysen möglich. Die Ergebnisse sind zudem stabiler. Die beteiligten Beratungsstellen übermittelten zunächst die Daten aller von ihnen erfassten Schuldner. Dies waren 23.757 Fälle. Um eine hinreichende Vergleichbarkeit zu garantieren, wurde daraus nur auf die Fälle zurückgegriffen, deren Beratung in den Jahren 2006 bis 2010 begann. Auf diesen 13.052 Fällen samt ihren Haushalten beruhen die Auswertungen des Hauptteils der Untersuchung. Die

Schuldnerberatung befasst sich sowohl mit Schuldnern, deren Schulden aus dem privaten Bereich stammen, als auch mit solchen, die aufgrund selbständiger wirtschaftlicher Tätigkeit in die Verschuldungssituation geraten sind. Da sich die Situation in diesen beiden Gruppen zum Teil sehr unterschiedlich darstellt, wurden diese Gruppen im vorliegenden Report auch getrennt untersucht. Dazu wurden die Daten in eine Datei „Nichtselbständige“ und eine Datei „Selbständige“ aufgeteilt. Als Selbständiger wurde identifiziert, wer als ersten Überschuldungsgrund gescheiterte Selbständigkeit angegeben hatte oder angab, selbständig zu sein. Die Datei der Nichtselbständigen umfasst 11.642 Fälle für die Jahre 2006 bis 2010. Die Datei der Selbständigen umfasst für denselben Zeitraum 1.410 Fälle. Die erstgenannte Datei liegt dem ausführlichen Tabellenteil im Anhang zugrunde. Die aufgrund der selbständigen Erwerbstätigkeit Verschuldeten verteilen sich wie folgt auf die Beratungsstellen:

	Fälle	Anteil
Insolvenzhilfe e. V. Wilhelmshaven.....	178	12,6 %
Insolvenzhilfe e. V. Oldenburg.....	131	9,3 %
Diakonisches Werk Hamburg.....	437	31,0 %
Verbraucherzentrale Hamburg.....	237	16,8 %
ALV Bützow.....	31	2,2 %
ALV Teterow.....	24	1,7 %
ALV Stralsund.....	49	3,5 %
Arbeiterwohlfahrt Südpfalz e. V.....	222	15,7 %
Kontakt in Krisen e. V. Erfurt.....	101	7,2 %
Gesamt.....	1.410	100,0 %

Tabelle 46: *Selbständige in der Stichprobe*

Daten aus der Schuldnerberatung ermöglichen einen tiefen Einblick in die innere Gliederung der Schuldnergruppe und damit auch die Differenzierung verschiedener Typen von Überschuldung. Für eine Kausalanalyse ist aber ein Vergleich der Struktur der Gruppe überschuldeter Haushalte/Personen mit derjenigen der Bevölkerung unerlässlich. Daher wurden – soweit möglich – solche Vergleiche durchgeführt. Die Vergleichsdaten entstammen, je nach Verfügbarkeit, dem Mikrozensus 2009 und der Einkommens- und Verbraucherstichprobe (EVS) des Jahres 2003 beziehungsweise 2008.

Der Mikrozensus ist eine 1-Prozent-Zufallsstichprobe der Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland. 2008 wurden 333.000 Haushalte mit rund 690.000 befragten Personen erfasst, im Jahr 2006 waren es 820.000 Personen in 380.000 Haushalten. Er liefert die amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung in Deutschland. Seine Ergebnisse werden allgemein als Hochrechnungs-, Adjustierungs- und Kontrollgrundlage verwendet.

Bei der EVS handelt es sich um eine Stichprobe, bei der etwa jeder 500ste Haushalt befragt wird. Die Haushalte nehmen freiwillig teil und machen Angaben zu ihren Einkommen und Ausgaben, zur Vermögensbildung und zu ihrer Ausstattung mit Gebrauchsgütern. Die Erhebung des Jahres 2003 umfasste insgesamt 53.432 Haushalte, die des Jahres 2008 circa 58.000.

Die untersuchten neun Schuldnerberatungsstellen sind nicht von vornherein repräsentativ für alle Schuldnerberatungsstellen in Deutschland. Jedoch kann man davon ausgehen, dass die wesentlichen Trends, wenn auch nicht die absoluten Angaben, die sich in den untersuchten Beratungsfällen identifizieren lassen, generell zutreffen. Dafür bietet auch der Vergleich zwischen den Beratungsstellen einen Beleg. Tatsächlich finden sich dieselben Trends in allen untersuchten Beratungsstellen, auch im Vergleich der alten und neuen Bundesländer, jeweils ausgehend von einem unterschiedlichen Niveau.

In die Auswertungsdatei wurden alle verfügbaren Angaben über die einzelnen Schuldner übernommen. Die aktuelle Auswertung enthält erstmals auch Angaben zu den Vermögensverhältnissen der Schuldnerhaushalte. Daraus ergab sich eine ungewöhnlich umfangreiche Datei mit 6.584 Variablen. Da die Ursprungsdaten in Form einer relationalen Datenbank vorlagen, die Auswertung dagegen mit Hilfe des Statistikpakets SPSS vorgenommen wurde, welches ein anderes Datenformat verlangt, waren umfangreiche Transformationsprozesse notwendig. Eine Reihe von Variablen, deren Format nicht korrekt übernommen wurde, musste per Hand nachbearbeitet werden. Dies gilt auch für einige Variablen, die freien Text enthielten, weil dort die Angaben nicht in einheitlicher Form vorlagen. Insbesondere mussten die Angaben zu den Gläubigern sehr aufwendig nachbearbeitet werden, ferner in erheblichem Maße Umrechnungen vorgenommen werden, zum Beispiel um die Gesamtschuldenshöhe oder das Haushaltsäquivalenzeinkommen zu ermitteln. Erstere musste aus 180 verschiedenen Variablen ermittelt werden. Im Rahmen dieser Variablentransformation wurden nicht weniger als 8.297 Variablen, zumeist als Zwischenprodukt, neu gebildet.

Die Daten sind prozessgeneriert, d.h., sie sind Nebenprodukte des Beratungsprozesses. Die Kerndaten, also diejenigen Daten, die von den Beratern notwendigerweise, zum Beispiel für einen Insolvenzantrag, benötigt und in Pflichtfelder eingetragen werden, sind von hoher Qualität. Daten dieser Qualität könnten mit den üblichen Erhebungsverfahren der Umfrageforschung kaum gewonnen werden, weil die Erhebung einen großen Zeitaufwand und hohe Kompetenz bei dem Interviewer voraussetzt. Bei Feldern, die nicht

notwendiger Bestandteil des Beratungsprozesses und die keine Pflichtfelder sind, muss man dagegen davon ausgehen, dass sie weniger sorgfältig ausgefüllt werden und die Datenqualität schlechter ausfällt. Deshalb wurden für die Auswertung nur solche Variablen (Felder) benutzt, bei denen von hoher Datenqualität ausgegangen werden konnte. Neben den genannten Kriterien konnte als Indiz der Anteil fehlender Werte verwendet werden. Zur Auswertung wurden nur solche Variablen herangezogen, bei denen der Anteil fehlender Werte vernachlässigbar gering war. Bei einigen Variablen wie Schuldenhöhe und Anzahl der Gläubiger war dies insbesondere bei den neueren Fällen nicht ganz zu vermeiden. Dann wurden aber Fälle ohne Eintragungen in die Auswertung nicht mit einbezogen. Seit dem Jahr 2010 wurden einige Variablen, die die Gläubiger erfassen, zur Erhöhung der Zuverlässigkeit aufwendig mit der Hand nachgearbeitet. Dadurch sind die Ergebnisse, die sich auf diese Variablen beziehen, mit den Ergebnissen der früheren Erhebungen nicht vergleichbar. Im Durchschnitt fällt die Anzahl der Gläubiger etwas niedriger aus.

Zur Darstellung der Ergebnisse werden überwiegend Häufigkeitsverteilungen und Kreuztabellen benutzt, beziehungsweise die diesen entsprechenden graphischen Darstellungen, also Balkendiagramme und gruppierte Balkendiagramme. Diese zeigen die prozentuale Verteilung der untersuchten Fälle auf verschiedene Werte der Variablen beziehungsweise ermöglichen einen entsprechenden Vergleich zwischen verschiedenen Gruppen. Bei sehr differenziert erhobenen Variablen ist es notwendig, zusammenfassende Kategorien zu bilden, um die Daten in tabellarischer beziehungsweise graphischer Form sinnvoll darstellbar zu machen. Wenn eine solche Kategorienbildung durchgeführt wurde, geschah dies nach sorgfältiger Inspektion der unklassifizierten Werte so, dass alle wesentlichen Informationen erhalten blieben. Insbesondere bedeutet dies, dass zum Beispiel beim Einkommen oder der Schuldenhöhe bei den geringeren Werten sehr fein differenziert und erst bei höheren Werten zu größeren Klassenbreiten übergegangen wurde. Die Verwendung von so genannten Lageparametern (arithmetisches Mittel, Median usw.) ermöglicht es, die Ergebnisse knapper darzustellen. Die gesamte Verteilung wird dann durch einen einzigen Wert gekennzeichnet, der in etwa die Mitte dieser Verteilung anzeigt. So ist es wesentlich einfacher, die mittlere Schuldenhöhe verschiedener Altersgruppen darzustellen und zu vergleichen als die prozentuale Verteilung auf verschiedene Kategorien. Allerdings sollte man darauf nur zurückgreifen, wenn durch diese Zusammenfassung nicht wesentliche Informationen verloren gehen. Dies wäre zum Beispiel bei zweigipfligen Verteilungen der Fall. Wir haben des Öfteren Lagewerte zur Darstellung benutzt, nachdem der Verlust

wesentlicher Information nach vorheriger Dateninspektion ausgeschlossen war.

Verwendet werden:

Das arithmetische Mittel:

$$\frac{\sum_i X_i}{N}$$

Der Medianwert: der Wert des Falles, der in der Reihe der nach Größe geordneten Werte in der Mitte liegt. Für ungruppierte Daten gilt:

$$M = x_{\frac{N+1}{2}} \quad \text{für eine ungerade Zahl von Werten.}$$

$$M = \frac{1}{2} \left(x_{\frac{N}{2}} + x_{\frac{N}{2}+1} \right) \quad \text{für eine gerade Zahl der Fälle, wobei N die}$$

Zahl der Fälle und x der Wert des jeweils einschlägigen Falles ist.

Für gruppierte Daten gilt:

$$M = x + \frac{0,5 - F(x_i^u)}{F(x_i^o) - F(x_i^u)} (x_i^o - x_i^u)$$

wobei $F(x_i^u)$ = kumulierte relative Häufigkeit an der Untergrenze der Klasse i

und $F(x_i^o)$ = kumulierte relative Häufigkeit an der Obergrenze der Klasse i bezeichnet.

Der untere Quartilswert: der Wert des Falles, der in der Reihe der der Größe nach geordneten Werte das untere Viertel von den oberen drei Vierteln trennt.

Der obere Quartilswert: der Wert des Falles, der in der Reihe der der Größe nach geordneten Werte die unteren drei Viertel von dem oberen Viertel trennt.

Das arithmetische Mittel wird in der Regel bei metrischen Daten verwendet, um das Zentrum der Verteilung zu kennzeichnen. Es hat den Vorteil, die bei metrischen Daten vorhandenen Informationen vollständig zu nutzen. Allerdings wird das arithmetische Mittel gerade deshalb auch von Extremwerten mitbestimmt. Bei kleinen Fallzahlen kann der Einfluss von Extremwerten zu Ergebnissen führen, die nicht mehr dem Zentrum der Verteilung entsprechen. Dies wird durch die Verwendung eines getrimmten arithmetischen Mittels verhindert. Man zählt es zu den robusten Mittelwerten, weil es gegenüber zufälligen Extremwerten unempfindlich ist, da diese

nicht in die Berechnung einbezogen werden. Ebenfalls robust gegenüber dem Einfluss von Extremwerten ist der Medianwert. Er gibt überhaupt nur den Wert eines einzigen Falles wieder, nämlich den Wert des mittleren Falles in der nach der Höhe der Werte der interessierenden Variablen geordneten Reihe der Fälle. Der Nachteil besteht darin, dass beim Vorliegen metrischer Daten die vorhandenen Informationen nur unvollständig ausgeschöpft werden. Da im Rahmen der vorliegenden Untersuchung häufig Ausreißer (besonders extreme Werte) auftreten, ist es überwiegend vorzuziehen, mit robusten Parametern zu arbeiten. Außerdem sind die meisten Verteilungen nicht symmetrisch, sondern schief, nämlich linkssteil, d.h., die Mehrzahl der Fälle ballt sich bei kleineren Einkommen, Schulden usw., während auf der rechten Seite der Verteilung Fälle mit hohem Einkommen, Schulden etc. selten auftreten, sich aber bis in sehr hohe Bereiche hineinziehen.

Bei einer symmetrischen Verteilung der Werte (ohne Ausreißer) sind arithmetisches Mittel und Medianwert identisch. Bei schiefen Verteilungen fallen sie dagegen auseinander. Bei linkssteilen Verteilungen, wie sie für unsere Untersuchung charakteristisch sind, liegt der Median regelmäßig links von dem arithmetischen Mittel. Der Median liegt dann näher am Gipfel der Verteilung als das arithmetische Mittel. Soll das Lagemaß angeben, wo sich der Gipfel der Verteilung befindet, ist daher der Median aussagekräftiger.

Zur Kennzeichnung der Einkommenssituation der Haushaltsmitglieder wird häufig das Nettoäquivalenzeinkommen benutzt. Dabei handelt es sich um eine spezielle Berechnung der den Haushaltsmitgliedern durchschnittlich zur Verfügung stehenden Einkommen. Es wird dazu das gesamte dem Haushalt zur Verfügung stehende Nettoeinkommen nicht einfach durch die Zahl der Haushaltsmitglieder geteilt, sondern je nach Zusammensetzung des Haushalts für die einzelnen Mitglieder ein unterschiedliches Bedarfsgewicht in den Nenner eingesetzt. Dies begründet sich aus der Annahme, dass einer gemeinsamen Haushaltsführung durch den Größenvorteil Einsparungen entstehen, so dass der Einkommensbedarf nicht linear mit der Zahl der Haushaltsmitglieder zunimmt. Außerdem wird je nach Alter der Mitglieder ein unterschiedlicher Bedarf angenommen. In der Literatur wurden zahlreiche Wägungsschemata vorgeschlagen. In der vorliegenden Arbeit wurde das Wägungsschema der so genannten modifizierten OECD-Skala verwendet, vor allem deshalb, weil es sich in der Praxis weitgehend durchgesetzt hat und durch seine Verwendung ein hohes Maß an Vergleichbarkeit mit anderen Daten gewährleistet ist. Die modifizierte OECD-Skala verwendet bei dem Haupteinkommensbezieher beziehungsweise der Haupteinkommensbezieherin im Haushalt das Gewicht 1,0, für jede weitere Person ab 14 Jahren im Haushalt das

Gewicht 0,5 und für jede weitere Person unter 14 Jahren das Gewicht 0,3.

$$\text{NettoÄqEink} = \frac{\text{NettoHHEin kommen}}{\sum \text{Gewichte}}$$

Beispiel: Ein Vierpersonenhaushalt besteht aus Vater, Mutter, einem Kind über 14 und einem unter 14 Jahren.

$$\text{NettoÄqEink} = \frac{\text{NettoHHEin kommen}}{1 + 0,5 + 0,5 + 0,3} =$$

$$\text{NettoÄqEink} = \frac{\text{NettoHHEin kommen}}{2,3}$$

Zur Analyse der Zeitreihen wurden außer Kreuztabellen Liniendiagramme herangezogen und sowohl einer monatlichen als auch einer vierteljährlichen Betrachtung unterzogen.

2009 und 2010 wurde auch eine Untersuchung zur Dynamik der Ereignisse im Überschuldungsprozess durchgeführt. Dies wurde 2011 wiederholt und auf eine breitere Basis gestellt. Es handelt sich um eine Analyse von Ereignismustern (Sequenzanalyse), für die die prozessgenerierten Daten keine hinreichende Grundlage bieten. Daher wurde eine kleine Zusatzuntersuchung durchgeführt. Einige Schuldnerberatungsstellen führten bei einer kleinen Zahl von Fällen eine sorgfältige Erhebung der zeitlichen Folge dieser Ereignisse zusätzlich zu der routinemäßigen Datenerfassung durch. 2010 ergaben sich daraus 146 Untersuchungsfälle mit verwertbaren Angaben, 2011 konnte die Zahl auf 225 Fälle erhöht werden. An der Untersuchung haben sich folgende Beratungsstellen beteiligt:

- Regionalverband Saarbrücken
- Rechtsfürsorge Lübeck
- Evangelische Gemeinde Düren
- AWO Nordhausen
- AWO KV Helmstedt
- BRK München
- Diakonie Pfalz
- Schuldnerhilfe Köln
- Sozialforum Kappeln
- AWO Südpfalz

Zum Vergleich der Fälle der Sonderuntersuchung zur Schuldendynamik mit den prozessgenerierten Daten wurde die Verteilung der

Fälle aus den Variablen Geschlecht, HHTyp_alt und Alter_Schuldner_neu herangezogen. Die Dateien sind in der Struktur ähnlich. Allerdings existieren gewisse Abweichungen. Die meisten Abweichungen befinden sich noch im Rahmen der bei Stichproben der vorgegebenen Größenordnung zu erwartenden Zufallsschwankungen. Eine leichte systematische Verzerrung ist nicht auszuschließen. Sie dürfte sich aber auf Art und Größenordnung der extrahierten Sequenzen kaum auswirken. Eine Sequenz ist eine geordnete Folge von Elementen. Dabei kann es sich um einen Status, ein physikalisches Objekt oder ein Ereignis handeln. Unser Interesse galt der zeitlichen Abfolge wichtiger Ereignisse während des Überschuldungsprozesses (solche waren zum Beispiel Auslöser der Überschuldung, Schuldenberatung, Beginn einer Copingstrategie). Maximal waren 27 Ereignisse registriert, die geringste Zahl war sechs, im Mittel fanden zwölf Ereignisse statt. Aus diesen Ereignissen wurde für jeden Fall eine Ereignissequenz entwickelt und visualisiert. Für die Analyse wurden die Ereignissequenzen schrittweise vereinfacht. Zunächst wurde auf eine Nutzung des genauen Zeitpunktes des Ereigniseintritts verzichtet und nur die zeitliche Reihenfolge der Ereignisse berücksichtigt. Danach wurden die Fälle nach Ähnlichkeit ausgehend vom ersten Ereignis, hierarchisch gefolgt von den weiteren, geordnet. Die geordneten Sequenzen wurden visualisiert. Zur weiteren Vereinfachung wurden Folgen gleicher Ereignisse verdichtet, indem das Ereignis nur einmal erfasst wurde. Eine Sequenz Auslöser, Auslöser, Auslöser, Coping, Coping, Auslöser wird also zu Auslöser, Coping, Auslöser. Schließlich wurden in einem weiteren Schritt Ereignistypen gelöscht beziehungsweise zusammengefasst. Die geordneten Sequenzen wurden in jedem Verdichtungsstadium visualisiert. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass es möglich ist, eine Sequenzanalyse durchzuführen. Da die Beratungssoftware CAWIN in der neuesten Version regelhaft die notwendigen Erhebungsfelder beinhaltet, ist zu hoffen, dass bei den kommenden Erhebungen die Analyse auf eine breitere Datenbasis gestellt werden kann.

Anhang 1: Beschreibung der Beratungsstellen

Diakonisches Hilfswerk Hamburg

Im November 1998 nahm die Schuldnerberatung des Diakonischen Hilfswerks Hamburg ihre Beratungstätigkeit in Hamburg-Altona auf. Ermöglicht wurde die Einrichtung der Beratungsstelle durch die persönliche und finanzielle Unterstützung von Herrn Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma. Im Jahr 2005 wurde zusätzlich die Beratungsstelle in Hamburg-Barmbek eröffnet, 2006 kam die Stelle in Hamburg-Billstedt dazu. Die Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen sind nach dem Hamburger Ausführungsgesetz zur Insolvenzordnung als geeignete Stellen anerkannt. Mittlerweile werden die Beratungsstellen in erheblichem Umfang von der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration finanziert, jedoch fördert Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma die Schuldnerberatung weiterhin maßgeblich. Im Jahr 2010 wurden ca. 1.400 überschuldete Menschen durch ein Beratungsteam von 15 Mitarbeiter/-innen beraten. Zusätzlich wurden ca. 1.500 Notfallberatungen durchgeführt. Seit 2005 vermittelt neben der direkten Beratungstätigkeit das durch Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma finanzierte Projekt „SOS-SchülerOhneSchulden“ finanzielle Allgemeinbildung an Hamburger Schulen. Eine Mitarbeiterin führt Unterrichtseinheiten in Schulen durch, die Themen rund um Geld, Konsum und Verschuldung behandeln.

IHV – Insolvenzhilfe e. V.

Die IHV – Insolvenzhilfe e. V. wurde im Jahr 1998 in Wilhelmshaven gegründet. Im selben Jahr nahm die Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle ihren Betrieb auf. Im Jahr 2003 eröffnete die IHV e. V. eine zweite Beratungsstelle in Oldenburg. Als Mitglied des Paritätischen Niedersachsen e. V. und der Bundesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung e. V. legt die IHV e. V. höchsten Wert auf eine qualifizierte Beratung durch geschultes Personal. Beide Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen sind vom Land Niedersachsen als geeignete Stellen nach der Insolvenzordnung anerkannt. Pro Jahr werden in den beiden Einrichtungen ca. 750 Neufälle bearbeitet. Mit über 2.000 bereits gestellten Insolvenzanträgen greifen die Berater auf ein hohes Maß an Erfahrung zurück. Mit diversen Präventionsprojekten, zum Beispiel zum Thema Handyschulden, gehen die Berater der Insolvenzhilfe an Schulen, in Ausbildungsbetriebe und außerschulische Lernorte, um über das Thema Schulden zu informieren und zu diskutieren. In Wilhelmshaven und Oldenburg führen die Berater zudem die Schuldner- und Insolvenzberatung in den örtlichen Justizvollzugsanstalten durch. Die gemeinnützige IHV e. V. finanziert sich zu 95 Prozent aus Mitteln des Landes Niedersachsen. Neben der Schuldner- und Insolvenzberatung stehen Baufinanzierungsberatung, Budgetberatung sowie Existenzgründungsberatung im Angebot. Weitere Informationen und Kontaktdaten sind im Internet unter www.insolvenzhilfeverein.de zu erhalten.

Kontakt in Krisen e.V.

Der Verein „Kontakt in Krisen“ e.V. wurde am 01.09.1994 in Erfurt gegründet. Im selben Jahr nahm die Schuldnerberatungsstelle ihren Betrieb auf. Seit Februar 1999 ist die Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstelle vom Land Thüringen als geeignete Stelle nach der Insolvenzordnung anerkannt. Der Verein betreut pro Jahr ca. 820 Haushalte und setzt sein professionelles Wissen ein

- um die materielle Existenz zu sichern,
- um Klarheit in Überschuldungssituationen zu bringen,

- um maßgeschneiderte Entschuldungs- und Entlastungsstrategien zu entwickeln,
- um Schuldner evtl. zum Leben an der Pfändungsfreigrenze zu befähigen und damit
- um Schuldnern wieder mehr Ruhe und Lebensfreude zu ermöglichen.

Im Oktober 2007 eröffnete eine zweite Beratungsstelle im Family-Club im Erfurter Stadtteil „Am Drosselberg“. Zur Philosophie von „Kontakt in Krisen“ e.V. gehört, dass in Krisen Hilfe schnell, unbürokratisch und ohne weite Wege und Wartezeiten erreichbar sein soll. Zu weiteren Angeboten gehören:

- eine offene Sprechstunde der Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstelle (ohne Anmeldung und Wartezeit),
- die Mietschuldnerhilfe – ein Gemeinschaftsprojekt zusammen mit der Kommunalen Wohnungsgesellschaft mbH Erfurt,
- der „Sparstrumpf“ – eine Kleiderkammer mit Möbelspende und Lebensmittelausgabe,
- das Integrationsprojekt für Schulverweigerer „Die 2. Chance“,
- das Jobcoaching für Langzeitarbeitslose,
- die Stadtteilakademie mit Existenzgründerhilfen,
- die BRÜCKE, eine Erfurter Straßenzeitung,
- ein Mehrgenerationen-Treff mit Bürgercafe und
- der Erfurter Tauschring.

Schuldnerberatungsstelle/Insolvenzberatung der Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Südpfalz e. V.

Im Februar 1988 führte eine Initiative des Ortsvereins der Arbeiterwohlfahrt Annweiler, Kreisverband Südliche Weinstraße, zur Gründung der Schuldnerberatungsstelle. Aufgrund der bereits damals hohen Nachfrage wurden kurze Zeit später Beratungen in der gesamten Südpfalz (Rheinland-Pfalz) angeboten. Die Südpfalz mit insgesamt ca. 290.000 Einwohnern umfasst die Landkreise Germersheim und Südliche Weinstraße sowie die kreisfreie Stadt Landau. Die Notwendigkeit der finanziellen Absicherung dieses Angebotes zur Wahrung der Beratungskontinuität wurde von den Vertretern der drei kommunalen Gebietskörperschaften frühzeitig erkannt und diese stellen seit 1990 die Finanzierung der Beratungsstelle sicher. Der Finanzierung sind zwischenzeitlich die beiden ansässigen Sparkassen, gemäß dem rheinland-pfälzischen Sparkassengesetz, sowie das Land Rheinland-Pfalz, gemäß Förderrichtlinien „geeigneter Stellen“ im Verbraucherinsolvenzverfahren, beigetreten. Die Schuldnerberatungsstelle/Insolvenzberatung ist heute eine Einrichtung der Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Südpfalz e. V. Der Kreisverband ist Träger von verschiedenen Beratungsangeboten, Diensten und Einrichtungen. Weitere Informationen und Kontaktdaten: www.awo-suedpfalz.de. Ausgehend von dem Grundwert der Solidarität richtet sich die Schuldnerberatung an Menschen, die aufgrund Ver- bzw. Überschuldung in wirtschaftliche Not geraten sind. Die Beratungsstelle kann kostenfrei von allen Bürgern in Anspruch genommen werden, die ihren Wohnsitz in einer der drei Kommunen haben. Der Sitz der Beratungsstelle ist in Landau, im „Haus der Arbeiterwohlfahrt“, welches sich im Eigentum des Ortsvereins der Arbeiterwohlfahrt Landau befindet. Die Beratungsarbeit erfolgt durch fünf BeraterInnen, welche von zwei Verwaltungskräften unterstützt werden. Es werden die Tätigkeiten entsprechend der Leistungsbeschreibung der Arbeiterwohlfahrt angeboten und geleistet. Die Beratungen werden kontinuierlich an acht verschiedenen Orten innerhalb der drei Gebietskörperschaften zu festgelegten und der Öffentlichkeit bekannt gemachten Terminen abgehalten. Aufgrund der großen Nachfrage ist eine vorherige Terminabsprache für ein persönliches Beratungsgespräch unumgänglich.

lich. Für die Klärung dringlicher Sachfragen und Notfälle besteht die Möglichkeit, werktäglich, zu festgelegten Zeiten, die telefonische Beratung in Anspruch zu nehmen. Weiterhin werden Präventions- und Informationsveranstaltungen rund um das Thema Geld, Schulden und finanzielle Kompetenz angeboten. Die einzelnen Maßnahmen werden in Rücksprache mit dem jeweiligen Veranstalter zielgruppenspezifisch konzipiert und durchgeführt. Entsprechendes gilt für das Angebot der Schulung von MitarbeiterInnen und Multiplikatoren.

Schuldner- und Insolvenzberatung „Hansestadt Stralsund“ beim Arbeitslosenverband Deutschland, Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Die Stelle wurde im September 1992 aufgebaut, nach Beendigung der Ausbildung nahmen im Mai 1993 drei Berater/-innen die Arbeit auf. Inzwischen arbeiten hier zwei Schuldner- und Insolvenzberater/-innen und eine Sachbearbeiterin. Die Anerkennung als geeignete Stelle nach § 305 liegt vor. Es werden alle hilfebedürftigen Menschen aus der Stadt beraten und erfahren Unterstützung in Schulden- und Insolvenzfragen. Entsprechend der Richtlinie zur Förderung der Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen in Mecklenburg-Vorpommern wird das Ziel verfolgt, eine anhaltende wirtschaftliche Selbständigkeit der Ratsuchenden wiederherzustellen oder zu festigen. Das schließt sowohl geeignete finanzielle als auch sozialpädagogische Beratung und die Ermittlung erforderlicher weiterführender Beratung und sozialer Hilfen ebenso wie Maßnahmen im Zusammenhang mit einem Verbraucherinsolvenzverfahren ein. Dabei wird Wert auf Freiwilligkeit und Ergebnisoffenheit gelegt. Die Mitarbeiter/-innen sind gut vernetzt mit anderen sozialen Einrichtungen in der Hansestadt und betreuen auch Klienten in der JVA Stralsund und in einem Therapiezentrum.

Verbraucherzentrale Hamburg e. V.

Bereits seit den frühen 1980er Jahren ist die Verbraucherzentrale Hamburg in der Schuldnerberatung tätig. 1999 erhielt die Verbraucherzentrale die Anerkennung als geeignete Stelle nach dem Hamburger Ausführungsgesetz zur Insolvenzordnung. Heute wird die Schuldner- und Insolvenzberatung der Verbraucherzentrale im Auftrag der Stadt Hamburg durchgeführt. Ein Team von erfahrenen JuristInnen und SozialpädagogInnen berät zu Themen wie Pfändung und Pfändungsgrenzen, Zwangsvollstreckung, Konto und Kredit, Inkasso- und Verzugskosten, Mahn- und Vollstreckungsbescheid. In Vorbereitung auf das Verbraucherinsolvenzverfahren werden außergerichtliche Einigungsverhandlungen mit den Gläubigern durchgeführt. Darüber hinaus führt die Verbraucherzentrale Abmahnverfahren nach dem UKlaG und UWG wegen rechtswidriger Vertragsbedingungen und unlauterer Werbung von Anbietern durch. Neben der Schuldner- und Insolvenzberatung bietet die Verbraucherzentrale Informationen, Beratungen, Vorträge und Publikationen zu (fast) allen Verbraucherthemen an, wie zum Beispiel Versicherungen, Geldanlage und Altersvorsorge, Patientenrechte, Immobilienfinanzierung, Heizung und Energie, Telefon und Internet, Rundfunkgebühren, Handwerkerrechnungen, Rechte bei Kauf- und Reiseverträgen, Ernährung. Weitere Informationen und Kontaktadressen sind unter www.vzhh.de zu finden.

Anhang 2: Private Überschuldung in Deutschland

Bezeichnung	Inhalt	Seite
	Datenbeschreibung	84
Übersicht	Alle Haushalte	85
1	Allein lebende Frauen	86 f.
2	Allein lebende Männer	88 f.
3	Paare ohne Kinder	90 f.
4	Paare mit minderjährigem Kind/minderjährigen Kindern	92 f.
5	Paare mit einem minderjährigen Kind	94 f.
6	Paare mit zwei minderjährigen Kindern	96 f.
7	Paare mit drei oder mehr minderjährigen Kindern	98 f.
8	Allein erziehende Eltern mit einem minderjährigen Kind	100 f.
9	Allein erziehende Eltern mit zwei minderjährigen Kindern	102 f.
10	Allein erziehende Eltern mit drei oder mehr minderjährigen Kindern	104 f.
11	Allein erziehende Mütter mit minderjährigem Kind/minderjährigen Kindern	106 f.
12	Allein erziehende Väter mit minderjährigem Kind/minderjährigen Kindern	108 f.
13	Allein erziehende Mütter mit einem minderjährigen Kind	110 f.
14	Allein erziehende Väter mit einem minderjährigen Kind	112 f.
15	Allein erziehende Mütter mit zwei minderjährigen Kindern	114 f.
16	Allein erziehende Väter mit zwei minderjährigen Kindern	116 f.
17	Allein erziehende Mütter mit drei oder mehr minderjährigen Kindern	118 f.
18	Allein erziehende Väter mit drei oder mehr minderjährigen Kindern	120 f.

Datenbeschreibung⁴⁸

Anders als der Hauptteil dieses Reports enthalten die Tabellen im Anhang eine Auswertung allein der nichtselbständigen Überschuldeten. Sie geben – soweit möglich – den Überschuldungsbetroffenheitsindex (3), Einkommen (4), ausgewählte Ausgaben (5–7), durchschnittliche Schulden nach Anzahl und Höhe bei verschiedenen Gläubigern (8–18), Hauptauslöser der Überschuldung nach Einschätzung der Berater (19–39), die berufliche Bildung der Überschuldeten (40–45), den Anteil der Arbeitslosen (46–47) und die Quote aus Jahresnettoeinkommen und Gesamtschulden (48) wieder. Sie sind nach Haushaltstypen geordnet und nach (a) Alter und (b) Haushaltseinkommen klassifiziert. Die Daten sind prozessgeneriert, d.h., sie sind Nebenprodukte des Beratungsprozesses. Sie entstammen der von den Beratungsstellen eingesetzten Arbeitssoftware CAWIN des *iff* und wurden durch einen streng anonymisierten Export aus den Datenbanken der Beratungsstellen gewonnen. Die Anzahl der ausgewerteten Fälle variiert je nach Nachweis, weil nur solche Felder ausgewertet wurden, die durch die Beraterinnen und Berater in den Beratungsstellen ausgefüllt worden sind. Der *Betroffenheitsindex* ist der Quotient des Anteils der Überschuldeten an der gesamten Gruppe der Überschuldeten und des entsprechenden Anteils an der Bevölkerung insgesamt.⁴⁹ In den Zeilen zu den *Einkommen* und den *Ausgaben* wurden Vergleiche mit der Einkommens- und Verbraucherstichprobe (EVS) des Jahres 2008 durchgeführt, soweit hier Daten verfügbar waren. Die EVS-Daten sind kursiv dargestellt. Die Zeilen mit den Angaben zur *Schuldenhöhe* und *Schuldenanzahl* wurden gefiltert, um nur diejenigen Haushalte zu berücksichtigen, bei denen sicher davon ausgegangen werden konnte, dass vorhandene Schulden dokumentiert waren. Die Auswahl zu den *Hauptauslösern der Überschuldung* ist in der verwendeten Beratungssoftware CAWIN des *iff* vorgegeben, so dass hier keine offenen Antworten gegeben werden können. Viele der Begriffe lassen verschiedene Interpretationen zu, und es ist nicht sicherzustellen, dass die einzelnen Berater die Begriffe einheitlich verwenden. Der Anteil der *Arbeitslosen* errechnet sich als Quotient aus der Anzahl der Haushalte, bei denen die Berater das Merkmal „arbeitslos“ angegeben haben, und der Anzahl aller Haushalte, bei denen durch die Berater Angaben zur Berufstätigkeit und Nichtberufstätigkeit gemacht wurden. Es wird an dieser Stelle nicht zwischen der Einkommensart (ALG I oder II) unterschieden. Die *Quote aus Jahresnettoeinkommen und Schuldanhöhe* wurde als Quotient aus der errechneten durchschnittlichen Gesamtschuldanhöhe (18) und dem 12-fachen monatlichen Haushaltsnettoeinkommen (4) errechnet.

Zeichenerklärung

- / Keine Angaben, da Zahlenwert nicht vorhanden oder nicht sicher genug.
- () Aussagekraft eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.

⁴⁸ Zahlen in Klammern bezeichnen die laufende Nummer in der jeweiligen Tabelle.

⁴⁹ Beispiel: Von den 10.434 Überschuldeten in der Stichprobe waren 5.287 allein lebend. Dies entspricht einem Anteil von 50,67 Prozent. In der Bevölkerung insgesamt liegt der Anteil der allein Lebenden dagegen bei 39,2 Prozent. Der Betroffenheitsindex ist der Quotient der beiden Werte und somit 1,29. Allein Lebende sind bei den Überschuldeten somit um den Faktor 1,29 im Vergleich zur Bevölkerung insgesamt überrepräsentiert.

Übersicht **Überschuldete 2006 bis 2010** **Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Haushaltsformen**

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Darunter nach dem Haushaltstyp										Darauf nach dem Haushaltstyp		
		Allein Lebende					Paare ohne Kinder		Paare mit Kindern		Allein Erziehende	Mütter		Väter
		Frauen		Männer		EVS		EVS		EVS		EVS		EVS
1	Erfasste Haushalte	11.005	5.711	1.988	3.723	33,83 %	1.239	2.154	1.901	1.686	15,32 %	215	1,95 %	
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten		51,89 %	18,06 %			11,26 %	19,57 %	17,27 %		2,65		2,23	
3	Berufsindex		1,32	0,85			0,39	0,83	0,59					
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	1.131	799	1.726	820	1.629	788	1.629	1.243	3.387	1.751	1.347	1.943	1.285
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	428	324	362	303	524	474	606	923	609	614	516	614	467
6	Versicherungsprämien und -beiträge	15	9	62	12	73	7	98	28	209	15	73	26	73
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	11	10	106	9	88	10	139	15	272	13	545	12	125
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubigern	11.005	5.711	1.988	3.723	33,83 %	1.239	2.154	1.901	1.686	15,32 %	215	1,95 %	
9	Sonstige gewerbliche Gläubiger	1.37	1,28	10,318	1,21	9,976	1,32	10,555	1,64	18,674	1,16	12,047	1,12	11,252
10	Versicherungen	0,72	0,69	666	0,54	560	0,75	723	0,70	696	0,82	565	0,75	493
11	Verschandeln	0,67	0,54	355	0,74	455	0,44	301	0,62	470	0,75	534	1,01	652
12	Verleiher und Versicherungsunternehmen	1,18	1,19	940	1,04	824	1,28	1.003	0,90	966	1,10	1.007	1,44	1.394
13	Telekommunikationsunternehmen	1,60	1,66	747	1,43	648	1,63	800	1,18	615	1,63	768	1,98	921
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	2,97	2,60	2.280	2,70	2.028	2,86	2.431	2,42	2.357	2,93	2.389	3,35	2.176
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	2,14	2,26	3.089	1,73	1.927	2,94	3.725	1,99	2.220	1,99	2.854	2,47	2.286
16	Öffentlich-rechtliche und sonstige private Gläubiger	0,41	0,41	1.083	0,34	683	0,44	266	0,36	829	0,39	847	0,48	944
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwalt	1,70	1,57	2.341	1,50	2.025	1,61	2.510	1,54	4.494	1,80	3.008	2,09	2.183
18	Summe	12,72	12,29	21.821	11,22	19.024	12,86	23.314	10,83	31.613	13,04	30.608	14,88	23.127
19	Hauptsache der Überschuldung nach Einschätzung der Berater	10.635	5.500	1.905	3.595	33,83 %	1.201	2.074	1.860	1.648	15,32 %	212	1,95 %	
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit													
21	Scheidung, Trennung													
22	Krankheit													
23	Tod des Partners													
24	Unfall													
25	Summe kritischer Ereignisse													
26	Summe vermeidbarer Vorfälle													
27	Konsumverhalten													
28	Stratifikationsverteilung													
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen													
30	Nichtinsprünahme von Sozialleistungen													
31	Summe vermeidbarer Vorfälle													
32	Einkommensarmut													
33	Sucht													
34	Geschlechterimmobilienfinanzierung													
35	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mitwirkung													
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung													
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes													
38	Sonstiges													
39	Summe anderer Ursachen													
40	Berufsausbildung													
41	In Ausbildung													
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung													
43	Abgeschlossene Lehre													
44	Abgeschlossenes Studium													
45	Sonstiges													
46	Arbeitslosigkeit													
47	Anteil Arbeitslose													
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen													

1. a Überschuldete allein lebende Frauen 2006 bis 2010
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter

Lfd. Nr.	Nachweis über.	Dakon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren							70 und älter
		unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	
Insgesamt		6	260	341	333	510	319	114	79
		0,31 %	13,25 %	17,38 %	16,97 %	25,99 %	16,26 %	5,81 %	4,03 %
		1	3,44	1,34	1,34	1,38	0,86	0,49	0,74
1	Haushalte mit ausgewählte Ausgaben								
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten								
3	Betroffenheitsindex								
			je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerts, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003 im Vergleich)						
		EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	824	609	738	823	917	887	957	945
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	364	265	306	337	392	400	443	470
6	Versicherungsprämien und -beiträge	11	5	35	10	77	13	68	7
7	Tätigung und Verzinsung von Krediten	9	8*	5	6	79	10	138	20
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubigern								
		6	260	341	333	510	319	114	79
		je Haushalt (durchschnittliche Anzahl der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)							
		Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
		Höhe	Höhe	Höhe	Höhe	Höhe	Höhe	Höhe	Höhe
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil
		9,966	0,60	1,097	1,28	9,706	1,42	14,846	1,33
		1,22	0,33	1,18	1,28	1,44	0,47	16,3	0,99
		0,54	0,61	0,54	0,75	0,75	0,75	0,30	0,22
		4,58	0,69	0,81	0,91	0,91	0,73	6,57	0,44
		0,75	1,56	0,81	0,91	0,93	0,69	6,63	0,44
		1,04	1,21	1,13	1,21	1,21	0,81	7,52	0,33
		1,44	1,30	1,30	1,21	1,21	0,81	7,52	0,33
		2,72	3,76	3,30	3,26	2,359	2,08	2,377	0,70
		2,75	1,73	2,41	2,07	2,064	1,15	1,753	0,27
		0,34	0,26	0,33	0,49	0,896	0,34	766	0,16
		1,51	1,49	1,92	1,91	1,50	2,409	1,28	0,94
		11,33	12,55	13,78	13,14	20,372	8,97	24,151	6,61
		1,901	254	324	328	495	310	111	76
19	Hauptursache der Überschuldung nach Einschätzung der Berater	3							
		nach Rangplatz und Anteil							
		Rang	Rang	Rang	Rang	Rang	Rang	Rang	Rang
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	1	1	1	1	1	1	1	1
21	Scheidung, Trennung	2	6	4	2	2	2	2	4
22	Krankheit	3	4	3	3	3	3	3	2
23	Tod des Partners	7	12	13	12	9	4	1	2
24	Unfall	16	15	16	16	14	17	14	10
25	Sonstige kritischer Ereignisse	61,39 %	48,82 %	59,57 %	66,77 %	66,13 %	66,13 %	53,15 %	40,79 %
	Vermeidbares Verhalten								
26	Konsumverhalten	4	2	2	4	4	5	3	4
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	9	4	7	8	10	10	10	6
28	Strafbarkeit	13	8	8	13	15	14	14	13
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	17	12	16	17	17	14	14	13
30	Nichtinspruchnahme von Sozialleistungen	14	11	15	13	13	13	12	13
31	Sonstige vermeidbare Ursachen	17,57 %	35,04 %	20,99 %	16,16 %	11,31 %	11,29 %	16,22 %	18,42 %
	Andere Ursachen								
32	Einkommensarmut	10	8	10	10	11	7	6	3
33	Sucht	6	7	5	5	5	12	10	10
34	Geschlechter Immobilienfinanzierung	11	15	11	7	8	9	14	10
35	Zahlungspflicht aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	8	7	9	8	6	8	5	6
36	Unzureichende Kredit-Bürgschaftsberatung	12	15	13	13	12	10	8	6
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	15	11	11	11	15	14	12	13
38	Sonstiges	5	3	6	6	7	6	7	4
39	Sonstige anderer Ursachen	21,04 %	16,14 %	18,44 %	17,07 %	21,21 %	22,58 %	30,63 %	40,79 %
	Berufsausbildung								
40	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	1,920	258	334	326	503	309	112	75
					nach Anteil				
		1,41 %	8,14 %	1,50 %	0,31 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
		44,74 %	60,85 %	44,31 %	38,04 %	96,86 %	45,63 %	53,75 %	54,67 %
		50,73 %	29,07 %	51,20 %	58,28 %	51,78 %	55,57 %	42,67 %	42,67 %
		2,45 %	0,00 %	2,10 %	3,07 %	3,78 %	2,59 %	1,79 %	1,33 %
		0,68 %	1,94 %	0,90 %	0,31 %	0,40 %	0,00 %	0,89 %	1,33 %
46	Arbeitslosigkeit	1,877	244	326	322	469	302	110	73
					nach Anteil				
		47,31 %	57,79 %	54,60 %	51,55 %	62,10 %	47,02 %	0,91 %	0,00 %
		1,94	0,86	1,68	2,06	2,26	2,32	1,46	1,87
47	Anteil Arbeitslose								
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen								

1. b Überschuldete allein lebende Frauen 2006 bis 2010
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro									
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000		
1	Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	1.392	463	63	56	7	5	0	1		
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten	70,06 %	23,30 %	3,17 %	2,82 %	0,35 %	0,25 %	0,00 %	0,05 %		
3	Berufswahlindex	4,57	1,19	0,32	0,12	0,02	0,02	0,00	0,03		
je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003 im Vergleich)											
		EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	639	1.044	1.391	1.679	1.793	1.733	1.733	1.733	1.733	1.733
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	312	451	451	511	555	570	570	570	570	570
6	Versicherungsprämien und -beiträge	6	22	38	57	68	71	71	71	71	71
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	5	7	34	47	64	72	72	72	72	72
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubigern	1.392	463	63	56	7	5	0	1		
je Haushalt (durchschnittliche Anzahl der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)											
		Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe
9	Banken	1,21	9,876	0,99	6,550	2,41	28,292	2,32	36,234	1	4,148
10	Versicherungen	0,54	560	0,53	281	0,89	573	0,36	333	1	7,232
11	Verbanden	0,74	455	0,78	469	0,49	283	0,41	587	1	1,000
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	1,04	824	1,16	783	0,87	870	0,98	921	1	1,000
13	Telekommunikationsunternehmen	1,43	648	1,58	741	1,15	455	0,95	395	1	1,000
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	2,70	2,026	2,86	1,627	2,43	2,841	2,43	3,322	1	1,000
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	1,73	1,927	1,83	2,052	1,53	1,484	1,44	2,106	1	1,000
16	Unterhaltsberechtigter und sonstige private Gläubiger	0,34	683	0,34	488	0,43	1,234	0,36	999	1	1,000
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwältin	1,50	2,025	1,63	1,707	1,06	1,745	0,64	2,452	1	1,000
18	Summe	11,22	19,024	11,68	14,717	10,79	38,870	7,14	46,824	1	1,000
19	Hauptursache der Überschuldung	1.322	454	63	52	7	5	0	1		
nach Einschätzung der Beater											
		Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	1	28,20 %	1	19,36 %	3	13,46 %	1	13,46 %	1	13,46 %
21	Scheidung, Trennung	2	14,91 %	2	19,16 %	1	19,23 %	1	19,23 %	1	19,23 %
22	Krankheit	3	13,75 %	3	15,20 %	5	11,54 %	2	15,38 %	2	15,38 %
23	Tot des Partners	7	4,20 %	5	7,05 %	5	6,35 %	2	15,38 %	2	15,38 %
24	Unfall	16	0,21 %	14	0,44 %	14	0,00 %	12	0,00 %	12	0,00 %
25	Summe kritischer Ereignisse	61,36 %	61,36 %	61,23 %	61,23 %	60,32 %	59,82 %	59,82 %	59,82 %	59,82 %	
Vermeidbares Verhalten											
26	Konsumverhalten	4	12,13 %	4	10,79 %	3	12,70 %	3	13,46 %	3	13,46 %
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	9	3,36 %	7	4,41 %	7	3,85 %	7	3,85 %	7	3,85 %
28	Stratfälligkeit	13	1,26 %	16	0,22 %	14	0,00 %	12	0,00 %	12	0,00 %
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	17	0,10 %	17	0,00 %	14	0,00 %	12	0,00 %	12	0,00 %
30	Nichtinspruchnahme von Sozialleistungen	14	0,73 %	14	0,44 %	14	0,00 %	12	0,00 %	12	0,00 %
31	Summe vermeidbaren Verhaltens	17,59 %	17,59 %	15,86 %	15,86 %	14,29 %	17,31 %	17,31 %	17,31 %	17,31 %	
Andere Ursachen											
32	Einkommensarmut	10	3,25 %	7	3,71 %	10	1,59 %	12	0,00 %	12	0,00 %
33	Sucht	6	4,25 %	6	4,77 %	6	3,17 %	6	3,17 %	6	3,17 %
34	Geschlechterimmobilienfinanzierung	11	2,20 %	12	1,51 %	12	2,42 %	6	9,62 %	6	9,62 %
35	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	8	3,83 %	8	4,19 %	5	6,35 %	7	3,85 %	7	3,85 %
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	12	1,63 %	9	3,74 %	8	3,17 %	7	3,85 %	7	3,85 %
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	15	0,63 %	13	0,86 %	10	1,59 %	11	1,92 %	11	1,92 %
38	Sonstiges	5	5,25 %	6	5,73 %	7	3,85 %	7	3,85 %	7	3,85 %
39	Summe anderer Ursachen	21,05 %	21,05 %	22,91 %	22,91 %	25,40 %	23,08 %	23,08 %	23,08 %	23,08 %	
40	Berufsausbildung	1.322	454	63	53	7	5	0	1		
je Haushalt mit Angaben zur Berufsausbildung											
		Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil
41	In Ausbildung	1	1,41 %	1	0,00 %	1	0,00 %	1	0,00 %	1	0,00 %
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	44	4,72 %	35,66 %	20,63 %	22,64 %	22,64 %	22,64 %	22,64 %	22,64 %	
43	Abgeschlossene Lehre	50,75 %	50,75 %	60,79 %	74,60 %	67,92 %	67,92 %	67,92 %	67,92 %	67,92 %	
44	Abgeschlossenes Studium	2,45 %	1,87 %	3,08 %	4,76 %	9,43 %	4,76 %	9,43 %	4,76 %	9,43 %	
45	Sonstiges	0,88 %	0,88 %	0,44 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
46	Arbeitslosigkeit	1.878	1.306	443	63	53	6	5	0	1	
je Haushalt mit Angaben zur Arbeitslosigkeit											
		Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil
47	Anteil Arbeitslose	1	47,34 %	1	0,60	14,29 %	5,66 %	1	0,00 %	1	0,00 %
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen	1,93	1,92	1,96	2,33	2,32	2,32	2,32	2,32	2,32	

2. a **Überschuldete allein lebende Männer 2006 bis 2010**
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Daxon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren										70 und älter
		unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter			
	Insgesamt	2	419	971	1.054	796	337	72	42			
		100,00 %	11,35 %	26,29 %	28,54 %	21,65 %	9,13 %	1,95 %	1,14 %			
		2	3,02	1,73	1,33	0,98	0,55	0,26	0,29			
1	Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben											
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten											
3	Berufsbildungsindex											
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	790	551	691	921	829	1.873	922	1.832	972	1.144	
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	305	212	344	313	345	502	379	572	466	714	
6	Versicherungsprämien und -beiträge	7	3	59	8	8	96	12	96	6	104	
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	10	8	(35)	8	189	11	177	14	118	12	
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubigern											
9	Haushalte mit Angaben zu Schulden	3.693	419	971	1.054	796	337	72	42			
10	Banken	1.32	0,66	1,67	1,56	1,44	1,45	1,76	1,36	1,36	20,911	
11	Versicherungen	0,76	0,46	0,78	0,90	0,78	0,67	0,60	0,26	0,26	70	
12	Verband	0,44	0,53	0,53	0,41	0,35	0,39	0,30	0,33	0,33	169	
13	Vermieter und Versorgungsunternehmen	1,28	1,27	0,86	1,04	1,04	0,80	0,98	0,49	0,49	905	
14	Telekommunikationsunternehmen	1,64	2,23	1,36	1,42	1,10	1,13	1,13	377	0,90	274	
15	Sonstige gewerbliche Gläubiger	2,86	4,07	1,20	2,59	2,09	3,41	4,36	1,13	1,13	1,512	
16	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	2,65	2,11	1,349	2,45	3,849	1,65	3,064	0,69	0,69	680	
17	Offenbare Gläubiger	0,44	0,33	0,388	0,41	0,51	0,51	0,333	0,19	0,19	515	
18	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	1,62	1,73	1,213	1,72	1,39	1,573	0,86	2,736	0,71	2,544	
19	Sonstige	12,91	13,58	8,303	13,41	28,752	11,17	28,085	7,86	25,539	6,62	27,560
20	Hauptursache der Überschuldung											
21	nach Einschätzung der Berater	3.593	404	948	1.023	775	323	71	38			
22	Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache											
23	Kritische Ereignisse											
24	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
25	Scheidung, Trennung	2	11	1,48	6	7,70	3	13,93	1	15,49	7	7,89
26	Krankheit	4	7	2,72	3	12,80	2	16,65	3	12,68	5	5,26
27	Tod des Partners	14	13	0,50	15	0,20	12	0,77	6	8,45	3	15,79
28	Unfall	6	16	0,00	17	0,52	13	1,24	9	2,63	9	2,63
29	Sonstige kritische Ereignisse	16	49,50	50,42	61,58	69,16	69,35	52,11	14	0,00	13	0,00
30	Sonstige vermeidbare Ursachen	3	11,72	18,57	5	7,23	4	5,88	4	11,27	4	10,53
31	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	8	3,07	7	8	2,84	8	2,87	9	2,17	5	7,89
32	Stratagie	6	5,83	3	6	5,47	6	3,10	12	1,41	5	7,89
33	Schuldensatz wegen unerlaubter Handlungen	17	0,31	12	17	0,26	15	0,62	14	0,00	13	0,00
34	Nichtinspruchnahme von Sozialleistungen	15	0,67	9	15	0,52	13	0,62	15	0,00	9	2,63
35	Sonstige vermeidbare Ursachen	21,60	34,16	32,59	15,64	14,58	10,84	14,08	14	0,00	9	2,63
36	Andere Ursachen	9	2,65	7	9	2,25	7	4,02	7	7,04	1	18,42
37	Einkommensarmut	5	8,60	4	4	11,24	5	5,57	5	4,23	9	2,63
38	Sucht	10	1,51	13	11	1,76	9	2,06	8	3,10	7	2,63
39	Geschlechter Immobilienfinanzierung	11	1,26	10	13	1,17	11	1,55	11	2,82	13	0,00
40	Zahlungspflicht aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	12	0,98	15	10	0,84	16	0,26	15	0,62	8	5,63
41	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	13	0,75	13	12	1,27	13	0,52	14	0,93	13	0,00
42	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	7	3,57	8	7	3,23	6	4,02	6	4,02	2	18,42
43	Sonstiges	19,31	16,34	16,98	22,78	16,26	19,81	33,80	5	3,86	2	44,74
44	Sonstige anderer Ursachen											
45	Berufsausbildung	3.628	410	954	1.044	764	327	70	38			
46	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung											
47	In Ausbildung											
48	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung											
49	Abgeschlossene Lehre											
50	Abgeschlossenes Studium											
51	Sonstiges											
52	Arbeitslosigkeit	3.529	392	928	1.015	767	318	69	39			
53	Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit											
54	Anteil Arbeitslose											
55	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen											

2. b **Überschuldete allein lebende Männer 2006 bis 2010**
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter
 Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter									
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000		
3.722	Insgesamt	2.690	709	139	142	31	9	2	0	0,00 %	0,00 %
		72,27 %	19,05 %	3,73 %	3,82 %	0,83 %	0,24 %	0,05 %	0,06 %		
		4,24	1,28	0,55	0,21	0,05	0,02				
		je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbrauchereinstufung 2003 im Vergleich)									
		EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS
788	1. Monatliches Haushaltnettoeinkommen	579	1.053	1.390	1.677	2.208	2.270	3.051	4.184	6.971	
303	2. Wohnen, Energie, Wohnungsstandhaltung	284	387	423	389	474	643	596	724	803	
7	3. Versicherungsprämien und -beiträge	4	20	13	47	69	24	84	122	182	
10	4. Tilgung und Verzinsung von Krediten	6	21	18	62	17	23	104	267	393	
		Quote									
3.723	Insgesamt	2.690	709	139	142	31	9	2	0		
		je Haushalt (durchschnittliche Anzahl der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)									
		Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe
1.32	9. Banken	1.06	6.288	1,65	15.773	2,33	23.206	3,01	35.922	3,42	74.261
0,75	10. Versicherungen	0,69	472	0,91	905	0,87	702	0,89	524	1,42	7.698
0,44	11. Versandhandel	0,46	325	0,37	217	0,32	155	0,56	453	0,26	125
1,28	12. Vermieter und Versorgungsunternehmen	1,40	1.018	1,06	1.011	0,81	823	0,63	765	0,87	1.551
1,63	13. Telekommunikationsunternehmen	1,70	1.44	1,44	648	1,33	550	1,23	362	1,19	1.119
2,86	14. Sonstige gewerbliche Gläubiger	3,01	2.205	2,64	3.014	1,76	2.898	2,23	2.695	2,23	5.396
2,54	15. Öffentlich-rechtliche Gläubiger	2,64	3.720	2,40	3.702	1,78	4.049	1,96	3.403	2,90	4.681
0,44	16. Unterhaltsberechtigte und sonstige private Gläubiger	0,39	855	0,55	1.987	0,64	2.816	0,61	2.394	0,71	2.400
1,61	17. Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	1,69	2.336	1,42	2.885	1,40	3.492	1,45	3.159	1,19	2.312
12,86	18. Summe	13,03	18.081	12,43	30.153	11,24	38.689	12,54	49.689	15,74	99.544
3.595	Insgesamt	2.593	687	137	138	29	8	2	0		
		nach Rangplatz und Anteil									
		Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil
1	20. Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	1	38,57 %	1	29,40 %	3	13,87 %	3	10,87 %	4	10,34 %
2	21. Scheidung, Trennung	5	7,94 %	2	15,28 %	4	31,38 %	1	44,20 %	1	34,48 %
4	22. Krankheit	2	11,88 %	4	11,79 %	4	8,03 %	4	5,07 %	2	13,79 %
14	23. Tod des Partners	13	0,62 %	14	1,02 %	12	0,73 %	11	0,72 %	7	3,45 %
16	24. Unfall	16	0,39 %	15	0,58 %	16	0,00 %	13	0,00 %	10	0,00 %
	25. Summe kritischer Ereignisse	59,00 %	58,08 %	54,01 %	60,87 %	62,07 %					
3	26. Konsumverhalten	3	10,84 %	3	13,54 %	2	14,60 %	2	17,39 %	6	6,90 %
8	27. Unwirtschaftliche Haushaltsführung	9	2,35 %	6	5,09 %	5	6,57 %	9	2,17 %	7	3,45 %
6	28. Straftätigkeit	6	7,44 %	10	2,33 %	12	0,73 %	13	0,00 %	10	0,00 %
17	29. Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	17	0,35 %	17	0,15 %	12	0,73 %	13	0,00 %	10	0,00 %
15	30. Nichtanspruchnahme von Sozialleistungen	11	0,77 %	15	0,58 %	16	0,00 %	13	0,00 %	10	0,00 %
	31. Summe vermeidbaren Verhaltens	21,59 %	21,69 %	22,63 %	19,57 %						
	Andere Ursachen										
9	32. Einkommensarmut	8	2,78 %	8	2,91 %	9	2,92 %	11	0,72 %	10	0,00 %
5	33. Sucht	4	9,60 %	5	5,39 %	5	6,57 %	6	4,35 %	4	10,34 %
10	34. Geschlechterimmobilienfinanzierung	13	0,62 %	9	2,77 %	7	4,38 %	4	5,07 %	2	13,79 %
11	35. Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	10	1,28 %	11	1,89 %	10	0,73 %	9	2,17 %	10	0,00 %
12	36. Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	12	0,87 %	12	1,46 %	9	2,92 %	7	3,62 %	7	3,45 %
13	37. Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	12	0,75 %	13	1,16 %	11	1,46 %	13	0,00 %	10	0,00 %
7	38. Sonstiges	7	3,62 %	7	4,66 %	8	4,38 %	7	3,62 %	10	0,00 %
	39. Summe anderer Ursachen	19,42 %	18,86 %	20,23 %	19,57 %	23,36 %					
3.632	Insgesamt	2.620	694	137	140	30	8	2	0		
		nach Anteil									
		Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil
1	41. In Ausbildung	1	1,11 %	0,72 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
41	42. Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	41	48,71 %	31,12 %	12,86 %	82,86 %	12,86 %	10,00 %	10,00 %	10,00 %	
43	43. Abgeschlossene Lehre	43	53,99 %	64,99 %	75,18 %	73,33 %	73,33 %	73,33 %	73,33 %	73,33 %	
44	44. Abgeschlossenes Studium	44	2,59 %	2,25 %	2,92 %	2,59 %	2,59 %	16,67 %	16,67 %	16,67 %	
45	45. Sonstiges	45	0,65 %	0,58 %	0,73 %	0,71 %	0,71 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
3.534	Insgesamt	2.547	671	137	138	30	8	2	0		
		Arbeitslosigkeit									
		Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil
1	47. Anteil Arbeitslose	1	0,69 %	23,99 %	5,07 %	5,07 %	5,07 %	5,07 %	5,07 %	5,07 %	
2	48. Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen	2	2,60 %	2,39 %	2,47 %	2,47 %	2,47 %	3,76 %	3,76 %	3,76 %	

3. a **Überschuldete Paare ohne Kinder 2006 bis 2010**
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren									
		unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter		
Insgesamt		1.236	72	198	211	347	289	67	42		
Einkommen und ausgewählte Ausgaben											
1	Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	1.236	0,00 %	16,02 %	17,07 %	28,07 %	24,19 %	5,42 %	3,40 %		
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten	0	0,00 %	1,73	2,03	1,78	0,98	0,33	0,85		
3	Berufswahlindex	0	0,00 %	4,05	2,03	1,78	0,98	0,33	0,85		
Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubigern											
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	1.243	994	1.119	1.252	1.278	1.290	1.392	1.363		
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	474	398	434	462	490	495	523	501		
6	Versicherungsprämien und Beiträge	25	8	16	25	248	27	203	55		
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	15	4	10	255	4	15	411	227		
8	Haushalte mit Angaben zu Schulden	1.236	72	198	211	347	289	67	42		
Hauptursache der Überschuldung											
9	Banken	1.63	0,85	1,26	1,72	1,684	1,83	2,354	2,801		
10	Versicherungen	0,70	0,33	0,84	0,87	0,71	0,67	0,58	0,24		
11	Verandhandeln	0,62	1,42	5,07	0,61	4,10	0,59	4,69	0,48		
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	0,80	1,42	6,76	1,235	1,05	0,81	1,043	0,45		
13	Telekommunikationsunternehmen	1,18	2,97	1,598	2,23	1,31	0,88	4,33	0,31		
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	2,43	6,31	1,621	2,39	2,954	1,41	3,051	1,13		
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	1,49	1,89	1,081	2,47	2,311	1,35	2,778	0,98		
16	Unterhaltsberechtigte und sonstige private Gläubiger	0,36	0,43	1,41	0,43	1,335	0,31	704	0,18		
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	1,54	2,83	1,365	1,69	2,074	1,38	3,889	0,25		
18	Summe	10,85	18,44	9,860	16,28	20,078	11,75	28,018	9,59		
19	Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache	1.198	71	195	209	329	289	64	41		
Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit											
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	1	1	40,51 %	1	38,76 %	1	43,25 %	1		
21	Scheidung, Trennung	4	9	9,23 %	2	17,70 %	3	10,03 %	11		
22	Krankheit	3	5	2,82 %	4	5,74 %	2	13,07 %	2		
23	Tod des Partners	16	15	0,25 %	14	0,48 %	16	0,00 %	17		
24	Unfall	15	15	0,00 %	16	0,48 %	14	0,30 %	11		
25	Summe kritischer Ereignisse	15	46,48 %	56,92 %	63,16 %	68,69 %	61,94 %	39,06 %	26,83 %		
Vermiedbares Verhalten											
26	Konsumverhalten	2	2	16,41 %	3	13,40 %	4	8,21 %	3		
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	8	5	2,82 %	7	2,87 %	6	4,26 %	8		
28	Stratägligkeit	14	9	1,03 %	11	1,44 %	14	0,35 %	11		
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	17	15	0,00 %	16	0,00 %	16	0,00 %	14		
30	Nichtinspruchnahme von Sozialleistungen	12	9	0,51 %	16	0,00 %	11	0,91 %	10		
31	Summe vermeidbaren Verhaltens	12	30,98 %	22,05 %	17,70 %	13,68 %	12,11 %	15,63 %	31,71 %		
Andere Ursachen											
32	Einkommensarmut	9	3	8,45 %	8	3,59 %	12	0,96 %	7		
33	Sucht	10	5	2,82 %	5	1,93 %	5	4,78 %	10		
34	Geschlechter Immobilienfinanzierung	5	15	0,00 %	10	2,96 %	5	6,69 %	5		
35	Zählungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mitnahme	5	5	2,82 %	7	2,87 %	9	2,13 %	5		
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	11	9	1,41 %	13	0,51 %	12	0,96 %	11		
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	13	9	1,41 %	10	1,91 %	13	0,91 %	14		
38	Sonstiges	7	4	5,63 %	6	5,13 %	7	2,87 %	8		
39	Summe anderer Ursachen	7	22,54 %	21,03 %	19,14 %	17,63 %	25,95 %	45,31 %	41,46 %		
40	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	1.219	72	195	207	342	286	66	41		
Berufsausbildung											
41	In Ausbildung	0	1,38 %	2,56 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %		
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	39,95 %	47,69 %	35,75 %	35,75 %	38,30 %	35,14 %	30,30 %	29,27 %		
43	Abgeschlossene Lehre	57,75 %	25,00 %	48,72 %	63,77 %	60,23 %	60,81 %	66,67 %	70,73 %		
44	Abgeschlossenes Studium	1,64 %	0,00 %	0,51 %	0,48 %	1,17 %	4,05 %	3,03 %	0,00 %		
45	Sonstiges	0,16 %	0,00 %	0,51 %	0,00 %	0,29 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %		
46	Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit	1.179	70	190	200	325	288	66	40		
Arbeitslosigkeit											
47	Anteil Arbeitslose	42,66 %	62,86 %	48,95 %	46,50 %	46,77 %	42,01 %	0,00 %	0,00 %		
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen	2,12	0,83	1,50	1,93	2,29	2,74	2,26	1,33		

3. b **Überschuldete Paare ohne Kinder 2006 bis 2010**
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter
 Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter											
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.000	3.000 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000				
1.239	Insgesamt	286	461	152	223	86	30	1	0				
		23,08 %	37,21 %	12,27 %	18,00 %	6,94 %	2,42 %	0,08 %	0,00 %				
		42,02	13,07	5,02	1,88	0,42	0,09						
1.243	Einkommen und ausgewählte Ausgaben	je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbrauchsstichtprobe 2003 im Vergleich)											
474	1 Haushaltsnettoeinkommen	571	1.085	1.397	1.706	2.234	2.859	3.048	4.200	EVS			
25	6 Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	341	624	510	544	580	680	816	954	EVS	7.119		
15	5 Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung und Beiträge	12	45	24	65	37	79	108	144	EVS	1.127		
	7 Tilgung und Verzinsung von Krediten	5	9	7	42	27	49	24	76	EVS	426		
	8 Haushalte mit Höhe, Anzahl und Gläubigern	286	461	152	223	86	30	1	0	EVS	872		
1.239	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubigern	je Haushalt (durchschnittliche Anzahl der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)											
	9 Banken	1.07	11.421	1.25	12.746	1.99	20.418	2.17	22.936	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe
	10 Versicherungen	0,70	696	0,68	415	0,71	879	0,67	281	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe
	11 Versandhandel	0,62	470	0,71	430	0,64	542	0,73	475	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe
	12 Vermieter und Versorgungsunternehmen	0,90	966	0,99	1.145	0,99	1.156	1,047	1.043	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe
	13 Telekommunikationsunternehmen	1,18	615	1,18	643	1,18	666	1,14	611	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe
	14 Sonstige gewerbliche Gläubiger	2,42	2.387	2,77	3.489	3,29	1.709	1,73	2.063	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe
	15 Öffentlich-rechtliche Gläubiger	1,49	2.220	1,97	2.443	1,94	2.632	1,25	2.134	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe
	16 Unterhaltspflichtige und sonstige private Gläubiger	0,36	829	0,28	629	0,41	1.210	0,42	1.046	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe
	17 Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwältin	1,54	4.494	1,64	2.469	1,95	3.877	1,42	2.358	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe
	18 Summe	10,83	31.613	10,49	24.141	12,54	41.951	9,39	33.344	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe
1.201	Hauptursache der Überschuldung	nach Einschätzung der Beater											
	19 Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache	269	451	149	219	85	27	1	0				
	20 Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil
	21 Scheidung, Trennung	1	40,55 %	1	49,45 %	1	35,82 %	1	35,82 %	1	7,41 %	1	7,41 %
	22 Krankheit	4	8,66 %	4	7,54 %	9	4,03 %	3	12,94 %	3	11,11 %	3	11,11 %
	23 Tod des Partners	3	10,16 %	2	9,31 %	4	9,13 %	4	0,46 %	5	7,06 %	3	11,11 %
	24 Unfall	15	0,25 %	16	0,22 %	14	0,00 %	15	0,00 %	13	0,00 %	10	0,00 %
	25 Summe kritischer Ereignisse	16	0,33 %	14	0,44 %	14	0,00 %	14	0,00 %	9	1,18 %	10	0,00 %
	26 Konsumverhalten	2	11,74 %	3	6,69 %	3	13,42 %	2	12,79 %	2	21,18 %	1	29,63 %
	27 Unwirtschaftliche Haushaltsführung	8	3,58 %	6	3,96 %	8	4,70 %	8	4,11 %	7	4,71 %	10	0,00 %
	28 Straflosigkeit	14	0,75 %	13	0,67 %	14	0,00 %	15	0,00 %	9	1,18 %	10	0,00 %
	29 Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	17	0,08 %	17	0,00 %	12	0,67 %	15	0,00 %	13	0,00 %	10	0,00 %
	30 Nichtanspruchnahme von Sozialleistungen	12	0,92 %	14	0,44 %	14	0,00 %	10	2,74 %	13	0,00 %	10	0,00 %
	31 Summe vermeidbaren Verhaltens	12	17,07 %	14	13,53 %	14	18,79 %	10	19,63 %	13	27,06 %	10	29,63 %
	32 Einkommensarmut	9	3,33 %	7	3,77 %	12	0,67 %	11	2,28 %	9	1,18 %	7	3,70 %
	33 Sucht	10	2,58 %	8	2,97 %	10	2,01 %	11	2,28 %	9	1,18 %	10	0,00 %
	34 Geschlechterimmobilienfinanzierung	5	4,83 %	5	5,95 %	4	8,72 %	6	5,02 %	4	9,41 %	7	18,52 %
	35 Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	5	4,83 %	5	4,21 %	5	6,04 %	5	3,65 %	6	5,88 %	7	3,70 %
	36 Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	11	2,41 %	13	0,74 %	11	1,33 %	6	5,02 %	13	0,00 %	7	3,70 %
	37 Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	13	0,83 %	12	0,89 %	11	1,34 %	13	0,91 %	13	0,00 %	10	0,00 %
	38 Sonstiges	7	4,16 %	8	3,10 %	8	4,03 %	5	5,48 %	7	4,71 %	3	11,11 %
	39 Summe anderer Ursachen	7	22,98 %	7	19,51 %	8	28,86 %	5	24,66 %	7	22,35 %	7	40,74 %
1.221	Berufsausbildung	je Haushalt mit Angaben zur Berufsausbildung											
	40 Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	275	457	151	222	85	30	1	0				
	41 In Ausbildung	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil
	42 Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	1	0,49 %	1	0,00 %	1	0,66 %	1	0,45 %	1	0,00 %	1	0,00 %
	43 Abgeschlossene Berufsausbildung	39	89 %	46	91 %	37	74 %	30	58 %	30	59 %	16	67 %
	44 Abgeschlossenes Studium	57	82 %	50	81 %	56	72 %	56	72 %	56	72 %	70	72 %
	45 Abgeschlossenes Studium	1,64 %	1,45 %	1,35 %	1,32 %	1,35 %	3,53 %	1,32 %	1,32 %	1,35 %	1,32 %	1,33 %	
	46 Sonstiges	0,16 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
1.181	Arbeitslosigkeit	je Haushalt mit Angaben zur Arbeitslosigkeit											
	47 Anteil Arbeitslose	266	444	144	212	84	30	1	0				
	48 Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen	42,68 %	60,59 %	23,61 %	19,34 %	13,10 %	3,33 %	2,79 %	0,00 %				

4. a **Überschuldete Paare mit einem oder mehreren minderjährigen Kindern 2006 bis 2010**
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren											70 und älter
		unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	Anzahl		Höhe		
Insgesamt													
1.934	100,00 %	179	711	746	251	41	1	3			0,16 %		
Einkommen und ausgewählte Ausgaben		je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswert, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbrauchersichtprobe 2003 im Vergleich)											
1.769	EVS	1.451	3.304	1.874	1.853	1.674	1.650	1.587	1.587	1.587	1.587	1.587	
609	42,20 %	503	1.179	634	651	636	603	597	597	597	597	597	
209	65,97 %	16	27	31	224	20	192	20	192	192	192	192	
28	13,52 %	13	9	18	603	8	313	4	313	4	313	4	
13	2,33 %	13	9	18	603	8	313	4	313	4	313	4	
Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubigern		je Haushalt (durchschnittliche Anzahl der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)											
1.934	Anzahl	179	711	746	251	41	1	3			0,16 %		
1.769	Höhe	1.451	3.304	1.874	1.853	1.674	1.650	1.587	1.587	1.587	1.587	1.587	
609	2,02 %	0,92	2,958	1,42	10,070	2,27	28,986	0,51	6,60	0,51	6,60	0,51	
545	2,02 %	0,63	2,36	0,90	4,83	0,86	8,75	0,88	4,65	0,88	4,65	0,86	
0,79	1,22 %	1,22	5,77	0,90	5,76	0,74	5,60	0,46	4,78	0,20	1,02	0,20	
1,13	1,24 %	1,24	8,82	1,25	11,115	1,05	4,46	1,10	11,115	0,44	6,35	0,44	
1,74	3,28 %	2,69	1,365	2,24	1,160	1,33	5,20	1,05	4,16	0,63	2,10	0,63	
3,10	8,17 %	5,23	3,56	2,24	2,24	2,653	2,08	2,708	1,63	1,020	2,10	1,63	
2,06	9,85 %	2,04	1,383	2,11	2,191	2,07	3,748	2,20	3,745	1,32	3,471	1,32	
0,41	2,94 %	0,39	3,37	0,41	5,33	0,44	1,308	0,29	7,93	0,59	1,062	0,59	
1,88	9,88 %	2,10	1,335	2,14	2,249	1,80	3,385	1,39	4,528	1,27	4,052	1,27	
13,80	100,00 %	16,46	10,619	14,92	20,633	12,70	37,999	11,34	41,983	8,65	40,988	8,65	
Hauptursache der Überschuldung		nach Rangplatz und Anteil											
1.864	Rang	172	689	720	237	40	1	3			0,16 %		
20	38,30 %	1	41,51 %	1	34,86 %	1	37,50 %	1	37,50 %	1	37,50 %	1	
3	9,60 %	6	3,49 %	3	11,11 %	3	12,50 %	3	12,50 %	3	12,50 %	3	
21	4,77 %	10	2,03 %	5	5,56 %	5	15,00 %	5	15,00 %	5	15,00 %	5	
5	4,77 %	16	0,00 %	16	0,69 %	16	0,42 %	16	0,42 %	16	0,42 %	16	
23	0,32 %	12	0,00 %	12	0,28 %	12	0,00 %	12	0,00 %	12	0,00 %	12	
16	0,21 %	14	0,29 %	14	52,98 %	14	57,38 %	14	65,00 %	14	65,00 %	14	
25	53,22 %	14	48,84 %	14	52,98 %	14	57,38 %	14	65,00 %	14	65,00 %	14	
Kritische Ereignisse		nach Rangplatz und Anteil											
2	16,52 %	2	19,16 %	2	15,00 %	2	12,24 %	2	10,00 %	2	8,00 %	2	
5	4,77 %	4	4,35 %	4	7,42 %	4	2,95 %	4	5,00 %	4	10,00 %	4	
13	0,97 %	12	1,16 %	12	0,69 %	12	0,84 %	12	0,84 %	12	0,84 %	12	
28	0,05 %	8	1,74 %	8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %	8	
29	0,05 %	16	0,00 %	16	0,00 %	16	0,42 %	16	0,42 %	16	0,42 %	16	
30	0,54 %	10	0,58 %	10	0,69 %	10	0,84 %	10	0,84 %	10	0,84 %	10	
14	22,85 %	10	31,98 %	10	21,11 %	10	17,30 %	10	15,00 %	10	15,00 %	10	
Vermeidbare Ursachen		nach Rangplatz und Anteil											
10	3,27 %	6	3,49 %	6	3,63 %	6	3,47 %	6	2,11 %	6	2,11 %	6	
11	2,84 %	12	0,00 %	12	0,00 %	12	0,00 %	12	0,00 %	12	0,00 %	12	
7	4,83 %	10	2,03 %	10	6,94 %	10	8,44 %	10	10,00 %	10	10,00 %	10	
4	4,83 %	8	1,74 %	8	5,28 %	8	5,91 %	8	7,50 %	8	7,50 %	8	
35	3,37 %	13	1,02 %	13	2,08 %	13	2,08 %	13	2,50 %	13	2,50 %	13	
36	4,08 %	12	0,00 %	12	2,08 %	12	1,27 %	12	2,50 %	12	2,50 %	12	
8	4,08 %	4	9,30 %	4	5,37 %	4	11,69 %	4	0,00 %	4	0,00 %	4	
37	3,33 %	5	4,65 %	5	3,19 %	5	2,92 %	5	3,80 %	5	2,50 %	5	
38	3,33 %	5	19,19 %	5	26,39 %	5	25,32 %	5	20,00 %	5	20,00 %	5	
39	23,93 %	5	19,19 %	5	26,39 %	5	25,32 %	5	20,00 %	5	20,00 %	5	
Andere Ursachen		nach Anteil											
1.901	176	736	41	3			3			0,16 %			
40	3,76 %	0,29 %	48,86 %	44,02 %	48,86 %	44,02 %	48,86 %	44,02 %	48,86 %	44,02 %	48,86 %	44,02 %	
41	2,84 %	71,02 %	25,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
42	48,66 %	48,86 %	1,01 %	1,49 %	1,49 %	2,02 %	2,02 %	2,02 %	2,02 %	2,02 %	2,02 %	2,02 %	
43	1,26 %	0,00 %	0,57 %	0,54 %	0,54 %	0,54 %	0,54 %	0,54 %	0,54 %	0,54 %	0,54 %	0,54 %	
44	0,58 %	1,14 %	1,14 %	1,14 %	1,14 %	1,14 %	1,14 %	1,14 %	1,14 %	1,14 %	1,14 %	1,14 %	
Arbeitslosigkeit		nach Anteil											
1.848	170	711	241	41	3			3			0,16 %		
46	9,20 %	44,41 %	42,19 %	44,81 %	44,81 %	44,81 %	44,81 %	44,81 %	44,81 %	44,81 %	44,81 %	44,81 %	
47	44,05 %	51,16 %	0,61	1,69	1,69	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	
48	1,41 %	1,00 %	1,00 %	1,00 %	1,00 %	1,00 %	1,00 %	1,00 %	1,00 %	1,00 %	1,00 %	1,00 %	

4. b Überschuldete Paare mit einem oder mehreren minderjährigen Kindern 2006 bis 2010
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter

		Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro															
		unter 900		900 bis unter 1.300		1.300 bis unter 1.500		1.500 bis unter 2.000		2.000 bis unter 2.600		2.600 bis unter 3.000		3.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 18.000	
Lfd. Nr.	Nachweis über:	1.934		234		217		655		484		164		13		1	
		Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe
1	Haushalte mit ausgewählten Ausgaben	Quote															
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten	100,00 %															
3	Berufsbildungsindex	1															
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	EVS															
5	Wohnen, Energie, Wohnungsstandhaltung	42,20 %															
6	Versicherungsprämien und -beiträge	65,97 %															
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	2,33 %															
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubigern	je Haushalt (durchschnittliche Anzahl der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzeilschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)															
9	Banken	1,64	17.753	1,42	15.143	1,09	12.509	1,57	14.082	1,93	21.260	2,60	36.464	3,46	66.228		
10	Versicherungen	0,85	603	0,80	433	0,79	517	0,64	331	0,84	812	1,02	740	1,31	4.823		
11	Verständnisse	0,79	545	0,73	469	0,67	437	0,90	561	0,78	543	0,76	601	0,76	601		
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	1,13	980	1,17	867	1,12	1.073	1,20	984	1,07	948	0,84	919	0,85	2.305		
13	Telekommunikationsunternehmen	1,74	812	1,54	736	1,94	1.916	1,88	906	2,01	922	1,46	699	1,23	548		
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	3,10	2.443	2,84	2.483	3,71	4.103	3,56	2.942	2,52	2.502	2,53	2.308	2,00	7.257		
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	2,06	2.944	1,46	2.318	2,44	3.104	2,15	2.529	1,92	2.506	1,70	3.628	2,31	9.132		
16	Unterhaltsberechtigte und sonstige private Gläubiger	0,41	865	0,28	504	0,35	612	0,41	1.059	0,44	876	0,59	1.097	1,08	1.564		
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwältin.	1,68	2.955	1,87	2.491	1,82	2.456	2,07	3.142	1,90	3.275	1,38	3.798	1,38	10.661		
18	Summe	13,60	29.900	11,77	25.833	14,21	21.872	12,82	22.573	14,85	27.404	12,86	33.420	13,62	92.979		
19	Hauptursache der Überschuldung	nach Einschätzung der Beater															
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	1,864															
21	Scheidung, Trennung	1															
22	Krankheit	1															
23	Tot des Partners	1															
24	Unfall	1															
25	Summe kritischer Ereignisse	1,864															
26	Konsumverhalten	2															
27	Unerwartete Haushaltsführung	5															
28	Straftätigkeit	13															
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	17															
30	Nichtinspruchnahme von Sozialleistungen	14															
31	Summe vermeidbaren Verhaltens	28,47 %															
32	Einkommensamt	10															
33	Sucht	11															
34	Geschlechter immobilienfinanzierung	7															
35	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mitheilung	4															
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	7															
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	12															
38	Sonstiges	9															
39	Summe anderer Ursachen	23,93 %															
40	Berufsausbildung	1,901															
41	In Ausbildung	0,37 %															
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	49,13 %															
43	Abgeschlossene Lehre	48,66 %															
44	Abgeschlossenes Studium	1,26 %															
45	Sonstiges	0,59 %															
46	Arbeitslosigkeit	1,848															
47	Anzahl Arbeitslose	44,05 %															
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen	1,41															

5. a Übersichuldetete Paare mit einem minderjährigen Kind 2006 bis 2010
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter

Lfz. Nr.	Nachweis über:	Insgesamt	Daxon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren										
			unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und alter			
896	1 Haushalt mit ausgewählten Ausgaben	896	1	114	317	283	146	31	1	3			
	2 Anteil an allen überschuldeten Haushalten	100,00 %	0,11 %	12,72 %	35,38 %	31,58 %	16,29 %	0,68 %	0,11 %	0,33 %			
	3 Betroffenheitsindex	1	12,89	1,49	0,68	0,71							
	4 Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	EVS											
1.606	5 Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	3.762	1.396 (19,26)	1.563	1.676	1.739	1.595	3.346					
562	6 Versicherungen, Prämien und Beiträge	829	489 (59)	755	611	922	616	872					
30	7 Tilgung und Verzinsung von Krediten	196	19 (9,6)	31	221	34	210	183					
10		448	16	12	313	7	519	299					
	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubigern												
895	8 Haushalte mit Angaben zu Schulden	895	1	114	317	283	146	31	1	3			
	9 Banken	Höhe	16.861	9,92	11.590	1,70	18.810	1,84	29.045	2,10	25.481		
	10 Versicherungen	Anzahl	/	0,48	0,79	0,83	0,51	0,90	0,75	0,55	0,83		
	11 Versandhandel	Anzahl	/	1,12	0,73	0,64	0,51	0,54	0,19	0,10	0,13		
	12 Vermieter und Versorgungsunternehmen	Höhe	500	1,21	1,08	0,97	0,81	0,98	0,85	0,61	0,58		
	13 Telekommunikationsunternehmen	Anzahl	0,69	2,46	1,12	1,34	0,98	0,88	0,61	0,61	0,58		
	14 Sonstige gewerbliche Gläubiger	Anzahl	1,67	5,27	2,32	2,17	2,16	2,567	1,71	1,035			
	15 Öffentlich-rechtliche Gläubiger	Höhe	2.986	1,76	1,052	0,83	0,41	0,39	0,62	0,68	1,392		
	16 Öffentlich-rechtliche und sonstige private Gläubiger	Anzahl	1,94	0,42	0,31	0,42	0,39	0,39	0,39	0,39	0,68		
	17 Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	Anzahl	0,41	1,94	1,76	1,74	1,74	1,74	1,74	1,16	4,717		
	18 Summe	Höhe	28.168	15,60	9,790	13,69	11,76	31,487	11,40	43,997	37,270		
	Hauptsache der Überschuldung												
876	19 Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache	876	1	111	313	277	140	30	1	3			
	20 Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	Arbeitslosigkeit	38,70 %	42,34 %	40,58 %	35,38 %	38,57 %	40,00 %	40,00 %	40,00 %			
	21 Scheidung, Trennung	Rang	3	6	3	5	5	8,57 %	5	6,67 %			
	22 Krankheit	Anzahl	4	11	9	5	2	16,43 %	2	16,67 %			
	23 Tod des Partners	Höhe	15	11	16	12	12	12	12	10	0,00 %		
	24 Unfall	Anzahl	16	11	14	16	12	12	12	10	0,00 %		
	25 Summe kritischer Ereignisse	Anzahl	55,14 %	46,85 %	53,67 %	55,23 %	63,57 %	63,57 %	63,57 %	63,57 %			
	26 Konsumverhalten	Anzahl	2	2	2	2	3	11,43 %	3	10,00 %			
	27 Unwirtschaftliche Haushaltsführung	Anzahl	6	4	5	6	10	14,3 %	3	10,00 %			
	28 Straftätigkeit	Anzahl	12	9	12	14	12	0,00 %	12	0,00 %			
	29 Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	Anzahl	17	11	16	17	17	0,00 %	17	0,00 %			
	30 Nichtinspruchnahme von Sozialleistungen	Anzahl	14	9	14	14	11	0,71 %	11	0,00 %			
	31 Summe vermeidbaren Verhaltens	Anzahl	21,80 %	34,23 %	23,32 %	20,22 %	13,57 %	16,67 %	16,67 %	16,67 %			
	32 Einkommensarmut	Anzahl	10	7	6	10	7	2,86 %	7	10,00 %			
	33 Sucht	Anzahl	11	11	7	8	8	3,61 %	8	2,14 %			
	34 Geschlechterimmobilienfinanzierung	Anzahl	5	7	9	6	4	9,29 %	3	10,00 %			
	35 Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mitfinanzierung	Anzahl	7	8	13	12	6	6,43 %	6	3,33 %			
	36 Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	Anzahl	13	11	13	12	12	0,00 %	12	0,00 %			
	37 Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	Anzahl	8	3	4	11	14	4,44 %	11	0,00 %			
	38 Sonstiges	Anzahl	9	5	7	8	8	2,14 %	7	3,33 %			
	39 Summe anderer Ursachen	Anzahl	23,06 %	18,92 %	23,00 %	24,55 %	22,86 %	20,00 %	20,00 %	20,00 %			
	Berufsausbildung												
884	40 Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	884	0	113	314	278	144	31	1	3			
	41 In Ausbildung	Anzahl	0,45 %	3,54 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %			
	42 Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	Anzahl	47,74 %	66,37 %	45,86 %	43,53 %	42,36 %	56,08 %	56,08 %	56,08 %			
	43 Abgeschlossene Lehre	Anzahl	49,43 %	28,32 %	51,91 %	53,96 %	54,86 %	38,71 %	38,71 %	38,71 %			
	44 Abgeschlossenes Studium	Anzahl	1,47 %	0,00 %	1,59 %	1,44 %	2,08 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %			
	45 Sonstiges	Anzahl	0,90 %	1,77 %	0,64 %	1,08 %	0,89 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %			
	Arbeitslosigkeit												
864	46 Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit	864	0	108	308	272	141	31	1	3			
	47 Anteil Arbeitslose	Anzahl	44,44 %	50,00 %	45,78 %	41,54 %	43,97 %	45,16 %	45,16 %	45,16 %			
	48 Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen	Anzahl	1,46	0,58	1,18	1,57	2,09	1,95	1,95	1,95			

5. b Überschuldete Paare mit einem minderjährigen Kind 2006 bis 2010
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro									
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.000	3.000 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000		
896	Insgesamt	85	168	149	293	146	52	3	0	0,00 %	0,00 %
		je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003 im Vergleich)	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS
1.606	Einkommen und ausgewählte Ausgaben										
562	1 Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	505	1.158 (1.174)	1.406 (1.404)	1.708 1.757	2.244 2.315	2.844 3.107	4.218	6.726		
30	2 Anteil an allen überschuldeten Haushalten	371	482 (493)	533 (567)	598 588	655 665	725 758	936	1.099		
10	3 Berufswahlindex	8	18 (38)	22 (49)	26 66	43 117	80 147	196	414		
		je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003 im Vergleich)	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS
896	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubigern	85	168	149	293	146	52	3	0		
		je Haushalt (durchschnittliche Anzahl der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl
1.58	9 Banken	1,34	16.023	1,08	13.226	1,71	14.378	2,12	22.174	2,75	42.943
0,77	10 Versicherungen	0,53	239	0,77	565	0,71	427	0,69	355	0,65	414
0,69	11 Versandhandel	0,59	316	0,63	584	0,63	427	0,74	438	0,66	989
1,04	12 Vermieter und Versorgungsunternehmen	0,86	477	1,32	1.019	1,09	1.082	1,10	803	0,69	1.236
1,67	13 Telekommunikationsunternehmen	1,45	2,01	1,03	1.066	1,79	826	1,07	563	0,87	682
2,98	14 Sonstige gewerbliche Gläubiger	2,66	2,215	3,54	1.285	3,23	2,467	2,40	4.310	1,73	1.918
1,94	15 Öffentlich-rechtliche Gläubiger	1,32	2,726	2,45	3,149	2,07	2,724	1,51	2.636	1,21	3.941
0,41	16 Unterhaltberechtigte und sonstige private Gläubiger	0,27	681	0,34	593	0,41	1.153	0,62	1.011	0,48	556
1,68	17 Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	1,33	1.887	1,87	1.357	1,93	2.570	1,55	3.606	0,85	2.374
12,76	18 Summe	10,34	25.238	13,00	23.991	13,68	26.339	11,51	35.697	9,98	55.053
876	Hauptursache der Überschuldung nach Einschätzung der Beater	78	164	148	288	146	49	3	0		
		nach Rangplatz und Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	1	33,33 %	1	47,30 %	1	38,54 %	1	20,41 %	1	20,41 %
21	Scheidung, Trennung	3	5,13 %	3	5,49 %	4	5,41 %	2	13,01 %	2	16,33 %
22	Krankheit	4	6,41 %	4	4,27 %	6	2,03 %	4	7,29 %	7	6,85 %
23	Tot des Partners	15	0,00 %	14	0,00 %	12	0,69 %	16	0,00 %	13	0,00 %
24	Unfall	16	0,23 %	15	0,00 %	15	0,00 %	12	0,69 %	13	0,00 %
25	Summe kritischer Ereignisse		55,14 %		59,15 %		55,41 %		47,95 %		53,06 %
26	Konsumverhalten	2	21,75 %	2	19,51 %	2	17,57 %	2	17,01 %	4	7,53 %
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	6	4,57 %	7	2,44 %	3	7,43 %	5	4,51 %	10	3,42 %
28	Straflosigkeit	12	0,91 %	11	1,22 %	8	2,03 %	15	0,35 %	13	0,00 %
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	17	0,00 %	14	0,00 %	15	0,00 %	16	0,00 %	13	0,00 %
30	Nichtinspruchnahme von Sozialleistungen	14	0,57 %	13	0,61 %	13	0,68 %	12	0,69 %	13	0,00 %
31	Summe vermeidbaren Verhaltens		21,80 %		23,78 %		22,57 %		10,96 %		12,24 %
32	Einkommensarmut	10	2,97 %	3	6,41 %	8	2,03 %	10	2,43 %	9	4,79 %
33	Sucht	11	2,74 %	7	3,85 %	5	4,05 %	12	0,69 %	10	3,42 %
34	Geschlechter immobilienfinanzierung	7	4,34 %	4	4,27 %	5	4,05 %	7	3,13 %	4	7,53 %
35	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	5	4,91 %	3	6,41 %	7	2,70 %	4	7,53 %	3	14,29 %
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	13	0,80 %	12	1,28 %	15	0,00 %	11	1,39 %	12	0,68 %
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	8	3,77 %	7	3,85 %	8	2,03 %	9	2,78 %	3	10,96 %
38	Sonstiges	9	3,54 %	7	2,44 %	8	2,03 %	6	4,17 %	8	6,16 %
39	Summe anderer Ursachen		23,06 %		17,07 %		16,89 %		41,10 %		34,69 %
884	Berufsausbildung	79	166	149	292	143	52	3	0		
		je Haushalt mit Angaben zur Berufsausbildung	nach Anteil	nach Anteil	nach Anteil	nach Anteil	nach Anteil	nach Anteil	nach Anteil	nach Anteil	nach Anteil
41	In Ausbildung		0,45 %		0,67 %		0,00 %		0,70 %		0,00 %
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung		47,74 %		53,69 %		44,18 %		34,97 %		30,77 %
43	Abgeschlossene Lehre		49,43 %		44,30 %		53,42 %		60,14 %		61,54 %
44	Abgeschlossenes Studium		1,47 %		1,03 %		1,03 %		4,20 %		3,85 %
45	Sonstiges		0,90 %		0,60 %		1,37 %		0,00 %		3,85 %
864	Arbeitslosigkeit	77	162	145	286	141	50	3	0		
		je Haushalt mit Angaben zur Arbeitslosigkeit	nach Anteil	nach Anteil	nach Anteil	nach Anteil	nach Anteil	nach Anteil	nach Anteil	nach Anteil	nach Anteil
47	Anteil Arbeitslose		44,44 %		66,67 %		38,46 %		17,73 %		12,00 %
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen		1,46		1,47		1,28		1,33		1,61

6. a **Überschuldete Paare mit zwei minderjährigen Kindern 2006 bis 2010**
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Insgesamt	Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren									
			unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter		
631	Einkommen und ausgewählte Ausgaben	100,00 %	1	53	232	273	63	9	0	0	0,00 %	
1	Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	100,00 %	1	53	232	273	63	9	0	0	0,00 %	
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten	1	1	53	232	273	63	9	0	0	0,00 %	
3	Berufsheilsindex	1	1	53	232	273	63	9	0	0	0,00 %	
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	40,45 %	1	1.502	1.721	1.889	1.843	1.494	1.010	1.010	1,43 %	
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	64,13 %	1	520	594	639	671	494	964	964	1,04 %	
6	Wochenlohn, Versicherungsbeiträge	13,54 %	1	12	29	160	36	228	26	251	1,97 %	
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	2,28 %	1	10	6	390	23	621	4	663	3,08 %	
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubigern		1	53	232	273	63	9	0	0		
9	Haushalte mit Angaben zu Schulden		1	53	232	273	63	9	0	0		
9	Banken	61,47 %	1	1,04	1,41	9,587	2,12	26,948	2,21	26,540		
10	Versicherungen	2,66 %	1	0,98	0,84	403	0,85	1,348	0,83	371		
11	Versandhandel	1,45 %	1	1,36	0,95	475	0,67	414	0,40	326		
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	3,26 %	1	1,21	1,172	2,07	0,95	942	1,25	1,936		
13	Telekommunikationsunternehmen	2,25 %	1	3,19	1,272	2,07	0,95	942	1,25	1,936		
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	7,29 %	1	5,00	1,686	3,03	1,927	2,34	2,416	1,67		
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	8,63 %	1	2,04	1,863	2,03	1,853	1,99	3,198	2,13		
16	Unterhaltsberechtigter und sonstige private Gläubiger	3,23 %	1	0,30	298	0,32	360	0,44	1,575	0,33		
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	9,76 %	1	2,26	1,628	2,03	2,559	1,55	3,393	1,17		
18	Summe	100,00 %	1	17,38	12,763	14,43	18,878	12,05	40,686	11,06		
597	Hauptursache der Überschuldung		1	50	217	261	59	9	0	0		
19	Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache		1	50	217	261	59	9	0	0		
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	40,54 %	1	54,00 %	1	44,24 %	1	36,02 %	1	38,98 %		
21	Scheidung, Trennung	8,21 %	1	7	2,00 %	3	8,63 %	4	8,47 %	4		
22	Krankheit	4,02 %	1	7	2,00 %	10	2,30 %	5	6,51 %	12		
23	Tod des Partners	0,34 %	1	11	0,00 %	15	0,00 %	14	0,77 %	12		
24	Unfall	0,17 %	1	11	0,00 %	15	0,00 %	16	0,38 %	12		
25	Summe kritischer Ereignisse	53,27 %	1	56,00 %	1	54,38 %	1	52,11 %	1	47,46 %		
26	Vermeidbares Verhalten	14,57 %	1	2	14,00 %	9	17,51 %	2	13,56 %	2		
27	Konsumverhalten	7,35 %	1	4	6,00 %	2	3,23 %	7	3,83 %	8		
28	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	1,34 %	1	5	4,00 %	11	1,38 %	14	0,77 %	10		
29	Strafälligkeit	0,00 %	1	11	0,00 %	15	0,00 %	17	0,00 %	12		
30	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	0,84 %	1	11	0,00 %	14	0,46 %	12	1,15 %	10		
31	Nichtinanspruchnahme von Sozialleistungen	20,60 %	1	24,00 %	1	22,58 %	1	18,77 %	1	20,34 %		
32	Andere Ursachen	3,35 %	1	5	4,00 %	5	4,61 %	11	3,07 %	12		
33	Einkommensarmut	3,69 %	1	11	0,00 %	4	5,07 %	8	3,45 %	8		
34	Geschlechter Immobilienfinanzierung	5,86 %	1	11	0,00 %	13	0,92 %	3	9,96 %	3		
35	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	4,02 %	1	7	2,00 %	6	3,69 %	6	4,60 %	6		
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	2,68 %	1	11	0,00 %	11	1,38 %	8	3,45 %	6		
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	3,69 %	1	3	10,00 %	8	3,69 %	8	3,45 %	12		
38	Sonstiges	2,85 %	1	7	2,00 %	6	3,69 %	12	1,15 %	5		
39	Summe anderer Ursachen	26,13 %	1	18,00 %	1	23,04 %	1	29,12 %	1	32,20 %		
617	Berufsausbildung		1	51	223	271	62	9	0	0		
40	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung		1	51	223	271	62	9	0	0		
41	In Ausbildung	0,16 %	1	1,96 %	1	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %		
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	47,33 %	1	80,39 %	3	49,33 %	38,75 %	53,23 %	38,75 %	53,23 %		
43	Abgeschlossene Lehre	51,22 %	1	17,65 %	48,78 %	59,41 %	1,48 %	1,61 %	1,61 %	1,61 %		
44	Abgeschlossenes Studium	0,97 %	1	0,00 %	0,45 %	0,45 %	0,37 %	0,37 %	0,37 %	0,37 %		
45	Sonstiges	0,32 %	1	0,00 %	0,45 %	0,45 %	0,37 %	0,37 %	0,37 %	0,37 %		
596	Arbeitslosigkeit		1	50	217	259	60	9	0	0		
46	Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit		1	50	217	259	60	9	0	0		
47	Anteil Arbeitslose	43,62 %	1	54,00 %	1	43,78 %	40,54 %	50,00 %	50,00 %	50,00 %		
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen	1,42	1	0,71	1,79	1,79	1,79	1,86	1,86	1,86		

6. b Überschuldete Paare mit zwei minderjährigen Kindern 2006 bis 2010
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter
 Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter									
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.000	3.000 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000		
Insgesamt		54	47	50	264	173	37	6	0		
		8,56 %	7,45 %	7,99 %	41,84 %	27,42 %	5,86 %	0,95 %	0,00 %		
		100,00 %	1								
1	Haushalte mit ausgewählten Ausgaben	je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldete und Bekämpfung nach Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003 im Vergleich)									
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten	EVS									
3	Berufshilfsindex	Quote									
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	370	1.116	1.407	1.742	2.248	2.335	2.842	3.125	4.234	6.941
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	306	563	553	614	697	696	769	836	1.013	1.165
6	Versicherungsprämien und -beiträge	4	16	19	21	49	115	56	142	190	388
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	0	18	0	8	(66)	19	146	59	337	1.078
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubigern	je Haushalt (durchschnittliche Anzahl der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)									
9	Banken	1.79	1.69	1.18	1.52	2.36	28.618	2.62	37.049		
10	Versicherungen	0,85	1,11	0,48	0,90	0,80	1,419	0,92	465		
11	Verbanden	0,60	0,85	0,78	1,06	1,03	0,66	0,59	375		
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	1,08	1,56	1,06	1,14	1,028	1,03	0,51	389		
13	Telekommunikationsunternehmen	1,64	1,69	1,38	1,40	1,47	1,03	0,51	389		
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	2,93	3,07	3,43	3,34	3,62	2,12	1,08	214		
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	2,01	2,23	2,76	2,79	2,12	1,801	1,30	1.670		
16	Unterhaltsberechtigte und sonstige private Gläubiger	0,37	0,41	0,28	0,28	0,22	1,70	1,54	5.457		
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	1,75	2,983	1,64	2,05	0,29	1,145	0,86	1.854		
18	Summe	13,22	13,96	11,94	14,74	11,97	38,939	9,86	51,998		
19	Hauptursache der Überschuldung	nach Rangplatz und Anteil									
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	42	44	50	255	163	37	6	0		
21	Scheidung, Trennung	1	1	1	1	1	1	1	1		
22	Krankheit	8	5	6	3	6	4	13	4		
23	Tot des Partners	6	5	6	5	4	12	12	12		
24	Unfall	13	9	13	16	14	12	12	12		
25	Summe kritischer Ereignisse	16	12	13	14	16	12	12	12		
26	Konsumverhalten	2	2	2	2	2	2	1	1		
27	Urwirtschaftliche Haushaltsführung	7	12	6	9	5	9	9	9		
28	Straftätigkeit	13	12	13	13	14	16	16	16		
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	17	12	13	16	16	16	12	12		
30	Nichtinspruchnahme von Sozialleistungen	14	12	13	14	11	11	12	12		
31	Summe vermeidbaren Verhaltens	26	18	13	15	11	11	12	12		
32	Einkommensarmut	6	5	6	8	9	9	9	9		
33	Sucht	4	5	6	6	11	6	6	6		
34	Geschlechterimmobilienfinanzierung	8	12	6	10	3	3	2	2		
35	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	4	9	6	4	7	6	6	6		
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	12	13	13	12	9	9	10	10		
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	8	4	5	6	11	11	12	12		
38	Sonstiges	11	5	6	10	8	6	6	6		
39	Summe anderer Ursachen	26	27	22	23	25	25	25	25		
40	Berufsausbildung	nach Anteil									
41	In Ausbildung	46	47	50	260	172	36	6	0		
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	0,16 %	0,00 %	0,00 %	0,38 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %		
43	Abgeschlossene Lehre	47,33 %	57,45 %	52,00 %	51,15 %	41,86 %	27,76 %	69,44 %	69,44 %		
44	Abgeschlossenes Studium	51,22 %	40,43 %	48,00 %	46,54 %	57,56 %	66,44 %	2,78 %	2,78 %		
45	Sonstiges	0,87 %	2,13 %	0,00 %	1,54 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %		
46	Arbeitslosigkeit	0,32 %	0,00 %	0,00 %	0,38 %	0,68 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %		
47	Anteil Arbeitslose	43,62 %	46,67 %	68,75 %	56,18 %	27,44 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %		
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen	1,42	2,11	1,14	1,16	1,48	1,52	1,52	1,52		

8. a Überschuldete allein erziehende Eltern mit einem minderjährigen Kind 2006 bis 2010

Main data table with columns for age groups (18-70), household income, and various financial metrics. Includes sub-sections for household expenses, debts, and reasons for over-indebtedness.

9. a **Überschuldete allein erziehende Eltern mit zwei minderjährigen Kindern 2006 bis 2010**
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Insgesamt	Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren									
			unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter		
466	Einkommen und ausgewählte Ausgaben	466	0	41	185	179	59	2	0	0	0	0
1.488	1. Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	2.287	0,00 %	8,80 %	39,70 %	38,41 %	12,66 %	0,43 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
559	2. Anteil an allen überschuldeten Haushalten	720	/	/	4,00	0,58	0,56	/	/	/	/	/
14	3. Betroffenheitsindex	81	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
10	4. Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	164	/	1.357	1.467	1.516	2.256	1.570	2.718	1.570	2.718	1.570
	5. Wohnen, Energie, Wohnungsstandhaltung	720	/	486	527	601	709	588	836	601	709	588
	6. Versicherungsprämien und -beiträge	81	/	9	13	14	78	19	107	19	107	19
	7. Tilgung und Verzinsung von Krediten	164	/	15	11	87	5	163	18	18	211	18
466	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubigern	466	0	41	185	179	59	2	0	2	0	0
1.24	8. Haushalte mit Angaben zu Schulden	17.419	0	0,51	0,91	1,61	27,092	1,66	27,092	1,66	27,092	1,66
0,85	9. Banken	601	/	0,63	0,76	1,07	1,187	0,59	244	0,59	244	0,59
1,01	10. Versicherungen	709	/	1,44	655	589	843	0,68	742	0,68	742	0,68
1,50	11. Versandhandel	1.466	/	1,63	726	1.151	1.379	1,19	1.354	1,19	1.354	1,19
2,12	12. Vermieter und Versorgungsunternehmen	2.12	/	3,02	1.519	1.84	940	1,15	638	1,15	638	1,15
3,87	13. Telekommunikationsunternehmen	2.307	/	2,51	1.447	5,24	2,58	2,34	2,551	2,34	2,551	2,34
2,82	14. Sonstige gewerbliche Gläubiger	2.406	/	2,51	1,851	2,85	2,799	2,29	2,004	2,17	2,683	2,17
0,50	15. Öffentlich-rechtliche Gläubiger	1.247	/	0,37	327	0,49	525	0,50	2,235	0,66	1,195	0,66
2,27	16. Unterhaltsberechtigte und sonstige private Gläubiger	2.157	/	2,39	1,303	2,62	2,111	1,91	2,206	2,25	2,800	2,25
15,89	17. Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	29.357	/	18,20	8,542	18,49	40,742	13,79	39,264	12,71	39,264	12,71
458	Hauptursache der Überschuldung	458	0	38	183	176	59	2	0	2	0	0
2	19. Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache	26,42 %	/	1	47,37 %	2	19,32 %	1	39,77 %	1	23,73 %	1
1	20. Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	29,91 %	/	3	10,53 %	2	22,95 %	1	33,90 %	1	33,90 %	1
9	21. Scheidung, Trennung	3,49 %	/	6	2,63 %	9	1,64 %	6	4,55 %	4	6,78 %	4
12	22. Krankheit	1,97 %	/	10	0,00 %	11	1,08 %	8	3,41 %	9	1,69 %	12
16	23. Tod des Partners	0,00 %	/	10	0,00 %	15	0,00 %	15	0,00 %	15	0,00 %	15
61,79 %	24. Unklar	61,79 %	/	60,53 %	55,74 %	67,05 %	66,10 %	66,10 %	66,10 %	66,10 %	66,10 %	66,10 %
3	25. Summe kritischer Ereignisse	10,26 %	/	3	10,53 %	3	14,75 %	3	6,82 %	4	6,78 %	4
30	26. Konsumverhalten	3,06 %	/	2	13,16 %	7	3,83 %	3	6,82 %	4	6,78 %	4
16	27. Unwirtschaftliche Haushaltsführung	0,22 %	/	10	0,00 %	15	0,00 %	15	0,00 %	15	0,00 %	15
75	28. Straftatigkeit	0,87 %	/	10	0,00 %	13	0,55 %	15	0,00 %	15	0,00 %	15
13	29. Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	14,41 %	/	10	0,00 %	11	1,09 %	12	1,14 %	12	0,00 %	12
	30. Nichtanspruchnahme von Sozialleistungen		/	23,68 %	20,22 %	8,52 %	8,47 %	8,47 %	8,47 %	8,47 %	8,47 %	8,47 %
7	31. Summe vermeidbaren Verhaltens	3,71 %	/	5	7,88 %	8	3,28 %	6	4,55 %	12	0,00 %	12
11	32. Einkommensarmut	2,18 %	/	6	2,63 %	9	1,64 %	10	2,27 %	8	3,39 %	8
7	33. Sucht	3,71 %	/	10	0,00 %	15	0,00 %	4	6,25 %	3	8,47 %	3
4	34. Geschlechterimmobilienfinanzierung	5,24 %	/	7	0,00 %	6	5,46 %	5	5,68 %	4	6,78 %	4
14	35. Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	0,66 %	/	10	0,00 %	13	0,55 %	12	1,14 %	12	0,00 %	12
5	36. Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	4,15 %	/	6	2,63 %	4	7,65 %	11	1,70 %	9	1,69 %	9
5	37. Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	4,15 %	/	6	2,63 %	5	5,46 %	9	2,84 %	7	5,08 %	7
5	38. Sonstiges	23,80 %	/	15,79 %	24,04 %	24,43 %	24,43 %	24,43 %	24,43 %	24,43 %	24,43 %	24,43 %
461	Berufsbildung	461	0	41	183	177	58	2	0	2	0	0
40	40. Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	0,22 %	/	0,00 %	0,55 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
	41. In Ausbildung	55,75 %	/	90,24 %	53,35 %	51,98 %	50,00 %	50,00 %	50,00 %	50,00 %	50,00 %	50,00 %
	42. Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	41,87 %	/	9,76 %	43,17 %	45,76 %	48,28 %	46,71 %	46,71 %	46,71 %	46,71 %	46,71 %
	43. Abgeschlossene Lehre	1,52 %	/	0,00 %	1,09 %	0,00 %	1,72 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
	44. Abgeschlossenes Studium	0,65 %	/	0,00 %	1,64 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
	45. Sonstiges	62,17 %	/	76,92 %	66,12 %	60,71 %	60,71 %	60,71 %	60,71 %	60,71 %	60,71 %	60,71 %
462	Arbeitslosigkeit	1,64	/	0,52	1,10	2,24	2,24	2,08	2,08	2,08	2,08	2,08
	46. Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit		/	39	183	172	56	2	0	2	0	0
	47. Anteil Arbeitslose		/	76,92 %	66,12 %	60,71 %	60,71 %	60,71 %	60,71 %	60,71 %	60,71 %	60,71 %
	48. Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen		/	0,52	1,10	2,24	2,24	2,08	2,08	2,08	2,08	2,08

9. b Überschuldete allein erziehende Eltern mit zwei minderjährigen Kindern 2006 bis 2010
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter
 Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter														
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000							
Anzahl	Höhe	Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl		Höhe		
		Höhe	Anteil	Höhe	Anteil	Höhe	Anteil	Höhe	Anteil	Höhe	Anteil	Höhe	Anteil			
466	Insgesamt	27	5,79 %	88	21,03 %	140	30,04 %	173	37,12 %	24	5,15 %	1	0,21 %	1	0,21 %	
1.488	Einkommen und ausgewählte Ausgaben	je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003 im Vergleich)														
559	1. Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	562	/	1.141* (1.172)	1.408* (1.401)	1.662	1.733	2.258	2.288	/	2.991	/	4.148	/	EVS	
720	2. Wohnen, Energie, Wohnungsstandhaltung	330	/	505* (545)	554* (577)	606	619	719	725	/	827	/	1.128	/	EVS	
14	3. Versicherungen und Beiträge	3	/	8	13* (41)	14	58	31	89	/	95	/	158	/	EVS	
10	7. Tilgung und Verzinsung von Krediten	20	/	5	/	9	12*	38	(38)	9	171	9	467	9	EVS	
466	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubigern	je Haushalt (durchschnittliche Anzahl der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)														
1.24	9. Banken	27	1,11	14.761	1,32	26.480	0,94	10.367	1,21	12.030	2,46	46.815	/	1	Höhe	
0,85	10. Versicherungen	0,26	0,25	125	0,77	356	1,17	243	0,79	314	0,50	6.355	/	/	Höhe	
1,01	11. Versandhandel	0,74	0,74	426	0,93	476	1,27	614	0,99	666	0,33	587	/	/	Höhe	
1,50	12. Vermieter und Versorgungsunternehmen	1,52	1,52	1.255	1,61	2.412	1,76	1.615	1,35	914	0,71	1.070	/	/	Höhe	
2,12	13. Telekommunikationsunternehmen	1,59	1,59	681	1,97	1.040	2,44	1.244	2,24	1.030	0,79	487	/	/	Höhe	
3,67	14. Sonstige gewerbliche Gläubiger	2,89	7,86	5.576	3,54	1.989	4,86	2.297	1,42	1.796	1,29	1.506	/	/	Höhe	
2,52	15. Öffentlich-rechtliche Gläubiger	2,37	8,20	2.053	2,31	3.159	2,86	2.244	2,45	2.329	2,29	1.506	/	/	Höhe	
0,50	16. Unterhaltsberechtigte und sonstige private Gläubiger	0,56	4,25	768	0,44	2.201	0,56	595	610	0,29	6.495	/	/	/	Höhe	
2,27	17. Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	2,19	7,35	2.746	2,09	1.562	2,48	1.837	2,43	2.731	0,79	1.897	/	/	Höhe	
15,89	18. Summe	13,22	100,00 %	28.394	14,97	38.653	16,34	21.057	15,79	22.434	9,58	67.008	/	/	Höhe	
458	Hauptursache der Überschuldung nach Einschätzung der Beate	24	5,26 %	95	21,26 %	139	30,67 %	172	39,32 %	24	5,26 %	1	0,21 %	1	0,21 %	
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	1	4,17 %	25,26 %	2	26,24 %	2	26,24 %	2	26,24 %	2	26,24 %	2	26,24 %	2	26,24 %
21	Scheidung, Trennung	1	4,17 %	29,47 %	2	27,38 %	1	33,14 %	1	37,50 %	1	37,50 %	1	37,50 %	1	37,50 %
22	Krankheit	9	0,00 %	8,42 %	7	5,80 %	10	1,74 %	10	1,74 %	9	0,00 %	9	0,00 %	9	0,00 %
23	Tot des Partners	9	0,00 %	13,00 %	13	0,00 %	15	0,00 %	14	0,00 %	14	0,00 %	14	0,00 %	14	0,00 %
24	Unfall	9	0,00 %	63,16 %	13	0,00 %	15	0,00 %	14	0,00 %	14	0,00 %	14	0,00 %	14	0,00 %
25	Summe kritischer Ereignisse	9	4,17 %	63,16 %	13	13,66 %	15	11,27 %	14	13,95 %	14	13,95 %	14	13,95 %	14	13,95 %
26	Konsumverhalten	3	9,47 %	9,47 %	3	9,47 %	3	9,47 %	3	9,47 %	3	9,47 %	3	9,47 %	3	9,47 %
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	9	0,00 %	3,16 %	7	3,80 %	7	3,80 %	7	3,80 %	7	3,80 %	7	3,80 %	7	3,80 %
28	Straftätigkeit	15	0,00 %	13,00 %	15	0,00 %	15	0,00 %	14	0,00 %	13	0,58 %	9	0,00 %	9	0,00 %
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	9	0,00 %	13,00 %	13	0,00 %	15	0,00 %	13	0,58 %	9	0,00 %	9	0,00 %	9	0,00 %
30	Nichtinspruchnahme von Sozialleistungen	9	0,00 %	1,05 %	11	1,05 %	11	2,16 %	14	0,00 %	9	0,00 %	9	0,00 %	9	0,00 %
31	Summe vermeidbaren Verhaltens	9	4,17 %	13,66 %	11	10,67 %	11	17,27 %	14	13,95 %	9	4,17 %	9	4,17 %	9	4,17 %
32	Einkommensarmut	5	8,33 %	5,26 %	5	5,26 %	5	5,26 %	6	4,07 %	9	0,00 %	9	0,00 %	9	0,00 %
33	Sucht	5	8,33 %	13,00 %	13	0,00 %	5	4,32 %	12	1,16 %	9	0,00 %	9	0,00 %	9	0,00 %
34	Geschlechterimmobilienfinanzierung	7	4,17 %	5,26 %	5	5,26 %	13	1,44 %	9	2,33 %	2	16,67 %	2	16,67 %	2	16,67 %
35	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mitheftung	4	5,24 %	5,26 %	5	5,26 %	4	5,04 %	5	4,65 %	4	8,33 %	4	8,33 %	4	8,33 %
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	14	0,68 %	11,10 %	11	1,05 %	14	0,72 %	14	0,00 %	6	4,17 %	6	4,17 %	6	4,17 %
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	5	4,15 %	1,05 %	10	2,11 %	9	2,88 %	4	7,56 %	9	0,00 %	9	0,00 %	9	0,00 %
38	Sonstiges	4	12,50 %	23,16 %	8	4,21 %	5	4,32 %	8	2,91 %	6	4,17 %	6	4,17 %	6	4,17 %
39	Summe anderer Ursachen	4	37,50 %	23,16 %	5	23,16 %	5	20,86 %	6	22,67 %	6	33,33 %	6	33,33 %	6	33,33 %
40	Berufsausbildung	23	0,00 %	88	0,00 %	140	0,00 %	172	0,58 %	24	0,00 %	1	0,00 %	1	0,00 %	
41	In Ausbildung	65,22 %	55,75 %	58,16 %	52,33 %	61,43 %	52,33 %	61,43 %	52,33 %	37,50 %	37,50 %	37,50 %	37,50 %	37,50 %	37,50 %	
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	41,87 %	34,78 %	37,14 %	40,82 %	44,77 %	44,77 %	44,77 %	40,82 %	54,17 %	54,17 %	54,17 %	54,17 %	54,17 %	54,17 %	
43	Abgeschlossene Lehre	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	8,33 %	8,33 %	8,33 %	8,33 %	8,33 %	8,33 %	
44	Abgeschlossenes Studium	0,00 %	0,00 %	1,02 %	1,02 %	1,43 %	1,43 %	1,43 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
45	Sonstiges	62,17 %	62,17 %	64,55 %	64,55 %	73,72 %	73,72 %	73,72 %	55,69 %	21,74 %	21,74 %	21,74 %	21,74 %	21,74 %	21,74 %	
46	Arbeitslosigkeit	1,64	1,64	2,90	2,90	1,25	1,25	1,12	1,12	2,47	2,47	2,47	2,47	2,47	2,47	
46	Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit	25	0,76	96	64,55 %	137	73,72 %	167	55,69 %	23	21,74 %	1	0,21 %	1	0,21 %	
47	Anteil Arbeitslose	4,21	4,21	2,90	2,90	1,25	1,25	1,12	1,12	2,47	2,47	2,47	2,47	2,47	2,47	
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen															

10. a Überschuldete allein erziehende Eltern mit drei oder mehr minderjährigen Kindern 2006 bis 2010
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Insgesamt	Davor nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren															
			unter 18		18 bis unter 25		25 bis unter 35		35 bis unter 45		45 bis unter 55		55 bis unter 65		65 bis unter 70		70 und älter	
			Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe
1	Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	197	0	0,00 %	5	2,54 %	80	40,61 %	97	49,24 %	14	7,11 %	1	0,51 %	0	0,00 %	0	0,00 %
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten		100,00 %	5														
3	Betroffenheitsindex																	
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	1.852	EVS															
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	646																
6	Versicherungsprämien und -beiträge	21																
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	19																
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubigern	197																
9	Banken	0,98	Höhe	7.696	36,40 %													
10	Versicherungen	0,98	Anzahl	466	2,20 %													
11	Versandhandel	1,28		894	4,23 %													
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	1,92		1.597	7,55 %													
13	Telekommunikationsunternehmen	2,65		1.124	5,31 %													
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	5,01		2.741	12,96 %													
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	3,00		2.763	13,07 %													
16	Unterhaltsberechtigten und sonstige private Gläubiger	0,58		510	2,41 %													
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	2,63		3.354	15,86 %													
18	Summe	19,06		21.145	100,00 %													
19	Hauptursache der Überschuldung	192																
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	2	Rang	23,44 %														
21	Scheidung, Trennung	1	Anzahl	30,21 %														
22	Krankheit	5		4,69 %														
23	Tod des Partners	6		3,65 %														
24	Unfall	17		0,00 %														
25	Summe kritischer Ereignisse	3		61,98 %														
26	Vermeidbare Ursachen	19		11,98 %														
27	Konsumverhalten	6		3,65 %														
28	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	13		1,04 %														
29	Strafälligkeit	75		0,52 %														
30	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	13		1,04 %														
31	Nichtinspruchnahme von Sozialleistungen	18,23		18,23 %														
32	Summe vermeidbarer Ursachen	11		2,08 %														
33	Anderer Ursachen	12		1,56 %														
34	Einkommensarmut	70		3,13 %														
35	Sucht	6		3,65 %														
36	Geschlechter Immobilienfinanzierung	15		0,52 %														
37	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	6		3,65 %														
38	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	6		3,65 %														
39	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	4		5,21 %														
40	Sonstiges	4		19,79 %														
41	Summe anderer Ursachen	194		19,79 %														
42	Berufsausbildung	194		0,00 %														
43	In Ausbildung	61,34		61,34 %														
44	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	23,38		23,38 %														
45	Abgeschlossene Lehre	1,55		1,55 %														
46	Abgeschlossenes Studium	0,52		0,52 %														
47	Sonstiges	67,37		67,37 %														
48	Anteil Arbeitslose	0,95		0,95 %														
49	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen																	

10. b Überschuldete allein erziehende Eltern mit drei oder mehr minderjährigen Kindern 2006 bis 2010
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro									
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.900	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000		
197	Insgesamt	8	14	8	100	53	14	0	0	0	0,00 %
		4,06 %	7,11 %	4,06 %	50,76 %	26,90 %	7,11 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
		je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbrauchereinstichprobe 2003 im Vergleich)									
		EVS									
1.852	1. Monatl. Haushaltsnettoeinkommen	/	/	/	1.757 (1.823)	2.221 (2.292)	2.904 (2.957)	/	/	/	EVS
646	2. Wohn-, Energie-, Wohnungsstandhaltung	/	/	/	641 (674)	724 (839)	825 (911)	/	/	/	EVS
21	3. Versicherungsprämien und Beiträge	/	20	12	/	20 (47)	103	/	/	/	EVS
19	7. Tilgung und Verzinsung von Krediten	/	1	18	/	8	104	/	/	/	EVS
197	Insgesamt	8	14	8	100	53	14	0	0	0	
		je Haushalt (durchschnittliche Anzahl der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)									
		Anzahl									
		Höhe									
0,98	9. Banken	/	1,00	0,92	3,614	0,89	8,334	1,50	34,362	/	Höhe
0,98	10. Versicherungen	/	1,71	0,76	2,21	0,91	4,50	0,79	2,41	/	Höhe
1,28	11. Versandhandel	/	1,36	1,25	926	1,55	891	0,66	1,077	/	Höhe
1,92	12. Vermieter und Versorgungsunternehmen	/	2,57	1,69	1,427	1,74	1,593	1,93	1,430	/	Höhe
2,65	13. Telekommunikationsunternehmen	/	2,57	2,07	1,264	3,00	1,070	1,50	627	/	Höhe
5,01	14. Sonstige gewerbliche Gläubiger	/	6,71	1,968	4,64	4,90	3,481	5,86	3,907	/	Höhe
3,00	15. Öffentlich-rechtliche Gläubiger	/	2,57	2,795	3,15	2,909	3,02	2,777	2,43	1,521	Höhe
0,58	16. Unterhaltsberechtigte und sonstige private Gläubiger	/	0,74	0,34	294	0,74	132	0,64	1,366	/	Höhe
2,63	17. Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	/	2,71	1,852	2,83	4,346	2,74	2,888	1,93	1,855	Höhe
19,06	18. Summe	/	21,71	15,415	19,17	17,297	18,81	17,43	46,417	/	Höhe
192	Insgesamt	7	13	8	99	51	14	0	0	0	
		nach Rangplatz und Anteil									
		Rang									
		Anteil									
2	20. Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	/	1	23,08 %	/	2	24,24 %	/	2	14,29 %	Anteil
1	21. Scheidung, Trennung	/	1	23,08 %	/	1	28,28 %	/	1	60,00 %	Anteil
5	22. Krankheit	/	9	0,00 %	/	7	4,04 %	/	4	7,84 %	Anteil
6	23. Tod des Partners	/	3	15,38 %	/	9	2,02 %	/	7	3,92 %	Anteil
17	24. Unfall	/	9	0,00 %	/	15	0,00 %	/	11	0,00 %	Anteil
	25. Summe kritischer Ereignisse	/	61,54 %	/	58,59 %	/	66,67 %	/	71,43 %	/	Anteil
	Vermeidbares Verhalten										
3	26. Konsumverhalten	/	4	7,69 %	/	3	13,13 %	/	3	11,76 %	Anteil
6	27. Unwirtschaftliche Haushaltsführung	/	9	0,00 %	/	7	4,04 %	/	8	0,00 %	Anteil
13	28. Straftatigkeit	/	9	0,00 %	/	15	0,00 %	/	11	0,00 %	Anteil
15	29. Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	/	9	0,00 %	/	12	1,01 %	/	8	0,00 %	Anteil
13	30. Nichtanspruchnahme von Sozialleistungen	/	9	0,00 %	/	9	2,02 %	/	8	0,00 %	Anteil
	31. Summe vermeidbaren Verhaltens	/	7,69 %	/	20,20 %	/	17,65 %	/	0,00 %	/	Anteil
	Andere Ursachen										
11	32. Einkommensarmut	/	4	7,69 %	/	12	1,01 %	/	7	3,92 %	Anteil
12	33. Sucht	/	4	7,69 %	/	15	0,00 %	/	10	1,96 %	Anteil
70	34. Geschlechter Immobilienfinanzierung	/	9	0,00 %	/	9	2,02 %	/	5	5,88 %	Anteil
6	35. Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	/	4	7,69 %	/	4	6,06 %	/	11	0,00 %	Anteil
15	36. Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	/	9	0,00 %	/	12	1,01 %	/	8	0,00 %	Anteil
6	37. Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	/	9	0,00 %	/	4	6,06 %	/	11	0,00 %	Anteil
4	38. Sonstiges	/	4	7,69 %	/	6	5,05 %	/	7	3,92 %	Anteil
	39. Summe anderer Ursachen	/	30,77 %	/	21,21 %	/	15,69 %	/	28,57 %	/	Anteil
194	Insgesamt	8	12	8	100	52	14	0	0	0	
		nach Anteil									
		Anteil									
		Höhe									
0,00 %	41. In Ausbildung	/	0,00 %	/	0,00 %	/	0,00 %	/	0,00 %	/	Anteil
61,34 %	42. Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	/	75,00 %	/	67,00 %	/	53,85 %	/	42,86 %	/	Anteil
36,60 %	43. Abgeschlossene Lehre	/	25,00 %	/	32,00 %	/	44,23 %	/	42,86 %	/	Anteil
1,55 %	44. Abgeschlossenes Studium	/	0,00 %	/	0,00 %	/	1,92 %	/	14,29 %	/	Anteil
0,52 %	45. Sonstiges	/	0,00 %	/	1,00 %	/	0,00 %	/	0,00 %	/	Anteil
190	Insgesamt	8	12	7	99	50	14	0	0	0	
		nach Anteil									
		Anteil									
		Höhe									
67,37 %	46. Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit	/	66,67 %	/	77,78 %	/	58,00 %	/	28,57 %	/	Anteil
0,95	47. Anteil Arbeitslose	/	1,11	/	0,82	/	0,81	/	1,33	/	Anteil
	48. Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen	/	/	/	/	/	/	/	/	/	Anteil

11. a Überschuldete allein erziehende Mütter mit einem minderjährigen Kind/minderjährigen Kindern 2006 bis 2010
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Insgesamt	Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren									
			unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter		
1	Haushalte mit ausgewählte Ausgaben	1.470	0	198	572	524	165	165	10	0	0	1
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten	100,00 %	0,00 %	13,47 %	38,91 %	35,65 %	11,22 %	11,22 %	0,68 %	0,00 %	0,07 %	
3	Betroffenheitsindex	4	9,84	2,45	0,66	0,42	0,42	0,36	0,36	0,36	0,36	
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	EVS	1.106	1.309	1.440	2.011	1.388	2.251	1.159	1.159	1.159	
5	Wohnen, Energie, Wohnungsstandhaltung	68,75 %	411	501	523	625	570	666	514	514	514	
6	Versicherungsprämien und -beiträge	84,85 %	9	12	46	16	79	93	14	14	14	
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	18,14 %	11	10	48	11	132	21	190	0	0	
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubigern	9,36 %	11	10	48	11	132	21	190	0	0	
9	Banken	Höhe	0	572	524	165	165	10	0	0	0	
10	Versicherungen	Anzahl	0	198	572	524	165	165	10	0	0	
11	Versandhandel	Höhe	0	198	572	524	165	165	10	0	0	
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	Anzahl	0	198	572	524	165	165	10	0	0	
13	Telekommunikationsunternehmen	Höhe	0	198	572	524	165	165	10	0	0	
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	Anzahl	0	198	572	524	165	165	10	0	0	
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	Höhe	0	198	572	524	165	165	10	0	0	
16	Unterhaltsberechtigte und sonstige private Gläubiger	Anzahl	0	198	572	524	165	165	10	0	0	
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	Höhe	0	198	572	524	165	165	10	0	0	
18	Summe	Anzahl	0	198	572	524	165	165	10	0	0	
19	Hauptursache der Überschuldung	Höhe	0	192	563	511	162	162	10	0	1	
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	Anzahl	0	192	563	511	162	162	10	0	1	
21	Scheidung, Trennung	Höhe	0	192	563	511	162	162	10	0	1	
22	Krankheit	Anzahl	0	192	563	511	162	162	10	0	1	
23	Tod des Partners	Höhe	0	192	563	511	162	162	10	0	1	
24	Unfall	Anzahl	0	192	563	511	162	162	10	0	1	
25	Summe kritischer Ereignisse	Höhe	0	192	563	511	162	162	10	0	1	
26	Konsumverhalten	Anzahl	0	192	563	511	162	162	10	0	1	
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	Höhe	0	192	563	511	162	162	10	0	1	
28	Straflosigkeit	Anzahl	0	192	563	511	162	162	10	0	1	
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	Höhe	0	192	563	511	162	162	10	0	1	
30	Nichtanspruchnahme von Sozialleistungen	Anzahl	0	192	563	511	162	162	10	0	1	
31	Summe vermeidbaren Verhaltens	Höhe	0	192	563	511	162	162	10	0	1	
32	Einkommensarmut	Anzahl	0	192	563	511	162	162	10	0	1	
33	Sucht	Höhe	0	192	563	511	162	162	10	0	1	
34	Geschäfter Immobilienfinanzierung	Anzahl	0	192	563	511	162	162	10	0	1	
35	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	Höhe	0	192	563	511	162	162	10	0	1	
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	Anzahl	0	192	563	511	162	162	10	0	1	
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	Höhe	0	192	563	511	162	162	10	0	1	
38	Sonstiges	Anzahl	0	192	563	511	162	162	10	0	1	
39	Summe anderer Ursachen	Höhe	0	192	563	511	162	162	10	0	1	
40	Berufsausbildung	Anzahl	0	188	555	507	157	157	9	0	1	
41	In Ausbildung	Höhe	0	188	555	507	157	157	9	0	1	
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	Anzahl	0	188	555	507	157	157	9	0	1	
43	Abgeschlossene Lehre	Höhe	0	188	555	507	157	157	9	0	1	
44	Abgeschlossenes Studium	Anzahl	0	188	555	507	157	157	9	0	1	
45	Sonstiges	Höhe	0	188	555	507	157	157	9	0	1	
46	Arbeitslosigkeit	Anzahl	0	188	555	507	157	157	9	0	1	
47	Anteil Arbeitslose	Höhe	0	188	555	507	157	157	9	0	1	
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen	Anzahl	0	188	555	507	157	157	9	0	1	

*Bemerkung: im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit einem minderjährigen Kind/minderjährigen Kindern nach der EVS 2008, da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde.

11. b Überschuldete allein erziehende Mütter mit einem minderjährigen Kind/minderjährigen Kindern 2006 bis 2010

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro																				
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000													
	insgesamt	Anzahl	Höhe	Anteil	Quote	Anzahl	Höhe	Anteil	Quote	Anzahl	Höhe	Anteil	Quote	Anzahl	Höhe	Anteil	Quote	Anzahl	Höhe	Anteil	Quote	
1	Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	150	612	41,63 %	100,00 %	283	1.283	19,25 %	334	22,72 %	77	5,24 %	13	0,88 %	0	0,00 %	1	0,07 %				
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten	6,21	2,34		4	1,88																
3	Berufsindeks	EVS				EVS				EVS				EVS								
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	1.943	1.112	57,25 %	68,75 %	1.399	1.692	11,27 %	1.692	17,22 %	2.239	22,69 %	2.922	29,94 %	/	4,187	1,25 %	8,265	2,53 %			
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	521	477	46,66 %	84,85 %	546	514	37,63 %	546	37,63 %	708	684	826	812	1,036	4,187	1,25 %	8,265	2,53 %			
6	Versicherungsprämien und -beiträge	13	9	31 %	18,14 %	16	46	2,86 %	17	64	4,37 %	61	215	2,79 %	80	107	1,34 %	107	138	1,71 %		
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	12	7	(19)	9,36 %	13	(39)	-2,97 %	16	60	4,37 %	19	162	2,59 %	112	296	4,37 %	510	649	7,73 %		
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubigern	1.470	612	41,63 %		283	1.283	19,25 %	334	22,72 %	77	5,24 %	13	0,88 %	0	0,00 %	1	0,07 %				
9	Banken	1.008	512	83,84 %		1.244	608	47,34 %	1.212	37,12 %	1.337	21,08 %	1.92	50,328	0,46	30	0,92	1,181				
10	Versicherungen	0,75	0,75	100,00 %		0,75	0,75	100,00 %	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	
11	Verbanden	1,11	0,97	87,39 %		1,11	0,97	87,39 %	1,11	0,97	0,97	0,97	0,97	0,97	0,97	0,97	0,97	0,97	0,97	0,97	0,97	
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	1,53	1,26	82,35 %		1,53	1,26	82,35 %	1,53	1,26	1,26	1,26	1,26	1,26	1,26	1,26	1,26	1,26	1,26	1,26	1,26	
13	Telekommunikationsunternehmen	2,18	1,53	70,18 %		2,18	1,53	70,18 %	2,18	1,53	1,53	1,53	1,53	1,53	1,53	1,53	1,53	1,53	1,53	1,53	1,53	
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	3,65	2,069	56,41 %		3,65	2,069	56,41 %	3,65	2,069	2,069	2,069	2,069	2,069	2,069	2,069	2,069	2,069	2,069	2,069	2,069	
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	2,49	2,32	93,17 %		2,49	2,32	93,17 %	2,49	2,32	2,32	2,32	2,32	2,32	2,32	2,32	2,32	2,32	2,32	2,32	2,32	
16	Unterhaltsberechtigte und sonstige private Gläubiger	0,48	0,44	91,67 %		0,48	0,44	91,67 %	0,48	0,44	0,44	0,44	0,44	0,44	0,44	0,44	0,44	0,44	0,44	0,44	0,44	
17	Unterhaltsberechtigten	0,48	0,44	91,67 %		0,48	0,44	91,67 %	0,48	0,44	0,44	0,44	0,44	0,44	0,44	0,44	0,44	0,44	0,44	0,44	0,44	
18	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	2,22	1,916	86,29 %		2,22	1,916	86,29 %	2,22	1,916	1,916	1,916	1,916	1,916	1,916	1,916	1,916	1,916	1,916	1,916	1,916	
19	Summe	15,71	15,71	100,00 %		15,71	15,71	100,00 %	15,71	15,71	15,71	15,71	15,71	15,71	15,71	15,71	15,71	15,71	15,71	15,71	15,71	
Hauptursache der Überschuldung																						
nach Einschätzung der Beater																						
19	Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache	144	588			278	1.278		331		74		13		0		1					
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	1	27,80 %			1	28,42 %		2	22,62 %	1	21,62 %		15,38 %								
21	Scheidung, Trennung	6	4,24 %			4	5,40 %		7	3,63 %	5	5,41 %		8,00 %								
22	Krankheit	17	12,50 %			17	13,44 %		17	13,44 %	17	13,44 %		13,44 %								
23	Tod des Partners	1	0,70 %			1	0,70 %		1	0,70 %	1	0,70 %		0,70 %								
24	Unfall	1	0,70 %			1	0,70 %		1	0,70 %	1	0,70 %		0,70 %								
25	Summe kritischer Ereignisse	10	7,00 %			10	7,00 %		10	7,00 %	10	7,00 %		7,00 %								
26	Konsumverhalten	3	2,14 %			3	2,14 %		3	2,14 %	3	2,14 %		2,14 %								
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	8	5,56 %			9	6,79 %		7	5,19 %	8	5,88 %		5,88 %								
28	Straftatigkeit	11	7,64 %			15	11,34 %		16	11,76 %	14	10,29 %		10,29 %								
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	16	11,67 %			15	11,34 %		13	9,57 %	14	10,29 %		10,29 %								
30	Nichtinsparmaßnahmen von Sozialleistungen	13	9,03 %			11	8,20 %		13	9,57 %	14	10,29 %		10,29 %								
31	Summe vermeidbaren Verhaltens	43	31,25 %	18,49 %		43	31,25 %	18,49 %	43	31,25 %	43	31,25 %	16,01 %	16,01 %								
32	Einkommensamt	7	5,15 %			7	5,15 %		9	6,61 %	8	5,88 %		5,88 %								
33	Sucht	8	5,88 %			10	7,00 %		12	8,80 %	12	8,80 %		8,80 %								
34	Geschlechterimmobilienfinanzierung	11	8,04 %			12	8,80 %		10	7,41 %	12	8,80 %		8,80 %								
35	Zählungspflicht aus Bürgerschaft und/oder Mithaftung	5	3,70 %			8	5,88 %		4	2,96 %	8	5,88 %		5,88 %								
36	Unzureichende Kredit-/Bürgerschaftsberatung	13	9,03 %			14	10,29 %		13	9,57 %	8	5,88 %		5,88 %								
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	4	2,90 %			7	5,15 %		5	3,70 %	12	8,80 %		8,80 %								
38	Sonstiges	6	4,41 %			6	4,41 %		6	4,41 %	7	5,15 %		5,15 %								
39	Summe anderer Ursachen	5	3,70 %			6	4,41 %		6	4,41 %	7	5,15 %		5,15 %								
40	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	144	607			281	1.281		333		76		13		0		1					
41	In Ausbildung	1	0,62 %			5	3,55 %		12	8,54 %	12	8,54 %		8,54 %								
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	139	99,38 %			276	100,00 %		221	81,38 %	64	45,69 %		45,69 %								
43	Abgeschlossene Lehre	41,44 %				53,74 %			50,45 %		36,76 %		36,76 %									
44	Abgeschlossenes Studium	1,65 %				34,03 %			44,14 %		52,63 %		52,63 %									
45	Sonstiges	0,69 %				1,78 %			1,50 %		3,95 %		3,95 %									
46	Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit	1417	590			275	1.275		323		73		13		0		1					
47	Anteil Arbeitslose	63,87 %				60,73 %			55,73 %		42,47 %		30,77 %									
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen	1,35				1,28			1,13		1,36		1,75									

**Bemerkung: im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit einem minderjährigen Kind/minderjährigen Kindern nach der EVS 2008, da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde.*

12. a **Überschuldete allein erziehende Väter mit einem minderjährigen Kind/minderjährigen Kindern 2006 bis 2010**
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Insgesamt	Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren									
			unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter		
1	Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	165	0	10	28	77	45	4	1	0		
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten	100,00 %	0,00 %	6,06 %	16,97 %	46,67 %	27,27 %	2,42 %	0,61 %	0,00 %		
3	Betroffenheitsindex	3	4,43	1,07	0,87	1,02	1,27					
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	EVS	/	577 (1.212)	1.153	1.331	2.011	1.392	484	1.869		
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	65,35 %	/	226 (484)	397	523	625	484	566	566		
6	Versicherungsprämien und -beiträge	72,60 %	/	1	17	46	29	42	83	60		
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	5,54 %	/	5	6	48	4	132	14	190		
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubigern	165	0	10	28	77	45	4	1	0		
9	Banken	Anzahl	/	0,70	1,21	1,90	17,762	1,71	28,196	/		
10	Versicherungen	Höhe	/	0,30	512	1.121	17.762	1.71	28,196	/		
11	Verbindlichkeiten	52,91 %	/	0,30	497	1.033	0,95	0,53	0,73	/		
12	Verleiher	1,93 %	/	1,40	218	0,64	0,56	1,058	0,29	/		
13	Telekommunikationsunternehmen	5,88 %	/	1,10	851	1,46	1,39	1,18	1,528	/		
14	Telekommunikationsunternehmen	2,07 %	/	2,90	1.603	1,93	1,34	0,96	3,89	/		
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	9,16 %	/	9,90	1.861	2,93	2,12	3,32	2,44	/		
16	Unterhaltsberechtigten und sonstige private Gläubiger	11,45 %	/	2,30	2.334	2,61	2,05	2,33	4,14	/		
17	Unterhaltsberechtigten und sonstige private Gläubiger	5,13 %	/	0,50	1.574	0,82	0,51	2,733	0,47	/		
18	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	9,63 %	/	1,40	521	1,44	1,54	1,44	7,065	/		
19	Summe	100,00 %	/	20,50	9.971	14,64	17,297	11,36	43,870	/		
20	Hauptursache der Überschuldung	163	0	8	28	77	45	4	1	0		
21	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	Anzahl	/	1	42,86 %	2	24,68 %	1	24,44 %	/		
22	Krankheit	29,45 %	/	2	25,00 %	1	31,37 %	1	20,00 %	/		
23	Tod des Partners	25,15 %	/	4	3,57 %	3	7,79 %	5	8,89 %	/		
24	Unfall	7,98 %	/	9	0,00 %	6	3,90 %	12	0,00 %	/		
25	Summe kritischer Ereignisse	2,45 %	/	9	0,00 %	15	0,00 %	8	2,22 %	/		
26	Vermeidbares Verhalten	65,64 %	/	71,43 %	67,53 %	67,53 %	67,53 %	67,53 %	67,53 %	/		
27	Konsumverhalten	8,59 %	/	3	14,29 %	4	6,49 %	4	11,11 %	/		
28	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	3,68 %	/	4	3,57 %	6	3,90 %	8	2,22 %	/		
29	Strafälligkeit	3,07 %	/	4	3,57 %	6	3,90 %	8	2,22 %	/		
30	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	0,61 %	/	4	3,57 %	15	0,00 %	12	0,00 %	/		
31	Nichtinanspruchnahme von Sozialleistungen	17,00 %	/	9	0,00 %	15	0,00 %	12	0,00 %	/		
32	Summe vermeidbaren Verhaltens	15,95 %	/	25,00 %	14,29 %	14,29 %	14,29 %	15,56 %	15,56 %	/		
33	Andere Ursachen	1,23 %	/	9	0,00 %	12	1,30 %	8	2,22 %	/		
34	Einkommensarmut	6,49 %	/	4	3,57 %	4	6,49 %	7	4,44 %	/		
35	Sucht	4,91 %	/	9	0,00 %	9	2,60 %	3	15,56 %	/		
36	Geschlechter Immobilienfinanzierung	6,13 %	/	9	0,00 %	9	2,60 %	12	0,00 %	/		
37	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mitftung	11,23 %	/	9	0,00 %	9	2,60 %	12	0,00 %	/		
38	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	0,61 %	/	9	0,00 %	12	1,30 %	12	0,00 %	/		
39	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	1,83 %	/	9	0,00 %	12	1,30 %	6	6,67 %	/		
40	Sonstiges	3,07 %	/	9	0,00 %	12	1,30 %	6	6,67 %	/		
41	Summe anderer Ursachen	18,40 %	/	18,18 %	18,18 %	18,18 %	18,18 %	28,89 %	28,89 %	/		
42	Berufsausbildung	164	0	10	28	76	45	4	1	0		
43	Anteil an Haushalten mit Angaben zur Berufsausbildung	100,00 %	/	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %	/		
44	In Ausbildung	0,61 %	/	10,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	/		
45	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	40,24 %	/	70,00 %	57,14 %	34,21 %	31,11 %	66,67 %	66,67 %	/		
46	Abgeschlossene Lehre	57,32 %	/	20,00 %	42,86 %	63,16 %	63,16 %	2,22 %	2,22 %	/		
47	Abgeschlossenes Studium	1,83 %	/	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	/		
48	Sonstiges	0,00 %	/	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	/		
49	Summe anderer Ursachen	18,40 %	/	18,18 %	18,18 %	18,18 %	18,18 %	28,89 %	28,89 %	/		
50	Arbeitslosigkeit	161	0	10	28	75	43	4	1	0		
51	Anteil an Haushalten mit Angaben zur Arbeitslosigkeit	100,00 %	/	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %	/		
52	Arbeitslos	55,28 %	/	60,00 %	67,86 %	49,33 %	58,14 %	66,67 %	66,67 %	/		
53	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen	2,16	/	1,44	1,25	2,10	2,63	2,63	2,63	/		

*Bemerkung: im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit einem minderjährigen Kind/minderjährigen Kindern nach der EVS 2008, da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde.

12. b Überschuldete allein erziehende Väter mit einem minderjährigen Kind/minderjährigen Kindern 2006 bis 2010
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro									
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000		
165	Insgesamt	42	58	13	30	15	6	1	0	0,00 %	0,00 %
	Einkommen und ausgewählte Ausgaben	25,45 %	35,15 %	7,88 %	18,18 %	9,09 %	3,64 %	0,61 %	0,00 %		
	Anteil an allen überschuldeten Haushalten	15,50	1,98	0,77	0,71	0,45	0,25	0,08	0,00		
	Betroffenheitsindex	3									
1.270	1. Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	538 (798)	1.077	1.125	1.379	1.696	1.727	2.199	2.269	2.884	4.187
446	2. Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	284 (463)	465	514	551	575	684	812	812	812	1.036
28	3. Versicherungsprämien und Beiträge	6	11	31	46	18	64	80	82	107	215
7	4. Tilgung und Verzinsung von Krediten	1	8 (19)	3 (33)	21	60	21	0	162	296	510
165	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubigern	42	58	13	30	15	6	1	0		
	Haushalte mit Angaben zu Schulden	42	58	13	30	15	6	1	0		
	Anteil	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %
	Höhe	17.396	52.91 %	1.00	3.635	1,15	8.781	1,93	14.439	1,80	32.688
	Anzahl	0,67	0,50	0,69	1,05	0,82	1,46	1,41	0,80	0,67	206
	Quote	634	1,83 %	0,83	4,36	0,40	1,80	0,43	0,53	0,31	194
	10 Versicherungen	0,55	1,53 %	1,55	2,022	1,57	2,831	1,31	1,535	0,40	576
	11 Versandhandel	1,31	3,88 %	1,74	9,17	1,47	6,92	0,85	1,03	0,40	948
	12 Vermieter und Versorgungsunternehmen	1,41	4,20 %	1,74	9,17	1,47	6,92	0,85	1,03	0,40	948
	13 Telekommunikationsunternehmen	2,78	8,16 %	4,40	3,049	2,02	3,675	4,31	2,387	1,40	864
	14 Sonstige gewerbliche Gläubiger	2,43	7,29 %	2,26	3,660	2,59	3,229	2,54	3,466	2,00	2.652
	15 Öffentlich-rechtliche Gläubiger	0,50	1,50 %	0,33	2,820	0,50	2,143	0,77	0,581	0,27	174
	16 Unterhaltberechtigte und sonstige private Gläubiger	1,77	5,29 %	1,67	1,859	1,76	1,162	1,69	3,742	1,27	4.204
	17 Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	13,23	38,87 %	14,38	19,066	12,95	33,671	14,38	32,688	10,00	42.505
163	Hauptursache der Überschuldung	40	58	13	30	15	6	1	0		
	Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache	40	58	13	30	15	6	1	0		
	Anteil	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %
	Rang	1	29,45 %	1	31,03 %	2	23,08 %	1	30,00 %	4	6,67 %
	1. Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	2	25,15 %	3	24,14 %	5	7,69 %	3	26,67 %	1	40,00 %
	21 Scheidung, Trennung	4	7,88 %	6	5,00 %	12	0,00 %	6	3,33 %	4	6,67 %
	22 Krankheit	10	2,45 %	12	0,00 %	70	1,72 %	6	3,33 %	8	0,00 %
	23 Tod des Partners	14	0,61 %	12	0,00 %	10	1,72 %	11	0,00 %	8	0,00 %
	24 Unfall	10	2,45 %	12	0,00 %	70	1,72 %	6	3,33 %	8	0,00 %
	25 Summe kritischer Ereignisse	65,64 %	65,64 %	67,24 %	67,24 %	61,54 %	61,54 %	70,00 %	70,00 %	60,00 %	60,00 %
	Vermeldbare Vorfälle	3	8,59 %	4	7,50 %	5	5,17 %	2	23,08 %	2	20,00 %
	26 Konsumverhalten	7	3,68 %	8	2,50 %	5	5,17 %	6	6,67 %	4	6,67 %
	27 Unwirtschaftliche Haushaltsführung	3	3,07 %	8	2,50 %	5	5,17 %	6	6,67 %	4	6,67 %
	28 Straftatigkeit	14	0,61 %	3	10,00 %	10	1,72 %	6	3,33 %	8	0,00 %
	29 Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	17	0,00 %	12	0,00 %	12	0,00 %	6	3,33 %	8	0,00 %
	30 Nichtanspruchnahme von Sozialleistungen	17	15,95 %	12	0,00 %	12	0,00 %	6	3,33 %	11	13,33 %
	31 Summe vermeldbaren Vorfalles	11	1,23 %	12	0,00 %	12	0,00 %	6	3,33 %	8	0,00 %
	Andere Ursachen	6	4,91 %	4	7,50 %	9	3,45 %	11	0,00 %	8	0,00 %
	33 Sucht	5	6,13 %	4	7,50 %	5	5,17 %	11	0,00 %	8	0,00 %
	34 Geschlechter Immobilienfinanzierung	11	1,23 %	6	2,50 %	4	6,90 %	3	13,33 %	3	13,33 %
	35 Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	11	1,23 %	6	2,50 %	4	6,90 %	3	13,33 %	3	13,33 %
	36 Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	14	0,61 %	8	2,50 %	12	0,00 %	11	0,00 %	8	0,00 %
	37 Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	8	3,07 %	12	0,00 %	6	3,33 %	6	3,33 %	8	0,00 %
	38 Sonstiges	8	18,40 %	5	5,17 %	5	5,17 %	6	3,33 %	8	0,00 %
	39 Summe anderer Ursachen	164	55,28 %	41	2,44 %	58	65,45 %	13	46,67 %	15	26,67 %
	Berufsausbildung	2,16	2,16 %	4	7,50 %	5	5,17 %	11	0,00 %	8	0,00 %
	40 Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	41	55,28 %	58	65,45 %	13	46,67 %	15	26,67 %	6	10,67 %
	41 In Ausbildung	40,24 %	40,24 %	39,54 %	39,54 %	38,46 %	38,46 %	43,33 %	43,33 %	60,00 %	60,00 %
	42 Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	57,32 %	57,32 %	66,52 %	66,52 %	61,54 %	61,54 %	56,67 %	56,67 %	40,00 %	40,00 %
	43 Abgeschlossene Lehre	1,83 %	1,83 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
	44 Abgeschlossenes Studium	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
	45 Sonstiges	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
161	Arbeitslosigkeit	42	55	12	30	15	6	1	0		
	Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit	42	55	12	30	15	6	1	0		
	Anteil	55,28 %	55,28 %	66,67 %	46,67 %	26,67 %	1,61	1,61	1,61	1,61	1,61
	47 Anteil Arbeitslose	2,16	2,16 %	4	7,50 %	5	5,17 %	11	0,00 %	8	0,00 %
	48 Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen										

*Bemerkung: im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit einem minderjährigen Kind/minderjährigen Kindern nach der EVG 2008, da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde.

13. a Überschuldete allein erziehende Mütter mit einem minderjährigen Kind 2006 bis 2010
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Insgesamt	Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren									
			unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter		
1	Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	658	0	153	317	271	107	9	0	1		
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten	100,00 %	0,00 %	17,83 %	38,95 %	31,59 %	12,47 %	1,05 %	0,00 %	0,12 %		
3	Betroffenheitsindex	3	/	1,98	1,98	0,87	0,43	0,38	/	/		
je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswert, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbrauchereinstichprobe 2003 im Vergleich)												
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	EVS	/	1.007	1.097	1.245	1.843	1.260	1.639	/		
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	1.784	/	386	451	498	514	551	642	/		
6	Versicherungsprämien und -beiträge	564	/	9	11	44	17	82	88	/		
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	108	/	10	9	(44)	10	112	173	/		
Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubigern												
8	Haushalte mit Angaben zu Schulden	658	0	153	317	271	107	9	0	1		
9	Banken	Anzahl	/	0,51	0,92	1,48	16,513	1,34	16,019	/		
10	Versicherungen	Höhe	/	1,256	0,71	282	0,96	629	105	/		
11	Verbanden	Anteil	/	0,38	0,71	0,86	0,56	0,90	0,56	/		
12	Verleiher	Höhe	/	1,20	533	541	662	945	1,333	/		
13	Telekommunikationsunternehmen	Anteil	/	1,61	1,239	1,36	1,610	1,19	1,333	/		
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	Höhe	/	2,56	1,276	1,62	727	1,50	617	/		
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	Anteil	/	4,63	1,133	2,42	2,459	2,36	2,442	/		
16	Unterhaltsberechtigten und sonstige private Gläubiger	Höhe	/	2,18	1,463	2,56	1,772	1,80	1,716	/		
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	Anteil	/	0,35	0,48	0,52	1,222	0,48	1,160	/		
18	Summe	Höhe	/	15,44	7,882	16,17	14,210	13,97	27,924	/		
Hauptursache der Überschuldung												
19	Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache	840	0	150	313	263	104	9	0	1		
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	Rang	/	1	33,87 %	2	22,05 %	1	25,96 %	/		
21	Scheidung, Trennung	Anteil	/	4	8,00 %	1	33,08 %	1	36,54 %	/		
22	Krankheit	Rang	/	9	1,35 %	4	9,13 %	4	6,73 %	/		
23	Tod des Partners	Anteil	/	12	0,00 %	13	1,14 %	8	1,92 %	/		
24	Unfall	Rang	/	12	0,00 %	16	0,00 %	14	0,00 %	/		
25	Summe kritischer Ereignisse	Anteil	/	45,33 %	57,19 %	65,40 %	71,15 %	71,15 %	71,15 %	/		
Vermeidbare Ursachen												
26	Konsumverhalten	Rang	/	2	27,33 %	3	12,17 %	3	7,88 %	/		
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	Anteil	/	6	3,33 %	7	3,04 %	8	1,92 %	/		
28	Stratägligkeit	Rang	/	11	0,96 %	13	0,76 %	14	0,00 %	/		
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	Anteil	/	12	0,00 %	16	0,00 %	14	0,00 %	/		
30	Nichtanspruchnahme von Sozialleistungen	Rang	/	12	0,00 %	13	0,32 %	15	0,38 %	/		
31	Summe vermeidbaren Verhaltens	Anteil	/	31,33 %	23,64 %	16,35 %	16,35 %	16,35 %	16,35 %	/		
Anderer Ursachen												
32	Einkommensarmut	Rang	/	6	3,33 %	10	1,52 %	7	2,88 %	/		
33	Sucht	Anteil	/	8	2,67 %	7	3,04 %	8	1,92 %	/		
34	Geschlechter Immobilienfinanzierung	Rang	/	12	0,00 %	10	1,52 %	6	4,81 %	/		
35	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	Anteil	/	9	1,35 %	6	6,08 %	8	1,92 %	/		
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	Rang	/	12	0,00 %	13	0,32 %	13	0,76 %	/		
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	Anteil	/	4	5,43 %	9	1,90 %	12	0,96 %	/		
38	Sonstiges	Rang	/	5	4,67 %	8	3,19 %	5	5,77 %	/		
39	Summe anderer Ursachen	Anteil	/	23,33 %	19,17 %	18,25 %	18,25 %	19,23 %	19,23 %	/		
Berufsausbildung												
40	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	851	0	163	314	268	106	9	0	1		
41	In Ausbildung	Anteil	/	5,23 %	6,64 %	0,37 %	0,00 %	/	/	/		
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	Rang	/	76,47 %	50,96 %	43,66 %	48,06 %	/	/	/		
43	Abgeschlossene Lehre	Anteil	/	18,30 %	45,86 %	52,61 %	48,06 %	/	/	/		
44	Abgeschlossenes Studium	Rang	/	0,00 %	1,59 %	2,99 %	1,89 %	/	/	/		
45	Sonstiges	Anteil	/	0,00 %	0,96 %	0,37 %	0,00 %	/	/	/		
46	Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit	825	0	145	306	264	101	8	0	1		
47	Anteil Arbeitslose	Anteil	/	70,34 %	67,65 %	58,71 %	56,44 %	/	/	/		
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen	1,38	/	0,65	1,08	1,87	1,80	/	/	/		

*Bemerkung: im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit einem minderjährigen Kind nach der EVS 2008, da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde.

13. b Überschuldete allein erziehende Mütter mit einem minderjährigen Kind 2006 bis 2010
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro									
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000		
858	Insgesamt	122	513	139	75	8	1	0	0	0	0
		14,22 %	59,79 %	16,20 %	8,74 %	0,83 %	0,12 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
		5,62	2,42	1,39	0,36	0,05	0,01				
	je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbrauchskategorie 2003 im Vergleich)	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS
1-11	Einkommen und ausgewählte Ausgaben	639 (789)	1.104	1.388	1.676	1.717	2.260	2.983	4.230	6.350	
2	1 Haushalt mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	315 (463)	473	534	602	637	781	939	1.330	1.930	
3	Anteil an allen überschuldeten Haushalten	8	9	30	19	48	31	123	292	360	
	Berufsheilungsindex	3	8 (20)	17	22	68	68	297	536		
1-11	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubigern	122	513	139	75	8	1	0	0	0	
	je Haushalte mit Angaben zu Schulden	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe
9	Banken	0,66	3.095	0,94	7.748	1,58	11.715	1,69	23.623	1,71	33.533
10	Versicherungen	0,67	337	0,64	399	0,76	331	0,72	147	0,72	147
11	Verbanden	1,10	632	1,02	570	1,04	748	0,69	504	0,69	504
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	1,44	1.293	1,62	1.190	1,54	1.400	0,83	1.196	0,83	1.196
13	Telekommunikationsunternehmen	2,06	973	2,48	1.129	2,13	1.035	1,91	905	1,79	805
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	3,52	1.818	4,56	1.319	3,44	1.605	2,03	1.872	2,03	1.872
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	2,36	1.909	2,35	2.088	2,37	1.887	2,23	2.263	2,23	2.263
16	Unterhaltsberechtigte und sonstige private Gläubiger	0,45	776	0,39	363	0,50	1.225	0,49	1.267	0,49	1.267
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	2,08	1.701	2,25	1.720	1,85	1.569	1,53	2.160	1,53	2.160
18	Summe	14,77	19.069	15,98	11.687	14,97	22.243	11,40	33.533	11,40	33.533
840	Hauptursache der Überschuldung	120	503	135	74	7	1	0	0	0	
	nach Einschätzung der Beater	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl
19	Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache	1	29,40 %	2	25,83 %	1	32,80 %	1	32,80 %	1	32,80 %
	Kritische Ereignisse	2	23,83 %	3	15,00 %	2	22,86 %	2	14,86 %	2	14,86 %
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	4	5,00 %	8	3,76 %	4	7,41 %	5	8,11 %	5	8,11 %
21	Scheidung, Trennung	12	0,95 %	17	1,19 %	8	1,48 %	14	0,00 %	14	0,00 %
22	Krankheit	17	59,29 %	13	46,83 %	17	0,00 %	13	0,00 %	13	0,00 %
23	Tod des Partners	3	16,43 %	3	14,91 %	3	14,07 %	4	9,46 %	4	9,46 %
24	Unfall	8	3,45 %	4	4,17 %	7	4,05 %	7	4,05 %	7	4,05 %
	Vermehrbares Vermögen	13	0,71 %	10	1,67 %	13	0,60 %	10	1,35 %	10	1,35 %
25	Summe kritischer Ereignisse	16	0,12 %	13	0,00 %	15	0,20 %	13	0,00 %	14	0,00 %
	Andere Ursachen	15	0,24 %	13	0,00 %	15	0,20 %	14	0,00 %	14	0,00 %
26	Konsumverhalten	3	16,43 %	3	14,91 %	3	14,07 %	4	9,46 %	4	9,46 %
27	Urwirtschaftliche Haushaltsführung	8	3,45 %	4	4,17 %	7	4,05 %	7	4,05 %	7	4,05 %
28	Strafbarkeit	13	0,71 %	10	1,67 %	13	0,60 %	10	1,35 %	10	1,35 %
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	16	0,12 %	13	0,00 %	15	0,20 %	13	0,00 %	14	0,00 %
30	Nichtinspruchnahme von Sozialleistungen	15	0,24 %	13	0,00 %	15	0,20 %	14	0,00 %	14	0,00 %
31	Summe vermeidbaren Verhaltens	20,95 %	20,06 %	20,06 %	15,56 %	14	0,00 %	14	0,00 %	14	0,00 %
32	Einkommensarmut	10	2,38 %	8	2,50 %	9	3,18 %	10	1,35 %	10	1,35 %
33	Sucht	9	2,98 %	10	1,67 %	10	2,76 %	9	2,70 %	9	2,70 %
34	Geschlechterimmobilienfinanzierung	11	1,31 %	12	0,83 %	12	0,98 %	10	0,74 %	7	4,05 %
35	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	6	3,93 %	8	2,50 %	6	3,98 %	8	1,48 %	3	10,81 %
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	14	0,48 %	13	0,00 %	14	0,40 %	13	0,00 %	10	1,35 %
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	5	4,76 %	4	4,17 %	5	5,19 %	5	5,19 %	5	5,19 %
38	Sonstiges	6	3,93 %	7	3,76 %	7	3,76 %	6	5,41 %	6	5,41 %
39	Summe anderer Ursachen	19,76 %	19,28 %	19,28 %	17,04 %	17,04 %	27,03 %	27,03 %	27,03 %	27,03 %	
851	Berufsausbildung	120	510	137	75	8	1	0	0	0	
	je Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl
40	in Ausbildung	1	1,29 %	1	1,67 %	1	0,73 %	1	1,33 %	1	1,33 %
41	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	53,23 %	64,17 %	56,27 %	45,26 %	36,00 %	36,00 %	36,00 %	36,00 %	36,00 %	
42	Abgeschlossene Berufsausbildung	43,24 %	33,33 %	40,00 %	50,36 %	61,33 %	61,33 %	61,33 %	61,33 %	61,33 %	
43	Abgeschlossene Lehre	1,76 %	0,00 %	1,76 %	3,65 %	1,76 %	1,76 %	1,76 %	1,76 %	1,76 %	
44	Abgeschlossenes Studium	0,47 %	0,83 %	0,59 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
45	Sonstiges										
825	Arbeitslosigkeit	116	494	135	71	8	1	0	0	0	
	je Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl
46	Arbeitslos	1	63,76 %	1	0,55	1	48,15 %	1	29,58 %	1	29,58 %
47	Anteil Arbeitslose	1,38	1,38	1,29	1,34	1,67	1,67	1,67	1,67	1,67	
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen										

*Bemerkung: im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit einem minderjährigen Kind nach der EVS 2008, da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde.

14. a **Überschuldete allein erziehende Väter mit einem minderjährigen Kind 2006 bis 2010**
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Insgesamt	Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren															
			unter 18		18 bis unter 25		25 bis unter 35		35 bis unter 45		45 bis unter 55		55 bis unter 65		65 bis unter 70		70 und älter	
			Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe
Einkommen und ausgewählte Ausgaben			je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbraucherschichtprobe 2003 im Vergleich)															
1	Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	114	0	0,00 %	9	7,88 %	18	15,79 %	54	47,37 %	30	26,32 %	2	1,75 %	1	0,88 %	0	0,00 %
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten																	
3	Berufswahlindex		100,00 %	3														
Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubigern			je Haushalt (durchschnittliche Anzahl der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)															
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	1.137	EVS															
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	404																
6	Versicherungspremien und -beiträge	23																
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	8																
8	Haushalte mit Angaben zu Schulden	114																
9	Banken	1.38	Anzahl															
10	Versicherungen	0,65																
11	Versandhandel	0,54																
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	1,39																
13	Telekommunikationsunternehmen	702																
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	2,65																
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	2,40																
16	Unterhaltsberechtigte und sonstige private Gläubiger	0,52																
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	1,75																
18	Summe	25,931																
Hauptursache der Überschuldung			nach Einschätzung der Berater															
19	Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache	112																
Kritische Ereignisse			nach Rangplatz und Anteil															
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	1	Rang															
21	Scheidung, Trennung	2																
22	Krankheit	4																
23	Tod des Partners	9																
24	Unfall	12																
25	Summe kritischer Ereignisse	67,86 %																
Vermeidbares Verhalten			nach Rangplatz und Anteil															
26	Konsumverhalten	4																
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	7																
28	Strafälligkeit	9																
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	12																
30	Nichtanspruchnahme von Sozialleistungen	16																
31	Summe vermeidbaren Verhaltens	13,39 %																
Andere Ursachen			nach Rangplatz und Anteil															
32	Einkommensarmut	12																
33	Sucht	3																
34	Geschletere immobilienfinanzierung	6																
35	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	12																
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	11																
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	16																
38	Sonstiges	7																
39	Summe anderer Ursachen	18,75 %																
Berufsbildung			nach Anteil															
40	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	113																
41	In Ausbildung																	
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung																	
43	Abgeschlossene Lehre																	
44	Abgeschlossenes Studium																	
45	Sonstiges																	
46	Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit	111																
47	Anteil Arbeitslose																	
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen																	

*Bemerkung: im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit einem minderjährigen Kind nach der EVS 2008; da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde.

14. b Überschuldete allein erziehende Väter mit einem minderjährigen Kind 2006 bis 2010 Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Table with columns for income brackets (under 900 to over 1,500 Euro), household index, and various household characteristics. Rows include income, household index, debts, and causes of over-indebtedness.

*Bemerkung: im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit einem minderjährigen Kind nach der EVS 2008, da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde.

15. a **Überschuldete allein erziehende Mütter mit zwei minderjährigen Kindern 2006 bis 2010**
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Insgesamt	Daxon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren										70 und älter	
			unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter				
429	Einkommen und ausgewählte Ausgaben	100,00 %	0	40	178	164	46	46	1	0	0	0	0	0,00 %
1	Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	100,00 %	0	40	178	164	46	46	1	0	0	0	0,00 %	
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten	4	/	/	4,18	0,57	0,47	/	/	/	/	/	/	
3	Betroffenheitsindex													
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	EVs	/	1.384	1.478	1.484	1.554	1.554	/	/	/	/	/	
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	2.287	/	494	530	604	709	585	/	/	/	/	/	
6	Versicherungsprämien und -beiträge	720	/	9	12	13	78	107	/	/	/	/	/	
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	81	/	15	11	5	163	21	/	/	/	/	/	
10	Sonstiges	164	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
429	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubigern	100,00 %	0	40	178	164	46	46	1	0	0	0	0	
1	Haushalte mit Angaben zu Schulden	100,00 %	0	40	178	164	46	46	1	0	0	0	0	
9	Banken	Höhe	/	0,53	679	1,48	26,249	1,48	20,251	/	/	/	/	
10	Versicherungen	Anzahl	/	1	0,88	1	1	1	1	/	/	/	/	
11	Verkauf	Höhe	/	0,65	54	0,74	1,05	1,244	0,59	228	/	/	/	
12	Verkauf	Anzahl	/	1	1	1	1	1	1	/	/	/	/	
13	Telekommunikationsunternehmen	Höhe	/	1,48	672	1,32	1,423	1,15	1,583	/	/	/	/	
14	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	Anzahl	/	1	1	1	1	1	1	/	/	/	/	
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	Höhe	/	3,10	1,557	2,56	1,807	1,07	647	/	/	/	/	
16	Unterhaltsberechtigter und sonstige private Gläubiger	Anzahl	/	5,80	3,30	2,66	2,732	1,87	2,828	/	/	/	/	
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	Höhe	/	2,55	1,845	2,29	1,887	2,07	2,685	/	/	/	/	
18	Sonstiges	Anzahl	/	0,49	524	0,51	2,394	0,70	1,483	/	/	/	/	
19	Sonstiges	Höhe	/	2,45	1,336	1,88	2,271	2,35	2,368	/	/	/	/	
19	Hauptursache der Überschuldung	100,00 %	0	37	176	161	46	46	1	0	0	0	0	
1	Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache	100,00 %	0	37	176	161	46	46	1	0	0	0	0	
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	Rang	/	1	29,55 %	2	19,25 %	2	23,91 %	/	/	/	/	
21	Scheidung, Trennung	Anzahl	/	3	10,81 %	1	40,37 %	1	36,96 %	/	/	/	/	
22	Krankheit	Höhe	/	6	2,70 %	7	3,73 %	4	6,92 %	/	/	/	/	
23	Tod des Partners	Anzahl	/	10	1,14 %	8	3,11 %	9	2,17 %	/	/	/	/	
24	Unfall	Höhe	/	10	0,00 %	15	0,00 %	12	0,00 %	/	/	/	/	
25	Sonstige kritische Ereignisse	Anzahl	/	10	24,32 %	10	1,14 %	11	1,24 %	/	/	/	/	
26	Sonstige kritische Ereignisse	Höhe	/	59,46 %	55,11 %	66,46 %	66,46 %	69,57 %	69,57 %	/	/	/	/	
27	Vermeidbares Verhalten	Rang	/	3	10,81 %	3	6,83 %	3	6,83 %	/	/	/	/	
28	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	Anzahl	/	2	13,51 %	14	0,62 %	9	2,17 %	/	/	/	/	
29	Straftatigkeit	Höhe	/	10	0,00 %	15	0,00 %	12	0,00 %	/	/	/	/	
30	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	Anzahl	/	10	0,00 %	13	0,57 %	15	0,00 %	/	/	/	/	
31	Nichtinspruchnahme von Sozialleistungen	Höhe	/	10	0,00 %	10	1,14 %	11	1,24 %	/	/	/	/	
32	Sonstige vermeidbare Ursachen	Anzahl	/	10	24,32 %	10	1,14 %	11	1,24 %	/	/	/	/	
33	Sonstige vermeidbare Ursachen	Höhe	/	5	8,11 %	8	3,41 %	6	4,35 %	/	/	/	/	
34	Geschlechter Immobilienfinanzierung	Anzahl	/	6	2,70 %	9	1,70 %	10	2,48 %	/	/	/	/	
35	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	Höhe	/	10	0,00 %	15	0,00 %	3	6,83 %	/	/	/	/	
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	Anzahl	/	10	0,00 %	5	5,68 %	3	8,70 %	/	/	/	/	
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	Höhe	/	6	2,70 %	4	7,95 %	11	1,24 %	/	/	/	/	
38	Sonstiges	Anzahl	/	6	2,70 %	5	5,68 %	9	3,11 %	/	/	/	/	
39	Sonstiges	Höhe	/	16,22 %	25,00 %	24,84 %	24,84 %	23,91 %	23,91 %	/	/	/	/	
40	Berufsausbildung	100,00 %	0	40	176	162	45	45	1	0	0	0	0	
1	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	100,00 %	0	40	176	162	45	45	1	0	0	0	0	
41	In Ausbildung	Anteil	/	0,00 %	0,57 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	/	/	/	/	/	
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	Anzahl	/	90,00 %	53,41 %	53,09 %	55,96 %	55,96 %	/	/	/	/	/	
43	Abgeschlossene Lehre	Höhe	/	10,00 %	43,18 %	45,06 %	42,22 %	42,22 %	/	/	/	/	/	
44	Abgeschlossenes Studium	Anzahl	/	0,00 %	1,14 %	1,85 %	2,22 %	2,22 %	/	/	/	/	/	
45	Sonstiges	Höhe	/	0,00 %	1,70 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	/	/	/	/	/	
46	Arbeitslosigkeit	100,00 %	0	38	176	157	44	44	1	0	0	0	0	
1	Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit	100,00 %	0	38	176	157	44	44	1	0	0	0	0	
47	Anteil Arbeitslose	Anteil	/	76,32 %	66,48 %	54,78 %	59,09 %	59,09 %	/	/	/	/	/	
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen	Quotient	/	0,52	1,09	2,21	1,77	1,77	/	/	/	/	/	

*Bemerkung: im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit zwei minderjährigen Kindern nach der EVS 2008, da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde.

15. b Überschuldete allein erziehende Mütter mit zwei minderjährigen Kindern 2006 bis 2010
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro											
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.900	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000				
429	Insgesamt	23	85	138	163	19	0	0	0	0	0	0	1
		5,36 %	19,81 %	32,17 %	38,00 %	4,43 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,23 %
		/	3,18	5,67	1,31	0,20	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	/
1	Haushalt mit ausgewählte Ausgaben	584	1.152 (1.172)	1.409 (1.401)	1.662 1.733	2.282 2.288	2.891	2.891	2.891	2.891	2.891	2.891	2.891
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten	357	505 (546)	552 (577)	607 619	730 725	827	827	827	827	827	827	827
3	Betroffenheitsindex	3	6	13	14	31	89	85	85	85	85	85	85
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	23	4	9	12	11	11	11	11	11	11	11	11
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	584	1.152 (1.172)	1.409 (1.401)	1.662 1.733	2.282 2.288	2.891	2.891	2.891	2.891	2.891	2.891	2.891
6	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	357	505 (546)	552 (577)	607 619	730 725	827	827	827	827	827	827	827
7	Tätigung und Verzinsung von Krediten	23	4	9	12	11	11	11	11	11	11	11	11
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubigern	23	85	138	163	19	0	0	0	0	0	0	1
9	Banken	1,14	15.908	1,17	17.059	0,93	10.464	1,17	12.413	2,58	48.997	1	1
10	Versicherungen	0,83	583	0,17	45	1,18	244	0,77	287	0,42	7.890	1	1
11	Verbandhandl.	1,07	623	0,87	501	1,29	623	1,02	692	0,32	619	1	1
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	1,53	1.273	1,57	1.425	1,71	1.396	1,36	926	0,74	979	1	1
13	Telekommunikationsunternehmen	2,18	1.072	2,06	1.153	2,43	1.245	2,29	1.050	0,58	119	1	1
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	3,97	2.989	2,61	6.271	4,79	2.303	3,69	1.890	1,16	1.840	1	1
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	2,54	2.347	2,22	1.721	2,38	3.181	2,86	2.257	2,47	2.247	1	1
16	Unternehmensrechte und sonstige private Gläubiger	0,51	1.323	0,80	902	0,56	604	0,53	646	0,16	8.066	1	1
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	2,31	2.150	2,22	3.047	2,21	1.619	2,50	2.184	0,47	215	1	1
18	Summe	16,10	27.367	13,17	31.651	18,29	21.227	15,93	22.935	8,53	69.686	1	1
19	Hauptursache der Überschuldung nach Einschätzung der Berater	421	82	137	162	19	0	0	0	0	0	0	1
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	1	20,00 %	1	26,47 %	2	25,31 %	2	25,31 %	2	21,05 %	1	1
21	Scheidung, Trennung	2	26,83 %	2	27,71 %	1	33,95 %	1	33,95 %	1	36,84 %	1	1
22	Krankheit	10	12,24 %	4	6,10 %	7	5,65 %	11	12,3 %	8	0,00 %	1	1
23	Tot des Partners	12	14,51 %	9	10,37 %	9	6,76 %	10	11,8 %	5	5,26 %	1	1
24	Unfall	16	19,02 %	13	15,12 %	15	11,36 %	14	16,5 %	8	0,00 %	1	1
25	Summe kritischer Ereignisse	56	67,02 %	48	58,54 %	62	46,27 %	55	63,5 %	36	40,0 %	5	5
26	Vermeidbares Verhalten	3	3,66 %	3	3,66 %	3	2,19 %	3	3,66 %	3	3,37 %	1	1
27	Konsumverhalten	8	9,63 %	7	8,41 %	7	5,15 %	7	8,17 %	8	8,89 %	1	1
28	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	16	19,02 %	13	15,12 %	15	11,36 %	14	16,5 %	8	0,00 %	1	1
29	Straftatigkeit	15	17,87 %	13	15,12 %	15	11,36 %	13	15,12 %	8	0,00 %	1	1
30	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	13	15,12 %	11	12,2 %	11	8,26 %	14	16,5 %	8	0,00 %	1	1
31	Nichtanspruchnahme von Sozialleistungen	13	15,12 %	11	12,2 %	11	8,26 %	14	16,5 %	8	0,00 %	1	1
32	Summe vermeidbaren Verhaltens	7	8,41 %	6	7,27 %	6	4,55 %	6	7,06 %	6	6,67 %	1	1
33	Andere Ursachen	11	13,17 %	13	15,12 %	13	9,77 %	11	12,3 %	8	0,00 %	1	1
34	Geschlechter Immobilienfinanzierung	9	10,71 %	7	8,41 %	7	5,15 %	7	8,17 %	8	8,89 %	1	1
35	Zahlungspflicht aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	4	4,80 %	4	4,80 %	4	2,99 %	4	4,66 %	4	4,44 %	1	1
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	14	16,71 %	11	12,2 %	11	8,26 %	14	16,5 %	8	0,00 %	1	1
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	5	5,95 %	5	5,95 %	5	3,73 %	4	4,66 %	5	5,56 %	1	1
38	Sonstiges	6	7,14 %	7	8,41 %	7	5,15 %	8	9,38 %	5	5,56 %	1	1
39	Summe anderer Ursachen	6	7,14 %	7	8,41 %	7	5,15 %	8	9,38 %	5	5,56 %	1	1
40	Berufsausbildung	424	85	138	162	19	0	0	0	0	0	0	1
41	In Ausbildung	0,24 %	0,00 %	0,00 %	0,62 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,23 %
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	56,84 %	61,18 %	61,59 %	53,70 %	26,32 %	36,36 %	36,36 %	36,36 %	36,36 %	36,36 %	36,36 %	36,36 %
43	Abgeschlossene Lehre	40,80 %	37,65 %	36,96 %	43,21 %	36,36 %	36,36 %	36,36 %	36,36 %	36,36 %	36,36 %	36,36 %	36,36 %
44	Abgeschlossenes Studium	1,42 %	0,00 %	0,00 %	2,47 %	10,53 %	2,47 %	10,53 %	2,47 %	10,53 %	2,47 %	10,53 %	10,53 %
45	Sonstiges	0,71 %	1,18 %	1,45 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,23 %
46	Arbeitslosigkeit	416	84	135	157	18	0	0	0	0	0	0	1
47	Anteil Arbeitslose	62,26 %	64,29 %	73,33 %	54,78 %	22,22 %	22,22 %	22,22 %	22,22 %	22,22 %	22,22 %	22,22 %	22,22 %
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen	1,55	2,64	1,26	1,15	2,57	1,15	1,15	1,15	1,15	1,15	1,15	1,15

*Bemerkung: im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit zwei minderjährigen Kindern nach der EVS 2008, da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde.

16. a **Überschuldete allein erziehende Väter mit zwei minderjährigen Kindern 2006 bis 2010**
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Insgesamt	Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren									
			unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter		
1	Haushalte mit ausgewählte Ausgaben	37	0	1	7	15	13	1	0	0	0	0
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten	100,00 %	0,00 %	2,70 %	18,92 %	40,54 %	35,14 %	2,70 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
3	Betroffenheitsindex	4	/	/	1,91	0,81	1,54	/	/	/	/	
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	EVS	/	/	(1.759)	1.756	1.628	2.718	/	/	/	
5	Wohnen, Energie, Wohnungsstandhaltung	2.287	/	/	/	562	300	/	/	/	/	
6	Versicherungen	814	/	/	/	1.33	0,62	300	/	/	/	
7	Verkehrsmittel	1.63	/	/	/	0,53	0,23	97	/	/	/	
8	Miete	1.702	/	/	/	1,07	888	1,31	614	/	/	
9	Telekommunikationsunternehmen	3.702	/	/	/	1,60	965	1,46	606	/	/	
10	Sonstige gewerbliche Gläubiger	725	/	/	/	1,67	4.228	4,00	1.568	/	/	
11	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	2.608	/	/	/	2,27	3.279	2,54	2.677	/	/	
12	Unterhaltsberechtigte und sonstige private Gläubiger	3.097	/	/	/	0,40	496	0,54	178	/	/	
13	Unterhaltsberechtigten, Rechtsanwälte	0,41	/	/	/	2,20	1.496	1,92	4.265	/	/	
14	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	2,46	/	/	/	14,07	52.335	/	/	/	/	
15	Sonstige	1.81	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
16	Summe	50.101	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
17	Anteil	100,00 %	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
18	Summe	37	0	1	7	15	13	1	0	0	0	
19	Haushalte mit Angaben zu Schulden	37	0	1	7	15	13	1	0	0	0	
20	Anteil	100,00 %	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
21	Haushalte mit Angaben zu Überschuldungsursache	37	0	1	7	15	13	1	0	0	0	
22	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	27,03 %	/	/	/	20,00 %	23,08 %	/	/	/	/	
23	Scheidung, Trennung	24,32 %	/	/	/	33,33 %	23,08 %	/	/	/	/	
24	Krankheit	10,81 %	/	/	/	6,67 %	7,69 %	/	/	/	/	
25	Tod des Partners	2,70 %	/	/	/	0,00 %	0,00 %	/	/	/	/	
26	Unfall	0,00 %	/	/	/	0,00 %	0,00 %	/	/	/	/	
27	Summe kritischer Ereignisse	64,86 %	/	/	/	73,33 %	53,85 %	/	/	/	/	
28	Vermeidbares Verhalten	13,51 %	/	/	/	6,67 %	15,38 %	/	/	/	/	
29	Konsumverhalten	11,00 %	/	/	/	0,00 %	15,38 %	/	/	/	/	
30	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	11,00 %	/	/	/	0,00 %	15,38 %	/	/	/	/	
31	Strafälligkeit	0,00 %	/	/	/	0,00 %	0,00 %	/	/	/	/	
32	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	0,00 %	/	/	/	0,00 %	0,00 %	/	/	/	/	
33	Nichtanspruchnahme von Sozialleistungen	0,00 %	/	/	/	0,00 %	0,00 %	/	/	/	/	
34	Summe vermeidbaren Verhaltens	13,51 %	/	/	/	6,67 %	15,38 %	/	/	/	/	
35	Andere Ursachen	2,70 %	/	/	/	6,67 %	15,38 %	/	/	/	/	
36	Summe	2,70 %	/	/	/	6,67 %	15,38 %	/	/	/	/	
37	Sucht	0,00 %	/	/	/	0,00 %	0,00 %	/	/	/	/	
38	Geschlechter Immobilienfinanzierung	4	/	/	/	9	0,00 %	/	/	/	/	
39	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	4	/	/	/	9	0,00 %	/	/	/	/	
40	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	6	/	/	/	9	0,00 %	/	/	/	/	
41	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	6	/	/	/	9	0,00 %	/	/	/	/	
42	Sonstiges	6	/	/	/	9	0,00 %	/	/	/	/	
43	Summe anderer Ursachen	21,62 %	/	/	/	20,00 %	30,77 %	/	/	/	/	
44	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	37	0	1	7	15	13	1	0	0	0	
45	Anteil	100,00 %	/	/	/	0,00 %	0,00 %	/	/	/	/	
46	In Ausbildung	43,24 %	/	/	/	40,00 %	30,77 %	/	/	/	/	
47	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	54,05 %	/	/	/	53,33 %	69,23 %	/	/	/	/	
48	Abgeschlossene Lehre	2,70 %	/	/	/	6,67 %	0,00 %	/	/	/	/	
49	Abgeschlossenes Studium	0,00 %	/	/	/	0,00 %	0,00 %	/	/	/	/	
50	Sonstiges	0,00 %	/	/	/	0,00 %	0,00 %	/	/	/	/	
51	Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit	36	0	1	7	15	12	1	0	0	0	
52	Anteil	61,11 %	/	/	/	60,00 %	66,67 %	/	/	/	/	
53	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen	2,71	/	/	/	2,48	3,15	/	/	/	/	

*Bemerkung: im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit zwei minderjährigen Kindern nach der EVS 2008, da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde.

16. b **Überschuldete allein erziehende Väter mit zwei minderjährigen Kindern 2006 bis 2010**
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro										Anzahl	Höhe	Anteil	Rang	Anzahl	Höhe	Anteil	Rang	Anzahl	Höhe	Anteil	Rang
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000														
37	Insgesamt	4	13	2	10	5	2	1	0	0,00 %	4	10,81 %	5,41 %	27,03 %	13,51 %	5,41 %	2,70 %	0,00 %	0	0,00 %	0	0,00 %	0,26
1-7	Einkommen und ausgewählte Ausgaben	je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbrauchereinstichprobe 2003 im Vergleich)																					
1	Haushalt mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	EVS																					
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten	EVS																					
3	Betroffenheitsindex	EVS																					
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	EVS																					
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	EVS																					
6	Versicherungsprämien und Beiträge	EVS																					
7	Tätigung und Verzinsung von Krediten	EVS																					
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubigern	je Haushalt (durchschnittliche Anzahl der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)																					
9	Banken	EVS																					
10	Versicherungen	EVS																					
11	Verbandhandel	EVS																					
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	EVS																					
13	Telekommunikationsunternehmen	EVS																					
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	EVS																					
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	EVS																					
16	Unterhaltsberechtigte und sonstige private Gläubiger	EVS																					
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	EVS																					
18	Summe	EVS																					
37	Insgesamt	EVS																					
19	Hauptursache der Überschuldung	nach Einschätzung der Berater																					
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	Kritische Ereignisse																					
21	Scheidung, Trennung	Kritische Ereignisse																					
22	Krankheit	Kritische Ereignisse																					
23	Tod des Partners	Kritische Ereignisse																					
24	Unfall	Kritische Ereignisse																					
25	Summe kritischer Ereignisse	Kritische Ereignisse																					
26	Konsumverhalten	Vermehrbare Verhalten																					
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	Vermehrbare Verhalten																					
28	Strafbarkeit	Vermehrbare Verhalten																					
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	Vermehrbare Verhalten																					
30	Nichtanspruchnahme von Sozialleistungen	Vermehrbare Verhalten																					
31	Summe vermehrbaren Verhaltens	Vermehrbare Verhalten																					
32	Einkommensarmut	Andere Ursachen																					
33	Sucht	Andere Ursachen																					
34	Geschlechter Immobilienfinanzierung	Andere Ursachen																					
35	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	Andere Ursachen																					
36	Unzureichende Kredit-/Budgetberatung	Andere Ursachen																					
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	Andere Ursachen																					
38	Sonstiges	Andere Ursachen																					
39	Summe anderer Ursachen	Andere Ursachen																					
40	Berufsausbildung	nach Anteil																					
41	In Ausbildung	nach Anteil																					
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	nach Anteil																					
43	Abgeschlossene Lehre	nach Anteil																					
44	Abgeschlossenes Studium	nach Anteil																					
45	Sonstiges	nach Anteil																					
46	Arbeitslosigkeit	nach Anteil																					
47	Anteil Arbeitslose	nach Anteil																					
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen	nach Anteil																					

*Bemerkung: im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit zwei minderjährigen Kindern nach der EVS 2008, da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde.

17. a Überschuldete allein erziehende Mütter mit drei oder mehr minderjährigen Kindern 2006 bis 2010
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Insgesamt	Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren									
			unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter		
1	Haushalte mit ausgewählte Ausgaben	183	0	5	77	89	12	0	0	0	0	0
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten	100,00 %	0,00 %	2,73 %	42,08 %	48,63 %	6,56 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
3	Betroffenheitsindex	5	/	/	/	/	0,29	/	/	/	/	
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	EVS	/	/	/	1.931 (2.515)	1.896 (4.165)	/	/	/	/	
5	Wohnen, Energie, Wohnungsstandhaltung	2.634	/	/	641	671 (851)	676 (864)	/	/	/	/	
6	Versicherungsprämien und -beiträge	654	/	/	16	17 (49)	50 (145)	/	/	/	/	
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	19	/	/	12	24 (171)	55	/	/	/	/	
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubigern	183	0	5	77	89	12	0	0	0	0	
9	Banken	Anzahl	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
10	Versicherungen	Höhe	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
11	Versandhandel	0,89	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	1,29	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
13	Telekommunikationsunternehmen	1,97	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	2,75	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	5,07	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
16	Unterhaltsberechtigte und sonstige private Gläubiger	2,99	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	0,58	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
18	Summe	2,76	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
19	Summe	19,17	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
19	Hauptursache der Überschuldung	178	0	5	74	87	12	0	0	0	0	
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	Rang	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
21	Scheidung, Trennung	1	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
22	Krankheit	2	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
23	Tod des Partners	5	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
24	Unfall	16	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
25	Summe kritischer Ereignisse	62,92 %	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
26	Konsumverhalten	3	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	11	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
28	Strafbarkeit	16	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	14	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
30	Nichtanspruchnahme von Sozialleistungen	13	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
31	Summe vermeidbaren Verhaltens	16,29 %	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
32	Einkommensarmut	11	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
33	Sucht	12	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
34	Geschlechter immobilienfinanzierung	9	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
35	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	5	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	14	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	5	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
38	Sonstiges	4	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
39	Summe anderer Ursachen	20,79 %	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
40	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	180	0	5	74	89	12	0	0	0	0	
41	In Ausbildung	0,00 %	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	63,33 %	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
43	Abgeschlossene Lehre	34,44 %	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
44	Abgeschlossenes Studium	1,67 %	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
45	Sonstiges	0,56 %	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
46	Arbeitslosigkeit	176	0	5	73	86	12	0	0	0	0	
47	Anteil Arbeitslose	68,18 %	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen	0,86	/	/	/	/	/	/	/	/	/	

*Bemerkung: im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit drei oder mehr minderjährigen Kindern nach der EVS 2008, da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde.

17. b Überschuldete allein erziehende Mütter mit drei oder mehr minderjährigen Kindern 2006 bis 2010
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro												
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.900	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000					
		5	14	6	96	50	12	0	0	0	0	0		
		2,73 %	7,65 %	3,28 %	52,46 %	27,32 %	6,56 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %		
		je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbrauchereinstichprobe 2003 im Vergleich)												
		EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS		
		Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Höhe	Höhe
		Rang	Rang	Rang	Rang	Rang	Rang	Rang	Rang	Rang	Rang	Rang	Anteil	Anteil
183	Insgesamt	100,00 %	5											
1.869	Einkommen und ausgewählte Ausgaben	Quote												
2.634	1 Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	70,97 %												
654	2 Anteil an allen überschuldeten Haushalten	77,81 %												
19	3 Betroffenheitsindex	30,34 %												
20		-10,55 %												
183	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubigern													
0,84	8 Haushalte mit Angaben zu Schulden	39,27 %												
7.619	9 Banken	1,60 %												
311	10 Versicherungen	4,69 %												
1.29	11 Versandhandel	8,03 %												
1.599	12 Vermieter und Versorgungsunternehmen	6,09 %												
2.75	13 Telekommunikationsunternehmen	14,05 %												
5.07	14 Sonstige gewerbliche Gläubiger	12,36 %												
2.99	15 Öffentlich-rechtliche Gläubiger	1,66 %												
0,58	16 Unterhaltsberechtigte und sonstige private Gläubiger	12,25 %												
2,69	17 Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	100,00 %												
19,17	18 Summe													
178	Hauptursache der Überschuldung													
	nach Einschätzung der Berater													
19	19 Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache													
	Kritische Ereignisse													
20	20 Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	23,60 %												
21	21 Scheidung, Trennung	31,46 %												
22	22 Krankheit	3,83 %												
23	23 Tod des Partners	3,83 %												
24	24 Unfall	0,00 %												
25	25 Summe kritischer Ereignisse	62,92 %												
	Vermiedbares Verhalten													
26	26 Konsumverhalten	11,80 %												
27	27 Unwirtschaftliche Haushaltsführung	2,81 %												
28	28 Straftatigkeit	0,00 %												
29	29 Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	0,56 %												
30	30 Nichtanspruchnahme von Sozialleistungen	1,12 %												
31	31 Summe vermeidbaren Verhaltens	16,29 %												
	Andere Ursachen													
32	32 Einkommensarmut	2,25 %												
33	33 Sucht	1,69 %												
34	34 Geschlechtere Immobilienfinanzierung	2,81 %												
35	35 Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	3,83 %												
36	36 Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	0,56 %												
37	37 Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	3,83 %												
38	38 Sonstiges	5,62 %												
39	39 Summe anderer Ursachen	20,79 %												
180	Berufsausbildung													
	40 Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung													
41	41 In Ausbildung	0,00 %												
42	42 Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	63,33 %												
43	43 Abgeschlossene Lehre	34,44 %												
44	44 Abgeschlossenes Studium	1,67 %												
45	45 Sonstiges	0,56 %												
176	Arbeitslosigkeit													
	46 Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit													
47	47 Anteil Arbeitslose	68,18 %												
48	48 Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen	0,86												

*Bemerkung: im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit drei oder mehr minderjährigen Kindern nach der EVS 2008, da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde.

18. a **Überschuldete allein erziehende Väter mit drei oder mehr minderjährigen Kindern 2006 bis 2010**
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Insgesamt	Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren											
			unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter				
14	Einkommen und ausgewählte Ausgaben		0	0	3	8	2	1	0	0	0	0	0,00 %	0,00 %
	1 Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben.....	100,00 %	0	0	3	8	2	1	0	0	0	0	0,00 %	0,00 %
	2 Anteil an allen überschuldeten Haushalten.....	2	0	0	3	8	2	1	0	0	0	0	0,00 %	0,00 %
	3 Betroffenheitsindex.....													
	4 Monatliches Haushaltsnettoeinkommen.....	EVS	1.621	1.634	1.621	1.634	1.621	1.634	1.621	1.634	1.621	1.634		
	5 Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung.....	Quote	539	64,04 %	539	64,04 %	539	64,04 %	539	64,04 %	539	64,04 %		
	6 Versicherungsprämien und -beiträge.....		51	81,79 %	51	81,79 %	51	81,79 %	51	81,79 %	51	81,79 %		
	7 Tilgung und Verzinsung von Krediten.....		0	0,00 %	0	0,00 %	0	0,00 %	0	0,00 %	0	0,00 %		
	8 Haushalte mit Angaben zu Schulden.....		0	0	3	8	2	1	0	0	0	0		
	9 Banken.....	Höhe	1.57	8.706	1.57	8.706	1.57	8.706	1.57	8.706	1.57	8.706		
	10 Versicherungen.....	Anzahl	2.21	2.497	2.21	2.497	2.21	2.497	2.21	2.497	2.21	2.497		
	11 Versandhandel.....		1.14	686	1.14	686	1.14	686	1.14	686	1.14	686		
	12 Vermieter und Versorgungsunternehmen.....		1.29	2.104	1.29	2.104	1.29	2.104	1.29	2.104	1.29	2.104		
	13 Telekommunikationsunternehmen.....		1.43	380	1.43	380	1.43	380	1.43	380	1.43	380		
	14 Sonstige gewerbliche Gläubiger.....		4.21	2.928	4.21	2.928	4.21	2.928	4.21	2.928	4.21	2.928		
	15 Öffentlich-rechtliche Gläubiger.....		3.14	7.519	3.14	7.519	3.14	7.519	3.14	7.519	3.14	7.519		
	16 Unterhaltsberechtigte und sonstige private Gläubiger.....		0,64	2.964	0,64	2.964	0,64	2.964	0,64	2.964	0,64	2.964		
	17 Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte.....		1,86	16.131	1,86	16.131	1,86	16.131	1,86	16.131	1,86	16.131		
	18 Summe.....		17,50	43.914	17,50	43.914	17,50	43.914	17,50	43.914	17,50	43.914		
	19 Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache.....		0	0	3	8	2	1	0	0	0	0		
	20 Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit.....	Anzahl	1	21,43 %	1	21,43 %	1	21,43 %	1	21,43 %	1	21,43 %		
	21 Scheidung, Trennung.....		2	14,29 %	2	14,29 %	2	14,29 %	2	14,29 %	2	14,29 %		
	22 Krankheit.....		8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %		
	23 Tod des Partners.....		8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %		
	24 Unfall.....		8	50,00 %	8	50,00 %	8	50,00 %	8	50,00 %	8	50,00 %		
	25 Summe kritischer Ereignisse.....		2	14,29 %	2	14,29 %	2	14,29 %	2	14,29 %	2	14,29 %		
	26 Konsumverhalten.....		2	14,29 %	2	14,29 %	2	14,29 %	2	14,29 %	2	14,29 %		
	27 Unwirtschaftliche Haushaltsführung.....		2	14,29 %	2	14,29 %	2	14,29 %	2	14,29 %	2	14,29 %		
	28 Straffälligkeit.....		8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %		
	29 Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen.....		8	42,86 %	8	42,86 %	8	42,86 %	8	42,86 %	8	42,86 %		
	30 Nichtanerkennung von Sozialleistungen.....		8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %		
	31 Summe vermeidbarer Verhaltens.....		8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %		
	32 Einkommensarmut.....		8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %		
	33 Sucht.....		8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %		
	34 Geschlechterimmobilienfinanzierung.....		7	7,14 %	7	7,14 %	7	7,14 %	7	7,14 %	7	7,14 %		
	35 Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung.....		8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %		
	36 Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung.....		8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %		
	37 Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes.....		8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %		
	38 Sonstiges.....		8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %	8	0,00 %		
	39 Summe anderer Ursachen.....		8	7,14 %	8	7,14 %	8	7,14 %	8	7,14 %	8	7,14 %		
	40 Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung.....		0	0	3	8	2	1	0	0	0	0		
	41 In Ausbildung.....		0	0,00 %	0	0,00 %	0	0,00 %	0	0,00 %	0	0,00 %		
	42 Ohne abgeschlossene Berufsausbildung.....		36,71 %	36,71 %	36,71 %	36,71 %	36,71 %	36,71 %	36,71 %	36,71 %	36,71 %	36,71 %		
	43 Abgeschlossene Lehre.....		64,29 %	64,29 %	64,29 %	64,29 %	64,29 %	64,29 %	64,29 %	64,29 %	64,29 %	64,29 %		
	44 Abgeschlossenes Studium.....		0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %		
	45 Sonstiges.....		0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %		
	46 Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit.....		0	0	3	8	2	1	0	0	0	0		
	47 Anteil Arbeitslose.....		57,14 %	57,14 %	57,14 %	57,14 %	57,14 %	57,14 %	57,14 %	57,14 %	57,14 %	57,14 %		
	48 Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen.....		2,26	2,26	2,26	2,26	2,26	2,26	2,26	2,26	2,26	2,26		

*Bemerkung: im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit drei oder mehr minderjährigen Kindern nach der EVS 2008, da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde.

18. b Überschuldete allein erziehende Väter mit drei oder mehr minderjährigen Kindern 2006 bis 2010
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Daxon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro													
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000						
		3	2	4	3	2	2	0	0	0	0	0	0		
		21,43 %	14,29 %	28,57 %	21,43 %	14,29 %	14,29 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %		
		je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbrauchereinstichprobe 2003 im Vergleich)													
		EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS		
		Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl
Insgesamt		14	100,00 %	2	100,00 %	2	100,00 %	2	100,00 %	2	100,00 %	2	100,00 %	2	100,00 %
Einkommen und ausgewählte Ausgaben															
1 Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben.....															
2 Anteil an allen überschuldeten Haushalten.....															
3 Berufseinkommensindex.....															
4 Monatliches Haushaltsnettoeinkommen.....															
5 Wohnen, Energie, Wohnungsstandhaltung.....															
6 Versicherungsprämien und -beiträge.....															
7 Tilgung und Verzinsung von Krediten.....															
8 Haushalte mit Angabe, Anzahl und Gläubigern															
9 Banken.....															
10 Versicherungen.....															
11 Versandhandel.....															
12 Vermieter und Versorgungsunternehmen.....															
13 Telekommunikationsunternehmen.....															
14 Sonstige gewerbliche Gläubiger.....															
15 Öffentlich-rechtliche Gläubiger.....															
16 Unterhaltsberechtigten und sonstige private Gläubiger.....															
17 Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwältin.....															
18 Summe.....															
Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubigern															
9 Banken.....															
10 Versicherungen.....															
11 Versandhandel.....															
12 Vermieter und Versorgungsunternehmen.....															
13 Telekommunikationsunternehmen.....															
14 Sonstige gewerbliche Gläubiger.....															
15 Öffentlich-rechtliche Gläubiger.....															
16 Unterhaltsberechtigten und sonstige private Gläubiger.....															
17 Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwältin.....															
18 Summe.....															
Hauptursache der Überschuldung															
nach Einschätzung der Beater															
19 Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache.....															
20 Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit.....															
21 Scheidung, Trennung.....															
22 Krankheit.....															
23 Tod des Partners.....															
24 Unfall.....															
25 Summe kritischer Ereignisse.....															
Vermeidbares Verhalten															
26 Konsumverhalten.....															
27 Unwirtschaftliche Haushaltsführung.....															
28 Straftatigkeit.....															
29 Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen.....															
30 Nichtinspruchnahme von Sozialleistungen.....															
31 Summe vermeidbaren Verhaltens.....															
Andere Ursachen															
32 Einkommensarmut.....															
33 Sucht.....															
34 Geschlechterimmobilienfinanzierung.....															
35 Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung.....															
36 Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung.....															
37 Hausaltungsgründung/Geburt eines Kindes.....															
38 Sonstiges.....															
39 Summe anderer Ursachen.....															
Berufsausbildung															
40 Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung.....															
41 In Ausbildung.....															
42 Ohne abgeschlossene Berufsausbildung.....															
43 Abgeschlossene Lehre.....															
44 Abgeschlossenes Studium.....															
45 Sonstiges.....															
Arbeitslosigkeit															
46 Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit.....															
47 Anteil Arbeitslose.....															
48 Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen.....															

*Bemerkung: im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit drei oder mehr minderjährigen Kindern nach der EVS 2008, da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde.

www.iff-überschuldungsreport.de

institut für finanzdienstleistungen e.V.
Rödingsmarkt 31/33
20459 Hamburg
www.iff-hamburg.de

mit Unterstützung von
„Deutschland im Plus“
Stiftung für private Überschuldungsprävention
Sulzbacher Str. 2
90489 Nürnberg
www.deutschland-im-plus.de

ISBN 978-3-00-035610-0